Universität Zürich[UZH]

Jahresbericht 2018

Inhalt

Präsidentin des Universitätsrats 10
Rektor 12

Universitätsrat und Universitätsleitung

Universitätsrat 20
Vize-Rektorin 21
Generalsekretärin 22
Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information 23
Direktion Universitäre Medizin Zürich 24
Prorektorat Forschung 25
Prorektorat Lehre und Studium 28
Direktion Finanzen und Personal 29
Direktion Immobilien und Betrieb 30

Highlights 2018

Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung 36
Lehre und Weiterbildung 46
Campus 50

Fakultäten und Stände

Fakultäten
Theologische Fakultät 58
Rechtswissenschaftliche Fakultät 59
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 60
Medizinische Fakultät 61
Vetsuisse-Fakultät 62
Philosophische Fakultät 63
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät 64

Stände
Professorinnen und Professoren 65
Privatdozierende 65
Mittelbau 66
Studierende 66

Statistiken und Finanzen

Statistiken
Zusammenfassung 72
Studierende 74
Abschlüsse 82
Betreuungsquotienten 84
Dozierende 84
Personal 86

Finanzen
Jahresrechnung 88
Anhang zur Jahresrechnung 91
Erläuterungen zur Jahresrechnung 94
Segmentberichterstattung 106
Betriebsrechnung nach Fakultäten 108
Separate Rechnung nach Fakultäten 112
Revisionsbericht 115

Chronik und Personelles

Dies academicus 117

Chronik
Ständige Ehrengäste 119
Preise 119
Auszeichnungen 121

Personelles
Beförderungen / Berufungen / Ernennungen 126
Habilitationen 129
Rücktritte 132
Wir gedenken 133
Donationen 134

Organigramme 138

Ausblick

Interview mit Rektor Michael O. Hengartner und Vize-Rektorin Gabriele Siegert zur Digitalisierung 141

Bildstrecke

Digitales Netzwerk

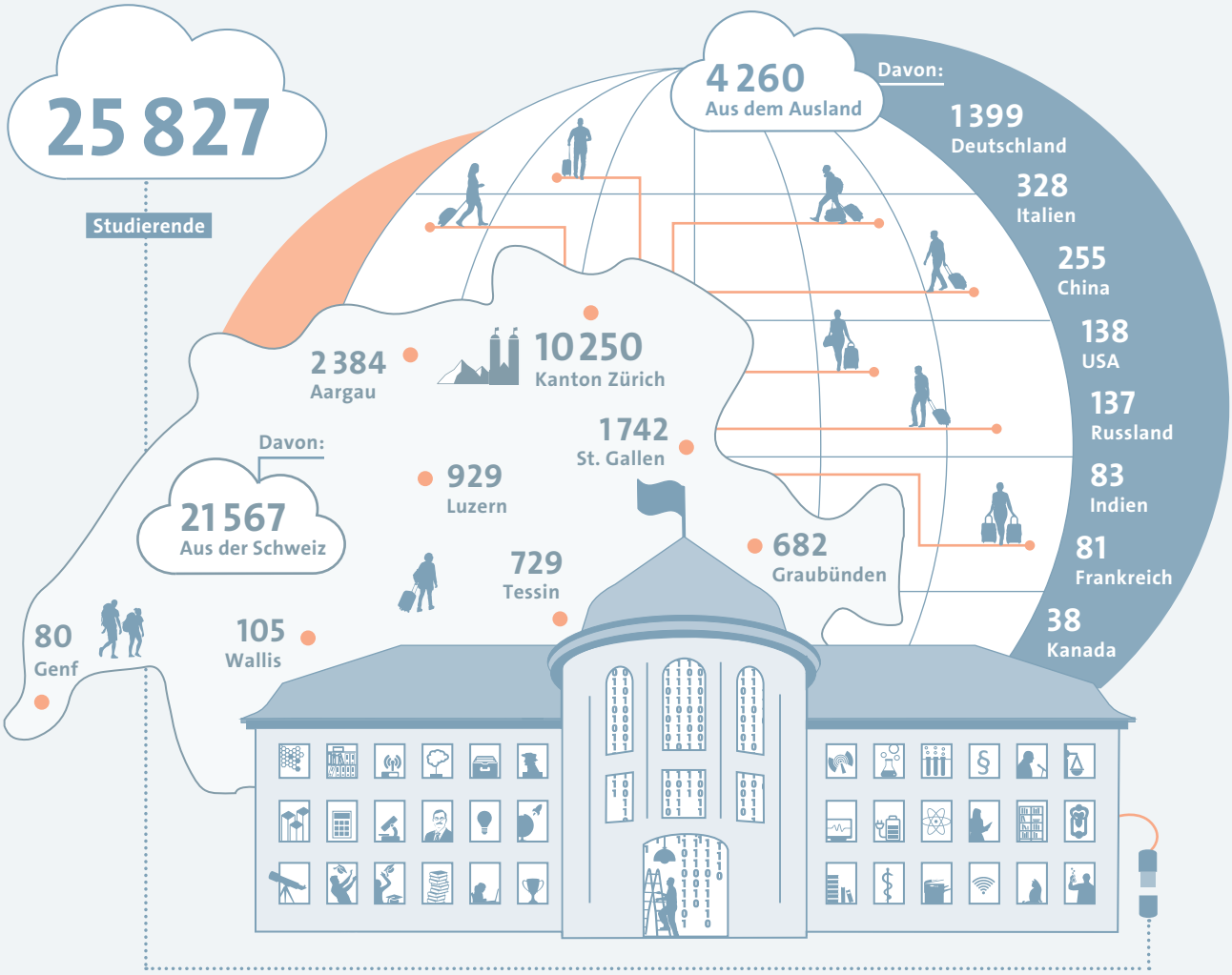
Wie wirkt sich die Digitalisierung auf unsere Demokratie aus, wie auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen? Wie kann man grosse Datensätze vor Manipulationen schützen? Wie kann die Informatik dabei helfen, das Leben von Nutztieren zu verbessern? Und kann die künstliche Photosynthese unsere Energiewirtschaft revolutionieren?

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fakultäten der UZH spannen zusammen, um Risiken und Chancen der Digitalisierung zu erforschen. In der Digital Society Initiative (DSI) vernetzen sie ihre Fachkompetenzen und arbeiten gemeinsam an den brennenden Fragen von heute und morgen. Der Fotograf Philipp Rohner hat einige von ihnen ins Bild gesetzt.

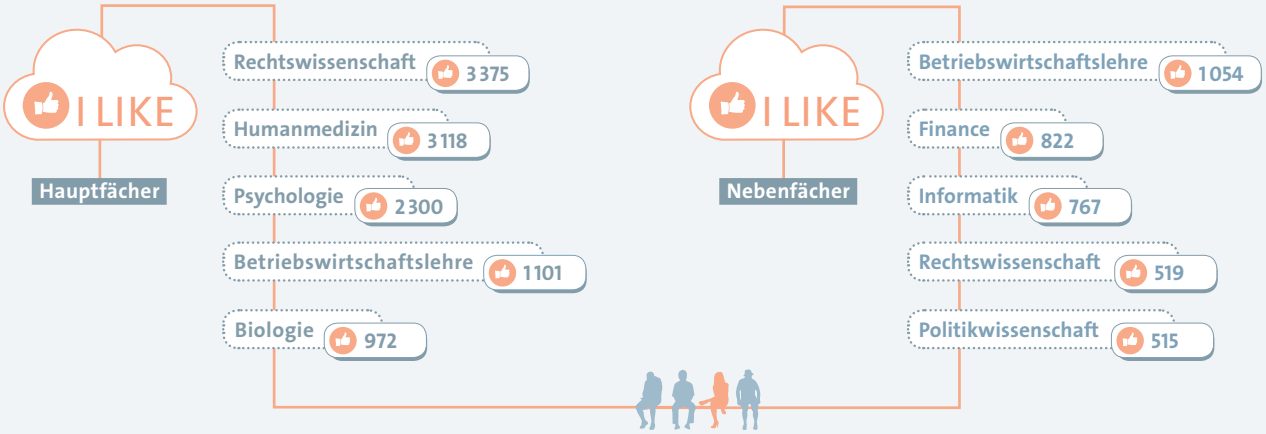
Auf dem Titelbild:
Kommunikationswissenschaftler Thomas Friemel.
Er erforscht, wie sich soziale Medien auf das Leben von Kindern und Jugendlichen auswirken.

Die UZH im Jahr 2018

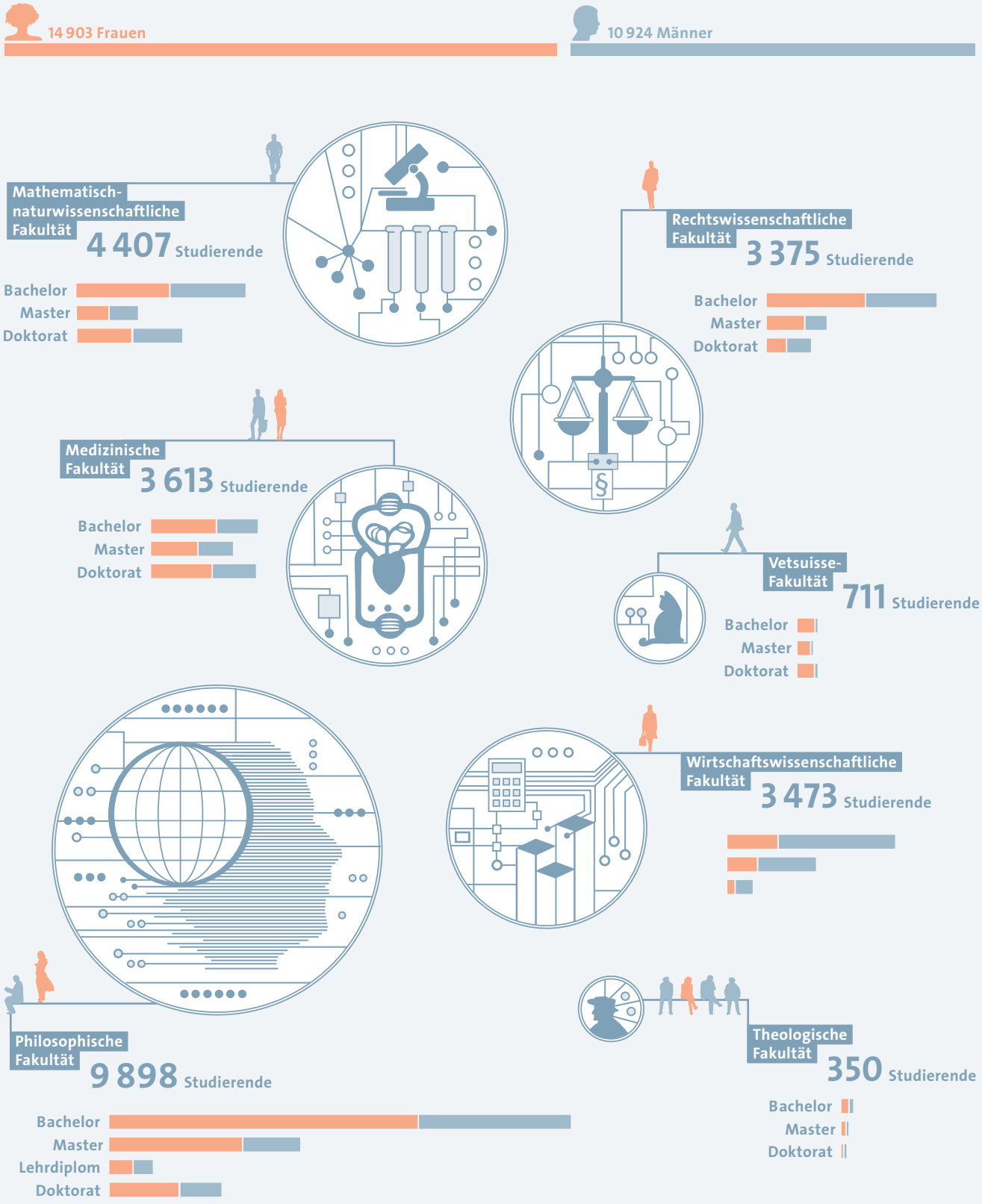
Studierende insgesamt



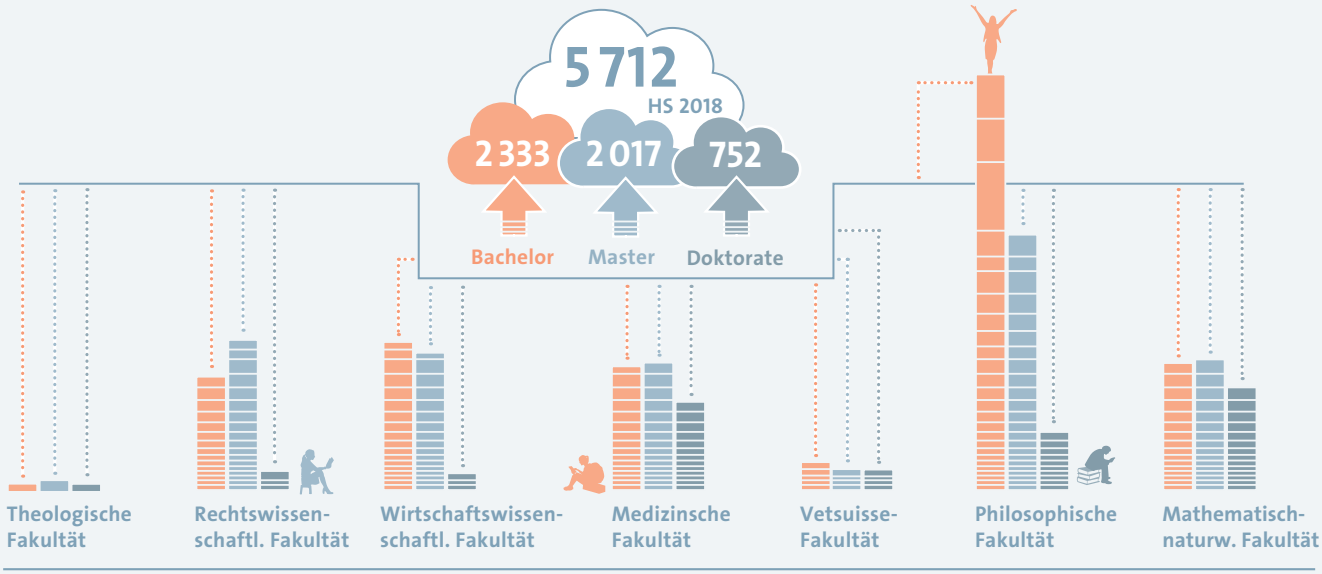
Die fünf beliebtesten Hauptfächer und Nebenfächer



Studierende nach Fakultäten und Studienstufe

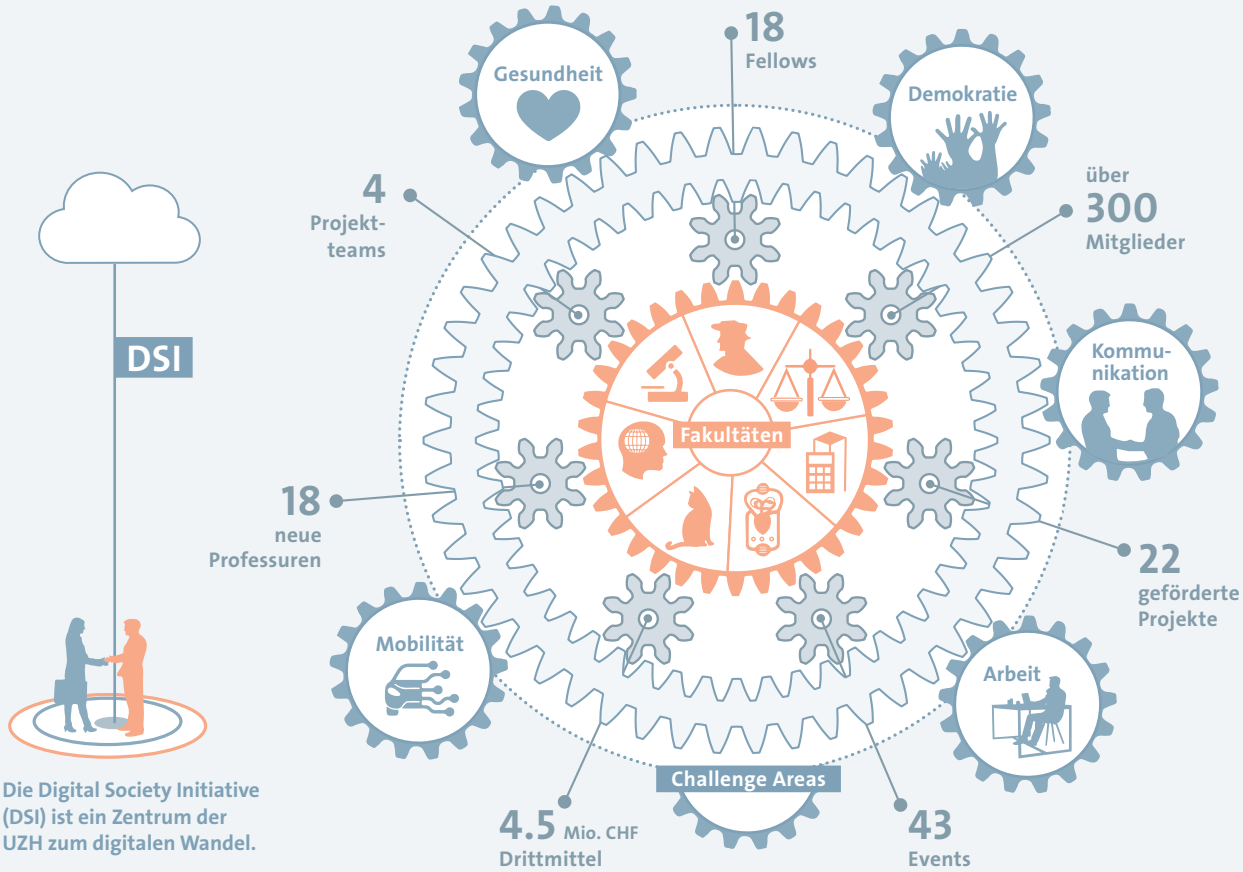


Studienabschlüsse



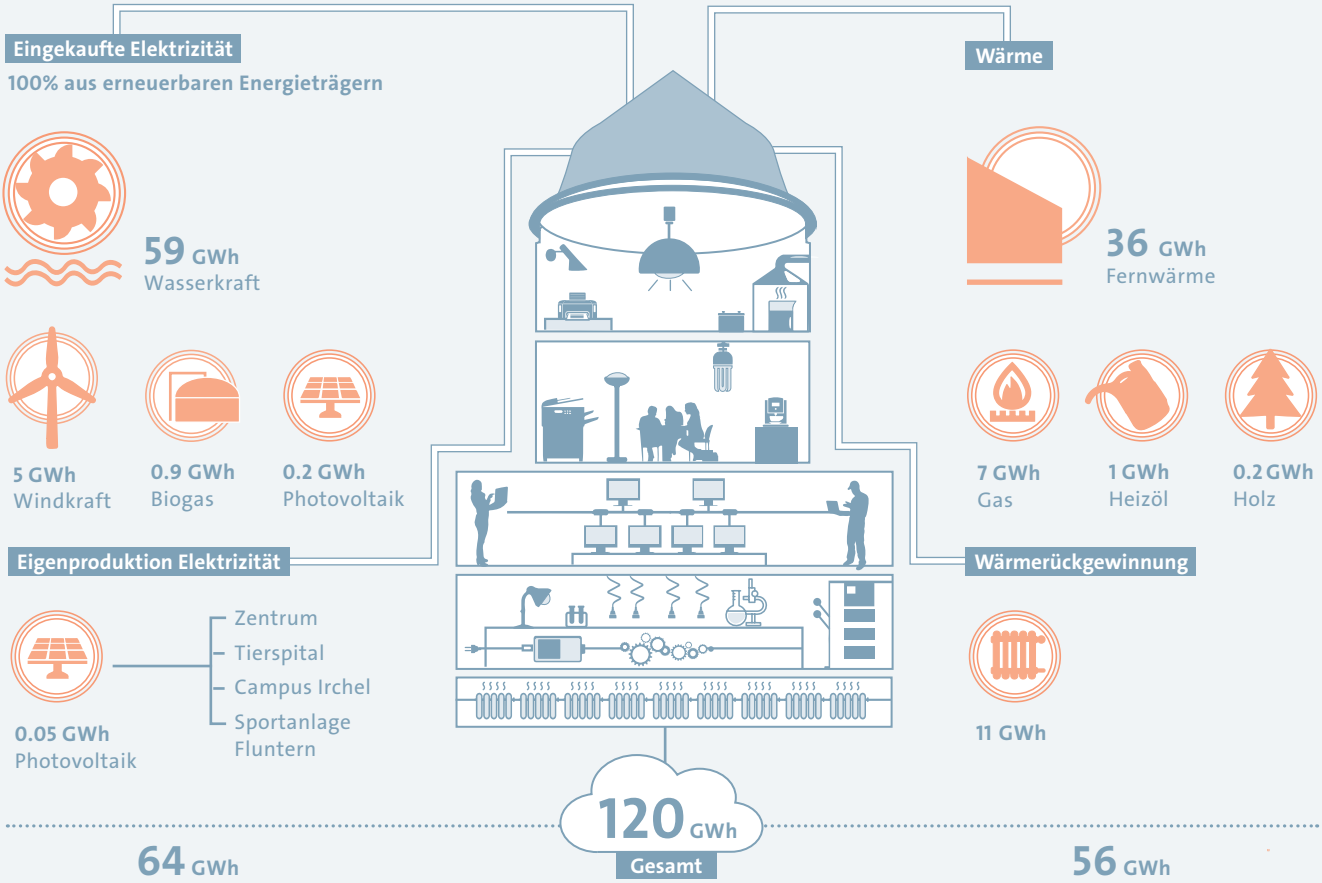
Hinzu kommen: Eidgenössische Fachprüfung: 304 (Med. Fak.), 49 (Vet.-Fak.), Lehrdiplom: 250 (Phil. Fak.), Andere: 7 (Phil. Fak.)

Digital Society Initiative



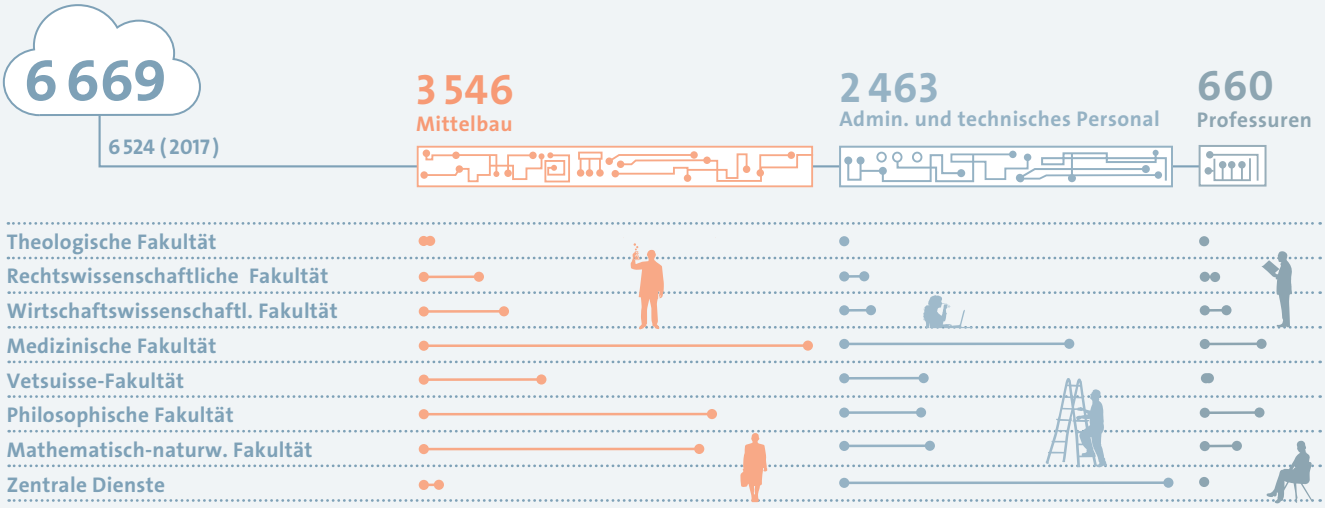
Die Digital Society Initiative (DSI) ist ein Zentrum der UZH zum digitalen Wandel.

Energiebedarf der Infrastruktur nach Energieträgern

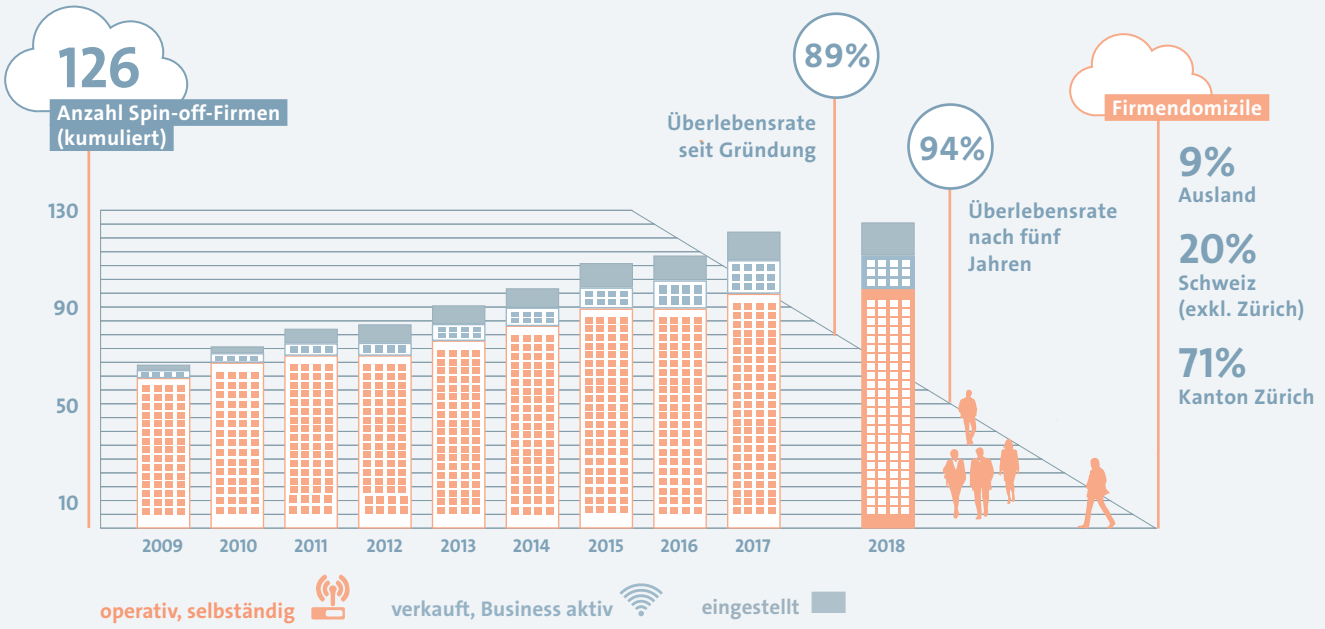


Entspricht dem durchschnittlichen jährlichen Energieverbrauch von etwa 6 800 Schweizer Haushalten

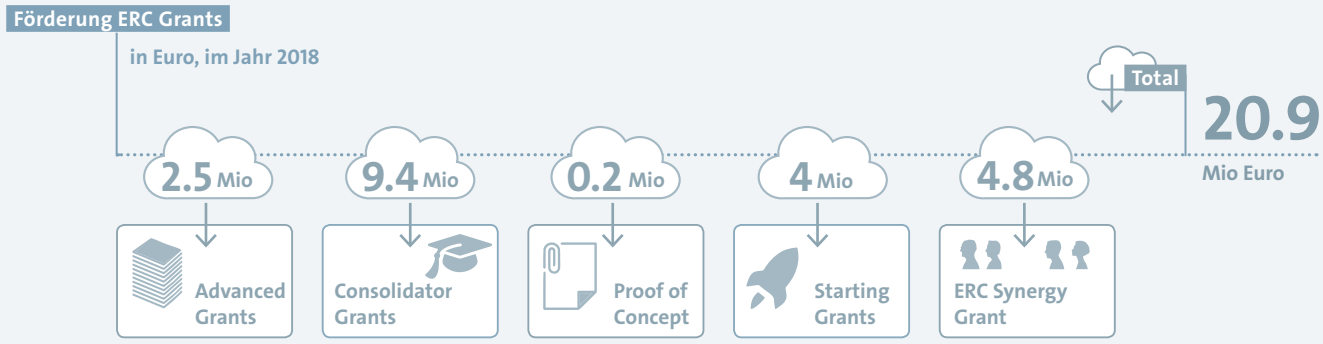
Personal in Vollzeitäquivalenten per 31.12.2018

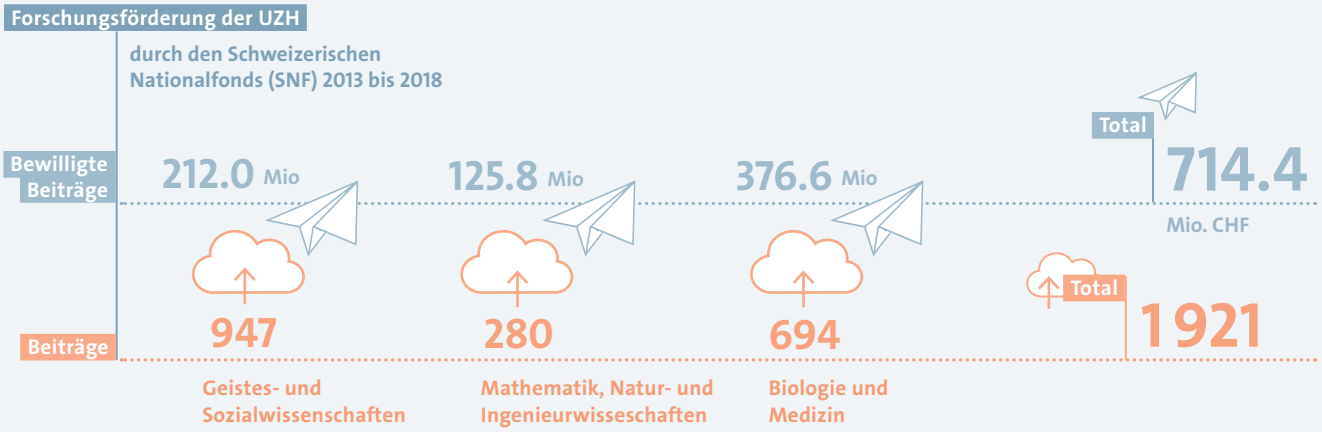


UZH Spin-offs



Forschungsförderung





Erfolgsrechnung der UZH im Jahr 2018

1,42 Milliarden CHF

Gesamtumsatz

Ertrag 2018

306 Mio. (21%)
Übrige Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge

315 Mio. (22%)
Projektbeiträge

180 Mio. (13%)
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge

8 Mio. (1%)
Finanzertrag

611 Mio. (43%)
Kanton Zürich

Aufwand 2018

883 Mio. (62%)
Personalaufwand

544 Mio. (38%)
Übriger betrieblicher Aufwand

3 Mio. (0%)
Finanzaufwand

Projektbeiträge / Drittmittel (in CHF)

Gesamt

315 Mio.

301 Mio. (2017)

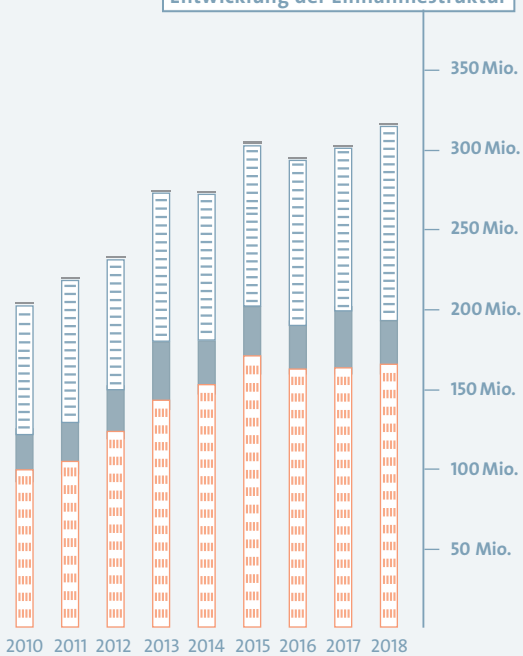
121 Mio.
aus der Wirtschaft und von Privaten

1 Mio
Übrige

167 Mio.
aus staatlichen Einrichtungen der Schweiz (z.B. Schweizerischer Nationalfonds)

26 Mio.
aus dem Ausland (EU und übrige internationale Forschungsprogramme)

Entwicklung der Einnahmestruktur



Eine moderne Universität braucht eine feste Verankerung in der Bevölkerung

Dr. Silvia Steiner
Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich

Die Universität Zürich UZH hat ihren Erfolgskurs 2018 fortsetzen können. In erster Linie ist das den engagierten Angehörigen der Universität zu verdanken. Mit ihren Spitzenleistungen in Forschung und Lehre sorgen sie dafür, dass die UZH als Bildungsinstitution von Weltrang wahrgenommen wird.

Erfolgsfaktor Autonomie

Einen wichtigen Pfeiler für die positive Entwicklung bildet das Universitätsgesetz von 1998. Mit diesem Gesetz wurde die rechtliche Selbstständigkeit der UZH ausdrücklich verankert und es wurden wichtige strategische und operative Führungsaufgaben auf die Hochschulorgane übertragen.

Die UZH besitzt seither den notwendigen Freiraum, um selber bestimmen zu können, wie sie ihren gesetzlichen Auftrag erfüllt. Im Gegenzug gibt sie dem Volk, beziehungsweise seinen gewählten Vertreterinnen und Vertretern im Kantonsrat, Rechenschaft und die Gewissheit, dass die vom Kanton gesprochenen finanziellen Mittel von der UZH wirksam im Sinne ihres gesetzlichen Auftrages verwendet werden.

Durch ihre verfassungsmässig garantierte Autonomie ist die UZH die Hüterin des kritischen und unabhängigen Denkens und der wissenschaftsbasierten Forschung. Der Gesetzgeber hat dies treffend in § 2 Abs. 1 des Universitätsgesetzes festgehalten: «Die Universität leistet wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit.»

Heute benötigt die Demokratie mehr denn je informierte Menschen, die trotz unterschiedlichem Hintergrund und verschiedenen Meinungen gemeinsam Lösungen finden. Die Universität nimmt dabei als eine der tragenden Säulen der Wissensgesellschaft einen wichtigen Platz innerhalb der Gesellschaft ein. Dass unsere Universität durch das Volk, und nicht durch eine Elite, geschaffen wurde, verleiht der Institution zudem eine grosse Akzeptanz und eine feste Verankerung in der Bevölkerung.

Damit die UZH ihren Kernauftrag auch in Zukunft erfolgreich erfüllen kann, muss sie sich weiterentwickeln. Neben der erwähnten Autonomie gehören dazu eine zeitgemässe Führungsstruktur, eine menschenorientierte Führungskultur und eine gute Vernetzung sowie Offenheit gegen aussen.

Führung und Verantwortung

Die UZH hat 2018 neue Führungsgrundsätze verabschiedet. Gemäss diesen strebt die UZH ein hohes Mass an Selbstorganisation und Sicherstellung von Mit-Verantwortung ihrer Angehörigen an. Dies erfordert eine Führungskultur, die den Freiheitsanspruch von Forschung und Lehre einerseits und die betriebswirtschaftlichen Anforderungen auf Verwaltungsebene andererseits miteinander in Einklang bringt.

Dieser Grundsatz ist für mich von zentraler Bedeutung. Nur wenn es gelingt, diese beiden Elemente – Freiheit von Forschung und Lehre und betriebswirtschaftliche Anforderungen – zu verbinden, können die grossen Herausforderungen, die in den nächsten Jahren auf die UZH zukommen, gemeistert werden.

«Die Digitalisierung führt zu einer stärkeren Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.»

Zur guten Führung der UZH gehört, dass alle universitären Organe ihre Führungsaufgabe wahrnehmen. Zur guten Führung gehört aber auch ein professionelles Management. Insbesondere in den Bereichen Finanzen und Personal sowie Immobilien sind die Herausforderungen gross und vielfältig und erfordern grosses Fachwissen.

Gerade die Neuorganisation des Immobilienwesens muss dazu beitragen, dass der in den letzten Jahrzehnten entstandene Nachholbedarf an baulichen Massnahmen zu bewältigen sein wird.

Vernetzung und Kooperation

Eine moderne Universität von Weltrang muss gut vernetzt sein, nicht nur mit anderen Universitäten innerhalb und ausserhalb der Schweiz, sondern auch mit allen wichtigen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Zu-

sammenarbeit mit den anderen selbständigen Hochschulen des Kantons, insbesondere den Fachhochschulen, aber auch mit den anderen Bildungsstufen, ist von grosser Bedeutung. Die ohnehin knappen finanziellen Ressourcen können dadurch gebündelt und die Mittel sorgfältig eingesetzt werden.

Diese lokale Kooperation zwischen den verschiedenen Hochschultypen gestaltet sich derzeit ausgesprochen erfreulich, zum Beispiel mit der Beteiligung an innovativen Projekten von gesamtschweizerischer hochschulpolitischer Bedeutung, etwa im Rahmen der projektgebundenen Beiträge des Bundes.

«Nur wenn es gelingt, Freiheit von Forschung und Lehre und betriebswirtschaftliche Anforderungen zu verbinden, können die grossen Herausforderungen gemeistert werden.»

Die Zusammenarbeit der UZH mit den Fachhochschulen garantiert zudem die Durchlässigkeit und ist ein Bekenntnis zum dualen Bildungssystem. Das erfolgreiche Zusammenwirken der Universität mit anderen Bildungsstufen trägt dazu bei, das Verständnis für die jeweils andere Bildungsstufe zu vertiefen. Projekte wie HSGYM, die den Dialog zwischen der Universität Zürich, der ETH Zürich, der Zürcher Fachhochschule ZFH und den Mittelschulen in Gang gebracht und inhaltlich belebt haben, stehen letztlich im ureigenen Interesse der Universität, wenn es darum geht, die Hochschulreife der Maturandinnen und Maturanden zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Zu einer stärkeren Vernetzung trägt letztlich auch der digitale Wandel bei. Die Digitalisierung führt zu einer stärkeren Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Für den Bildungs- und Forschungsplatz Zürich ist diese Entwicklung eine Chance. Die Hochschulen sind der ideale Ort, um sich auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen kreativ und kritisch mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Gesellschaft zu befassen. Dazu brauchen die Hochschulen übergeordnete Strategien. Und die Gesellschaft braucht den Beitrag der Universität.

Gerade vor dem Hintergrund wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen sind auch die politischen Rahmenbedingungen einem ständigen Wandel unterworfen. Dazu zählen beispielhaft auch die immer stärker umkämpften öffentlichen Mittel. Eine grosse Herausforderung wird es sein, der Forschung und der Lehre an der Universität auch in Zukunft genügend Raum zu geben und für sie die notwendigen Mittel zu beschaffen.

Zu einer modernen Universität gehört es, dass sie ihre finanziellen Mittel nicht nur vom Staat bekommt, sondern dass sie auch selbst Drittmittel einwirbt. Dass dabei höchste Transparenz hergestellt werden muss, steht ausser Frage.

Transparenz schafft Vertrauen

Transparenz und Offenheit sind für das Vertrauen, das das Volk der Universität entgegenbringt, unverzichtbar. Ausserdem müssen die Bürgerinnen und Bürger erwarten können, dass die Verwendung ihrer Mittel korrekt und im Rahmen des gesetzlichen Auftrages der UZH erfolgt. Und es muss Verlass sein darauf, dass die Freiheit von Forschung und Lehre jederzeit gewährleistet ist. Bestehen all diese Rahmenbindungen fort, wird unsere Universität eine tragende Säule unserer Gesellschaft bleiben.

Silvia Steiner

Die Zukunft möglich machen

Prof. Dr. Michael O. Hengartner
Rektor

«Pour ce qui est de l'avenir, il ne s'agit pas de le prévoir, mais de le rendre possible.» Obwohl tausendfach zitiert, hat dieser Satz von Antoine de Saint-Exupéry nichts von seiner Aktualität verloren: Niemand kann die Zukunft voraussehen, und doch müssen wir bereits heute Grundlagen für morgen legen. Das gilt besonders mit Blick auf die Aufgaben einer Universität.

Ein zentraler Auftrag besteht darin, Studierende und Nachwuchsforschende auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Dabei stellt sich die Frage, was es braucht, um die Zukunft «möglich zu machen», heute mit einer gewissen Dringlichkeit, da der digitale Wandel das Veränderungstempo in allen Lebensbereichen erhöht. Die Universitätsleitung hat sich deshalb im vergangenen Jahr auf verschiedenen Ebenen mit den Zukunftsperspektiven der UZH auseinandergesetzt.

Leuchtturmprojekt DSI

Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Stärkung und dem Ausbau der Forschungskompetenz im Bereich Digitalisierung. Bereits vor zwei Jahren hat die UZH als Leuchtturmprojekt die Digital Society Initiative, kurz DSI, lanciert. Im Interesse einer zügigen und zeitgerechten Aufbau investiert die UZH dabei ein Teil ihrer freien Reserven in diese Initiative.

Im Berichtsjahr 2018 wurden im Rahmen der DSI acht neue Lehrstühle und zehn Assistenzprofessuren geschaffen. Sie werden sich mit verschiedenen Aspekten des digitalen Wandels befassen und Ansätze entwickeln, wie das Potential der Digitalisierung für Wissenschaft und Gesellschaft nutzbar gemacht werden kann. Es ist das erste Mal seit der Gründung der UZH, dass ein Fachbereich in so kurzer Zeit so substantiell ausgebaut wird.

Die Universität Zürich positioniert sich mit der DSI national, aber auch international als Kompetenzzentrum für Digitalisierung und Big Data. Im Fokus steht insbesondere die Förderung der Digital Literacy, der Fähigkeit also, Auswirkungen der Digitalisierung auf die verschiedenen Bereiche unseres Lebens zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Wie beeinflussen soziale Medien unsere Demokratie? Was bedeuten neue Technologien, beispielsweise in der Medizin, aus ethischer Sicht? Und wo liegen die Grenzen der Digitalisierung?

An der UZH leisten Forschende Pionierarbeit, indem sie aus verschiedenen Perspektiven Fragestellungen bearbeiten, die der digitale Wandel aufwirft. Ihnen ist die Bildstrecke im diesjährigen Jahresbericht gewidmet. Die Porträts veranschaulichen die Diversität der UZH und das grosse Potential zur fachübergreifenden Erforschung der Digitalisierung, das sich daraus ergibt.

Digitale Lehrformate

Damit sich dieses Potential an der UZH in Zukunft weiter entfalten kann, braucht es Diversität nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Lehre. Dazu gehört unter anderem, in neue digitale Lehrformate zu investieren, wie zum Beispiel in *blended learning* oder *flipped classrooms*. Digitale Formen der Lehre fördern die Kompetenz der Studierenden im Umgang mit neuen Technologien und eröffnen darüber hinaus neue Möglichkeiten der flexiblen, zeit- und ortsunabhängigen Wissensvermittlung.

«Ich bin überzeugt, dass die Präsenzuniversität Zukunft hat.»

Die UZH hat die Chancen, welche die Digitalisierung für die Lehre bietet, früh erkannt und ist seit mehreren Jahren in diesem Bereich aktiv. 2018 bot der Tag der Lehre unter dem Motto «genial digital» Gelegenheit, über die Lehre der Zukunft zu diskutieren und verschiedene Formen der digitalisierten Wissensvermittlung in den Fokus zu nehmen.

Die Nachfrage nach flexiblen und breit zugänglichen Lehrformaten wird angesichts der steigenden Bedeutung des lebenslangen Lernens sicherlich weiter zunehmen. Trotzdem glaube ich nicht, dass die universitäre Lehre künftig mehrheitlich im virtuellen Raum stattfinden wird.

Ich bin im Gegenteil überzeugt, dass die Präsenzuniversität Zukunft hat. Schliesslich geht es in der Wissenschaft nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen. Es geht vielmehr auch darum, kritisches Denken, Kreativität und Innovation zu fördern. Dabei spielen der persönliche Kon-

takt und die Zusammenarbeit in Teams eine zentrale Rolle. Eben weil die persönliche Begegnung für uns auch in Zukunft zentral sein wird, plant die UZH mit dem Projekt FORUM UZH ein neues Bildungs- und Forschungszentrum, das über modernste Infrastruktur verfügt und daneben auch Raum schafft für den wissenschaftlichen Austausch und den direkten Kontakt zwischen Menschen.

«In der Wissenschaft geht es auch darum, kritisches Denken, Kreativität und Innovation zu fördern.»

Das Projekt des Architekturbüros Herzog & de Meuron, das im November 2018 als Sieger aus dem Projektwettbewerb hervorgegangen ist, sieht unter anderem einen Platz vor, der dem eigentlichen Gebäude vorgelagert ist. Dieser soll auch der breiten Öffentlichkeit als Begegnungsort offenstehen.

Die räumliche Konzeption des FORUM UZH ist damit nicht zuletzt Ausdruck des Selbstverständnisses der UZH als einer in der Gesellschaft verankerten Institution.

«Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.» Diesem Grundsatz, der einst vom ehemaligen deutschen Bundeskanzler Willy Brandt formuliert wurde, ist die Universität Zürich 2018 auch in eigener Sache gefolgt. Durch die Reorganisation der Führungsstruktur, die seit dem 1. August 2018 auch nach aussen sichtbar ist, konnten im Berichtsjahr mehrere Meilensteine im Prozess der strategischen Weiterentwicklung der UZH umgesetzt werden. Eine wichtige Veränderung betrifft die verstärkte Übernahme von Verantwortung durch die Dekaninnen und Dekane.

«Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.»

Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Entlastung der Prorektorinnen und Prorektoren, die sich fortan stärker auf die strategische Entwicklung der UZH fokussieren können.

Auch die Einführung der Funktion einer Vize-Rektorin bzw. eines Vize-Rektors markiert einen wichtigen Schritt. Prof. Dr. Gabriele Siegert, die dieses Amt neu neben ihrer Funktion als Prorektorin Lehre und Studium ausübt, übernimmt damit die Stellvertretung des Rektors sowie die strategisch wichtigen Ressorts Gleichstellung und Diversität, Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement.

Parallel zur Umsetzung der neuen Führungsstruktur hat die Universitätsleitung ausserdem ein Schwerpunktprogramm erarbeitet. Es legt Handlungsfelder fest, in denen die Universitätsleitung in den nächsten vier Jahren Prioritäten setzen wird. Dazu gehören unter anderem die stärkere Positionierung der Universität Zürich als global vernetzte und gleichzeitig in der Schweiz verankerte Universität, die Stärkung der Innovation und natürlich die digitale Zukunft.

Schlussendlich sind es jedoch nicht Reorganisationen oder Schwerpunktprogramme, die die UZH vorwärtsbringen, sondern es sind die Menschen. Mein grosser Dank geht an alle Forschenden, Dozierenden, Studierenden und Mitarbeitenden der UZH. Denn sie sind es, die gemeinsam – ganz im Sinne des Zitats von Saint-Exupéry – die Zukunft der UZH als exzellente und renommierte Forschungsuniversität möglich machen.

Michael O. Hengartner

Pig Data

Informatikprofessor Abraham Bernstein erforscht, wie Daten aus unterschiedlichsten Quellen optimal analysiert und integriert werden können. Damit lassen sich viele Prozesse verbessern – etwa in der Schweinehaltung.

Digitale Niere

Willy Kuo virtualisiert Nieren mittels hochauflösender 3D-Bildgebungsverfahren. Der Doktorand am Physiologischen Institut forscht in einem interdisziplinären Projekt zur Bestimmung der Sauerstoffverteilung in diesem wichtigen Körperorgan.

Künstliche Photosynthese

Chemieprofessorin Sandra Luber lernt von den Pflanzen. Sie will die Photosynthese am Computer nachbilden, um deren Prozesse für die Wasserstoffgewinnung zu nutzen. Gelingt das, könnte die Energieversorgung revolutioniert werden.

Digitale Demokratie

Dank digitaler Technologien können sich Wählerinnen und Wähler direkt in politische Diskussionen und Entscheidungsprozesse einbringen. Politikprofessor Fabrizio Gilardi lotet die Vorteile der Digitalisierung für die Politik aus.

Digitale Grammatik

Smartphones und Apps verändern unsere Kommunikation. Die Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Stark untersucht in ihrem Projekt «What's up, Switzerland?», ob sich damit auch die sprachlichen Strukturen in der Schweiz verändern.

→ Seite 20 Universitätsrat

→ Seite 21 Vize-Rektorin

→ Seite 22 Generalsekretärin

→ Seite 23 Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information

→ Seite 24 Direktion Universitäre Medizin Zürich

→ Seite 25 Prorektorat Forschung

→ Seite 28 Prorektorat Lehre und Studium

→ Seite 29 Direktion Finanzen und Personal

→ Seite 30 Direktion Immobilien und Betrieb

Gestärkte Führung; Immobilienwesen; Wahl der Universitätsleitung

Neue Struktur der Universitätsleitung

Das Projekt «Stärkung der Führung der UZH» wurde mit der Zustimmung des Universitätsrats zum Modell für eine neue Struktur der Universitätsleitung abgeschlossen. Das neue Leitungsmodell stärkt die Fakultäten, indem diese enger in die Universitätsleitung eingebunden und ihnen zusätzliche Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen übertragen werden.

Dazu zählen insbesondere die Vertretung der Fakultätsinteressen in der Universitätsleitung, der Einbezug der Dekaninnen und Dekane in die Berufungsverhandlungen, ferner die Erweiterung der Budgetkompetenz oder die Verantwortung für die Infrastrukturbestellung. Die Prorektorate werden im Gegenzug künftig auf Querschnittsbereiche ausgerichtet, was entsprechende Umbenennungen sowie eine Neuzuordnung der Funktionsbereiche zur Folge hat.

Die Universitätsleitung umfasst in der neuen Struktur sieben Mitglieder: Aus der Akademie ein/eine Rektor/in, je ein/e Prorektor/in Forschung, Lehre und Studium sowie Professuren und wissenschaftliche Information, ein/eine Direktor/in Universitäre Medizin sowie je ein/e Direktorin Finanzen und Personal sowie Immobilien und Betrieb. Die Umsetzung des neuen Leitungsmodells erfolgt gestaffelt und wird bis Mitte 2020 abgeschlossen.

Neuorganisation Immobilienwesen

Die Neuordnung des Immobilienwesens der UZH (Delegationsmodell) wird ab 2019 formell umgesetzt. Die entsprechenden rechtlichen und organisatorischen Arbeiten wurden weitgehend abgeschlossen. Zentrale Bedeutung kommt der Immobilienverordnung der Universität Zürich zu, welche die Zuständigkeiten von Kanton und UZH im Immobilienwesen regelt. In organisatorischer Hinsicht wurde die Implementierung der per 1. Januar 2018 neu geschaffenen Direktion Immobilien und Betrieb in die Gesamtorganisation der UZH abgeschlossen. Die bislang interimistische Leitung konnte definitiv besetzt werden. Der neue Direktor Immobilien und Betrieb wird mit Stimmrecht in der Universitätsleitung Einsitz nehmen. Die entsprechende Anpassung des Universitätsgesetzes hat der Kantonsrat im November 2018 beschlossen.

Wahl der Universitätsleitung Amtsdauer 2018–2022

Der Universitätsrat hat Prof. Dr. Michael O. Hengartner für die Amtsdauer 2018–2022 als Rektor der UZH wiedergewählt. Wiedergewählt wurden ausserdem Prof. Christian Schwarzenegger (als Prorektor Wissenschaft und Professuren), Prof. Gabriele Siegert (als Prorektorin Lehre und Studium) und Prof. Michael Schaepman (als Prorektor Forschung). Prof. Siegert amtet zudem als Vize-Rektorin; ein Amt, das im Rahmen des neuen Leitungsmodells geschaffen wurde. Prof. Beatrice Beck Schimmer wurde als Direktorin Universitäre Medizin gewählt.

Mit dieser Wahl wird das Projekt UMZH mit der Einführung des sogenannten Koordinationsmodells formell abgeschlossen.

Für die Prorektorate sowie die Direktion Universitäre Medizin gilt neu eine vierjährige Amtsdauer. Die Universitätsleitung mit diesen Mitgliedern aus der Akademie wird komplettiert durch die Verwaltungsdirektoren Stefan Schnyder (Direktor Finanzen und Personal) und François Chapuis (Direktor Immobilien und Betrieb).

Weitere Geschäfte

Im Berichtsjahr haben 13 Professorinnen und 43 Professoren ihr Amt an der UZH angetreten. Davon stammen 22 Personen aus der Schweiz, 15 aus Deutschland und 19 aus dem übrigen Ausland. Die Philosophische Fakultät reformierte im Rahmen der universitären Studienreform «Bologna 2020» ihr Studienangebot. Ziel der Reform ist, das Studienangebot profilierter und das Studium transparenter zu gestalten. Die Bachelorstudiengänge setzen sich künftig aus einem Major- und einem Minor-Studienprogramm zusammen. Auf Masterstufe wird neu eine Major-Minor-Kombination oder aber ein Mono-Studienprogramm angeboten. Die Rahmenverordnung wurde dementsprechend totalrevidiert.

Weitere Geschäfte betrafen den grundlegend erneuerten 3. Evaluationszyklus, die Totalrevision der Verordnung über die Zulassung zum Studium (VZS), ferner die Mustervorlage für die Rahmeninstitutsordnungen, die Erneuerung von Mietverträgen sowie den Erlass und die Änderung von Promotions-, Weiterbildungs- und Gebührenverordnungen.

Sebastian Brändli

Dr. Sebastian Brändli, Aktuar des Universitätsrats.

Vielfalt fördern – nutzen – leben

Für die Entwicklung der UZH waren bislang die Strategischen Ziele 2020, die 2012 erarbeitet wurden, massgebend. Weil die Ziele 2020 bald auslaufen, wurde im Frühjahr 2018 entschieden, sie in Strategische Grundsätze ohne Zeitangabe zu überführen. Parallel dazu läuft der Prozess zur Erarbeitung eines Schwerpunktprogramms der Universitätsleitung. Die neuen Strategischen Grundsätze sollen – wie auch das übergeordnete Leitbild – inneruniversitär breit abgestützt und mit dem Universitätsrat abgestimmt werden. Es wurde deshalb eine Arbeitsgruppe der Erweiterten Universitätsleitung unter der Leitung der Vize-Rektorin eingesetzt, in der alle Fakultäten und Stände sowie die Gleichstellungskommission vertreten sind.

Mitte November 2018 wurde ein konsolidierter Textentwurf in die gesamtuniversitäre Vernehmlassung gegeben, und im Frühjahr 2019 wird sich der Universitätsrat zu den neuen Strategischen Grundsätzen äussern.

Vielfalt und Exzellenz

Der Entwurf illustriert eindrücklich die Vielfalt der UZH und das Streben aller Mitarbeitenden nach Exzellenz. Die Arbeitsgruppe Strategische Grundsätze ist selbst ein gutes Beispiel dafür, wie eine gelebte Vielfalt den Erfolg fördert. Der Arbeitsgruppe ist es in kürzester Zeit gelungen, Vorschläge für strategische Grundsätze zu erarbeiten, die der Diversität der UZH Rechnung tragen und sie weiter fördern.

Der Textentwurf zeigt auch, dass es bei Querschnittsthemen wie Diversität und Nachhaltigkeit um mehr geht als um Political Correctness. Sie sind vielmehr Ausdruck von Grundwerten, denen sich die Universität als Ganzes verpflichtet und die die Kernbereiche Forschung und Lehre mit klugen Ansätzen durchdringen und voranbringen.

Das Aufgabengebiet der Vize-Rektorin umfasst neben der offiziellen Vertretung des Rektors drei solcher Querschnittsbereiche: Gleichstellung und Diversität, Nachhaltigkeit sowie Qualitätssicherung und -entwicklung. In diesen Bereichen wurden im Berichtsjahr mehrere Meilensteine erreicht.

Diversity Policy und Nachhaltigkeit

Am 1. September 2018 trat die neue Diversity Policy der UZH in Kraft. Sie ist Ausdruck der Überzeugung, dass die Wertschätzung und Anerkennung aller Mitglieder der UZH Community eine Grundvoraussetzung für hervorragende Leistungen ist.

Die UZH bekennt sich auch zur Förderung der Nachhaltigkeit. Im Jahr 2018 wurden eine Sustainability Policy und ein erster Entwurf zum Nachhaltigkeitsbericht vorgelegt. Der Bericht wird 2019 veröffentlicht. Er zeigt, dass die UZH durch ihre Forschung und Lehre, aber auch in ihrem operativen Betrieb wesentliche Beiträge leistet, um Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Nicht zuletzt wurden 2018 auch wesentliche Veränderungen in der Qualitätssicherung und -entwicklung in die Wege geleitet. Die Evaluationsstelle ist seit dem 1. August 2018 dem Bereich der Vize-Rektorin zugeordnet und somit besser in den Informationsfluss und die Leitungsstrukturen der UZH eingebunden. Zudem wurde für den 3. Evaluationszyklus ein neues Reglement in Kraft gesetzt. Es bietet gegenüber dem 1. und dem 2. Zyklus eine flexible Anpassung des Evaluationsverfahrens an spezifische Fragen.

Die Evaluationen bilden zusammen mit dem Bereich Akademische Führung und dem Qualitätsmanagement Studium und Lehre ein integriertes Konzept. Die Koordination erfolgt über die Strategie- und Entwicklungsgespräche, die sowohl zwischen den Fakultätsleitungen und den evaluierten Einheiten als auch zwischen der Universitätsleitung und den Fakultätsleitungen geführt werden. In diese Gespräche fliessen die Ergebnisse der Evaluationen und der Qualitätsprozesse des Bereichs Lehre und Studium ein. Dieses Gesamtkonzept stellt somit sicher, dass die Kreisläufe der Qualitätsentwicklung auf allen Stufen ineinander greifen und geschlossen werden.

Institutionelle Akkreditierung

Schliesslich wurde im Berichtsjahr der Prozess zur Vorbereitung der Institutionellen Akkreditierung angestossen. Gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) müssen alle Schweizer Hochschulen eine institutionelle Akkreditierung durchlaufen. Das Verfahren der UZH wird 2020/21 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) durchgeführt. Bis dahin werden unter Einbezug aller Anspruchsgruppen die bestehenden Instrumente und Prozesse analysiert und entsprechend den Anforderungskriterien angepasst.

Gabriele Siegert

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Vize-Rektorin der Universität Zürich.

Mitwirkung organisieren – Mitwirkung diskutieren

An der Universität Zürich werden statt der bisherigen drei künftig vier Stände Mitbestimmungsrechte wahrnehmen können: die Studierenden, der wissenschaftliche Nachwuchs, fortgeschrittene Forschende und Lehrende sowie – neu – das administrative und technische Personal, das bisher beratend wirkte.

Die Reorganisation der Stände wird voraussichtlich im August 2019 mit der Inkraftsetzung des revidierten Universitätsgesetzes (UniG) und der neuen Universitätsordnung (UniO) umgesetzt werden. Die Reform verfolgt zwei Hauptziele. Einerseits geht es, wie erwähnt, darum, das administrativ-technische Personal als eigenen Stand anzuerkennen. Andererseits sollen in Zukunft Personen mit ähnlichen Anliegen in einem Stand zusammengefasst werden. Dies bedeutet, dass sich die Standeszugehörigkeit neu primär nach der Laufbahnphase und der Funktion der jeweiligen UZH-Angehörigen richtet.

Umsetzung der Standesreform

Im Berichtsjahr wurde weiterhin mit Hochdruck auf die Umsetzung der Ständereform hingearbeitet. Die vordringlichsten Änderungen, nämlich die Anpassung der gesetzlichen Grundlagen, sind zwar vorbereitet. Daneben gibt es jedoch zahlreiche weitere Teilprojekte, die weniger sichtbar, aber nicht minder wichtig sind. Im Jahr 2018 galt es zunächst, das Projekt «Abbildung der Standeszugehörigkeit in einer SAP-Datenbank», das 2017 gestartet worden war, voranzutreiben. Ziel dieses Projekts ist es, die Standeszugehörigkeit einer Person künftig automatisiert ermitteln zu können.

Zudem wurde im Berichtsjahr begonnen, mit den Standesorganisationen, die als privatrechtliche Vereine organisiert sind, Leistungsvereinbarungen auszuarbeiten. Es sind dies namentlich die Vereinigung akademischer Mittelbau (VAUZ), die Vereinigung der Privatdozierenden und der Verein des Infrastruktur-Personals (VIP).

Die Studierenden hingegen bilden eine öffentlich-rechtliche Körperschaft des kantonalen Rechts. Ihre Organisationsform unterliegt daher anderen Bestimmungen und wird – da diese öffentlich-rechtliche Körperschaft seit Oktober 2012 im UniG verankert ist – nicht revidiert. Trotzdem sind die Studierenden natürlich von der Reform betroffen, da es Veränderungen bei den Standeszugehörigkeiten gibt.

Schliesslich wurde 2018 ein Reglement für die Wahl der Delegierten der Stände in die Organe der UZH erarbeitet und in die Vernehmlassung geschickt. Das Wahlreglement gilt für die Stände wissenschaftlicher Nachwuchs, fortgeschrittene Forschende und Lehrende sowie für das administrative und technische Personal. Es soll ebenfalls im August 2019 in Kraft treten.

Partizipative UZH

Die Umsetzung der Standesreform erfordert enge Zusammenarbeit und systematische Abstimmung zwischen dem Generalsekretariat, der Zentralen Informatik, der Abteilung Personal und der Abteilung Kommunikation sowie natürlich den Standesorganisationen.

Hinzu kommt, dass dieses «Organisieren von Mitwirkung» immer wieder grundsätzliche Fragen aufwirft. Etwa zur Bedeutung der Stände an der UZH oder dazu, in welchem Ausmass Partizipation in den einzelnen Bereichen angemessen und sinnvoll ist.

Die Mitbestimmungsrechte der Stände sind an der UZH nicht nur gut formalisiert, sondern auch verhältnismässig umfangreich. Beispielsweise führt die UZH im Vergleich zu anderen Schweizer Universitäten viele gesamtuniversitäre Vernehmlassungen durch – auch in Fällen, in denen diese rechtlich nicht zwingend wären. Die breite Beteiligung an Entscheidungsprozessen entspricht der Kultur der UZH und hat sich bewährt.

Das heisst jedoch nicht, dass es kein Verbesserungspotential gibt. Gerade die laufenden Vorbereitungen der Standesreform zeigen, dass sich sowohl die Leitungsgremien als auch die Vertretungen der Stände immer wieder Gedanken darüber machen müssen, was «Mitwirkung» an der UZH bedeuten und beinhalten soll.

Dabei leuchtet allen Beteiligten ein, dass das Ziel nicht in jedem Fall in einem (Noch-)Mehr an Mitbestimmung bestehen kann. Hin und wieder gilt es auch abzuwägen, ob statt auf formelle Mitbestimmung auf mehr gegenseitiges Verständnis hingearbeitet werden kann. Damit dies gelingt, ist Dialogbereitschaft auf allen Seiten gefragt. Die Diskussionsfreudigkeit in vielen Gremien der UZH zeigt jedoch, dass die UZH diesbezüglich auf gutem Weg ist.

Rita Stöckli

Dr. Rita Stöckli, Generalsekretärin der Universität Zürich.

Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information

Bibliothek der Zukunft und neue Partnerschaften

Prof. Dr. Christian Schwarzenegger
Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information

Neue Struktur und Zuständigkeiten des Prorektorats
Im Zusammenhang mit der Erneuerung der Prozesse und Strukturen der Universitätsleitung erhielt das Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften per 1. August 2018 die neue Bezeichnung Prorektorat Professuren und wissenschaftliche Information. Es ist neu auch für die Abteilung Professuren und die Digital Society Initiative zuständig, während die Abteilung Studierende und die Abteilung Studieninformation und Beratung zum Prorektorat Lehre und Studium wechselten.

Vorprojekt «UZH Bibliothek der Zukunft»
Mit dem Projekt «UZH Bibliothek der Zukunft» stellt sich die UZH den Herausforderungen, die durch die digitale Transformation im Bibliothekswesen hervorgerufen werden. Dazu wurde im aktuell laufenden Vorprojekt eine Vorlage erarbeitet, in der die Dienstleistungen, die Governance, die Aufbauorganisation und die Standorte einer zukünftigen Universitätsbibliothek Zürich skizziert werden. Von Juli bis November 2018 waren die Fakultäten und Stände sowie alle Interessierten eingeladen, dazu Stellung zu nehmen. Die Vernehmlassung wird bis Anfang 2019 ausgewertet und anschliessend publiziert.

Reorganisation Abteilung Recht und Datenschutz
Die Hauptabteilung Recht und Datenschutz wurde 2018 auf die Bedürfnisse der UZH neu ausgerichtet, reorganisiert und verstärkt. Entlang der Beratungsschwerpunkte Vertragsrecht und Personalrecht wurden aus dem bisherigen Rechtsdienst zwei Abteilungen gebildet, während die Themen rund um den Datenschutz weiterhin in einer eigenständigen dritten Abteilung betreut werden. Neben der Beratung der Forschenden, der Fakultäten und der Zentralen Dienste wurden die zahlreichen Projekte der UZH aus rechtlicher Perspektive betreut, Rechtsetzungsvorhaben begleitet und Beratungsprozesse verbessert.

Erfolgreicher erster UZH Partner Day
Durch den Abschluss neuer Austauschverträge mit Universitäten des Netzwerks Universitas 21 konnte das Angebot für die Studierendenmobilität an der UZH im vergangenen Jahr markant erhöht werden. Die bilaterale Zusammenarbeit mit ausgewählten U21-Partneruniversitäten wurde beziehungsweise wird sukzessive ausgebaut. Erstmals führte die Abteilung Internationale Beziehungen einen UZH Partner Day durch, an dem über 40 Vertretende von 29 Partneruniversitäten teilnahmen. Im Juli fand die erste zentral organisierte internationale Summer School «How Switzerland got rich» statt, die von 19 internationalen und sieben UZH-Studierenden besucht wurde. Die UZH feierte im Dezember das erste Jahr der Strategischen Partnerschaft mit der Karls-Universität Prag mit einem Festakt.

Durch Kooperation zum Data Service Center
An der Hauptbibliothek der Universität (HBZ) wurde 2018 in Kooperation mit der Zentralbibliothek und der Zentralen Informatik ein Data Service Center eingerichtet. Ausserdem konnte die Bibliothek des Geographischen Instituts erfolgreich in die HBZ integriert werden. Die Hauptbibliothek war zudem im Projekt Swiss Library Service Platform engagiert und unterstützte das Vorprojekt «UZH Bibliothek der Zukunft». Während der Lernphase konnten Sonderöffnungszeiten in den Bibliotheken an Sonn- und Feiertagen angeboten und im Bereich Informationskompetenz neue Ansätze wie «Coffee Lectures» implementiert werden. Die HBZ unterstützte zudem swissuniversities beim Aktionsplan Nationale Open-Access-Strategie und bei Verhandlungen mit Grossverlagen.

Die Zentrale Informatik konzentrierte sich einerseits auf die Vereinfachung und Verbesserung der Prozesse für Studierende, so beispielsweise durch nutzerfreundlichere Immatrikulation und Semestereinschreibung oder die neue Mobile App «UZH Now», die von Best of Swiss Apps als nutzerfreundlichste App 2018 ausgezeichnet wurde.

Zudem wurde viel in die dringende Erneuerung von Infrastruktur, Netzen, Basisdienstleistungen und elektronischen Hörsaalausrüstungen investiert, während gleichzeitig der Bedarf nach IT-Unterstützung im Zuge der Digitalisierung auch in der Forschung stetig anstieg.

Christian Schwarzenegger

Direktion Universitäre Medizin Zürich

Neue Governance für die universitäre Medizin

Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer
Direktorin Universitäre Medizin Zürich

Charakteristisch für die Universitäre Medizin Zürich ist ihre Tripartität: Forschung – Lehre – Versorgung. Auch im Jahr 2018 galt es den drei Bereichen auf exzellentem Spitzenniveau gerecht zu werden. Seit letztem August geht die Konstituierung des neuen Direktoriums Universitäre Medizin voran. Ab Januar 2019 haben die Leiterinnen und Leiter der neu geschaffenen Geschäftsstelle UMZH ihre Arbeit aufgenommen. Sie unterstützen das Direktorium in den Geschäftsbereichen «Forschung und Lehre», «Struktur und Entwicklung» sowie «Ressourcen und Finanzen».

Herausforderungen und Stärken

Der Medizinstandort Zürich stellt sich den Herausforderungen im Bereich Technologieentwicklungen, wie der künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung, dem Schwerpunktthema des Jahresberichts 2018. Fragen dazu, wie Technik sinnvoll und sachgerecht eingesetzt werden kann, um diagnostische und therapeutische Möglichkeiten in der Patientenversorgung zu entwickeln, wurden letztes Jahr von der UMZH kritisch mitgestaltet.

Ebenso wurden weitere Vernetzungen am Medizinstandort Zürich gefördert und Projekte der Zusammenarbeit lanciert – hier arbeiten Fachleute aus verschiedenen Fakultäten und Bildungseinrichtungen zusammen. Diese gemeinsame Arbeit ist eine Schlüsselkompetenz für eine starke Universitäre Medizin in Forschung und Lehre im Zusammenspiel mit der Versorgung – die Hochschulmedizin Zürich ist dafür beispielhaft.

Hochschulmedizin Zürich

Die Hochschulmedizin Zürich (HMZ) hat sich in einem dynamischen Umfeld als wichtiger Pfeiler der interdisziplinären und interinstitutionellen Zusammenarbeit etabliert. Schlüssel sind die HMZ-Flagship-Projekte, die zu einem zukunftsweisenden Instrument geworden sind. Zusammen mit der ETH Zürich wurden erneut für die kommenden vier Jahre die finanziellen Mittel zur Förderung eines Grossprojektes pro Jahr gesprochen. Das neueste HMZ-Flagship-Projekt (2018) heisst SURGENT (Surgeon Enhancing Technologies), ein Projekt an der Schnittstelle von Chirurgie, Bildgebung, Computerwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Ziel ist es, neue Standards für die patientenspezifische Planung und Durchführung von Präzisionsoperationen im Bereich der Wirbelsäulen- und Neurochirurgie zu setzen.

Von Schnittstellen zu Bindungsstellen

Die Vernetzung findet auch an weiteren Schnittstellen statt. Im Januar 2018 haben die UZH und das Universitätsspital Zürich gemeinsam mit der Universitätsklinik Balgrist und dem Universitäts-Kinderspital das Comprehensive Cancer Center Zurich gegründet. Hier vereinen sich innovative Patientenversorgung und Krebsforschung sowie die exzellente Ausbildung von Ärztinnen und Wissenschaftlern. Auch die bereits gespannten Fäden zwischen der UZH und den Universitätsspitälern sowie der ETH Zürich wurden im Jahr 2018 über die Gründung des Koordinationsgremiums weiter verstärkt. Unter der Leitung des Direktoriums haben die Vertreterinnen und Vertreter der genannten Institutionen im November 2018 erstmals erfolgreich getagt, um gemeinsam strategische Schwerpunkte zu setzen. Auch hier werden Schnittstellen verknüpft, um so den Medizinstandort Zürich für die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Zukunft Gleichstellung und Diversität

Zur erfolgreichen Arbeit gehören die Förderung der Gleichstellung von Frauen und der Diversität. Eine offene und pluralistische Gesellschaft setzt auf einen diskriminierungsfreien und respektvollen Dialog. Nur ein gutes Gesprächs- und Denkklima fördert Innovationen, die neues Potential für die Grundlagenforschung und für diagnostische und therapeutische Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung eröffnen.

Über Nachwuchsförderung und Chancengleichheit durch Laufbahnprogramme, ein Junior-Faculty-Development-Programm oder eine Standardisierung von Berufungsverfahren wurde und wird nachgedacht. Dies stärkt die Attraktivität der Universität Zürich als Arbeitgeberin und zukünftig den Medizinstandort Zürich.

Beatrice Beck Schimmer

Prorektorat Forschung

Unterstützung für die Forschenden

Prof. Dr. Michael Schaepman
Prorektor Forschung

Forschungsservices verbessern

Alle Angehörigen der UZH können nun die Online-Suche *Research Professionals (www.researchers.uzh.ch/funding) nutzen, die das Auffinden von Drittmittelprojekten unterstützt. Zusätzlich werden die Forschenden per Brief auf die einzelnen Ausschreibungen des European Research Councils (ERC) und die universitären Unterstützungsleistungen aufmerksam gemacht. Stufengerechte Beratung für geeignete Fördergefässe und Interviewtrainings ergänzen die Services für die Forschenden.

Insgesamt waren die Forscherinnen und Forscher der UZH 2018 sehr erfolgreich bei der Einwerbung von Drittmitteln. Es konnten neun Grants des ERC mit einem Projektvolumen von insgesamt 18 Millionen Franken an die UZH eingeworben werden. Mit einer Erfolgsquote von 21 Prozent bei den ERC Consolidator Grants lag die UZH um 9 Prozent über dem europäischen Durchschnitt. Bei den neu vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) vergebenen Eccellenza Professorial Fellowships und Eccellenza Grants werden acht hochqualifizierte junge Forschende im Umfang von je bis zu 1,5 Millionen Franken an der UZH unterstützt.

Forschungsinfrastrukturen verwirklichen

Erstklassige Forschung benötigt erstklassige Forschungsinfrastruktur. Die UZH investiert massgeblich in die Anschaffung und den Betrieb von modernster Forschungsinfrastruktur. Um das Technologieangebot an der UZH besser bekannt zu machen, wurde 2018 der erste Core Day durchgeführt, bei dem die Technologieplattformen und S3IT (Service für Forschungs-IT) ihre Leistungen vorstellten und Beratungsgespräche durchführten.

Ein weiterer Meilenstein wurde bei der Verrechenbarkeit der internen Leistungen von Technologieplattformen gegenüber Drittmittelgebern erreicht. Für die Leistungen der drei zentralen Technologieplattformen und des Laboratory Animal Services Center (LASC) konnten 2018 normierte Tarife berechnet und ausgewiesen werden, die vom SNF akzeptiert und als direkte Projektkosten erstattet werden. Die Zertifizierung der entsprechenden EU-Tarife wird bis Frühjahr 2019 abgeschlossen sein. Die Erstattung der Kosten ist eine elementare Voraussetzung, um die Technologienutzung an der UZH nachhaltig finanzieren zu können.

Im Rahmen der Schweizer Roadmap für Forschungsinfrastrukturen 2019 wurden 2018 vier Infrastrukturvorhaben der UZH vom SNF als wissenschaftlich hoch prioritär evaluiert: die Airborne Research Facility for the Earth System (ARES), das Center of Structural Electron Microscopy (COSEM), die Linguistic Research Infrastructure (LiRI) und das 1.2 GHz Nuclear Magnetic Resonance (NMR). Die UZH wurde eingeladen, diese Vorhaben in der Schweizer Roadmap 2019 zu publizieren.

Tierschutz stärken

2018 wurde der Bereich tierexperimentelle Forschung organisatorisch neu aufgestellt. Insbesondere wurden die Kompetenzen der Abteilung Tierschutz gestärkt, und in der Abteilung wurde eine 3R-Koordinationsstelle geschaffen. Damit wird ein wichtiges Zeichen zur Förderung der 3R (Replacement, Reduction, Refinement) gesetzt, welches zum Ziel hat, die Qualität der tierexperimentellen Forschung zu verbessern und gleichzeitig den Einsatz von Tieren zu reduzieren. Darüber hinaus engagierte sich die Abteilung Tierschutz beim konzeptionellen Aufbau des nationalen 3R-Kompetenzzentrums (3RCC).

Innovationen begünstigen

Um Innovationen und unternehmerisches Denken gezielter zu fördern, wurde 2018 der UZH Innovation Hub lanciert. Dazu gehören neue Programme wie das UZH Innovators Camp und die Entrepreneur-Fellowships. Mit diesen Fellowships können junge UZH-Forschende ihre in den Life Sciences gemachte Erfindung weiterentwickeln mit dem Ziel, einen Spin-off zu gründen. Die Förderung konnte dank einer Spende der Werner-Siemens-Stiftung in Höhe von 10,6 Millionen Franken auf MedTech-Themen ausgeweitet werden. Dadurch wurden 2018 insgesamt vier BioTech- und fünf MedTech-Fellows mit je 150 000 Franken unterstützt.

Michael Schaepman

Leitung der Universität Zürich

Gemeinsam für die UZH

Mitglieder der Universitätsleitung (von links nach rechts):

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre und Studium
Prof. Dr. Michael Schaepman, Prorektor Forschung
Dipl. Ing. ETH Stefan Schnyder, Direktor Finanzen und Personal
Lic. oec. Jürg Dinner, Leiter Kommunikation, ständiger Gast
Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer, Direktorin Universitäre Medizin Zürich
Dipl. Bauing. MAS REM François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb

Prof. Dr. Michael O. Hengartner, Rektor
Prof. Dr. Christian Schwarzenegger, Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information
Dr. Rita Stöckli, Generalsekretärin
Lic. iur. LLM Isabella Balmer, General Counsel, ständiger Gast

Prorektorat Lehre und Studium

Neue Impulse im Zeichen der Zielgruppenorientierung

Prof. Dr. Gabriele Siegert,
Prorektorin Lehre und Studium

Im Jahr 2018 stand die konsequente Ausrichtung auf die Bedürfnisse der in Lehre und Studium involvierten Zielgruppen im Fokus. Dazu wurden diverse Projekte und Veranstaltungen lanciert.

Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einführen
2018 wurde das «Schülerinnen- und Schülerstudium» ins Leben gerufen. Im Rahmen eines zweijährigen Pilotprojekts besuchen leistungsstarke und akademisch interessierte Zürcher Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ausgewählte Module aus rund 25 verschiedenen Studienprogrammen an der UZH – von Astrophysik über Kommunikationswissenschaft bis hin zu Rechtswissenschaft. Auf diese Weise erhalten die Schülerinnen und Schüler vielseitige Einblicke ins universitäre Lehren und Lernen und können sich auf den Studienbetrieb vorbereiten.

Masterinteressierte bei der Studienwahl unterstützen
Die Entscheidung für ein Masterstudium ist angesichts der vielfältigen Möglichkeiten komplex und herausfordernd. Um die Studierenden dabei zu unterstützen, die richtigen Fragen zu stellen und Antworten zu erhalten, wurde 2018 der erste «Master Info Event» durchgeführt. Die Veranstaltung bot den Studierenden die einmalige Gelegenheit, eine grosse Anzahl an Masterstudienprogrammen der UZH kennenzulernen, miteinander zu vergleichen und auf dieser Basis eine informierte Entscheidung zu treffen.

Studierende für die tutorielle Lehre befähigen
2018 wurde das onlinebasierte Qualifikationsprogramm «Start!» lanciert. Das Programm fördert das didaktische Know-how der Studierenden, die im Rahmen von Tutorien in der Lehre mitwirken. Sie erwerben dabei wichtige didaktische Kompetenzen, die sowohl im Studium als auch in der zukünftigen Berufspraxis von Nutzen sind – etwa Moderationsmethoden oder Auftrittskompetenzen. Zudem eröffnet das Programm den angehenden Tutorinnen und Tutoren die Möglichkeit, über die Fakultäts- und Fachgrenzen hinweg Erfahrungen auszutauschen.

Neuberufene an Bord holen
Um neuberufene Professorinnen und Professoren von Beginn an bei ihren Aufgaben zu unterstützen und für die Vielfalt an Rollen zu sensibilisieren, wurde 2018 ein erster fakultätsübergreifender «Onboarding Day» durchgeführt. Dieser bietet einen kompakten Überblick über Lehre, Forschung und akademische Selbstverwaltung und informiert über universitäre Strategien und Ziele. Die Neuberufenen können sich dabei sowohl mit Kolleginnen und Kollegen als auch mit der Universitätsleitung austauschen.

Dozierende unterstützen
2018 wurden 16 neue Projekte von Dozierenden der UZH durch den kompetitiven Lehrkredit gefördert. Projekte wie «Digitale Leistungsnachweise», «Staudamm – ein webbasiertes Spiel zu Zielkonflikten in der Wasserbewirtschaftung» oder «REACT: Reaktives und feedbackgesteuertes Erlernen der Programmierung» erproben innovative didaktische Konzepte oder arbeiten an didaktischen Materialien und Lehrmitteln. Die Projekte werden hochschuldidaktisch begleitet und unterstützt.

Die breite Öffentlichkeit begeistern
Unter dem Motiv «100 Ways of Thinking» veranstalteten die UZH und die Kunsthalle Zürich im Herbst 2018 ein Wissenschaftsfestival. Im Mittelpunkt stand eine Ausstellung, die den interdisziplinären Austausch über Formen des Denkens in verschiedenen Wissenskulturen und künstlerischen Praktiken anregte. Der Ausstellungsraum wurde gleichzeitig als Veranstaltungsplattform für eine bunte Mischung aus Lehrveranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Performances genutzt. Das innovative Konzept löste sowohl bei Teilnehmenden als auch bei Besuchenden Begeisterung aus und verschaffte der UZH ein hohes Mass an Sichtbarkeit.

Dank der 2018 erfolgten Zusammenführung von Lehre und Studium im selben Prorektorat werden Synergien erzeugt, die die Weiterentwicklung der vielfältigen Vorhaben vorantreiben und die Zielgruppenperspektive weiter schärfen.

Gabriele Siegert

Direktion Finanzen und Personal

Gestärkte Führungskultur: Mehr Transparenz, mehr Teamarbeit, mehr Austausch

Dipl. Ing. ETH Stefan Schnyder
Direktor Finanzen und Personal

Das Berichtsjahr war geprägt von der organisatorischen Entflechtung der finanziellen und infrastrukturellen Verantwortung und dem Aufbau bzw. der Weiterentwicklung der beiden Direktionen Finanzen und Personal einerseits und Immobilien und Betrieb andererseits. Die neu etablierten Organisationen bieten nun einen hervorragenden Startpunkt zur Entwicklung und weiteren Professionalisierung der jeweiligen Fachbereiche.

Vor dem Hintergrund der stagnierenden Mittelzusprachen der öffentlichen Hand ist die Diskussion um den Ressourceneinsatz aktuell stark geprägt von der Finanzierung neuer Initiativen unter Einbezug der universitären Reserven, von Projekten zur organisatorischen und infrastrukturellen Weiterentwicklung und der Prioritätensetzung bei der Entwicklung des Professurenportfolios. Zur Verbesserung der Ressourcensteuerung wurden Vorhaben angeschoben, die die Agenda der nächsten Jahre prägen werden. Dazu gehören die strategische Weiterentwicklung des Beschaffungswesens, die Anforderungen an die Steuerung von Dienstleistungsbereichen sowie die Entwicklung eines Asset Managements für das Kapital von den Legaten und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Neue Führungsinstrumente

Die UZH von heute ist eine Grossorganisation mit über 9000 Mitarbeitenden, die – ganz in der Tradition einer Wissensorganisation – auf ein hohes Mass an Selbstständigkeit und Mitverantwortung ihrer Angehörigen baut. Ein gemeinsames Verständnis einer guten Führungskultur auf allen Ebenen ist hierbei unerlässlich. Im Berichtsjahr wurden verschiedene Vorhaben umgesetzt, die zur Weiterentwicklung der Führung beitragen: Neu eingeführte Führungsgrundsätze dienen als Orientierungsgrundlage für alle Führungskräfte an der UZH und zur Stärkung einer Führungskultur, die u. a. den Freiheitsanspruch von Forschung und Lehre einerseits und die betriebswirtschaftlichen Anforderungen auf Verwaltungsebene andererseits miteinander in Einklang bringt. Die Aktivitäten zum Aufbau einer Beratungs- und Schlichtungsstelle für Mitarbeitende und zur Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für das universitäre Kader spiegeln die Bestrebung nach kontinuierlicher Professionalisierung der Organisation. Mit der Reporting-Plattform MIRA wurde eine Online-Lösung geschaffen, die Fachverantwortlichen im Rahmen ihrer Controllingtätigkeit viele neue Möglichkeiten zur Entscheidungsunterstützung von Führungskräften bietet.

Neu wird eine Transparenzliste eingeführt, die der Offenlegung der an der UZH eingeworbenen Drittmittel über 100 000 Franken dient. Die Liste wird jährlich auf der Website der UZH publiziert und legt jeweils retrospektiv die Projekte des vergangenen Jahres offen. Im Berichtsjahr wurden sämtliche Vorbereitungsarbeiten für die erstmalige Publikation im Jahr 2019 getroffen.

Fortschritte in der Verwaltung durch Digitalisierung

Die Modernisierung der Verwaltung ist für die UZH zentral und steht seit einigen Jahren stark im Zeichen der Digitalisierung. So wurden im Berichtsjahr fünf wichtige Basisprozesse im Personalmanagement universitätsweit optimiert. Damit werden nun rund 75 Prozent des gesamten Personalgeschäftsvolumens «digital» abgewickelt. Diese Digitalisierung der personaladministrativen Prozesse wird in den nächsten Jahren fortgesetzt. Mit einer neuen Online-Lösung für Zahlungsaufträge wurden zudem Zahlungsverkehrsprozesse digitalisiert.

Wohlbefinden an der UZH

Essen und Sport sind wichtig für das Wohlbefinden. Im Berichtsjahr wurde ein neues Menüleitsystem eingeführt, das u. a. Informationen zu Nährstoffen und Allergenen bekannt gibt. Mit dem Rämi 59 – der ersten voll veganen universitären Mensa der Schweiz – und den Cafés Complet wurden zudem neue Konzepte verankert bzw. lanciert. Der Hochschulsport unter der Verantwortung des ASVZ boomt und verzeichnet seit Jahren eine stark steigende Nachfrage mit inzwischen 1,7 Millionen Besuchen pro Jahr. Da in den kommenden Jahren grössere Bau- und Sanierungsvorhaben bei der Sportinfrastruktur anstehen, werden aktuell mit allen Partnern Ziel- und Übergangslösungen eruiert.

Stefan Schnyder

Direktion Immobilien und Betrieb

Das Immobilienmanagement stärken

Dipl. Bauing. MAS REM François Chapuis
Direktor Immobilien und Betrieb

Im Berichtsjahr wurde die Direktion für Immobilien und Betrieb (DIB) neu geschaffen. Sie ist in der Universitätsleitung vertreten. Damit wurde das Immobilienmanagement der UZH gestärkt, und die strategische Bedeutung des Dossiers wurde ersichtlich. Durch die Neuorganisation soll die UZH Gebäude für Studierende, Forschende, Dozierende und Mitarbeitende künftig effizienter und bedarfsgerechter planen, bauen, verwalten und betreiben können.

Organisation
Die neue Direktion hat am 1. Januar 2018 unter der Leitung von Peter Bodmer als interimistischem Direktor ihren Dienst aufgenommen. Um die Organisation auf ihre Kernaufgaben auszurichten, wurden die bisherigen Bereiche entlang des Immobilien-Lebenszyklus gegliedert und intern reorganisiert. Heute umfasst die Direktion je eine Hauptabteilung für Strategische Immobilienplanung, für Portfoliomanagement, für Bauprojekte und für Bewirtschaftung («Infrastrukturdienste»). Im ersten Halbjahr lag der Fokus auf der Etablierung der neuen Organisation. Dabei trafen und treffen heute noch verschiedene Auffassungen über Unternehmenskultur und Performance aufeinander. Mittlerweile beginnt der Kulturwandel zu greifen.

Ablauforganisation
Die Ablauforganisation wurde ab Mitte Jahr konsolidiert. Es wurde ein fundiertes und umfassendes Lagebild gewonnen, die Linien- und die Projektorganisation wurden gegeneinander abgegrenzt sowie neue Gremien und Instrumente zur Steuerung von Bauprojekten geschaffen. Die Verantwortung des Portfoliomanagements für die Steuerung des gesamten Immobilienportfolios wurde gestärkt. Forthin werden die Gremien und Instrumente zum Reporting und Forecast weiter verbessert und eine durchgängige finanzielle Führbarkeit hergestellt.

Strategische Immobilienplanung
Schwerpunkt der Hauptabteilung Strategische Immobilienplanung war die Erarbeitung stabiler «Strategischer Bestellungen» als Voraussetzung für die anstehenden grossen und mittleren Investitionsvorhaben, zum Beispiel die Sanierung von UZI 1 oder den Neubau des Zentrums für Zahnmedizin. Zudem wurde die Gesamtstrategie für den Standort Irchel aktualisiert.

Portfoliomanagement
Die Abteilung Portfoliomanagement wurde neu organisiert. Der Bereich «Portfoliosteuerung und Asset Management» wurde neu geschaffen und das Bedarfsmanagement in die Hauptabteilung integriert. Es wurden erste Instrumente zur Wahrnehmung der Steuerungsverantwortung eingeführt. Der Prozess der Investitionsplanung wurde neu definiert und eine Tragbarkeitsrechnung für die Investitionen durchgeführt. Auf dieser Grundlage wurde der Prozess zur Sicherstellung einer langfristigen Finanzierungsbasis für die Bauvorhaben der UZH gestartet.

Bauprojekte
Die Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt ist nach neuer Governance aufgesetzt. Die Bauprojekte werden dementsprechend geführt. Die Konsolidierung der Abteilung «Baumanagement», die die kleinen und mittleren Bauprojekte abwickelt, läuft. Zudem verfügt neu jedes Projekt über eine mit allen Beteiligten abgestimmte Bestellung, die nur durch die Projektsteuerung geändert werden darf. Projektmeilensteine wurden insbesondere bei den drei Grossprojekten FORUM UZH, UZI 5 und ZZM erreicht.

Infrastrukturdienste
Über 2000 Veranstaltungen für Lehre, Forschung und Öffentlichkeit wurden 2018 durchgeführt. Der Bereich Infrastrukturdienste stellte hierfür Serviceleistungen und Material zur Verfügung und hat sich in vielen Bereichen weiter verbessert. Eine wichtige Rolle spielt die Hauptabteilung auch bei der Formulierung der betrieblichen Bestellung bei grossen Neubauprojekten, zuletzt im Zusammenhang mit dem Projekt «FORUM UZH».

Per 1. Dezember habe ich den Stab von Peter Bodmer übernommen und werde mich dafür einsetzen, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen.

François Chapuis

Surfen lernen

Wer die Mechanismen des World Wide Web versteht, kann auch besser mit Gefahren umgehen. Die Kommunikationswissenschaftlerin Eszter Hargittai erforscht, wie wir das Internet nutzen und wie sich Risiken vermeiden lassen.

Car-Dossier

Wie können Autobesitzer, Garagen, Versicherungen und Strassenverkehrsämter Nutzungsdaten von Fahrzeugen austauschen, um Zeit zu sparen und den Fahrzeugwert zu erhöhen? Der Wirtschaftsinformatiker Gerhard Schwabe entwickelt hierfür eine blockchainbasierte Plattform.

Serious Moral Games

Die Moral von Wirtschaftsfachleuten aus dem Finanzwesen ist in Verruf geraten. Carmen Tanner ist Professorin für Wirtschaftspsychologie. Sie möchte die moralischen Kompetenzen von Studierenden fördern. Deshalb hat sie ein Online-Spiel entworfen, mit dem sich verantwortungsbewusstes Handeln üben lässt.

Religion im Netz

Das Internet ist auch in religiöser Hinsicht allgegenwärtig. Theologieprofessor Thomas Schlag untersucht die vielfältigen Phänomene «digitaler Religion» und fragt danach, welche Chancen und Risiken sich damit für die individuelle und gemeinschaftliche Lebensführung ergeben.

Highlights 2018

Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung

→ Seite 38 Das Staunen beflügelt Kunst und Denken

→ Seite 40 Kräfte bündeln in der Krebsmedizin

→ Seite 41 Innovationspark: Forschung bekommt Flügel

Lehre und Weiterbildung

→ Seite 47 Innovative Lehrformate

→ Seite 48 Bologna 2020

→ Seite 49 Tutorate: Türöffner zur Welt der Wissenschaft

Campus

→ Seite 51 Bibliothek der Zukunft

→ Seite 52 Neubau «Forum UZH»

→ Seite 56 Hilfe für Black: Neuausrichtung des Tierspitals

Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung

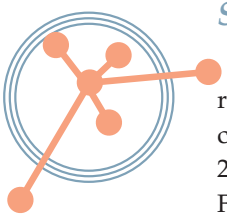
In Kürze

50 Jahre Institut für Banking und Finance

Das Institut für Banking und Finance kann auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Im Laufe der Jahre entwickelte es sich zu einem der grössten Institute für Banking und Finance in der Schweiz und gehört heute zur Top-Liga in Europa.

Verantwortungsvolle Unternehmensführung

Die Leitsätze der OECD, der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sind ein Verhaltenskodex für weltweit verantwortliches Handeln multinationaler Firmen. Christine Kaufmann, Professorin für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht, übernahm 2018 das Amt als neue Vorsitzende des Ausschusses für verantwortungsvolle Unternehmensführung der OECD.



Superlupe für Zellen

Der Europäische Forschungsrat hat ein neues Förderinstrument geschaffen: den ERC Synergy Grant. Die UZH-Biochemiker Andreas Plückthun und Ohad Medalia erhielten 2018 diese innovative Auszeichnung. Sie wollen mit den Fördermitteln eine neue Methode entwickeln, um die Struktur biologischer Moleküle in der Zelle dreidimensional und hochauflösend darzustellen.

Klinische Forschungsschwerpunkte

Mit den Klinischen Forschungsschwerpunkten fördert die Medizinische Fakultät strategisch wichtige Forschungsgebiete für die universitäre Medizin Zürich. 2019 bis 2021 wird eine neue Serie von Klinischen Forschungsschwerpunkten mit stark interdisziplinärer und translationaler Ausrichtung lanciert.

Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis

UZH-Filmwissenschaftler Adrian Gerber erhielt die renommierte Auszeichnung des Conrad-Ferdinand-Meyer-Preises für seine Dissertation «Zwischen Propaganda und Unterhaltung. Das Kino in der Schweiz zur Zeit des Ersten Weltkriegs». Die Dotierung beträgt 20 000 Franken.

Bürgerwissenschaft

Die Bürgerwissenschaft nimmt Fahrt auf. Mit einem Kompetenzzentrum und einer partizipativen Wissenschaftsakademie werden Citizen Scientists in die Forschung involviert. Das Kompetenzzentrum Citizen Science wird von der Universität Zürich und der ETH Zürich gemeinsam geführt. Das Zentrum fördert, koordiniert und unterstützt Citizen-Science-Projekte an beiden Hochschulen.

Starthilfe für innovative Ideen

Die UZH unterstützt Forschende darin, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse wirtschaftlich nutzbar zu machen. Ein Engagement das sich lohnt: Über 300 aktive Patente, und über 100 Spin-off-Firmen wurden aus der Universität Zürich gegründet. Mit einer Spende von rund 10,7 Millionen Franken unterstützt die Werner-Siemens-Stiftung den Ausbau dieses UZH-Fellowship-Programms.

Politikwissenschaft

Die Schule der Demokratie

Je weniger die Medien über lokale Politik berichten, desto tiefer ist die Wahlbeteiligung in den Gemeinden. Dies zeigt eine Studie von Politikwissenschaftler Daniel Kübler.

Gemeinden haben immer mehr Mühe, Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Exekutiven zu finden. Aber nicht nur das: Auch die Beteiligung bei Wahlen in Gemeinde- und Stadträte nimmt in der Schweiz seit Jahrzehnten kontinuierlich ab. Sie sank beispielsweise in den Gemeinden des Kantons Zürich seit den 1970er-Jahren von rund 70 auf 37 Prozent (2014).

Krise des Lokaljournalismus

Gleichzeitig kämpfen die Gemeinden mit einem weiteren Phänomen – der Krise des Lokaljournalismus. Die Lokalzeitungen sind unter anderem wegen der Gratiszeitungen und neuer digitaler Medien unter Druck geraten.

So hat gemäss Jahrbuch «Qualität der Medien» die Zahl der grösseren Regionalzeitungen in der Schweiz zwischen 2001 und 2016 von 36 auf 28 abgenommen. Weil weniger Geld für professionellen Lokaljournalismus zur Verfügung steht, wird auch die Berichterstattung über die lokale Politik reduziert oder weniger aufwändig betrieben.

408 Gemeinden untersucht

Besteht zwischen der Krise des Lokaljournalismus und der Abnahme der Wahlbeteiligung in den Gemeinden ein Zusammenhang? Dieser Frage ging Daniel Kübler, UZH-Professor für Politikwissenschaft, in einer Studie nach, die 2018 im «Journal of Elections, Public Opinion and Parties» erschienen ist.

Die klare Antwort: Ja, es besteht ein Zusammenhang. Zeigen konnte der Politologe dies anhand von Daten aus sechs Metropolitanräumen – Zürich, Genf, Basel, Lausanne, Luzern, Lugano – mit insgesamt 408 Gemeinden und mehr als drei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Wissen über lokale Politik zählt

Gemäss der Studie ist die lokale Wahlbeteiligung zwischen und innerhalb der untersuchten Regionen sehr unterschiedlich. Es zeigt sich aber klar: Je höher die Auflage der lokalen Zeitungen und je mehr die Medien über lokale Politik berichten, desto höher die Wahlbeteiligung.

Dieser Zusammenhang zeigt sich auch, wenn andere relevante Einflussfaktoren auf die Wahlbeteiligung kontrolliert werden. So ist etwa bekannt: Je kleiner eine Gemeinde, je höher ihr Steuereinkommen oder je höher der Anteil der älteren Bevölkerung, desto höher die Wahlbeteiligung. Insbesondere Fusionen von Zeitungen haben gemäss Kübler dazu geführt, dass Medien mehr über übergeordnete und weniger über lokale Themen berichten: «Es findet eine eigentliche De-Lokalisierung der Berichterstattung statt.»

Für Daniel Kübler ist klar: Der lokale Zeitungsmarkt ist ein wesentlicher Einflussfaktor für die Wahlbeteiligung. Gleichzeitig ist der Politikwissenschaftler überzeugt: «Der Wandel im Mediensystem birgt Gefahren für die politische Partizipation auf lokaler Ebene und damit für die Demokratie.» Fehlt die lokale Berichterstattung, ergeben sich Defizite der Transparenz und Legitimation.

Extreme Gruppierungen verhindern

Zudem: Je weniger die Menschen über das Geschehen in der lokalen Politik wissen, desto eher bleiben sie der Urne fern. Dies kann dazu führen, dass Gruppierungen mit extremen Positionen leichter mobilisieren und ihre Anliegen durchsetzen können.

Er plädiert deshalb zum Schutz der Demokratie für Massnahmen: Nichtkommerzielle Akteure wie Stiftungen, Parteien oder lokale Behörden sollten vermehrt aktiv werden und neue journalistische Nachrichtenangebote schaffen.

«Die Kommunikation über Lokalpolitik ist sehr wichtig, wenn man das politische Leben in den Gemeinden wiederbeleben will», sagt Kübler.

Die Gemeinde sei die Schule der Demokratie. Dies habe der französische Politiker Alexis de Tocqueville schon im 19. Jahrhundert formuliert.

Literaturwissenschaft

Kaum zu glauben

Wie Momente des Staunens in Wissenschaft, Kunst und Politik gezielt inszeniert werden und so unser Denken und Handeln beeinflussen können, untersucht das Forschungsprojekt «The Power of Wonder».

Die Szene wird effektvoll mit Kerzenlicht beleuchtet, rundherum herrscht zappendustere Dunkelheit. Der weisse Kakadu unter der Glasglocke lässt sich auf den ersten Blick kaum erkennen. Um ihn dreht sich der wissenschaftliche Versuch, den das Gemälde «An Experiment on a Bird in the Air Pump» von Joseph Wright of Derby aus dem Jahr 1738 zeigt (siehe Bild). Das spektakuläre, aber auch grausliche Experiment soll deutlich machen, wie sich ein Lebewesen unter Sauerstoffentzug verhält. Dazu wird mit Hilfe einer Vakuumpumpe die Luft unter der Glocke abgesaugt.

Überraschung und fiebrige Neugier

Bestaunt wird der wissenschaftliche Versuch von einer Gruppe von Kindern und Erwachsenen, die ganz unterschiedlich auf das gebotene Spektakel reagieren. «Das Bild inszeniert einen Raum des Staunens», sagt Mireille Schnyder, «in den Gesichtern des Publikums zeigen sich Neugier und Schrecken, Furcht und Bewunderung, aufmerksame Erwartung, aber auch reflektierende Kontemplation.» Herr über die Affekte der Zuschauer,

Wer Menschen zum Staunen bringt, besitzt auch Macht über sie. (Gemälde von Joseph Wright of Derby)

aber auch über Leben und Tod des Vogels ist der Wissenschaftler in der Mitte des Bildes, der den Versuch durchführt und sein Publikum so in Bann schlägt. Wer die Menschen zum Staunen bringt, besitzt auch Macht über sie. Er kann sie begeistern, belehren, überzeugen, für sich einnehmen. Das Gemälde von Wright of Derby macht deutlich, wie vielfältig der Ausdruck des Staunens sein kann. Das Phänomen ist gar nicht so einfach zu fassen. «Es bündelt ein ganzes Spektrum von Affekten – Zweifel, Schrecken und Neugier gehören genauso dazu wie Verwunderung und Überraschung», sagt Schnyder, die sich als Literaturwissenschaftlerin mit dem Staunen beschäftigt. Wie diese Ingredienzien unseres Gefühlslebens im Moment des Staunens jeweils gemischt werden, ist von der jeweiligen Situation, aber auch von der individuellen Persönlichkeit abhängig.

Völlig unterschiedlich können auch die Folgen sein, die das Staunen auslöst. Beim Bestaunen eines Sonnenaufgangs in den Bergen werden wir von dessen Schönheit überwältigt und erstarren, um den Moment der grossen Gefühle still zu geniessen.

Ein Netz des Staunens

Der staunende Blick durch das Mikroskop auf das irritierende Leben einer Zellkultur dagegen kann fiebrige Neugier wecken und dazu motivieren, dieses weiter zu erforschen, um mehr darüber zu erfahren. Die Bewunderung für einen Politiker oder eine Politikerin führt vermutlich dazu, dass wir sie wählen und wir ihr politisches Programm unterstützen.

Welche Macht das Staunen hat und wie es in Kultur, Wissenschaft und Politik inszeniert wird, untersucht die Germanistin Mireille Schnyder gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Literaturwissenschaft und Soziologie im Sinergia-Projekt «The Power of Wonder. The Instrumentalization of Admiration, Astonishment and Surprise in Discourses of Knowledge, Power and Art», das im Juni 2018 angelaufen ist. Mit dem Sinergia-Programm unterstützt der Schweizerische Nationalfonds interdisziplinäre Forschungsprojekte, die Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse haben.

In den nächsten vier Jahren wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen, wie Objekte, Personen, Fragestellungen, Thesen, Theorien und Ideen so in Szene gesetzt werden, dass sich um sie ein Netz des Staunens, der Erwartung, der Überraschung, der Bewunderung spinnt. Und sie wollen wissen, wie diese Inszenierungen unser Denken und Handeln beeinflussen können.

Das Publikum begeistern

Gestaunt haben die Menschen schon immer. Aber wohl nicht immer gleich und nicht aus denselben Gründen. Deshalb untersuchen die Forscherinnen und Forscher auch die Frage, wie sich erstaunliche Inszenierungen, aber auch Vorstellungen und das Nachdenken über das Staunen im Zeitraum von 1600 bis heute verändert haben. «Das Staunen ist ein neuralgischer Punkt in der menschlichen Kultur», sagt Mireille Schnyder, «es ist eine Scharnierstelle für neue Perspektiven auf die Welt, aber auch ein Mittel in der Kunst, Wissenschaft und Politik, um Neues zu lancieren und das Publikum zu begeistern.» Und das immer wieder auf neue Arten und Weisen.

Mit diesem historisch geschärften Blick lässt sich auch das Staunen in der Gegenwart neu betrachten. «Heute wird es sehr stark instrumentalisiert, in der Werbung etwa oder im Wissenschaftsjournalismus, der wissenschaftliche Themen popularisiert», sagt Mireille Schnyder; «Ziel ist es, damit Aufmerksamkeit zu erregen – reflektiert wird das aber kaum.»

Die Scientifica beispielsweise, die zweijährlich stattfindenden Zürcher Wissenschaftstage von UZH und ETH, ist für die Literaturwissenschaftlerin eine typische Inszenierung des Staunens. Die Präsentationen von attraktiven Forschungsthemen und Science Shows wollen das Publikum begeistern und so die Werbetrommeln für die Wissenschaft rühren. Und auch in der aktuellen Politik darf immer wieder gestaunt werden: Politiker wie US-Präsident Donald Trump vermögen es mit Regelbrüchen und unerwarteten Aktionen regelmässig, für Erstaunen und Irritationen – und bei seinen Anhängern gar für Bewunderung – zu sorgen.

In ihren Studien blickt das interdisziplinäre Forschungsteam nicht nur zurück in die Kulturgeschichte des Staunens. Es regt dazu an, mehr über staunenswerte Inszenierungen nachzudenken und darüber, welche Macht und welchen Einfluss sie auf uns ausüben. Und so könnte die Forschung über das Staunen künftig selbst zu erstaunlichen neuen Einsichten führen.

Medizin

Gemeinsam gegen Krebs

Die UZH und das Universitätsspital Zürich bündeln ihre Kräfte in der Krebsmedizin. Im neuen Comprehensive Cancer Center Zurich wird die patientennahe Krebsforschung ausgebaut.

In der Schweiz erkranken jährlich rund 2700 Menschen an einem Schwarzen Hautkrebs (Melanom). Die Erkrankungsrate ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Als neue Behandlungsart kommt bei fortgeschrittenem Hautkrebs neben der Operation immer häufiger die Immuntherapie zum Einsatz. Dabei werden den Patienten vor allem so genannte Immun-Checkpoint-Inhibitoren als Infusion verabreicht. Die Antikörper verhindern, dass Krebszellen das Immunsystem ausbremsen.

Die Immuntherapie wird immer mehr zur ersten Wahl für die Therapie von Hautkrebs und auch Lungenkrebs, zum Teil in Kombination mit herkömmlichen Therapien. Allerdings sprechen nicht alle Erkrankten darauf an. Zu Beginn einer Behandlung ist unklar, ob die Therapie anschlägt.

Biomarker suchen

Das wollen Lukas Flatz und Maries van den Broek ändern. Lukas Flatz ist SNF-Förderungsprofessor an der UZH und Leitender Arzt am Kantonsspital St. Gallen, Maries van den Broek ist Professorin für Immunologie an der UZH. Gemeinsam suchen sie in den Tumoren nach Biomarkern, die sowohl die Wirksamkeit wie auch das Auftreten von Nebenwirkungen bei der Behandlung mit Immun-Checkpoint-Inhibitoren vorhersagen können. Dazu untersuchen sie rund 120 Patientinnen und Patienten, die an fortgeschrittenem Lungenkrebs oder schwarzem Hautkrebs leiden. Das Forschungsprojekt wird vom Förderprogramm des Cancer Research Center (CRC) unterstützt. Finanziert von der UZH und der Medizinischen Fakultät, fördert das Programm in den Jahren 2018–2021 innovative Krebsforschung mit 4,9 Millionen Franken. Das Ziel: Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung möglichst bald in die klinische Anwendung übertragen.

«Grundlagenforscher und Mediziner können viel voneinander lernen. Durch eine enge Zusammenarbeit lassen sich die gemeinsamen Ziele schneller erreichen», sagt Maries van den Broek als Vorsitzende des Direktoriums des CRC. Entsprechend unterstützt das Förderprogramm nur Projekte, bei denen das Forschungsteam aus je einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler und einem forschenden Arzt oder einer forschenden Ärztin besteht.

Forschung und Klinik vereint

Diese Anforderung steht exemplarisch für das Bestreben der UZH und des USZ, die Krebsforschung und Krebsmedizin am Standort Zürich zu stärken. Dazu haben sie gemeinsam mit der Universitätsklinik Balgrist und dem Universitäts-Kinderspital im Januar 2018 das Comprehensive Cancer Center Zurich (CCC Zurich) gegründet. Es vereint Krebsforschung, Behandlung und die interdisziplinäre Ausbildung von Ärztinnen und Wissenschaftlern. Die Krebsforschung innerhalb des CCC Zurich ist im erwähnten Cancer Research Center (CRC) gebündelt. Rund 50 Abteilungen und Forschungsgruppen der UZH, des USZ, der Universitätsklinik Balgrist, des Universitäts-Kinderspitals und der ETH Zürich sind daran beteiligt. Sie arbeiten gemeinsam daran, die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die Klinik zu übertragen.

Innovative Therapien

Das CCC Zurich will aber nicht nur in der Krebsforschung national und international ein führendes Zentrum sein, sondern auch in der Krebsbehandlung. «Unser Ziel ist, dass Patientinnen und Patienten baldmöglichst von neuen Therapien profitieren können», sagt Professor Rolf Stahel, Leiter des CCC Zurich.

So bietet das Zentrum seinen Patientinnen und Patienten innovative und fachübergreifende Behandlungen nach modernsten medizinischen Standards. Die Krebsmedizin am USZ deckt mit 17 Organzentren alle Tumoren ab. Das CCC Zurich bietet Krebsforschung und -behandlung aus einer Hand und auf höchstem Niveau.

Innovationspark Zürich

Die Forschung bekommt Flügel

Der Innovationspark Zürich eröffnet der UZH-Forschung attraktive Perspektiven. Im Vordergrund stehen Luft- und Raumfahrt. Der Space Hub nutzt bereits heute die Flugplatz-Infrastruktur für Projekte.

Parabelflüge ermöglichen Experimente in der Schwerelosigkeit.

Die Bushaltestelle trägt bereits den Namen «Innovationspark Zürich», und auch der neue Holzpavillon ist fertiggestellt: Nach jahrelanger Planungsphase wurde im März 2018 im Beisein von Bundesrat Johann Schneider-Ammann und viel Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ein Begegnungs- und Informationszentrum eröffnet – als Symbol für den geplanten Innovationspark Zürich.

Davide Scaramuzza, Professor für Informatik an der UZH, gab mit einer beeindruckenden Vorführung fliegender und autonom navigierender Roboter einen ersten Eindruck davon, womit auf dem Gelände des Militärflugplatzes Dübendorf dereinst experimentiert werden soll.

Forschen ohne Schwerkraft

Gestartet wird mit Themen aus Luft- und Raumfahrt unter der Leitung der Universität Zürich, mit Robotics und Mobilität unter Federführung der ETH Zürich und mit modernen Produktionstechnologien unter der Leitung der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa). In einem ersten Schritt werden bestehende Hangars zu Labors und Büroflächen umgenutzt. Nach Abschluss des laufenden Planungsverfahrens sollen erste Neubauten entstehen. Ferner gilt es, neben den Forschungslabors zusätzliche industrielle Ankermieter anzusiedeln.

Die UZH nutzt den Militärflugplatz in Dübendorf schon seit Längerem zu Forschungszwecken: Oliver Ullrich, Professor für Anatomie an der UZH, organisierte im letzten Jahr einen Forschungsflug mit dem Zeppelin NT. Zuvor führte er Parabelflüge durch, die es verschiedenen Institutionen und Firmen ermöglichten, an Bord physikalische, chemische, biologische und medizinische Experimente durchzuführen.

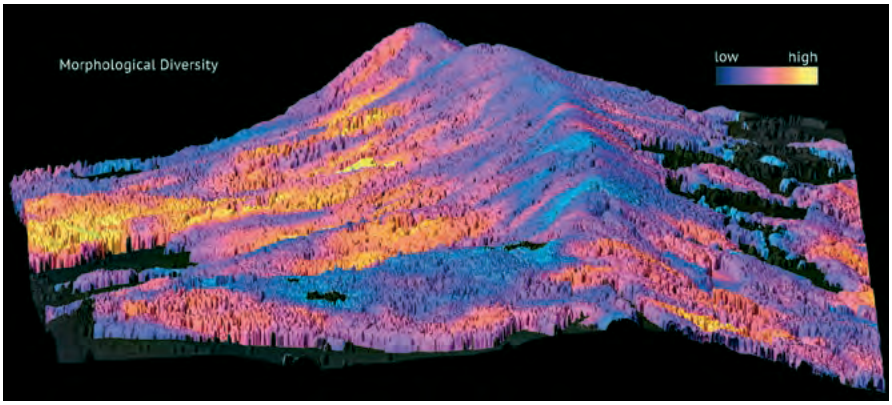
Dieses «Space Hub» genannte Luft- und Raumfahrtprojekt der UZH bündelt Forschungsvorhaben, verbindet sie mit neuen Partnerschaften aus Wissenschaft und Industrie, und führt sie am Standort Dübendorf zusammen. Der Space Hub soll den Rahmen für eine Community bilden und einen intensiven Austausch anstossen.

Die Region Dübendorf entwickelt sich zu einem Hotspot für Luft- und Raumfahrtaktivitäten. Auf so kleinem Raum findet man Kompetenzen in den Bereichen Flugsicherung, Betrieb und Wartung. Gleichzeitig steht mit dem Flugplatz, den Hangars, und in Zukunft dem Innovationspark eine ideale Infrastruktur zur Verfügung: Das ist einmalig in Europa. Als Leiter des Space Hubs ist Oliver Ullrich überzeugt: «Wir wollen Kompetenzen und Ideen von Institutionen und Firmen aus der Luft- und Raumfahrt zusammenführen. Wir wollen – bildlich gesprochen – die Forschung zum Fliegen bringen.»

Biodiversität

Gesunde Wälder

Mit einem neuen Verfahren will der Fernerkundungs-Experte Michael Schaepman die Vielfalt der Wechselbeziehungen von Ökosystemen, Arten und Genen grossflächig aus der Luft untersuchen.



Die Pflanzenvielfalt auf der Lägern, vermessen mit hochspezialisierten Geräten aus der Luft.

Ein bekanntes Szenario: Ein artenreicher Regenwald wird gerodet, um an seiner Stelle Monokulturen wie Ölpalmen zu pflanzen. Unzählige Tier- und Pflanzenarten sind bedroht. Diese durch Menschen verursachten Veränderungen der Natur geschehen schneller, als sie durch punktuelle Datenerhebungen vor Ort erhoben werden könnten. Doch wie kann man den Einfluss der Menschen auf die Biodiversität wissenschaftlich exakt dokumentieren?

Gesundheitszustand eines Baumes

Eine grosse Herausforderung bei der Beurteilung der globalen Biodiversität ist das Zählen der verschiedenen Lebewesen und deren Lokalisierung. Eine vollständige Übersicht aller Arten auf der Erde zu erheben, ist unmöglich. Auch wenn jährlich mehrere tausend neue Arten erfasst werden, sterben parallel dazu bekannte sowie noch unbekannte Arten aus. Bei den bereits dokumentierten Arten bestehen zudem taxonomische Unterschiede, also Abweichungen bei der Klassifizierung.

Statt nun Arten zu zählen geht die Forschungsgruppe um Michael Schaepman, Professor für Fernerkundung der UZH, einen neuen Weg: Er untersucht die messbaren Merkmale von Pflanzen, wie ihre Architektur oder ihre biochemischen Eigenschaften. Anhand dieser Merkmale können die Forschenden Aussagen über die Diversität und den Gesundheitszustand von Wäldern machen.

Biodiversität auf der Lägern

Dazu nutzen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hochspezialisierte Geräte, die sie in Zusammenarbeit mit der Europäischen Raumfahrtbehörde ESA entwickelt haben und die in Flugzeuge eingebaut werden.

Mit einem Spektrometer messen die Geräte aus der Luft das Licht, das von der Sonne auf die Pflanzen trifft und reflektiert wird. Je nachdem, wie die Pflanzen das Licht in verschiedenen Wellenlängen zurückwerfen, lassen sich physiologische Eigenschaften in den Blättern – wie etwa Gehalt an Stickstoff, Chlorophyll oder Wasser – ableiten. Sie geben Auskunft über die Aktivität und den Gesundheitszustand eines Baumes. Zudem werden die Wälder mit Laserstrahlen abgetastet. So können Rückschlüsse auf die architektonischen Eigenschaften eines Waldes wie etwa die Höhe der Baumkronen oder die Blätter- und Astdichte gewonnen werden.

Was dereinst im grossen Massstab möglich sein könnte, praktiziert Michael Schaepman im Kleinen: auf der Lägern, einem bewaldeten Hügelzug im Nordosten des Kantons Zürich. Mit einem sogenannten Biodiversitätsobservatorium soll dort längerfristig die Pflanzenvielfalt überwacht und ihre Reaktion auf globale Veränderungen gemessen werden.

Karten mit Daten zur Biodiversität

Dank der Messresultate aus der Höhe entstehen neuartige Karten der Lägern. Diese zeigen die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Pflanzen anhand ihrer physikalischen Eigenschaften oder ihrem Verwandtschaftsgrad zueinander. Wiederholte Messungen über die Zeit werden dann offenbaren, wie stark Menschen die Biodiversität beeinflussen.

Medizin

Wie Wunden heilen

Nervenzellen in der Haut helfen Wunden heilen. Sogenannte Gliazellen verändern sich bei einer Verletzung in Reparaturzellen und schwärmen an die verletzte Stelle, wie Forschende der Universität Zürich zeigen konnten.

Eine Hautwunde muss rasch verschlossen werden. Darum gerinnt das Blut kurz nach einer Verletzung, und es bildet sich ein «Wundpfropf». Um die Verletzung dauerhaft heilen zu können, müssen die betroffenen Hautschichten jedoch neu gebildet werden. Um dies möglich zu machen, arbeiten ganz unterschiedliche Zellen in unserer Haut zusammen.

Wie dieses komplexe Wechselspiel funktioniert, hat die Wissenschaft bislang nur teilweise verstanden. Nervenzellen spielen dabei aber eine zentrale Rolle, wie ein Team um Lukas Sommer, Professor am Anatomischen Institut der Universität Zürich, zusammen mit der ETH Zürich nun zeigen konnte. Seine Forschungsgruppe ist Teil von «Skintegrity», einem Flaggschiff-Projekt der Hochschulmedizin Zürich.

Hautkrankheiten nehmen zu

In diesem Projekt arbeiten Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler, Ingenieurinnen und Ingenieure, Ärztinnen und Ärzte der UZH, der ETH Zürich sowie mehrerer universitärer Kliniken gemeinsam daran, neue Therapien und Diagnoseverfahren für Hautkrankheiten und Wundheilungsstörungen zu entwickeln und die Grundlagen dieser Erkrankungen zu erforschen.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Hautkrankheiten wie Hautkrebs, chronischer Hautwunden oder Sklerodermie sind weitere Fortschritte bei deren Diagnose und Behandlung wünschenswert.

Zellen verändern ihre Identität

Lange schon gab es Hinweise, dass für eine optimale Heilung ein Gewebe innerviert, also mit Nervenbahnen versehen sein muss. Warum dem so ist, war aber unklar.

Mit Hilfe eines Tiermodells entdeckten die Forschenden von «Skintegrity», dass sich feine Nervenbahnen drastisch verändern, wenn sie bei einer Verwundung der Haut mitverletzt werden: Zellen entlang der verletzten Nervenbahnen, sogenannte Gliazellen, ändern ihre ursprüngliche Identität und werden zu «Reparaturzellen» umprogrammiert. Sie verlieren dabei ihren Kontakt zu den Nervenbahnen und schwärmen in das Wundbett aus. «Dort schütten sie einen Cocktail aus verschiedensten Proteinen und Wachstumsfaktoren aus, die die Wundheilung unterstützen», erklärt Lukas Sommer. Mit genetischen Experimenten konnte er nachweisen, dass die Reparaturzellen der Nerven unter anderem für das Verschliessen der Wunde wichtig sind, indem sie den dafür notwendigen Umbau der Lederhaut fördern.

Chronische Wunden behandeln

Im Alter oder zum Beispiel bei Diabetikern kann es vorkommen, dass Verletzungen nur sehr schlecht abheilen. Solche chronischen Wunden verursachen meist starke Beschwerden und können nur ungenügend therapiert werden. Auch in menschlichen Hautwunden haben die Forscher von «Skintegrity» reprogrammierte Nervenzellen entdeckt. «Nun wollen wir zusammen mit Klinikern des Universitätsspitals Zürich die Wundheilungsfaktoren besser charakterisieren», sagt Sommer. Vielleicht könnten damit eines Tages chronische Wunden wirksam behandelt werden.

Förderung des Projekts

Diese Forschungsarbeit entstand im Rahmen von «Skintegrity». Das Projekt stärkt die Hautforschung und bündelt Kräfte mit dem Ziel, Zürich zu einem weltweit führenden Zentrum in diesem Bereich zu machen und die Synergien der Universität Zürich, der ETH Zürich und der universitären Spitäler in Zürich zu nutzen.

Neben der Unterstützung durch die Hochschulmedizin Zürich wurde das Team auch durch die Stiftung Krebsforschung Schweiz, den Schweizerischen Nationalfonds und das Scientific Exchange Programme NMS.CH der Schweizerischen Eidgenossenschaft gefördert.

Schule

Per SMS aus der Armutsfalle

Armut beeinträchtigt das Denken und Handeln. Wer arm ist, fällt oft falsche Entscheidungen und bleibt deshalb arm. Der brasilianische Ökonom Guilherme Lichand will das ändern – per SMS.

Armut macht dumm. Denn der Mangel und das Risiko, die damit einhergehen, beeinträchtigen die mentalen Fähigkeiten. Arm zu sein, wirkt sich negativ auf die Intelligenz aus und beschäftigt das Gehirn auf eine Weise, die dazu führt, dass, wer arm ist, oft die falschen Entscheidungen trifft und deshalb arm bleibt.

«Wenn wir Wege aus der Armut finden wollen», erklärt der Ökonom Guilherme Lichand, «dann müssen wir verstehen, wie sie unsere kognitiven Fähigkeiten beeinflusst.» Der Brasilianer ist Professor für Child Well-Being and Development an der UZH. Sein Lehrstuhl wird vom Kinderhilfswerk UNICEF Schweiz unterstützt. Lichands Mission ist, zu verstehen, wie sich Armut mental auswirkt, und er entwickelt konkrete Projekte, die helfen, ihre negativen Effekte zu überwinden.

Wie eine Lampe im Kühlschrank

Doch weshalb wirkt sich Armut so verheerend auf unsere Fähigkeit aus, klar zu denken? «Unser Gehirn hat etwa so viel Energie wie eine Lampe im Kühlschrank», sagt Lichand. Das bedeutet: Die Kapazitäten unseres Denkorgans sind beschränkt. Die Frage ist, wofür sie eingesetzt werden. Wenn man sich Sorgen macht oder Angst hat, absorbiert das einen Teil der Aufmerksamkeit, und man hat weniger Ressourcen für andere Denkprozesse.

Armut steuert und verändert die Aufmerksamkeit. Guilherme Lichand hat daraus einen ganz praktischen Schluss gezogen: «Wenn dem so ist, bedeutet das auch, dass wir die Aufmerksamkeit beeinflussen können.» Konkret geht es darum, die besten Plätze in der Aufmerksamkeitsrangliste mit den richtigen Dingen zu besetzen. Etwa dem Schulbesuch der Kinder. Lichand hat dazu in São Paulo, Brasilien, eine gross angelegte Studie mit mehr als 19 000 Schulkindern durchgeführt.

Denkanstösse für Eltern

Die Kinder wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Die Eltern der einen Gruppe erhielten von den Lehrpersonen regelmässig detaillierte Informationen über den Schulbesuch ihrer Kinder, die zweite Gruppe zweimal pro Woche ein SMS mit dem Hinweis, der Schulbesuch sei wichtig, die dritte Gruppe bekam gar keine Nachrichten oder Informationen.

Wie sich herausstellte, war das Verschicken von SMS die effizienteste und kostengünstigste Strategie, um den Fokus der Eltern auf den Schulbesuch der Kinder zu lenken. Diese Form der Aufmerksamkeitssteuerung wird als «Nudging» bezeichnet, was man mit «Anstossen» übersetzen könnte, oder anders formuliert, die SMS waren ein Denkanstoss für die Eltern: «Nicht vergessen, es ist wichtig, dass dein Kind zur Schule geht!»

Die Denkanstösse sind ein phänomenaler Erfolg: Sie haben die Absenzen reduziert, und das Lerntempo wurde um drei Monate beschleunigt. Das heisst, Kinder, deren Eltern angestossen wurden, waren am Ende des Jahres im Schulstoff drei Monate weiter. Und der wichtigste Effekt: Es blieb ein Drittel der Kinder weniger sitzen, die Repetitionsquote konnte von neun auf sechs Prozent gesenkt werden.

Das hat direkte finanzielle Konsequenzen. Für jedes Kind, das sitzen bleibt, muss der brasilianische Staat rund 1300 Franken zusätzlich aufwenden. Umgerechnet auf alle Schulkinder spart der Staat damit pro Kind und Jahr 40 Franken. «Das Programm kostet aber nur drei Franken pro Kind», sagt Lichand und lächelt, «die Rendite dieser Investition liegt also bei etwa 1300 Prozent.» Das sollte ein attraktiver Anreiz sein, die Denkanstösse via SMS flächendeckend einzuführen – zum Nutzen der Kinder wie der Staatskasse.

Launen des Schicksals ausgleichen

Mit seiner wissenschaftlichen Arbeit zeigt Guilherme Lichand Wege auf, die aus der Armutsfalle führen können. Für ihn ist das auch eine moralische Verpflichtung: «In Brasilien gibt es immer noch 25 Millionen Menschen, die in Armut leben. Insbesondere Kinder haben nicht die gleichen Lebenschancen, wie beispielsweise ich sie hatte.» Das sei unfair: «Denn wohin wir geboren werden, ist Zufall. Die einen haben Glück, die anderen Pech.» Lichands Projekte helfen, die Mechanismen der Armut besser zu verstehen und die Launen des Schicksals zumindest etwas auszugleichen.

Spin-off

Schlagkräftige Antikörper

Der am Universitätsspital und der UZH tätige Immunologe Onur Boyman hat zusammen mit Andreas Katopodis die Firma Anaveon gegründet, um Forschungserfolge in neuartige Immuntherapien gegen Krebs umzusetzen.

Immuntherapien gehören zu den vielversprechendsten Krebstherapien. Sie basieren auf der gezielten Stärkung des körpereigenen Immunsystems, um Krebszellen zu eliminieren, und erzielen zum Beispiel beim Melanom sowie bei Lungen- oder Nierenkrebs bereits eindrückliche Wirkungen.

Auch der neu gegründete Spin-off «Anaveon» hat dieses zukunftsträchtige Feld im Visier: «Wir haben einen speziellen Antikörper entwickelt, den wir nun in klinischen Studien zur Behandlung verschiedener Krebsarten prüfen werden», sagt Onur Boyman, Mitgründer der Firma und Direktor der Klinik für Immunologie des Universitätsspitals Zürich. Der Spin-off konnte dank Investitionen des UZH Life Sciences Fund und dem Förderprogramm BaseLaunch gegründet werden.

Wucherung unter Kontrolle halten

Immuntherapie ist ein Sammelbegriff für verschiedene medizinische Methoden. Letztlich geht es immer darum, die natürlich gegebene Abwehrkraft der menschlichen Immunzellen gegen Krebszellen auszunutzen und die Wucherung dadurch unter Kontrolle zu halten und zu eliminieren.

Anaveon strebt dieses Ziel mit einem Antikörper an, der die Wirkung des körpereigenen Immunbotenstoffs Interleukin-2 erhöht, einem Zytokin. Dieses Signalmolekül ist ein Modulator der Immunabwehr und aktiviert eine Klasse von T-Zellen gegen Krebszellen. Parallel zu diesem erwünschten Effekt fördert Interleukin-2 allerdings auch eine weitere Klasse von regulatorischen T-Zellen, welche die Immunantwort dämpfen.

Der von Anaveon entwickelte Antikörper ist in der Lage, diese unerwünschte Wirkung von Interleukin-2 zu hemmen, indem er die aktivierende Wirkung auf regulatorische T-Zellen verhindert. Gleichzeitig reduziert der Anaveon-Antikörper unerwünschte Nebenwirkungen der Interleukin-2-Krebstherapie.

Durchbruch in den USA

Was sich in wenigen Sätzen heute zusammenfassen lässt, ist das Produkt jahrelanger Forschungsarbeiten im Labor von Onur Boyman. «Die ursprüngliche Idee hatte ich vor über zehn Jahren während meiner Ausbildung», sagt Boyman. Ein erster Durchbruch gelang dem damaligen Postdoktoranden 2006 im Scripps Research Institute in La Jolla, USA, mit einem experimentellen Antikörper, der die Wirkung von Interleukin-2 selektiv erhöhte.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz und der Berufung an die Klinik für Immunologie des USZ verfolgte er die Arbeiten mit seinem Forschungsteamweiter. 2013 lag schliesslich ein wirkungsvoller Antikörper namens NARA1 vor, der in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe von Andreas Katopodis weiterentwickelt und 2016 publiziert wurde. Katopodis war Direktor bei den Novartis Institutes of Biomedical Research in Basel und beschäftigt sich seit Jahren mit Immuntherapien.

Die für Menschen adaptierte, humanisierte Version von NARA1 soll nun mit dem Spin-off Anaveon zum Krebsmedikament weiterentwickelt werden. Als Indikationsgebiete stehen der schwarze Hautkrebs sowie Nieren- und Lungenkarzinome im Vordergrund. «Die klinischen Studien sollen in zwei Jahren beginnen. Verlaufen die Studien positiv, könnte der Wirkstoff in fünf bis sechs Jahren zugelassen werden», sagt Andreas Katopodis, Mitgründer und CEO von Anaveon. Zurzeit wird der humanisierte Antikörper NARA1 in grösseren Mengen in der entsprechenden GMP-Qualität hergestellt. Kapitalgeber dürften erfahrungsgemäss hinzukommen, je weiter die Entwicklung des Antikörpers voranschreitet.

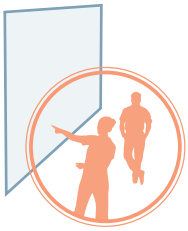
Zur Absicherung und Risikodiversifizierung hat Anaveon neben dem humanisierten NARA1-Antikörper weitere Produkte in der Hinterhand. Auch sie betreffen Krebstherapien im Umfeld von Interleukin-2. Die Firmengründer sind deshalb zuversichtlich, dass Anaveon eine erfolgreiche Zukunft erwartet.

Lehre und Weiterbildung

In Kürze

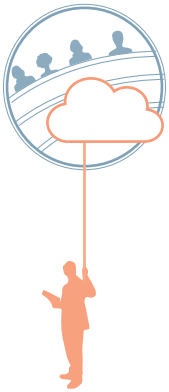
Studieren vor der Matur

Die Universität Zürich hat im Jahr 2018 im Rahmen eines Pilotprojektes ein Schülerinnen- und Schülerstudium eingeführt. Damit ermöglicht die UZH begabten und akademisch interessierten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im Kanton Zürich, Uni-Luft zu schnuppern. Während eines bis vier Semestern können Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse des Langzeitgymnasiums beziehungsweise der 3. und 4. Klasse des Kurzzeitgymnasiums ausgewählte Studienmodule an der UZH besuchen.



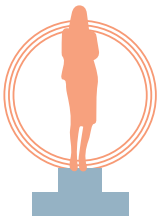
Plurale Ökonomik

Im Projekt «Plurale Ökonomik» organisieren Studierende der Fachrichtungen Volkswirtschaftslehre, Politik- und Umweltwissenschaften eine gemeinsame Vorlesung an der Universität Zürich und der ETH Zürich, um über wirtschaftswissenschaftliche Theorien zu reflektieren. Das Projekt wird vom Förderprogramm «U Change – Studentische Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung» und von der UZH finanziert.



Tag der Lehre

«Genial digital» lautete das Motto des diesjährigen Tags der Lehre an der UZH. Über die ganze Universität verteilt wurden an zahlreichen Einzelveranstaltungen verschiedenste Aspekte der Digitalisierung diskutiert. Feierlicher Höhepunkt war die Verleihung von 57 Semesterpreisen für hervorragende studentische Arbeiten. Die UZH führt seit 2009 jährlich im Herbstsemester einen Tag der Lehre durch, um den Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden und die Reflexion über Lehre und Lernen an der UZH zu fördern.



Lehrpreis 2018

Der diesjährige Lehrpreis der UZH ging an Silja Häusermann vom Institut für Politikwissenschaft. Die Professorin für Schweizer Politik und Vergleichende politische Ökonomie erhält den Preis für ihre Fähigkeit, Studierende dazu zu motivieren, sich mit der aktuellen Forschung auseinanderzusetzen und diese kritisch zu hinterfragen.

Kompetent führen

Die UZH hat acht Führungsgrundsätze erarbeitet, die 2018 von der Erweiterten Universitätsleitung verabschiedet worden sind. Sie sollen für das Thema Führung sensibilisieren, enthalten konkrete Handlungsempfehlungen und bieten Anhaltspunkte für die Reflexion des eigenen Führungsverhaltens. Die Fachstelle für Weiterbildung und die Abteilung Personal haben entsprechende Kursangebote entwickelt.

Onboarding Day

Am Onboarding Day werden die neuberufenen Professorinnen und Professoren von der Vize-Rektorin der UZH und weiteren Mitgliedern der Universitätsleitung persönlich begrüsst und in die Themen Forschung, Lehre und akademische Selbstorganisation eingeführt. So erhalten die Neuberufenen Einblick in die Strategien und Ziele der Universität Zürich und lernen die für sie relevanten Kontaktstellen kennen.

Lehrkredit

Digitale Vermessung der Welt

Mit dem kompetitiven Lehrkredit unterstützt die UZH innovative Lehr- und Lernformate – sie setzt damit Impulse für eine Lehre, die dem digitalen Zeitalter gerecht wird.

Die UZH will Dozierende ermuntern, neue Ideen in der Lehre zu entwickeln und zu erproben. Zu diesem Zweck hat sie vor vier Jahren den Lehrkredit ins Leben gerufen. Seitdem unterstützt die UZH jährlich innovative Projekte mit einem Gesamtbetrag von 400 000 Franken. Die eingereichten Projekte müssen innovativ, wirksam und nachhaltig sein. Ein Beispiel ist das Projekt zu digitalen Leistungsnachweisen, das von UZH-Historiker Daniel Ursprung umgesetzt wird.

Verschiedene mediale Formate

Digitale Leistungsnachweise, was genau ist darunter zu verstehen? Es gehe darum, Leistungsnachweise wie Referate oder schriftliche Arbeiten um digitale Formate wie Video-Beiträge, einen Blog oder einen Podcast zu erweitern, sagt Hannah Lora Freeman, Mitarbeiterin der Hochschuldidaktik der UZH.

In der Lehrveranstaltung des Historikers Daniel Ursprung wird dieses Repertoire noch erweitert: Bachelor-Studierende können Leistungsnachweise in Form historischer Raumanalysen oder eigener Kartenentwürfe einreichen. Dazu müssen sie Kenntnisse des Kartographierens und Grundlagen in der Arbeit mit Geografischen Informationssystemen (GIS) erwerben.

Ein Beispiel: Stellt man alle Kirchengebäude der Ukraine auf einer Karte dar, fällt ins Auge, dass die Anzahl der Kirchen im Westen deutlich höher ist als im Rest des Landes. Man kann nun mithilfe von Geografischen Informationssystemen die Dichte an Kirchen mit verschiedenen anderen räumlichen Daten kombinieren wie etwa Bevölkerungsdichte, sozioökonomische Faktoren, Topographie etc.

Besonders auffällig wird dabei: Die Region mit der höchsten Kirchendichte stimmt ziemlich genau überein mit den historischen Regionen, die bis 1918 Teil der Habsburger Monarchie gewesen waren, vor allem Galizien und zum Teil die Bukowina. Wie erklärt sich dieser Befund? Hier beginnt dann wieder das klassische geschichtswissenschaftliche Handwerk – die Arbeit mit GIS hat aber auf eine nicht ohne Weiteres evidente Korrelation aufmerksam gemacht.

«Mit den Geografischen Informationssystemen ist es möglich, historische Sachverhalte räumlich zu analysieren und so zu neuen Erkenntnissen zu gelangen», sagt Daniel Ursprung. Ziel ist es darüber hinaus, in einem experimentellen Rahmen den Einsatz digitaler Technologien für Leistungsnachweise zu testen und Nutzen wie Risiken digitaler Technologien kritisch zu reflektieren.

Siegfried goes Youtube

Es gibt weitere Projekte an der UZH, die sich mit digitalen Leistungsnachweisen befassen. So arbeiten Daniela Fuhrmann und Thomas Müller vom Deutschen Seminar an einem Projekt zum Thema «Siegfried goes Youtube – alte Mären in neuen Medien». Die analytische Auseinandersetzung mit vormoderner Literatur wie etwa dem Nibelungenlied findet hier in den neuen Medien statt. Studierende erstellen dabei entweder Podcasts oder Videos als Leistungsnachweise.

Die Verschränkung von fachwissenschaftlichem Zugang und multimedialer Bearbeitung soll zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem literarischen Text anregen. Auf diese Weise kommen nicht zuletzt auch die klanglichen und visuellen Besonderheiten vormoderner Literatur zur Geltung.

Audiovisuelle Essays

Am Englischen Seminar fördert der Lehrkredit schon seit 2016 die Auseinandersetzung mit multimedialen Leistungsnachweisen.

In den Seminaren von Barbara Straumann, Elisabeth Bronfen und Stella Castelli erstellen Studierende zu Schlüsselkonzepten der Literaturwissenschaft wie auch zu eigenen Forschungsideen audiovisuelle Essays, zum Beispiel durch die Produktion von kurzen Filmclips.

Bologna 2020

Zeitgeschichte und Datenanalyse

Erleichterte Mobilität und attraktive Möglichkeiten zur Spezialisierung: Die Studienreform trägt Früchte. Ab Herbstsemester 2019 stehen allein in der Philosophischen Fakultät über hundert Masterprogramme zur Wahl.

Ab Herbstsemester 2019 wartet die Philosophische Fakultät mit einem Bachelor- und Master-Studienangebot auf, das sich sehen lassen kann. Die Studienarchitektur und die einzelnen Studienprogramme wurden von Grund auf überarbeitet. Die neue Studienarchitektur ist konsistenter und schlüssiger als bisher und erlaubt eine klarere Profilierung der einzelnen Bachelor- und Masterprogramme. Die Studierenden profitieren von transparenten und verlässlichen Strukturen, fairen und klar kommunizierten Leistungsanforderungen sowie vereinfachten Zulassungsregeln.

Die Neuerungen erfolgen im Zusammenhang mit dem 2015 lancierten Reformprojekt «Bologna 2020». Bereits 2017 wurde auf Bachelorstufe die Umstellung vom bisherigen Drei-Fächer-System auf eine neue Studienarchitektur mit Haupt- und Nebenfach (Major 120 – Minor 60) eingeleitet.

Sie schafft eine bessere Balance zwischen Diversität und Vertiefung und vereinfacht die Mobilität, da das Major-Minor-Prinzip im In- und Ausland weit verbreitet ist. Auf Herbstsemester 2019 wird nun auch die Masterstufe der Philosophischen Fakultät entsprechend umgestellt.

Breites Spektrum an Disziplinen

Das Spektrum der Disziplinen an der Philosophischen Fakultät bleibt dabei uneingeschränkt erhalten. Die Studierenden werden zukünftig sogar einen noch grösseren Nutzen aus der Fächervielfalt an der Philosophischen Fakultät ziehen können als bisher, denn die neue Studienarchitektur erleichtert die Verknüpfung verschiedener Fachgebiete. Dank breit ausgerichteter Bachelorprogramme, die eine solide wissenschaftliche Grundlage vermitteln, stehen den Studierenden im Übergang zur Masterstufe zahlreiche attraktive Möglichkeiten zur Spezialisierung in ihrem bisherigen Fachgebiet oder zum Fachwechsel offen.

Interdisziplinär und forschungsnah

Im Zuge der Reform werden im Herbstsemester an der Philosophischen Fakultät gleich mehrere neue, innovative Programme mit ausgeprägtem Forschungsbezug lanciert.

Einige davon sind betont interdisziplinär ausgerichtet, so etwa die sprachübergreifenden Programme «Linguistics» und «Literaturwissenschaft» oder «Interdisziplinäre Archäologische Wissenschaften».

Einige der neuen Masterprogramme wie «Internet & Society», «Zeitgeschichte» oder «Methods – Data – Society» legen den Akzent auf die Analyse neuester gesellschaftlicher Entwicklungen. Das Programm «Deutsche Literatur: Theorie – Analyse – Vermittlung» wiederum öffnet Türen zwischen Akademie und Praxis.

Daniel Müller Nielaba, Studiendekan der Philosophischen Fakultät, trieb in den letzten drei Jahren die Umsetzung des Reformprojekts voran. Einen Weg zu finden, wie die Vielfalt der Fakultät gelebt und in der Lehre fruchtbar gemacht werden kann, war für ihn die zentrale Herausforderung. Die Aufgabe, das Studienangebot auf Masterstufe zu erneuern, habe in mancherlei Hinsicht der Quadratur eines Kreises geglichen, sagt er rückblickend. «Unser erklärtes Ziel war es, Studierenden auf Masterstufe die Möglichkeit zu geben, eigene Vorlieben zu entwickeln und sich in Spezialgebiete einzuarbeiten.» Zugleich sollten die Studierenden aber auch Optionen haben, sich einen fundierten Überblick über ihr Fach zu verschaffen.

Spielräume und Strukturen

Die Studienprogramme sollten auch genügend Spielräume für individuelle Entdeckungen bieten, zugleich aber den Weg zum Abschluss so klar ausflaggen, dass sich die Studierenden nicht im Dickicht der Möglichkeiten verirren. Kurzum, es galt, mit der neuen Studienarchitektur der faszinierenden Möglichkeitsfülle der Philosophischen Fakultät Rechnung zu tragen und zugleich für überschaubare Verhältnisse zu sorgen. Dieses Ziel zu erreichen, verlangte von allen Beteiligten ein grosses Engagement.

Studienreform an der RWF

Auch die Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF) ist dabei, ihre Studiengänge auf das Herbstsemester 2021 umfassend zu reformieren. Das Projekt «Bologna 2021» betrifft sämtliche Studienprogramme der RWF und ist entsprechend komplex und umfangreich. Die Fakultät strebt damit eine umfassende Qualitätssteigerung an.

Tutorinnen und Tutoren

Türöffner zur Welt der Wissenschaft

Tutorinnen und Tutoren übernehmen wichtige Aufgaben in der Lehre. Das Engagement im universitären Unterricht ist für sie selbst eine intensive und wertvolle Erfahrung.

Engagiert sich als Tutor an der UZH: Politologie- und Philosophiestudent Marc Friedli.

Als Erstsemestriger hatte Marc Friedli enormen Respekt vor dem Fach Philosophie. Sein Hauptanliegen als Tutor war es deshalb, den Mitstudierenden Mut zu machen: «Traut euch! Man kann die Texte von Aristoteles, Thomas Hobbes oder David Miller verstehen, wenn man sich nur darauf einlässt.» Das war seine zentrale Botschaft. Marc Friedlis Aufgabe als Tutor war die Vorbesprechung philosophischer Texte, die in der Vorlesung von Professor Francis Cheneval vorkamen.

Mit gezielten Fragen unterstützte er die Studierenden dabei, wichtige Aspekte zu erfassen und zu strukturieren. Zudem bereitete er Kurzpräsentationen zur historischen Verortung der Texte vor. Dabei ging ihm selbst so manches Licht auf: «Wenn man anderen etwas erklären muss, merkt man erst, was man selbst nicht verstanden hat.»

Vorbild für Studienanfänger

Die Aufgaben, die Tutorinnen und Tutoren an der UZH übernehmen, sind vielfältig. Zum Spektrum gehören die Planung und Durchführung eigenständiger Seminare, die Betreuung von Studierenden im Laborpraktikum oder eben die Unterstützung von Dozierenden bei Lehrveranstaltungen.

Viele Studierende werden Tutorinnen und Tutoren, um sich aktiv ins akademische Leben einzubringen, interessante Kontakte zu knüpfen und an der Universität besser Fuss zu fassen. Wer Mitstudierende beim Lernen unterstützt, profitiert dabei selbst auf fachlicher, didaktischer und persönlicher Ebene. Die Eigeninitiative, die Tutorinnen und Tutoren an den Tag legen, macht sie zu Vorbildern. Für Studierende der unteren Semester sind sie wichtige Ansprechpersonen: Türöffnerinnen und Türöffner zur Welt der Wissenschaft.

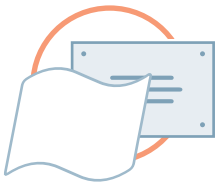
Schulungsprogramm lanciert

Die UZH fördert die didaktischen Kompetenzen Studierender, die sich an der universitären Lehre beteiligen. Nach einjähriger Pilotphase wurde im Jahr 2018 das Schulungsprogramm «Start!» lanciert, das Studierenden ermöglicht, sich didaktisch zu qualifizieren.

Die Grundlage bilden Onlin-Kurse, die mit Präsenzworkshops kombiniert werden: In der Mitte des Semesters kommen die Teilnehmenden zusammen, um mit Didaktik-Fachleuten Fragen theoretischer oder praktischer Art zu klären. Tutorinnen und Tutoren lernen dadurch über die Fachgrenzen hinweg voneinander und können ihre Erfahrungen austauschen.

Campus

In Kürze

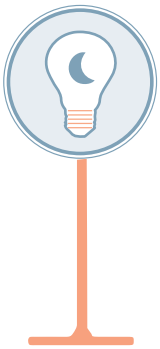


Gedenktafel zum Prager Frühling

Eine neue Gedenktafel im Hauptgebäude der UZH erinnert an die vielen Menschen, die nach der Niederschlagung des Prager Frühlings vor 50 Jahren in der Schweiz ein neues Zuhause fanden. Die Prager Karls-Universität und die UZH definierten anlässlich der feierlichen Enthüllung Anfang Dezember 2018 die nächsten Schritte zur Vertiefung ihrer strategischen Partnerschaft.

Café Complet

Pünktlich zum Beginn des Herbstsemesters wurden die beliebten Kioske im Hauptgebäude und auf dem Campus Irchel unter dem Namen «Café Complet» wiedereröffnet. Zum Angebot gehören frisch gebrühter Kaffee und kleine Dinge, die den Studienalltag versüssen.



Lange Nacht der Karriere

Chatbots und Robots, Applicant-Tracking-Systeme und CV-Parsing: Die Personalabteilungen grosser Unternehmen setzen bei Rekrutierungsverfahren zunehmend auf digitale Hilfsmittel. Was dies für den Bewerbungsprozess bedeutet, war eines der vielen Themen an der «Long Night of Careers» an der Universität Zürich. Die Career Services der UZH organisieren seit 2014 einmal pro Jahr eine Lange Nacht der Karriere, bisher jeweils mit grossem Erfolg: Über 1000 Personen besuchten jedes Jahr die Veranstaltung.

100 Ways of Thinking

In der Kunsthalle Zürich zeigte sich die UZH-Forschung von ihrer sinnlichen Seite. Das Wissenschaftsfestival «100 Ways of Thinking» war Ausstellung, Begegnungsraum, Denklabor und Veranstaltungsplattform in einem. Über 200 Forscherinnen und Forscher der UZH, ein Grossteil von ihnen Nachwuchsforschende, beteiligten sich aktiv daran und zeigten gemeinsam mit Kunstschaffenden, wie Wissenschaft und Kunst sich gegenseitig inspirieren können. Der «Tages-Anzeiger» zählte die Ausstellung zu den zehn Kunst-Highlights des Jahres 2018.

Mitarbeitendenfest

Es war eine stimmungsvolle, festliche, vergnügliche, kulinarische und lauschige Sommernacht. Über 5000 Mitarbeitende und ihre Familien haben auf dem Campus Irchel gegessen, getrunken, getanzt, geschwatzt, gesungen und einen wunderbaren Abend genossen.

UZH App

«UZH now» ist die benutzerfreundlichste App 2018. An der Preisverleihung der Best of Swiss Apps 2018 gewann die offizielle App der UZH Preise für Innovation und Funktionalität. Die App ist ein mobiler Begleiter für den UZH-Alltag. Alle Informationen, die im Laufe des Tages relevant sind, findet man einfach und zeitgerecht auf der App: Veranstaltungen, das Angebot der Mensen, ÖV-Verbindungen, interaktive Standortpläne, aktuelle Storys und öffentliche Veranstaltungen.

Bibliotheken

Bibliothek der Zukunft

Die zunehmende Digitalisierung stellt hohe Anforderungen an ein attraktives und zeitgemässes Bibliotheksangebot. Die Universität Zürich plant deshalb für die Zukunft ein neues Bibliothekswesen.

Die Universität Zürich hat zurzeit 39 eigenständige Bibliotheken an 44 Standorten. Neben der grossen Hauptbibliothek (HBZ) gibt es kleinere und kleinste Fachbibliotheken in den Fakultäten und Instituten. Dieses mehrgliedrige Bibliothekssystem wird den aktuellen und künftigen Anforderungen an eine wissenschaftliche Informationserschliessung nicht mehr gerecht. Deshalb verfolgt die Universitätsleitung bereits seit 2017 die Idee, alle UZH-Bibliotheken künftig zu einer Universitätsbibliothek (UBZH) zusammenzuführen.

Zusätzlich leistete auch der kantonale Richtplan Vorschub, der für die UZH zwei grosse Standorte vorsieht: «UZH Irchel» und «UZH Zentrum».

Einen Schritt vorwärts tun

«Mit dieser räumlichen Konzentration bietet sich die Möglichkeit, im Bibliotheksbereich einen grossen Schritt vorwärts zu tun. Unsere Bibliotheks-Strukturen müssen effizienter werden, denn der digitale Wandel betrifft alle Wissenschaftsdisziplinen und erfordert neue Strategien in der Informationserschliessung, -verarbeitung und -speicherung», sagt Prorektor Christian Schwarzenegger, unter dessen Ägide das Vorprojekt «Bibliothek der Zukunft» lanciert wurde. Die Bibliotheken müssten den traditionellen Print-Bestand pflegen, aber gleichzeitig und immer mehr digitale Dienste anbieten, so Schwarzenegger.

Das Projektteam erarbeitete in einem Vorentwurf strategische Leitlinien, die festlegten, welche Leistungen eine neue Universitätsbibliothek erbringen, wie die Organisation aussehen und wie die Entwicklung der bibliothekarischen Standorte erfolgen könnte. Zu den Leitlinien konnten das Hochschulamt des Kantons Zürich, die Dekaninnen und Dekane der UZH, die Ständevertretungen, die verantwortlichen Mitarbeiter der Hauptbibliothek und der Zentralbibliothek vom 30. Juli bis 26. November 2018 Stellung nehmen.

45 Stellungnahmen

Insgesamt wurden 45 schriftliche Stellungnahmen eingereicht. Mit Ausnahme des Hochschulamts, das auf einen Bericht verzichtete, haben alle Eingeladenen Stellung bezogen, zusätzlich trafen 32 Rückmeldungen von Instituten, Fachgruppen und Einzelpersonen ein. «In Bezug auf die digitalen Angebote, die eine wissenschaftliche Bibliothek anbieten muss, waren sich alle einig: eine Zentralisierung ist sinnvoll und notwendig», bilanziert Christian Schwarzenegger. Die Zentralisierung in den Bereichen Open Access, E-Media-Beschaffung, Forschungsdatenmanagement, Infrastrukturleistungen, Digitalisierung und Big Data, Publikationsmanagement oder Strategien und Prozesse der Archivierung wird mit grosser Mehrheit befürwortet.

Auch die enge Kooperation von UBZH und Zentralbibliothek Zürich sei vielen wichtig. Unterschiedlich seien die Ansichten in Bezug auf die Erwerbungsbudgets, die Mitsprache der Fakultäten und Institute in einer UBZH sowie ganz grundsätzlich, ob das Bibliothekssystem auch im Print-Bereich zentralisiert werden soll. In den Rückmeldungen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie den Rechtswissenschaften und der Theologie wurde betont, dass gedruckte Bestände nur sehr massvoll ausgelagert und nach Möglichkeit nicht dedoubliert werden sollen.

Als nächstes wird der Universitätsrat über das weitere Vorgehen entscheiden. Christian Schwarzenegger rechnet mit einer Fortsetzung entlang den Leitlinien des Vorprojekts.

Den besonderen Bedürfnissen der Theologischen und der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie Teilen der Philosophischen Fakultät, für die das Arbeiten mit gedruckten historischen Beständen wichtig ist, werde im Rahmen des Hauptprojekts Rechnung getragen. Der Steuerungsausschuss, der die Arbeiten am Hauptprojekt begleiten wird, sei ausserdem um die Stände und ein zusätzliches Mitglied aus den Geisteswissenschaften erweitert worden.

Hochschulgebiet Zürich Zentrum

Neues Forum für die Wissenschaft

Die UZH wird bis 2027 ein Bildungs- und Forschungszentrum im Stadtzentrum bauen, das FORUM UZH. Der Neubau von Herzog & de Meuron orientiert sich an den umliegenden Bauten der UZH und der ETH Zürich.

Die Institute der UZH sind heute über viele Liegenschaften in der Stadt Zürich verteilt. Durch die räumliche Distanz und die teilweise nicht mehr zeitgemässe Infrastruktur gestaltet sich der universitäre Betrieb zunehmend ineffizient.

Bis 2035 will die UZH ihre Bauten den veränderten Bedingungen in Lehre und Forschung anpassen. Gemäss der «Zwei-Standorte-Strategie» werden die Forschungsbereiche nach inhaltlichen Schwerpunkten gegliedert und an den Standorten Zentrum und Irchel angesiedelt. Technologiegestützte Anwendungen werten die Räumlichkeiten auf. Am Standort Zentrum ist der Neubau «FORUM UZH» ein zentraler Pfeiler dieser Strategie.

Viele Fachbereiche unter einem Dach

Der Wettbewerb für dieses Lehr- und Lernzentrum wurde Ende 2017 gestartet. Seit Anfang Januar 2019 lagen die Visualisierungen des Siegerpro-

Gegenüber dem UZH-Kollegiengebäude soll der Neubau des Bildungs- und Forschungszentrums realisiert werden. (Foto: Visualisierung)

jektes vor. Der Neubau wird eine grosse Bibliothek enthalten und Ersatz für die wegfallenden Lehrflächen der Medizin auf dem USZ-Kern- bzw. Gloriarank-Areal bieten. Es wird die Rechtswissenschaft, die Wirtschaftswissenschaften und Neueren Philologien unter einem Dach zusammenfassen. Dank dem Neubau wird die UZH dem Kanton zahlreiche Einzelliegenschaften zurückgeben.

Nach historischem Vorbild

Das vom Generalplanerteam Herzog & de Meuron / b+p baurealisation ag entwickelte Projekt orientiert sich an den stadt- und innenräumlichen Typologien der umgebenden Institutionsbauten und führt diese in die Zukunft. Ausschlaggebend für den Projektentwurf zum «FORUM UZH» sind die topographischen Gegebenheiten auf der sogenannten «Stadtkrone». Diese haben die Entstehung von universitären Bauten begünstigt, die sich mit Sockeln und Terrassen an die äussere Lagebeschreibung anschmiegen und sich innen durch grosszügige Hallen und differenzierte Eingangssituationen auszeichnen.

Entsprechend diesem Vorbild stuft sich der Sockel des neuen «FORUM UZH» mit verschiedenen Terrassen in den Hang hinein.

Begegnungsorte schaffen

Die vorgesehenen Geschosse verstehen sich als Plateaus, welche die Innen- und Aussenräume gekonnt miteinander verbinden. Dadurch werden sie zu Begegnungsorten für die Studierenden und die Bevölkerung. Der Sockel dient primär der «Lehre», seine Verkehrsflächen erschliessen Hörsäle, Seminarräume, ein Café sowie Läden, Turnhallen und Sporträumlichkeiten.

Akademischer Dorfplatz

Über dem Sockel schwebt das eigentliche Gebäude. Geformt als Trapezkörper, beherbergt es primär Büros und Seminarräume für die «Forschung». Weil dieser Bau so weit von der Strasse zurückversetzt ist, wird aus dem obersten Plateau des Sockels ein zentraler öffentlicher Platz im Hochschulgebiet. Dieser schliesst direkt an den Gloriapark an und lädt durch seine besonnte Lage und die grossen Bäume zum Verweilen ein.

Das Herzstück des Neubaus ist die grosse zentrale Halle im Innenbereich, das «Forum» als «akademischer Dorfplatz». Es ist das Pendant zum Lichthof von Karl Moser im Hauptgebäude der UZH. Wie dieser ist es gleichzeitig Aufenthalts-, Begegnungs-, Arbeits- und Veranstaltungsraum. Direkt über das «Forum» erreichbar liegt die Bibliothek mit doppelgeschossigem Lesesaal und einer Lernlandschaft. Deren Hauptfassade lenkt den Blick über den neu gewonnenen Platz hinweg zum Mutterhaus hinüber.

Dialog mit der Öffentlichkeit

Gemäss Michael Hengartner, Rektor der Universität Zürich, profitieren der wissenschaftliche Austausch sowie der Dialog mit der Öffentlichkeit vom «Kollegiengebäude des 21. Jahrhunderts»: «Der Erfolg der UZH gründet sehr stark auf ihrer Verankerung in der Gesellschaft. Das FORUM UZH schafft mit seiner Verortung am Puls des städtischen Lebens die Grundvoraussetzung dafür, dass sich neues Wissen in vielseitigen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Netzwerken herausbildet und als Potential weitergegeben wird.»

UZH Alumni

Engagement für die Alma Mater

UZH Alumni fördert seit zwanzig Jahren vielversprechende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dem Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses. Zudem wurden fünf neue Chapter gegründet.

Der Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN) hat 2018 sein 20-Jahre-Jubiläum gefeiert. Der FAN hilft vielversprechenden jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der schwierigsten und oft entscheidenden Phase ihrer akademischen Laufbahn – dann, wenn sie den Sprung vom Postdoc zum selbstständigen Forscher schaffen wollen. Ohne finanzielle Unterstützung funktioniert das in der Regel nicht. Hier springt der FAN ein.

Den Nachwuchs fördern

1998 durch den Zürcher Hochschulverein geschaffen, unterstützt der FAN Nachwuchsforschende, die innovative, zukunftsorientierte und oft auch interdisziplinäre Forschung betreiben. «Mit der Förderung dieser Talente will der FAN dazu beitragen, dass an der Universität Zürich auch weiterhin Spitzenleistungen in der Forschung erbracht werden können», erklärt Sibylle Ambühl, Geschäftsführerin des FAN.

Finanzierung von Fellowships

In den letzten 20 Jahren wurden 157 Nachwuchsforschende mit insgesamt über 10 Millionen Franken gefördert.

Der FAN wird im Wesentlichen von Ehemaligen der Universität Zürich getragen, die sich mit substanziellen Beiträgen für ihre Alma Mater engagieren. Hinzu kommen Schenkungen, Legate und Beiträge von Stiftungen, wie etwa die mehrjährig angelegte Finanzierung von Fellowships durch die Ernst Göhner Stiftung.

Women's Chapter gegründet

Unter dem Dach von UZH Alumni wurden 2018 fünf neue Chapter gegründet. Eines davon ist das fachübergreifende Women's Chapter. Ob es ein solches überhaupt braucht, das war die Frage, die über der Gründungsfeier im September stand. Die Antwort lautet: Ja. Das zeigte einerseits das grosse Interesse – gut 100 Frauen, darunter viele Studentinnen, kamen zur Eröffnungsfeier. Andererseits die Diskussionen rund um das Thema, zuerst in organisierter Form im Gespräch zwischen Geschlechterforscherin Katrin Meyer und der Moderatorin Barbara Bleisch, dann im Plenum und anschliessend beim Apéro.

Teilzeit-Professuren schaffen

Wie Katrin Meyer betonte, haben Frauen auch in der Schweiz und an der UZH immer noch nicht die gleichen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten wie die Männer.

An der UZH ist nur knapp jede vierte Professur von einer Frau besetzt, während es im Mittelbau noch mehr als 50 Prozent Frauen gibt. Die Wissenschaft sei immer noch so organisiert, dass sie es Frauen schwer mache, sich für eine akademische Karriere zu entscheiden, stellte Katrin Meyer fest, die als Oberassistentin am Fachbereich Gender Studies der UZH arbeitet. Für Meyer führt der Weg zur Gleichberechtigung über die Solidarität zwischen den Geschlechtern. Und es müssen Bedingungen geschaffen werden, die es Frauen erlauben, Familie und Karriere unter einen Hut zu bringen. Dazu gehören Teilzeit-Professuren, die es zwar gibt, die aber heute meist von Männern besetzt sind, wie Rektor Michael Hengartner erklärte. Immerhin: Wer bereits eine Professur hat, kann das Pensum vorübergehend reduzieren, etwa aus familiären Gründen. «Das bewilligen wir heute ohne Diskussionen», betonte der Rektor.

Inspirierende Diskussionen

Das Women's Chapter will künftig eine Plattform für inspirierende Diskussionen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen bieten. Regelmässige Anlässe schaffen Gelegenheit, zu debattieren und Frauen aus anderen Berufsfeldern kennenzulernen. Die Mitglieder können ihre Ideen einbringen und bei der Programmgestaltung mitwirken.

UZH Foundation

«Das Erfolgsgeheimnis sind gute Geschichten»

Martin Gubser leitet seit Anfang Mai 2018 die UZH Foundation. Das grösste Spendenpotenzial sieht er bei Privatpersonen. Deshalb will er das Alumni-Fundraising aufbauen und sich um Legate bemühen.

Herr Gubser, Sie arbeiten seit 25 Jahren im Bereich Fundraising, Sie waren unter anderem Marketingleiter der Schweizer Paraplegiker-Stiftung und haben während 14 Jahren eine eigene Fundraising-Beratungsfirma geführt. Was hat Sie an der Aufgabe gereizt, die UZH Foundation zu leiten?

Martin Gubser: Ich finde die Herausforderung spannend, das Fundraising an der UZH noch stärker zu etablieren. An der UZH gibt es Dutzende, wenn nicht Hunderte von emotionalen, überraschenden und visionären Geschichten, die die Menschen ansprechen können.

Das heisst: Die emotionale Ansprache ist entscheidend, wenn es darum geht, Spender zu finden?

Gubser: Unbedingt. Wir sind so stark wie die Geschichten, die wir erzählen können. Das ist auch eine Art Filter: Wir können nicht für jedes wünschbare Projekt Geld einwerben. Entscheidend ist, ob das Thema überzeugend präsentiert werden kann. Wenn wir möglichst viele Kanäle bespielen können mit möglichst emotionalen Geschichten, dann werden die Menschen auf uns aufmerksam.

Können Sie die Stossrichtung der neuen Fundraising-Strategie für die UZH Foundation skizzieren?

Gubser: Im Zentrum stehen drei Ertragssäulen. Die eine ist schon gut etabliert, das ist das Projekt-Fundraising, in dessen Rahmen wir für bestimmte Forschungsprojekte der UZH Geld suchen. Das zweite wird das Alumni-Fundraising sein. Das braucht Zeit. Wir werden versuchen, die Alumni der UZH stärker auch als Spender zu gewinnen und an uns zu binden. Das dritte Standbein ist das wichtigste: das Nachlassmarketing. Hier bemühen wir uns, Legate und Erbschaften zu erhalten.

In der Schweiz werden pro Jahr 70 Milliarden Franken vererbt. Davon gehen 1 bis 2 Milliarden an gemeinnützige Zwecke. Diesen Anteil kann man signifikant erhöhen, auch zu Gunsten der UZH. Das ist allerdings nicht ganz so einfach, denn wer denkt schon beim Verfassen des Testaments an die UZH Foundation. Wichtig ist für uns, die Botschaft, dass man die UZH über den Tod hinaus mit einer Spende unterstützen kann, nachhaltig zu transportieren. Das erfordert Geduld und ist aufwendig, wird sich aber lohnen: Es gibt spendenfinanzierte Institutionen in der Schweiz, die mehr als 50 Prozent ihres Ertrags über Nachlassspenden erzielen.

Haben Sie Ertragsziele formuliert?

Gubser: Das ist heikel, weil die Spenden sehr volatil sind: Wenn wir im nächsten Jahr eine 20-Millionen-Spende erhalten, kommen wir auf 40 Millionen, wenn nicht, dann ist es halt nur die Hälfte. Ich denke aber, dass die UZH Foundation mit vereinten Kräften und entsprechenden Investitionen mittel- bis langfristig in der Lage sein sollte, 100 Millionen pro Jahr zu beschaffen.

«Gesellschaftlich relevante Projekte werden letztlich am erfolgreichsten sein»: Dr. Martin Gubser.

Kleintierklinik

Hilfe für «Black»

Die Kleintierklinik der Vetsuisse-Fakultät stellt sich neu auf. Der 24-Stunden-Notfalldienst wurde ausgebaut und personell verstärkt. Zudem wurden die Sprechstundenzeiten in die Abendstunden hinein erweitert.

Einsatz für kranke Tiere: Tierärztin Carole Schuppisser untersucht einen Hund.

Black, die 8-jährige Labradorhündin, wurde von einem Auto angefahren. Seitdem verhält sie sich auffällig. Ihre Besitzerin macht sich Sorgen. Sie arbeitet tagsüber, und es ist nicht daran zu denken, dass ihr Chef ihr für den Besuch beim Tierarzt freigibt. Sie ist darauf angewiesen, dass die Ärztinnen und Ärzte im Tierspital auch nach den «Bürozeiten» noch Zeit für ihren Vierbeiner haben.

2019 kommt nun die Kleintierklinik diesem Anliegen der Kunden entgegen: Auch nach 17 Uhr können Tierbesitzerinnen und -besitzer – auch ohne Überweisung eines privaten Tierarztes – direkt ins Spital kommen. Ein Team ausgewiesener Fachleute betreut die Tiere, die in die Notfallstation kommen. «Am Abend geht es im Notfall häufig zu und her wie in einem Bienenhaus», sagt Patrick Kircher, ärztlicher Direktor des Tierspitals.

Auch die Finanzen im Blick

Diese Änderung steht in Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Kleintierklinik. Ziel ist es, die Dienstleistungen und die Finanzflüsse neu zu organisieren. Kircher hat zusammen mit der Finanzdirektorin Beatrice Gasser, einem internen Team und externen Beratern die Struktur der Kleintierklinik neu durchdacht. Seit Februar 2018 greifen die ersten Massnahmen. Dazu gehört nicht nur der Ausbau der universitären Notfallklinik, sondern auch ein verstärktes Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit der klinischen Dienstleistung im ganzen Tierspital. Im Moment wird das Spital, das auch Forschung betreibt und für die Ausbildung der Tierärztinnen und Tierärzte zuständig ist, zu 52 Prozent über universitäre Mittel finanziert, die restlichen 48 Prozent erwirtschaftet das Spital selbst.

«Fit for Future»

Begonnen haben die Reorganisationsarbeiten mit dem Projekt «Fit for Future», das darauf ausgerichtet war, die Strukturen des Tierspitals zu durchleuchten und sie den Ansprüchen der Tierbesitzer, aber auch der Forschenden und Lehrenden anzupassen. Zudem wird die Zusammenarbeit mit der Humanmedizin gestärkt. «Gerade im Bereich der Spitalhygiene, den bildgebenden Verfahren und den Antibiotikaresistenzen arbeiten wir eng zusammen», sagt Kircher.

Die Labradorhündin Black jedenfalls hat Glück gehabt. Diverse Prellungen wurden diagnostiziert. Der Hund braucht vor allem Ruhe.

→ ab Seite 58

Fakultäten

Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Medizinische Fakultät
Vetsuisse-Fakultät
Philosophische Fakultät
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

→ ab Seite 65

Stände

Professorinnen und Professoren
Privatdozierende
Mittelbau
Studierende

Theologische Fakultät

Neue Studienprogramme und verstärkte Interdisziplinarität

Prof. Dr. Peter Opitz
Dekan der Theologischen Fakultät

Ein wichtiges Thema an der Theologischen Fakultät war 2018 die Revision der Studienprogramme (Bologna 2020). Die Fakultät nahm die Gelegenheit wahr, ihr ab Herbstsemester 2019 geltendes Angebot zu straffen und übersichtlicher zu gestalten. Gleichzeitig sollen neue Programme die Attraktivität steigern und der Vielfalt an studentischen Interessen in den Bereichen Theologie und Religionswissenschaft entgegenkommen.

Dabei spielt die enge Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten ebenso eine Rolle wie der Gesichtspunkt der Interdisziplinarität, die schon auf unterschiedlichen Ebenen praktiziert wird, etwa im Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik.

Neu wurden ein Minor-Bachelorprogramm «Ethik und Gesellschaft» und ein Minor-Masterprogramm «Religion and Science», darüber hinaus zwei neue spezialisierte, also nichtkonsekutive Masterprogramme geschaffen: Das Masterprogramm «Religionen, Kulturen, Gesellschaft» wird einen religionssoziologischen Schwerpunkt haben, wogegen das Programm «Christentum in der Gesellschaft» seinen spezifischen, im Titel benannten Akzent unter Berücksichtigung aller theologischen Fächer setzt. Letzteres soll als akademisches Gefäss für den «Quereinstieg ins reformierte Pfarramt» dienen, ist aber keineswegs exklusiv auf die entsprechende Zielgruppe ausgerichtet.

Religion and Science

Am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie (IHR) wurden im letzten Jahr verschiedene Tagungen zu gesellschaftlich relevanten Gegenwartsthemen durchgeführt, die auf grosses Interesse stiessen. So unter anderem eine internationale Tagung mit dem Titel «Religion and Science». Das Thema «Religion and Science» wird künftig einen Forschungsschwerpunkt des IHR bilden.

Auf die Nennung von Buchpublikationen wird im Jahresbericht in der Regel verzichtet. Für 2018 drängt sich eine Ausnahme auf: Die Biographie von Prof. Dr. Christiane Tietz: «Karl Barth – ein Leben im Widerspruch», erschienen zum 50. Todestag des berühmten Schweizer Theologen, musste bereits wenige Wochen nach Erscheinen in zweiter Auflage gedruckt werden.

Öffentlichkeit und Gesellschaft

Im Rahmen der von Kanton, Stadt und reformierter Landeskirche getragenen Aktivitäten aus Anlass von «500 Jahre Reformation» übernahm das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte die inhaltliche Verantwortung für eine Ausstellung im Mai/Juni 2018 im Hauptgebäude der Universität. In Form einer Kunstinstallation und mit einem umfangreichen Katalog wurde der in seiner Art einzigartige europäische Briefwechsel des Zürcher Reformators Heinrich Bullinger (1504–1575) vorgestellt.

Im Zusammenhang mit einem Forschungsprojekt auf Sri Lanka und in Kooperation mit dem Geographischen Institut beteiligte sich das Religionswissenschaftliche Seminar an einem Round-Table zur politisch-religiösen Situation in Sri Lanka nach Ende des Bürgerkriegs 2009.

Unter der Fragestellung, wie religionswissenschaftliche Inhalte für ein breites Publikum aufbereitet werden können, ohne sie zu banalisieren, begleitete das Religionswissenschaftliche Seminar im Herbstsemester 2018 eine TV-Produktion des SRF zum Thema des interreligiösen Zusammenlebens.

Die Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien wurde von Prof. Dr. Reuven Firestone (Los Angeles) wahrgenommen, die Gastprofessur für Islamische Theologie und Bildung von Prof. Dr. Dr. Rauf Ceylan (Osnabrück).

Globale Vernetzung

Über bestehende Netzwerke hinaus wurden europäische und aussereuropäische Forschungskontakte verstärkt. Als Beispiele erwähnt seien das Visiting und Research Scholarship at the School of Divinity, University of Edinburgh, von Prof. Dr. Thomas Schlag, die Gastvorträge von Prof. Dr. Konrad Schmid an der University of Shandong in Jinan (China) und in São Leopoldo (Brasilien) und die Vorträge von Prof. Dr. Jörg Frey im Rahmen der Shaffer Lectures an der Yale University.

Peter Opitz

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Fakultät im Aufbruch und im Wandel

Prof. Dr. Brigitte Tag
Dekanin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät ist seit der Jahrtausendwende stark gewachsen. In den letzten Jahren hat sie zudem deutlich mehr Assistenzprofessuren geschaffen, die Professorenschaft und die Studierendenschaft sind internationaler geworden, Kooperationen mit anderen Rechtsfakultäten im In- und Ausland wurden aktiv auf- und die Bachelor- und Masterprogramme sowie das Weiterbildungsangebot stetig ausgebaut.

Erfolgreich angestossene Entwicklungsprojekte

Diese Entwicklungen bringen verschiedene Herausforderungen mit sich, die von der Fakultät aktiv angegangen werden. Mit dem Projekt «Organisationsentwicklung RWF» hat die Fakultät einen breiten Prozess angestossen, um eine Organisationsform zu erreichen, die den heutigen und künftigen Bedürfnissen entspricht. Im Zentrum steht die Schaffung von zeitgemässen Führungs- und Verwaltungsstrukturen, welche insbesondere die Fakultätsangehörigen in Forschung, Lehre und Weiterbildung optimal unterstützen. Parallel dazu hat sich die Fakultät im Rahmen eines umfassenden Reformprojekts «Bologna 2021» intensiv mit der Studienreform des Bachelor- und Masterstudienangebots auseinandergesetzt und erste Grundsatzbeschlüsse gefasst: Entschlackung und Verwesentlichung des Bachelorstudiengangs, Schaffung von Pflichtmodulen auf Masterstufe in den praxisrelevanten Kerngebieten, stärkere Förderung der grundlegenden Kompetenzen, Diskussion über innovative Lehr-Lern-Settings.

Stark im internationalen Wettbewerb

Die Fachgruppe Grundlagen konnte ihre internationale Position weiter stärken, indem nun zwei ihrer Mitglieder Herausgeber der führenden Zeitschrift im Bereich der Rechtsgeschichte, der Zeitschrift der Savigny Stiftung, sind. Sie hat zudem zusammen mit der Fakultät herausragende Gäste – Stephen Morse (UPenn), George Letsas (UCL), Catherine O'Regan (Oxford) und Nicholas Allott (Oslo) – an unserer Fakultät willkommen geheissen.

Die Fachgruppe Zivilrecht und Zivilverfahrensrecht konnte im Versicherungsrecht eine offizielle Kooperation zwischen der internationalen Organisation UNIDROIT mit Sitz in Rom und dem globalen PRICL-Projekt unserer Fakultät begründen.

Die Fachgruppe Strafrecht besetzte aufgrund von Neuberufungen zusätzliche gesellschaftsrelevante Themenfelder wie das Sanktionenrecht und das Jugendstrafrecht. Mitglieder der Fachgruppe gewannen zudem neue Forschungspartner in den USA (UCLA), England (Oxford) und den Niederlanden (Utrecht).

Im Dezember begrüsste die Fakultät die höchst renommierte amerikanische Philosophin Prof. Dr. Martha C. Nussbaum, Ernst Freund Distinguished Service Professor of Law and Ethics an der University of Chicago (USA), als Hedi-Fritz-Niggli-Gastprofessorin.

Weitere Förderung der Drittmittelforschung

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät sieht es als ihre Aufgabe an, das Verständnis für die Relevanz der Rechtswissenschaft in einer sich verändernden Welt zu erhöhen. Neben der individuellen Forschung sind hierbei der intra- und interdisziplinäre Austausch innerhalb und ausserhalb der Universität sowie der Einbezug des wissenschaftlichen Nachwuchses zentral. Dieser Prozess kann durch Drittmittel intensiviert werden, weshalb die Fakultät die innerfakultären Rahmenbedingungen für die Drittmittelforschung signifikant verbessert hat.

Hervorragendes internationales Netzwerk

Die Förderung der Mobilität und des Austauschs auf allen Ebenen ist für die Fakultät weiterhin zentral. Neben der Pflege der bestehenden Partnerschaften in Europa, Asien und Amerika wurde die strategische Partnerschaft mit der Freien Universität Berlin belebt, ein Fakultätsabkommen mit der University of Johannesburg abgeschlossen, und ein Double-Degree-Masterstudiengang mit der Universität Amsterdam realisiert. Eine Zusammenarbeit auf strategischer Ebene besteht mit der Makerere University in Kampala, Uganda. Um die Reziprozität im Bereich der Mobilität zu stärken und die Fakultät international gut zu positionieren, wurde ein englischsprachiger Masterstudiengang verabschiedet.

Brigitte Tag

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Agil ins digitale Zeitalter

Prof. Dr. Harald Gall
Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Auch das Berichtsjahr 2018 stand für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät im Zeichen des digitalen Wandels. Die Fakultät freut sich, im Rahmen des digitalen Zeitalters über Erfolge in vielen Bereichen berichten zu dürfen.

In Zusammenarbeit mit der UZH Digital Society Initiative (DSI) wurden sechs neue Professuren geschaffen, die bereits 2019 besetzt werden können. Ebenso konnte das Weiterbildungsangebot im Berichtsjahr weiter ausgebaut werden. Zudem wurden einige Prozesse im Studierendenbetrieb wie die Studienberatung oder der Prozess für Abschlussarbeiten weiter digitalisiert.

Forschung und Nachwuchsförderung

Im Zuge des digitalen Wandels hat die Fakultät im Berichtsjahr sechs Professuren (zwei neue Lehrstühle und vier neue Assistenzprofessuren) im Bereich Digitalisierung geschaffen, die über kantonale Mittel finanziert werden. Die Berufungen sollen im Berichtsjahr 2019 erfolgen. Die Fakultät kann damit eine zentrale Rolle sowohl in der Forschung als auch in der Lehre im Bereich der Digitalisierung übernehmen.

Die Professorinnen und Professoren der Fakultät konnten im Berichtsjahr einige Erfolge verbuchen. So stattete der Europäische Forschungsrat (European Research Council, ERC) gleich drei Professoren der Fakultät für ihre Projekte mit substantiellen Forschungsgeldern aus. Ein ERC Starting Grant ging an Prof. Sven Seuken vom Institut für Informatik für sein Forschungsprojekt an der Schnittstelle von Marktdesign und maschinellem Lernen. Einen weiteren ERC Starting Grant erhielt Prof. David Hémous vom Institut für Volkswirtschaftslehre für seine Untersuchungen der Wechselwirkungen zwischen industrieller Automatisierung und Einkommen. Ein ERC Consolidator Grant ging in diesem Jahr an Prof. Ralph Ossa für sein Projekt «Deep Integration Assessment».

Weiterbildungen für die digitale Welt

Das Institut für Informatik hat zum ersten Mal den CAS in Big Data und Machine Learning durchgeführt. Der CAS richtet sich an Informatikerinnen und Informatiker, die sich für aktuelle Forschungsergebnisse und Methoden zur Sammlung, Verarbeitung und Analyse grosser Datenmengen interessieren. Nächstes Jahr baut das Institut das Angebot mit einem CAS in Blockchain aus und ermöglicht den Teilnehmenden einen fundierten Einblick in die verschiedenen Facetten von Blockchain-Technologien. Der Ausbau solcher Zertifikatslehrgänge entspricht den Bestrebungen der Fakultät, sich weiter als wichtiger Anbieter auf dem Weiterbildungsmarkt zu positionieren.

Innovatives Studienumfeld

Besonderes Augenmerk wurde im Berichtsjahr 2018 auf das Digitalisierungspotenzial im Studienbetrieb gelegt. Während auf universitärer Ebene bereits Projekte angestossen sind, konnten auch auf Fakultätsebene zwei Pilotprojekte gestartet werden: Ein Chatbot hilft seit diesem Jahr interessierten Masterstudierenden bei der Entscheidung, ob das Angebot der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die richtige Wahl für sie ist. Das zweite Projekt bildet den Prozess der Abschlussarbeiten digital ab und unterstützt dabei sowohl die effizientere Abwicklung des Prozesses als auch die Reduktion der Papierflut.

Erfreuliche Jubiläen

Nach dem 25-Jahre-Jubiläum der Fakultät 2017 durften in diesem Berichtsjahr zwei weitere Jubiläen gefeiert werden. So wurde das 50-jährige Bestehen des Instituts für Banking und Finance zelebriert, das als Institut für schweizerisches Bankwesen gegründet wurde und sich zu einem der grössten Institute dieser Art in der Schweiz entwickelt hat. Aufgrund der interdisziplinären und innovativen Forschung und Lehre gehört das Institut auch auf europäischer Ebene zur Top-Liga.

Mit dem 10-Jahre-Jubiläum des Alumni-Vereins OEC ALUMNI UZH gab es in diesem Jahr einen weiteren Grund zum Feiern: Gemeinsam mit zahlreichen Absolventinnen und Absolventen verschiedener Jahrgänge wurde auf dem Zürichsee auf die erfolgreiche Geschichte des Vereins angestossen. Mit einem neuen Webauftritt im kommenden Jahr werden darüber hinaus auch die Alumni vermehrt digital vernetzt und präsent sein.

Harald Gall

Medizinische Fakultät

Forschungsexzellenz, Nachwuchsförderung und Kooperation

Prof. Dr. Rainer Weber
Dekan der Medizinischen Fakultät

Das Governance-Modell für eine zukunftsorientierte Universitätsmedizin an der UZH wird in der Medizinischen Fakultät erfolgreich weiter umgesetzt. Im Zuge der Implementierung der neuen Organisationsstruktur der Direktion Universitäre Medizin Zürich (UMZH) hat im August 2018 Professorin Beatrice Beck Schimmer ihr Amt als erste Direktorin UMZH angetreten. Gemeinsam mit dem Dekan und dem Stellvertretenden Dekan der Medizinischen Fakultät bildet sie das Direktorium Universitäre Medizin; im Januar 2019 werden auch die Leitungen der drei neu etablierten Geschäftsbereiche in der neuen Geschäftsstelle ihre Arbeit aufnehmen.

Die Fakultät hat sich auch im neuen Jahr sehr erfolgreich weiterentwickelt: Forschungsexzellenz, Nachwuchsförderung, die ständige Weiterentwicklung in medizinischer Bildung und eine Steigerung der Qualität durch Kooperation passten auch im letzten Jahr hervorragend zu den Geschäften der Medizinischen Fakultät.

Forschungsexzellenz

Strategisch wichtige Forschungsgebiete für die Medizinische Fakultät und die universitäre Medizin Zürich werden mit den Klinischen Forschungsschwerpunkten (KFSP) gefördert. Seit 2012 wurden mit dem äusserst erfolgreichen Förderinstrument elf KFSP finanziert. Im letzten Jahr wurden 13 neue Projekte für eine neue Förderphase ab 2019 ausgewählt, die stark klinisch verankert sind, interdisziplinäre, translationale Konzepte betonen und von hervorragenden Nachwuchs-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern geleitet und durchgeführt werden. Es wurden 2018 von der Medizinischen Fakultät zudem auch Gelder für die Nachwuchsförderung bereitgestellt – unter anderem für das Laufbahnförderprogramm «Filling the Gap» in den universitären Spitälern und den Partnerspitälern.

Nachwuchsförderung

Das Programm «Filling the Gap» will die Gleichstellung vorantreiben. Es wurden 18 talentierte Klinikerinnen und Kliniker, 14 angehende Ärztinnen und vier angehende Ärzte gefördert. Sie konnten ihre Forschung in den universitären Spitälern, den Partnerspitälern, dem Zentrum für Zahnmedizin und anderen universitären Instituten voranbringen. Durch das Programm soll vor allem die Anzahl der stark unterrepräsentierten Professorinnen und Frauen in akademischen Leitungsgremien erhöht werden.

Ständige Weiterentwicklung der medizinischen Lehre

Exzellenter akademischer Nachwuchs kann nur gefördert werden, wenn es Studienanfängerinnen und -anfänger gibt, deren Ausbildung den gesellschaftlichen Anforderungen entspricht. Dafür wurde der Studiengang Humanmedizin im letzten Jahr erneut akkreditiert, und das Studienplatzangebot in der Humanmedizin erhöhte sich im Herbstsemester 2017 um 72 auf 372 Studienplätze. Dies erfolgte im Rahmen des neuen Bildungsnetzwerks Humanmedizin, dem neben der UZH auch die Universitäten Basel, St. Gallen, Luzern, die Università de la Svizzera Italiana sowie die ETH Zürich angehören. Von besonderer Relevanz sind zudem die neuen Joint-Master-Studiengänge mit den Universitäten St. Gallen und Luzern.

Qualität durch Kooperation und Interprofessionalität

Netzwerke und Kooperationen sind gefordert, denn die Gesundheitsversorgung gewinnt zunehmend an Komplexität. Um dafür ein Verständnis zu entwickeln, implementierte die Medizinische Fakultät zusammen mit fünf weiteren Institutionen (USZ, Careum-Stiftung und Bildungszentrum, ZHAW, ZAG) im Herbst 2018 eine «Zürcher interprofessionelle klinische Ausbildungsstation» (ZIPAS). Im Medizinbereich «Neuro-Kopf» wurden am USZ auf einer Bettenstation der Neurologischen Klinik die ersten Testläufe zum interprofessionellen, d.h. berufsgruppenübergreifenden Lernen erfolgreich durchgeführt. Von den Ergebnissen dieses Projektes können zukünftig Patientinnen und Patienten, Auszubildende sowie die klinische Versorgung profitieren. Dies entspricht ganz dem Leitbild – das auch im Jahr 2019 zur Medizinischen Fakultät der UZH passt!

Rainer Weber

Vetsuisse-Fakultät

Das einzig Stete ist der Wandel

Prof. Dr. Dr. h. c. Roger Stephan
Dekan der Vetsuisse-Fakultät

Neuer Fakultätsvorstand

Seit 1. August wird die Vetsuisse-Fakultät (VSF) von einem neu zusammengesetzten Fakultätsvorstand geleitet. Er besteht neben dem Dekan aus drei Prodekanen, die die Bereiche «Lehre», «Forschung und Nachwuchsförderung» und «Weiterbildung und Kommunikation» betreuen. Gemeinsam hat die Fakultätsleitung ein Schwerpunktprogramm 2018+ erarbeitet, das Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen für die nächsten vier Jahre definiert.

Implementierung Projekt «Fit for Future»

Das Restrukturierungprojekt «Fit for Future» des Tierspitals wurde abgeschlossen. Sehr viel Energie floss in die Implementierung der neuen Führungsstruktur wie auch in den Prozess der neuen finanziellen Führung des Tierspitals.

Zudem erfolgten alle nötigen Vorbereitungsarbeiten, um im Jahre 2019 eine «Universitäre Notfallklinik Kleintiere» eröffnen zu können. Der gesamte Veränderungsprozess ist eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten.

Curriculum 2020

Das Projekt «Detailplanung Curriculum 2020 – Vetsuisse-Fakultät» hat von März bis November 2018 im Auftrag des Vetsuisse-Rates und auf der Basis des Grobkonzeptes «Curriculum 2020 – Vetsuisse-Fakultät» die Grundlagen zu einem reformierten Studiengang Veterinärmedizin erarbeitet. Der Schlussbericht der Lehrkommission liegt vor. Intensive Diskussionen dazu haben an der Fakultät stattgefunden. Der Entscheid, ob die veterinärmedizinische Ausbildung in Zukunft sechs Jahre dauert, wird Anfang 2019 erwartet.

Forschung und Nachwuchsförderung

Im Sommer 2018 wurde an der Vetsuisse-Fakultät ein weiteres Mal unter der Führung der Evaluationsstelle eine Forschungsevaluation durchgeführt. Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Textes lag der positive Entwurfsbericht des Expertenteams vor, jedoch wurden noch keine möglichen Massnahmen mit der Universitätsleitung besprochen.

Eine herausragende Grundlagenforscherin der Vetsuisse-Fakultät erhielt in der Berichtsperiode einen ERC Advanced Grant. Sie kann somit in den nächsten fünf Jahren Fragen zur Thematik der Organisation des Erbmaterials im Zellkern von Zellen und der damit verbundenen Steuerung von Genen auf übergeordneter Ebene weiter bearbeiten.

Dieses Jahr wurde erstmals ein fakultätsübergreifender «Poster und Networking Day» durchgeführt, der eine bessere Vernetzung und einen besseren Austausch innerhalb des akademischen Nachwuchses zum Ziel hat. Der Anlass war ein Erfolg und soll so weitergeführt werden.

Eine Retraite zur Diskussion der bestehenden fakultären Forschungsschwerpunkte und der fakultären Forschungsstrategie ist vorbereitet und wird Anfang 2019 stattfinden.

Aussenwirkung durch Ehrendoktor

Anlässlich des Dies Academicus wurde Herr Hannes Schmid, Gründer des Start-up-Unternehmens «Smiling Gecko», in Anerkennung seines vorbildhaften Einsatzes für Familien aus den Slums von Phnom Penh, Kambodscha, zum Ehrendoktor ernannt.

Sein Engagement entspricht dem «One Health»-Gedanken: der Förderung der gesunden Wechselwirkung zwischen Mensch, Tier und Landwirtschaft. Dies hat in der Folge dazu geführt, dass konkrete Forschungsprojekte zwischen der VSF und Institutionen in Kambodscha geplant sind.

Roger Stephan

Philosophische Fakultät

Reform von Studium und Doktorat

Prof. Dr. Klaus Jonas
Dekan der Philosophischen Fakultät

Die Philosophische Fakultät schafft und plant verstärkt Professuren mit digitalem Profil wie zum Beispiel Digital Linguistics, Educational Technology und Computational Social Science. Hinzu kommen zwei Assistenzprofessuren im Zusammenhang mit der Digital Society Initiative. Das strategische Ziel der Digitalisierung wird durch die Abteilung Digitale Lehre und Forschung im Dekanat unterstützt. Vier von neun der 2018 an die UZH vergebenen SNF-Förderungsprofessuren gingen an die Philosophische Fakultät. Prof. Dr. Stefanie Walter aus dem Institut für Politikwissenschaft ist für ihr Projekt «The Mass Politics of Disintegration» mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet worden.

Studium

Im Herbstsemester 2018 genehmigte die Erweiterte Universitätsleitung die neue Studienordnung für die Bachelor- und Masterstufe. Damit steht der Aufnahme des reformierten Studienbetriebes ab Herbstsemester 2019 nichts mehr im Weg. Ein generalistischer Bachelor bildet die Basis. Als Aufbaustufe folgt ein forschungsnaher Master mit diversen Schwerpunktvarianten. Dabei stellen die konsekutiven Fachprogramme den Normalweg dar. Für Studierende, die mit ihrem Masterabschluss ein ganz spezifisches wissenschaftliches Profil ausbilden wollen, sind dagegen drei weitere Programmangebote interessant: nonkonsekutive spezialisierte Mastermajor- oder Monoprogramme sowie komplementäre Minorprogramme.

Doktorat

Die neue Promotionsverordnung trat auf den 1. Januar 2019 in Kraft. Die neue Graduiertenschule konnte ihre Arbeit zur gleichen Zeit aufnehmen. Mit der Einrichtung einer grossen Leitungskommission und insgesamt acht Fachausschüssen ist die Graduiertenschule in der Fakultät breit genug abgestützt, um den verschiedenen Fächerkulturen gerecht werden zu können. Die Struktur der Graduiertenschule zielt darauf ab, die Zusammenarbeit der Fächer zu fördern und neue Impulse für inhaltliche Schwerpunkte zu setzen. Acht Koordinatorinnen und Koordinatoren stehen für die Unterstützung der Doktorierenden zur Verfügung und bilden die Schnittstelle zwischen Graduiertenschule, Doktorierenden und Betreuungspersonen.

Neue Kompetenzzentren

Im Berichtsjahr konstituierten sich an der Philosophischen Fakultät zwei neue Kompetenzzentren. Das Zentrum Altertumswissenschaften Zürich (ZAZH) verfolgt das Ziel, Forschung und Lehre im Bereich der Altertumswissenschaften über Fakultätsgrenzen hinweg zu bündeln und die Stellung der UZH im Bereich der Forschung für das mediterrane Altertum international zu stärken. Das ZAZH bietet beispielsweise eine Ringvorlesung zum global virulenten Thema der Migration aus antiker Sicht an. Das Center for the Interdisciplinary Study of Language Evolution (ISLE) dagegen will die unterschiedlichen Zugänge zur Evolution der Sprache aus Sicht der Naturwissenschaften und der kognitiven Wissenschaften überbrücken.

Öffentlichkeit

Unter Federführung oder massgeblicher Beteiligung von Angehörigen der Philosophischen Fakultät fanden attraktive Ringvorlesungen statt, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Erkenntnisse an die Öffentlichkeit weitergaben oder zu gesellschaftlich relevanten Fragen Stellung nahmen. Dazu zählten die Ringvorlesungen «Soziale und intergenerationale Beziehungen im Alter» (Zentrum für Gerontologie), «Kulturtheorien» (Studienprogramm Kulturanalyse), «Recht und Gesellschaft im Mittelalter» (Kompetenzzentrum Zürcher Mediävistik), «Kunst und Literatur vor Gericht» (Kommission UZH interdisziplinär) und «1918» (Kommission UZH interdisziplinär). Eine Sonderausstellung der Archäologischen Sammlung zeigte eine Auswahl von Werken des griechischen Töpfers und Vasenmalers Exekias aus dem sechsten Jahrhundert vor Christus. Das Völkerkundemuseum zeigte in zwei Ausstellungen die Tibet- und Expeditionssammlungen des bekannten Forschungsreisenden, Bergsteigers und Autors Heinrich Harrer.

Klaus Jonas

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Bestplatzierte Life-Sciences-Forschungseinrichtung Kontinentaleuropas

Prof. Dr. Roland Sigel
Dekan der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

288 wissenschaftliche Publikationen, 14 Research Grants, 21 Postdocs, 17 Doktoratsstudierende und 24 Fernsehbeiträge – so lautet die beeindruckende Bilanz des Kalahari Research Centers für den Zeitraum der vergangenen zwanzig Jahre. Die 1993 ins Leben gerufene Forschungsstation liegt am Kuruman River im nördlichen Südafrika, umfasst ein Gebiet von 32 Quadratkilometern und geniesst in internationalen Forschungskreisen höchstes Ansehen.

Die Fakultät ist daher besonders stolz, dass die Zoologin Marta Manser per Anfang Jahr die Gesamtleitung des Centers übernehmen konnte. Dank der finanziellen Unterstützung der MAVA-Stiftung ist die Forschungstätigkeit des Centers für die nächsten fünfzehn Jahre gesichert. An der Forschungsstation absolvieren jedes Jahr unter anderen auch etwa 20 Biologiestudierende der UZH einen Teil ihrer Ausbildung.

Ausgewogenes Geschlechterverhältnis bei Berufungen

Mit dem Fields-Medaillen-Preisträger Artur Avila sowie Andrea Migliano, Corinna Ulcigrai und Cyril Zipfel – seit 2018 EMBO-Mitglied und Träger des Tsuneko-Reiji Okazaki Awards – konnten dieses Jahr fünf ausgewiesene Forscherinnen und Forscher an die Fakultät berufen werden. Dazu kommen je drei weibliche und drei männliche Assistenz- bzw. Förderprofessuren. Das ausgewogene Geschlechterverhältnis sowohl bei den Berufungen wie auch bei den Ernennungen zeigt, dass die an der Fakultät implementierten Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils auf Stufe Fakultätsmitglieder und das Recruiting for Excellence wirkungsvoll sind. Um die Verbindungen zu ausseruniversitären Forschungseinrichtungen und die Interdisziplinarität zu stärken, wurden zusätzlich zwei gemeinsame Professuren geschaffen: Florian Altermatt zusammen mit der EAWAG und Marcel van der Heijden mit der Agroscope.

Von künstlicher Photosynthese und Gravitationswellen

Im Global Ranking of Academic Subjects stehen die Life Sciences der MNF auf Rang 18. Damit ist die UZH in diesem Bereich die erfolgreichste Forschungsinstitution Kontinentaleuropas. Im Ranking der 500 weltbesten Universitäten belegt die Mathematik der UZH Rang 74 bzw. die Physik Rang 99.

Auch im Ranking der weltweit am häufigsten zitierten Forscherinnen und Forscher schneidet die MNF hervorragend ab: Jordi Basecompte, Tobias Bolch, Enrico Martinoia, Marcel van der Heijden, Christian von Mering und Cyril Zipfel zählen zu den einflussreichsten Forschenden.

Herausragende Forschungsergebnisse

MNF-Forschende erzielten mit ihren Erkenntnissen internationales Medienecho: Grosse Beachtung fand unter anderem Lucas Pelkmans Entdeckung eines Enzyms, das neue Möglichkeiten für die Behandlung von Krebs, neurodegenerativen Krankheiten, Alterungsprozessen und Virusinfektionen eröffnet. Auf Interesse stiessen auch die von der Chemikerin Greta Patzke entwickelten Nanopartikel, die in der Lage sind, aus Wasser unter Einfluss von Sonnenlicht Wasserstoff zu erzeugen, also Photosynthese zu betreiben. Mit der Entschlüsselung des vollständigen Erbguts von Brotweizen leisteten Beat Keller und Thomas Wicker einen Beitrag, um gezielter gegen Schädlinge und Klimastress bei Weizen vorzugehen. Pascal Niklaus erforschte die genetischen Ursachen, weshalb artenreiche Gemeinschaften von Tieren und Pflanzen in der Regel besser funktionieren als Monokulturen. Mit diesem Wissen kann der Ertrag von Nutzpflanzen verbessert werden. Astrophysiker Lucio Mayer zeigte schliesslich, dass Gravitationswellen dazu genutzt werden könnten, Aufschluss über die Partikel der Dunklen Materie zu gewinnen.

Lebendiger Campus Irchel

Die Fakultät beteiligte sich an mehreren Veranstaltungen des Projektes «100 Ways of Thinking», einer Kooperation der UZH und der Kunsthalle Zürich. Die Kommission Nachhaltigkeit der MNF lancierte das Projekt «Make Irchel Greener». Es wurden auf Veranlassung des Nutzungsmanagements Campus Irchel zusätzliche Sitzgelegenheiten im Aussenbereich des Campus eingerichtet. Ferner konnte die Integration der Institutsbibliotheken in die UZH-Hauptbibliothek abgeschlossen werden.

Roland Sigel

Professorinnen und Professoren

Akademische Freiheit, Selbstverwaltung und Führung

Eine moderne Universität, die sich international positionieren und als exzellent wahrgenommen werden möchte, steht heute in einem Spannungsfeld. Auf der einen Seite soll die akademische Freiheit gewahrt bleiben, weil diese notwendige Voraussetzung für nachhaltige Exzellenz ist. Ein Mittel zur Wahrung dieser Freiheit stellt die akademische Selbstverwaltung dar, die auf der konsensualen Mitsprache der Universitäts-Mitglieder beruht. Auf der anderen Seite ist für die Exzellenz sowie für eine Positionierung auf einem Markt der Universitäten ein gewisses Mass an verwalterischer Initiative, an Organisation, an Kommunikation – kurz, an Führung notwendig.

Beide Seiten streben gleichermassen nach Innovation und Fortschritt, wobei freilich Divergenzen über Richtung und Grad der notwendigen Veränderungen auftreten. Dies gilt auch für unsere Universität. Oft werden gerade auch von einzelnen Forschenden eventuelle Veränderungen als für das Ganze wie auch für einzelne Fachrichtungen kontraproduktiv empfunden. So sind Konflikte unumgänglich, die der Ausbalancierung bedürfen. Bei einer so grossen Einrichtung wie der UZH liegt es nahe, nicht alle Mitglieder in alle Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, um die Leistungsfähigkeit des Systems nicht einzuschränken.

Somit stellt sich die Frage, wie weit sich Führung als Initiative zu und Bündelung von konsensualen Visionen versteht und wie weit als unabhängige, gestaltende Kraft. An der UZH waren diese Pole in der jüngeren Vergangenheit dissonant wahrzunehmen. Vorschläge der Universitätsleitung, die sich prinzipiell des Rückhalts des akademischen Senats erfreut, standen mehrfach nicht im Einklang mit der geäusserten Meinung des Senates. Auch auf eine Umsetzung des Wunsches des Senates, in konsultative Diskussion eingebunden zu werden, wird noch gewartet, obgleich die Fähigkeit dieses Gremiums zu diesem Vorgang belegt ist. Visionäre, initiative Führung sieht sich vermutlich öfter in der Situation, dass vorgeschlagene Veränderung auf Skepsis trifft. Doch sollten die Skeptiker nicht über einen Kamm geschoren werden. Neben den Geistern, die stets verneinen, und denen, die nur den eigenen Vorteil kennen, gibt es durchaus solche, die vorgeschlagene Veränderungen tatsächlich unter dem Aspekt der zukünftigen Exzellenz kritisch betrachten. Es gilt nicht, diese Mitdenker zu beschwichtigen, sondern sie in gestalterische Prozesse im Sinne der akademischen Freiheit auf Augenhöhe einzubeziehen.

Ulrich Eigler und Marcus Clauss

Prof. Dr. Ulrich Eigler und Prof. Dr. Marcus Clauss sind Delegierte der Professorinnen und Professoren im Universitätsrat.

Privatdozierende

Zukunft der Titularprofessur

Neben Tagesgeschäften in Kommissionen, Beteiligungen an Vernehmlassungen und der Mitarbeit bei den Umsetzungen der neuen Venia legendi hat uns 2018 insbesondere die geplante Umdefinition der Titularprofessur beschäftigt. Aus der (Ende 2018 noch nicht verabschiedeten) Teilrevision des Universitätsgesetzes ergibt sich unter anderem, dass die Vergabe des Titels nicht mehr grundsätzlich auf hochqualifizierte Privatdozierende beschränkt sein wird. Die Unruhe, die dieses Konzept in unserem Stand hervorgerufen hat, begründet sich nicht nur – wie oft vorgeworfen – in Partikularinteressen der Privatdozierenden, sondern sie ist vor allem mit Sorgen um die Reputation und Vergabepraxis dieses Titels verknüpft.

Die Titularprofessur wurde an der UZH auf Drängen der Privatdozierenden 1914 eingeführt. Sie war als Auszeichnung oder Ausgleich für diejenigen Privatdozierenden gedacht, die auf Professoren-Niveau an der UZH zentrale Lehraufgaben erfüllt und hochstehende Forschung betrieben hatten, denen aber keine akademisch und finanziell vollwertige Professur angeboten werden konnte. Obwohl die Verleihung der Titularprofessur nicht mit professoralen Rechten einhergeht, wurde sie dennoch für Jahrzehnte als wohlverdiente «Beförderung» der langjährig im Interesse und zum Wohl der UZH arbeitenden Privatdozierenden angesehen. Seit dieser Zeit hat sich akademisch viel verändert, jedoch ist die Verleihung der Titularprofessur oft noch immer die einzig sichtbare Anerkennung der UZH für ihre hochqualifizierten und -engagierten Privatdozierenden.

Nun soll die Titularprofessur erweitert werden auf einen grösseren Personenkreis, den die UZH damit in besonderer Weise an sich binden will. Dafür werden die zuvor unabdinglichen Kriterien der Habilitationsqualifikation und langjährigen, erfolgreichen Lehr- und Forschungstätigkeit an der UZH als strategische Hindernisse grundsätzlich gekippt.

Während diese Öffnung vorsichtige Zustimmung unserer Mitglieder fand, sahen wir uns aber auch zur nachdrücklichen Forderung veranlasst, nicht den Weg für einen Titel freizumachen, der durch sein flexibles Anforderungsprofil erlauben würde, nach Bedarf harte akademische Kriterien zur Disposition zu stellen. Die Zukunft wird zeigen, welche Richtung die UZH mit der neuen Titularprofessur einschlägt.

Caroline Maake

Prof. Dr. Caroline Maake ist Präsidentin der Vereinigung der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der UZH.

Mittelbau

Fünfzig Jahre VAUZ

Seit 50 Jahren vertritt die Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ) die Belange der Doktorierenden, Postdocs und wissenschaftlichen Angestellten an der UZH. Dieses Jubiläum nahmen wir zum Anlass, in einer Ringvorlesung mit dem Titel «Geschichte, Gegenwart und Perspektiven des akademischen Mittelbaus» der hochschulpolitischen Frage nachzugehen, was der Mittelbau ist und leistet. Das 50-Jahr-Jubiläum wurde aber nicht nur bei Veranstaltungen oder mit Jubiläums-Filmen begangen, sondern es wurde auch am Dies academicus und dem erstmals durchgeführten UZH-Mitarbeitendenfest gefeiert.

Auch wenn wir im Jubiläumsjahr den Fokus nicht auf die Geschichte der Vereinigung und auf Vergangenes legen wollten, so sind wir doch stolz, dass wir den VAUZ-Gründer, Prof. em. Dr. Helmut Holzhey, als Gastredner in der Ringvorlesung und am Festakt begrüssen durften.

Mit der Gegenwart beschäftigten wir uns an der Mitgliederversammlung im März, an der die Co-Präsidentin Oriana Schällibaum sich unter grossem Applaus verabschiedete – und sich fast umgehend an die Gründung eines VAUZ-Chapters bei UZH Alumni machte. Neuer Co-Präsident ist Merlin Incerti-Medici, der das Präsidium mit seiner Expertise aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät bereichern wird.

Für die Zukunft ist die VAUZ ebenfalls gewappnet: Die Statuten für die Vereinigung, die den neuen Stand des wissenschaftlichen Nachwuchses vertreten wird, wurden von den Mitgliedern angenommen und treten in Kraft, sobald das neue Universitätsgesetz gilt. Die VAUZ heisst dann neu «Vereinigung akademischer Nachwuchs der Universität Zürich».

Die Beratungstätigkeit der VAUZ wurde auch in diesem Jahr wieder häufig in Anspruch genommen. Deshalb unterstützen wir den Entscheid der Universitätsleitung, eine Beratungs- und Schlichtungsstelle für Mitarbeitende ins Leben zu rufen. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit.

Ein reger Austausch mit Peers kann dazu beitragen, die eigene Arbeitssituation zu verbessern. Veranstaltungen wie die Reihe «VAUZ takes you out!», die im Jahr 2018 sechs Mal stattgefunden hat, tragen dazu bei. Sie behandelte Themen wie «Fight mental health issues in academia», «Nach der Diss ist vor dem Job» oder «Next steps after finishing your PhD».

Georg Winterberger
und Merlin Incerti-Medici

Georg Winterberger und Merlin Incerti-Medici sind Co-Präsidenten der Vereinigung akademischer Mittelbau (VAUZ), die die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich vertritt.

Studierende

Fünf Jahre VSUZH

Happy Birthday! Fünf Jahre sind es her seit der Gründung des VSUZH; fünf Jahre, seit die Studierenden wieder eine verfasste Vertretung haben – nach einer 35-jährigen Lücke.

Auf der politischen Seite bereitet sich der VSUZH bereits auf die nächsten gesamtuniversitären Ratswahlen vor, die im Frühling 2019 stattfinden. Das wichtigste politische Thema war bisher zweifelsohne die Vernehmlassung zum Projekt «Bibliothek der Zukunft». Die Meinungen der Fachvereine wurden von uns koordiniert – eine anspruchsvolle Aufgabe.

Projekte wie «UZH-GYM», die kostenlose Rechtsberatung von Studierenden für Studierende und die «Impulsfabrik», die das studentische Engagement fördert, haben sich auch 2018 bewährt. Andere, die Freizeit betreffende Dienstleistungen waren Events wie etwa das Powderfest-Skiweekend, Kennenlern-Speed-Datings an der studentischen IrchelBar, Sporttage, Comedy-Nights und anderes. Der VSUZH bemüht sich weiterhin um ein attraktives und vielseitiges Angebot für die Studierenden.

Zudem plant der VSUZH neue grosse Projekte, zum Teil mit nationaler Tragweite, so wie beispielsweise den ersten nationalen Studierendenkongress, der im Frühling 2019 stattfinden soll. Ein engagiertes Team aus Studierenden und Mitgliedern der Professorenschaft sowie zwei studentischen Angestellten organisieren den Studierendenkongress. Weitere neue Projekte für das Jahr 2019 sind die erstmalige Organisation der Erstsemestrigenbags durch den VSUZH sowie des ersten «Tanz am Irchel».

Nach dem Konkurs der Zentralstelle der Studentenschaft (ZSUZ) waren die bisherigen Kioske im Hauptgebäude der UZH und am Irchel geschlossen worden. Eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung von Studierenden des VSUZH, des Rektoratsdiensts und des Teams der UZH Alumni setzte sich bei der Universitätsleitung dafür ein, die Kioske wieder zu eröffnen. Pünktlich zum Semesterbeginn wurden die Kioske im Hauptgebäude und auf dem Campus Irchel unter dem Namen «Café Complet» wiedereröffnet.

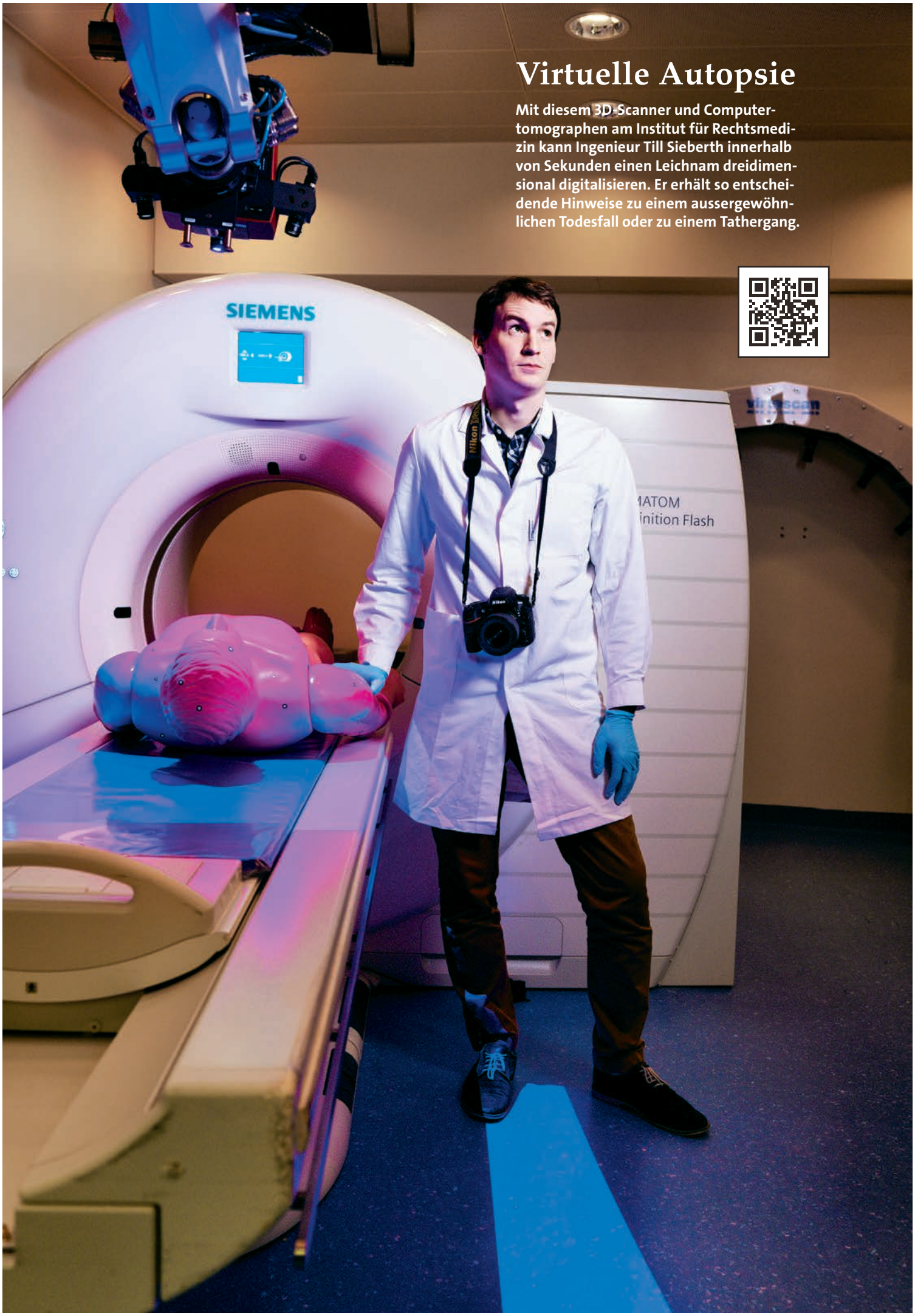
Rückblickend auf die ersten fünf Jahre des VSUZH, konnte der VSUZH massiv die Sichtbarkeit und die Mitsprache der Studierenden erhöhen und das studentische Engagement fördern. Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten, die es ermöglicht haben, dem VSUZH das zu sein, was er heute ist. Wir blicken optimistisch in Zukunft.

Lukas Buser und Polina Pokrovskaya,
VSUZH Co-Präsidium

Verband der Studierenden der Universität Zürich (VSUZH)

Planeten verstehen

Noch bis vor Kurzem bedeutete ins Weltall hinauslinsen sprichwörtlich Sterngucken. Heute simuliert die Astrophysikerin Ravit Helled am Computer die Entstehung und Entwicklung von Planeten und charakterisiert Planeten innerhalb und ausserhalb des Sonnensystems.



Virtuelle Autopsie

Mit diesem 3D-Scanner und Computertomographen am Institut für Rechtsmedizin kann Ingenieur Till Sieberth innerhalb von Sekunden einen Leichnam dreidimensional digitalisieren. Er erhält so entscheidende Hinweise zu einem aussergewöhnlichen Todesfall oder zu einem Tathergang.

Forschung für alle

Dank Smartphones und Homecomputern können heute viele Menschen Daten sammeln und errechnen. Dieses Wissen wird in Citizen-Science-Projekten nutzbar gemacht. Rosy Mondarini leitet als Geschäftsführerin das Kompetenzzentrum Citizen Science an der UZH.

Fliegende Rechner

Was passiert, wenn dereinst autonome Drohnen anstelle von Flugzeugen zivile und militärische Aufgaben im Luftraum übernehmen? Der Ethiker Markus Christen erforscht die Auswirkungen digitaler autonomer Systeme.

→ ab Seite 72 **Zusammenfassung**

→ ab Seite 74 **Statistiken**

Studierende
Abschlüsse
Betreuungsquotienten
Dozierende
Personal

→ ab Seite 88 **Finanzen**

Jahresrechnung
Anhang zur Jahresrechnung
Erläuterungen zur Jahresrechnung
Segmentberichterstattung
Betriebsrechnung nach Fakultäten
Separate Rechnung nach Fakultäten

→ Seite 115 **Revisionsbericht**

Zusammenfassung

Lehrstatistik

Im Herbstsemester 2018 waren 25 827 Personen an der Universität Zürich eingeschrieben. Damit präsentiert sich die Studierendenzahl im Vergleich mit dem Vorjahr (25 672) auf leicht höherem Niveau. Hinzu kommen 770 Weiterbildungsstudierende mit Abschluss «Master of Advanced Studies (MAS)».

Insgesamt verzeichnet das Berichtsjahr 4492 Neueintritte an der Universität Zürich (ohne MAS). Damit liegt die Anzahl um 2,2 Prozent unter dem entsprechenden Stand des Vorjahres (2017: 4595). Von den neuen Studierenden nahmen 457 Personen ihr Studium direkt auf Stufe «Master» auf (2017: 373). Im Berichtsjahr haben zudem 547 Personen neu ihr Doktoratsstudium aufgenommen, was gegenüber dem Vorjahr einer Abnahme um 14,1 Prozent entspricht (2017: 637).

Auch im Jahr 2018 ist die Rechtswissenschaft mit 3375 Studierenden das am häufigsten belegte Fach und verzeichnet zudem die meisten Neueintritte in Bachelor und Master (532). Die von den Studierenden auf Basis der Neueintritte darüber hinaus am stärksten nachgefragten Fächer sind Psychologie (399), Humanmedizin (347), Betriebswirtschaftslehre (304), Biomedizin (218) und Biologie (217). Der Rechtswissenschaft als grösstes Studienfach folgen gemessen an der Anzahl Studierender die Fächer Humanmedizin (3118), Psychologie (2300), Betriebswirtschaftslehre (1101), Biologie (972), Finance (967) sowie Geschichte (902).

13 719 Studierende absolvieren ein Bachelor-Studium (2017: 13 566) und 6270 sind in einem Masterstudiengang eingeschrieben (2017: 6204). Sowohl bei den Bachelorstudierenden wie auch bei den Masterstudierenden ist ein leichter Zuwachs zu verzeichnen. Die Doktorierenden stellen mit 5293 Personen (2017: 5324) 20 Prozent der Studierenden. Insgesamt 545 Personen, beziehungsweise rund 2 Prozent der Studierenden, befanden sich im Berichtsjahr auf verschiedene Fächer verteilt in der Ausbildung zur Lehrperson.

Der Anteil der Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit nahm im Vergleich zum Vorjahr geringfügig auf 19,8 Prozent zu (2017: 19,6 Prozent). Hinsichtlich der Mobilitätsstudierenden setzt sich der Wachstumstrend weiter fort. Die Zahl der Gaststudierenden an der Universität Zürich («Incomings») verzeichnet mit 474 Personen eine Zunahme von 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2017: 441). Die Zahl der Studierenden der Universität Zürich, die temporär an einer anderen Hochschule studieren («Outgoings»), liegt mit 340 Personen über dem Vorjahreswert.

Die Universität Zürich bietet Weiterbildung auf hohem Niveau an. Dank dem daraus resultierenden Wissenstransfer profitieren sowohl die Hochschule als auch die Gesellschaft. Im Berichtsjahr besuchten 770 Personen Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss «Master of Advanced Studies», dies sind 4 Prozent weniger als im Vorjahr (2017: 800). Insgesamt entfielen 244 der MAS-Studienabschlüsse im Bereich Weiterbildung hauptsächlich auf die folgenden Studiengänge: Real Estate (44), Executive MBA (37), Finance (27), International Economic and Business Law (26) sowie auf den Studiengang European & Chinese Business Management (21).

Finanzsituation

Im Berichtsjahr betrug der konsolidierte Gesamtumsatz der Universität Zürich 1 420,3 Millionen Franken. Dies entspricht einer Umsatzerhöhung von 40,5 Millionen Franken (+ 2,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Die konsolidierte Rechnung umfasst die Universitätsrechnung, die Separate Rechnung sowie Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Der höhere Gesamtumsatz resultiert im Jahr 2018 primär aus höheren Beiträgen des Kantons Zürich (+ 11,4 Millionen Franken, + 1,9 Prozent). Insbesondere konnte damit ein zusätzlicher Beitrag in Höhe von 15 Millionen Franken als Forschungs- und Infrastrukturabgeltung an das Universitätsspital Zürich geleistet werden. Die Grundbeiträge des Bundes (HFKG) erreichten das Niveau des Vorjahres, während die Beiträge der übrigen Kantone (IUV) um 2,5 Prozent oder um 3,8 Millionen Franken anstiegen. Grund dafür ist ein stärkerer Zulauf von ausserkantonalen Studierenden zu den Fachgruppen II und III.

Die eingeworbenen Drittmittel mit Transfercharakter (inkl. Schweizerischer Nationalfonds und EU) sanken um 7,6 Millionen Franken (– 5,1 Prozent), während die Projektbeiträge ohne Transfercharakter um 19,4 Millionen Franken (+ 14,9 Prozent) substanziell anstiegen. Aus den Drittmitteln resultierte im Jahr 2018 ein um 1,6 Millionen Franken höherer Overheadbeitrag (+ 8,1 Prozent). Auch die Dienstleistungserträge verzeichneten ein Wachstum in Höhe von 8,6 Millionen Franken (+ 6,8 Prozent). In den übrigen Betriebsbeiträgen ist die erstmalige Zahlung des Bundes aus dem Sonderprogramm Humanmedizin in der Höhe von 2,6 Millionen Franken enthalten.

Der Personalbestand einschliesslich der drittfinanzierten Stellen stieg im Berichtsjahr um 144,2 auf total 6669,1 Vollzeitäquivalente (+ 2,2 Prozent) an. Per Ende des Jahres 2018 waren 6 VZÄ Professoren/-innen mehr im Amt als

zum gleichen Stichtag des Vorjahres. Das grösste Wachstum mit 2,6 Prozent wurde im Mittelbau verzeichnet.

Die konsolidierte Rechnung der Universität Zürich weist einen Verlust in Höhe von 9,9 Millionen Franken aus, welcher sich aus dem negativen Jahresergebnis der Universitären Rechnung (Verlust: 10,8 Millionen Franken), dem Gewinn aus der Separaten Rechnung (Gewinn: 1,6 Millionen Franken) sowie dem Jahresergebnis der Legate und Stiftungen (Verlust: 0,7 Millionen Franken) zusammensetzt. Letzteres führt direkt zu einer Verminderung des Eigenkapitals der Legate und Stiftungen, während die Universität für den negativen Saldo der Universitären und der Separaten Rechnung in Höhe von 9,2 Millionen Franken die Entnahme aus den einbehaltenen Gewinnen gemäss § 50 Abs. 3 Finanzcontrollingverordnung (übriges Eigenkapital) beantragt.

Nach der Verlustdeckung betragen die Freien Reserven der Universität Zürich 44,9 Millionen Franken. Diese freie Reserve ermöglicht es der Universität Zürich, auch weiterhin kurzfristig auf Ertragsausfälle oder höhere Aufwände reagieren zu können. Ausserdem unterstützen sie die Finanzierung nicht bilanzierter Verpflichtungen (Commitments). Bei den nicht bilanzierten Verpflichtungen in Höhe von 113,8 Millionen Franken (+ 6.8 Millionen Franken) sind insbesondere offene Einrichtungskredite aus Berufungszusagen (89,1 Millionen Franken) sowie die vertraglichen Zusagen im Rahmen der Nationalen Forschungsschwerpunkte und des universitären Forschungskredits (insgesamt 22,3 Millionen Franken) zu nennen.

Ferner werden die Mittel benötigt, um die Finanzierung künftiger strategischer Projekte, insbesondere die Anschubfinanzierung von Aktivitäten der Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH), sicherstellen zu können. In der pendenten kantonsrätlichen Antragstellung ist eine substantielle Verwendung der Freien Reserven vorgesehen.

Die Investitionen in die mobile Infrastruktur (Sachanlagen und immaterielle Anlagen) waren um zirka 3,6 Millionen Franken höher als im Vorjahr. Der grösste Zuwachs ist in der Unterrichts- und Forschungsinfrastuktur zu verzeichnen. Während die Finanzierung aus Universitären Mitteln um 4,7 Millionen Franken zugenommen hat, fiel der Finanzierungsanteil aus der Separaten Rechnung um 1,1 Millionen Franken geringer aus.

Im Berichtsjahr 2018 konnten einige Bauvorhaben weiterentwickelt und Bauprojekte umgesetzt werden. Unter anderem wurde im November für das neue Lehr- und Lernzentrum «Forum UZH» (Wässerwies-Areal) das Siegerprojekt gekürt. Der für das Geschäftsjahr 2018 eingeplante Baukredit in Höhe von 109,4 Millionen Franken wurde um 22,2 Millionen Franken unterschritten. Die Ausschöpfung 2018 hat sich mit 80 Prozent signifikant gegenüber dem Vorjahr (Ausschöpfung: 55 Prozent) verbessert. Die Unterschreitung ist insbesondere auf zeitliche Verzögerungen bei der Projektausführung der 5. Bauetappe des Campus Irchel begründet (–17,1 Millionen Franken).

Weitere wesentliche Minderausgaben ergaben sich aufgrund von Zeitverzögerungen bei den Projekten: 1. Etappe Forschungsanteil im Kernareal USZ Ost (–1,7 Millionen Franken), bauliche Massnahmen im Kontext der Erneuerung der Audio-Video-Anlagen (–1,7 Millionen Franken) sowie Umsetzung Stabilisierende Massnahmen Kollegiengebäude (–1,1 Millionen Franken).

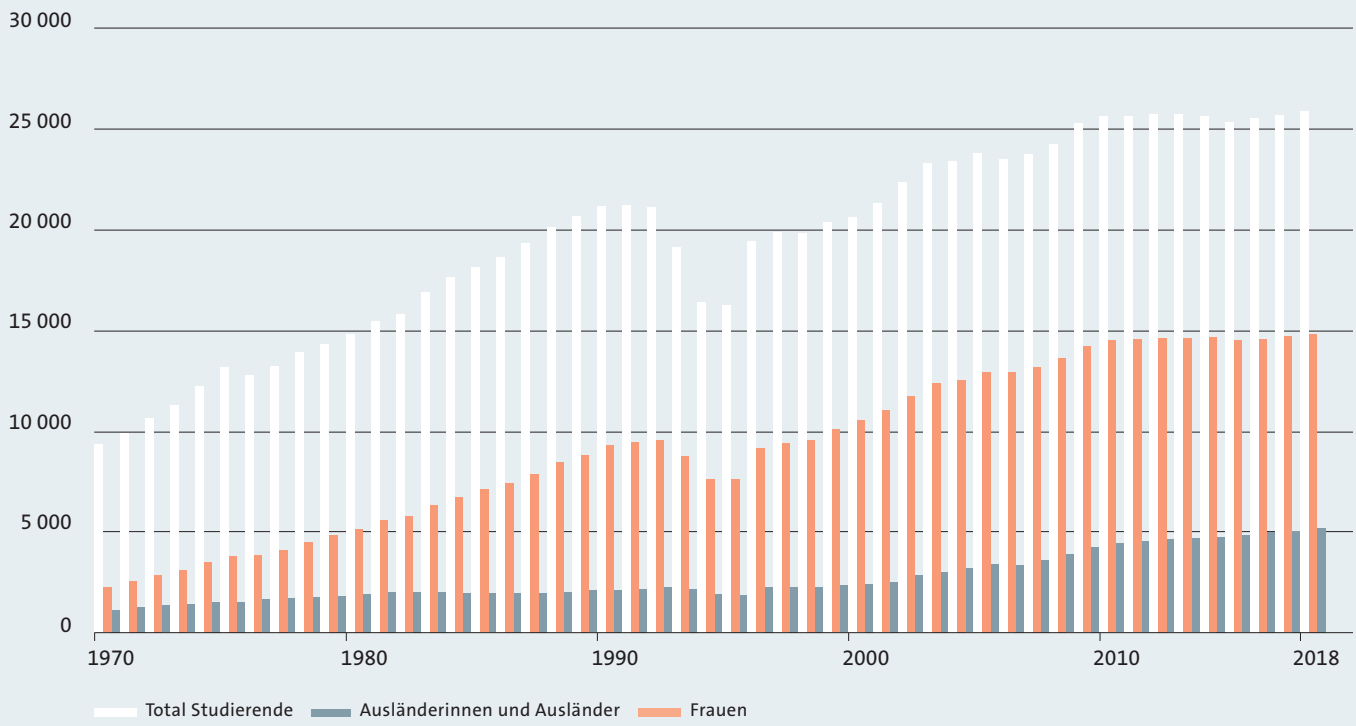
Angehörige der Universität Zürich

Übersicht über die Zahl der Studierenden[1]

Fakultät	HS 2018[1]	WS 08/07	WS 98/97	WS 88/87	WS 78/77
Theologische Fakultät	350	239	197	376	200
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 375	3 460	3 145	3 134	2 452
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 473	2 897	2 508	2 603	1 040
Medizinische Fakultät	3 613	2 342	2 575	2 904	2 546
Vetsuisse-Fakultät	711	650	519	360	286
Philosophische Fakultät	9 898	11 768	8 728	8 585	5 354
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	4 407	2 906	2 165	2 183	2 050
Total	**25 827**	**24 262**	**19 837**	**20 145**	**13 928**
Männer	10 924	10 630	10 277	11 700	9 474
Frauen	14 903	13 632	9 560	8 445	4 454
Schweizerinnen und Schweizer	20 712	20 406	17 590	18 159	12 194
Ausländerinnen und Ausländer[2]	5 115	3 856	2 247	1 986	1 734

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 78 bis 79.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Entwicklung der Studierendenzahlen seit 1970



Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegiengeldpauschale erhöht sowie per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

Studierende[1]

Fakultät	HS 2018 Total	HS 2018 Frauen in %	HS 2018 Ausl.[2] in %	HS 2017 Total	HS 2017 Frauen in %	HS 2017 Ausl.[2] in %
Theologische Fakultät	**350**	**61.4**	**14.9**	**342**	**61.4**	**16.4**
Bachelor	171	62.6	7.0	179	61.5	10.6
Master	96	72.9	12.5	82	70.7	13.4
Doktorat	83	45.8	33.7	81	51.9	32.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**3 375**	**57.0**	**14.0**	**3 488**	**56.5**	**14.0**
Bachelor	2 081	58.1	10.3	2 148	58.3	9.7
Master	742	63.1	17.4	773	60.5	19.0
Doktorat	552	44.8	23.4	567	44.3	23.8
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	**3 473**	**31.7**	**26.5**	**3 429**	**30.7**	**25.8**
Bachelor	2 056	30.4	14.0	2 022	31.1	14.6
Master	1 093	34.3	37.1	1 076	30.9	33.1
Doktorat	324	31.2	70.1	331	28.1	70.7
Medizinische Fakultät	**3 613**	**58.9**	**14.1**	**3 416**	**57.9**	**13.7**
Bachelor	1 312	61.1	7.2	1 189	59.0	6.8
Master	1 011	57.1	8.2	1 009	57.3	8.1
Doktorat	1 290	58.1	25.7	1 218	57.4	25.0
Vetsuisse-Fakultät	**711**	**86.1**	**18.9**	**696**	**87.1**	**18.8**
Bachelor	258	85.3	5.4	267	89.9	4.5
Master	182	92.3	5.0	163	90.2	4.9
Doktorat	271	82.7	41.0	266	82.3	41.7
Philosophische Fakultät	**9 898**	**66.2**	**15.8**	**10 019**	**66.1**	**15.4**
Lizenziat[3]	–	–	–	1	100.0	–
Bachelor[4]	5 630	66.9	11.2	5 704	66.7	10.9
Master[5]	2 338	69.7	16.1	2 332	70.5	16.5
Lehrdiplom	545	54.5	14.9	577	54.6	13.0
Doktorat	1 385	62.2	34.5	1 405	61.5	32.8

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 78 bis 79.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
[3] Inklusive Zusatzstudium Lizenziat
[4] Inklusive Zusatzstudium Bachelor
[5] Inklusive Zusatzstudium Master

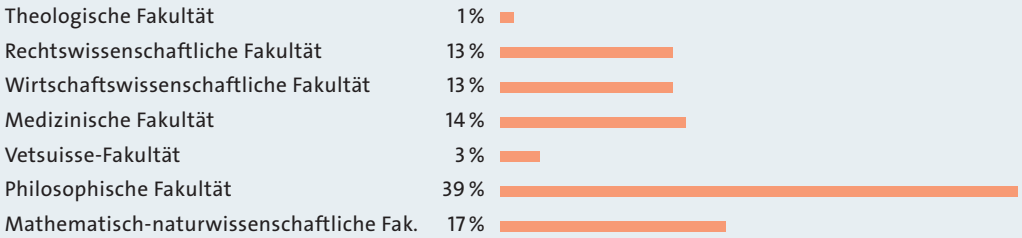
Fortsetzung nächste Seite

Studierende[1]

Fakultät	HS 2018 Total	HS 2018 Frauen in %	HS 2018 Ausl.[2] in %	HS 2017 Total	HS 2017 Frauen in %	HS 2017 Ausl.[2] in %
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**4 407**	**53.8**	**33.2**	**4 282**	**52.6**	**33.9**
Bachelor	2 211	55.2	11.5	2 057	52.8	10.9
Master	808	52.5	27.4	769	52.0	26.7
Doktorat	1 388	52.4	71.1	1 456	52.7	70.1
Total	**25 827**	**57.7**	**19.8**	**25 672**	**57.3**	**19.6**
Lizenziat/Diplom/eidg. Fachprüfung[3]	–	–	–	1	100.0	–
Bachelor[4]	13 719	57.9	11.0	13 566	57.7	10.8
Master[5]	6 270	59.2	19.7	6 204	58.4	19.2
Lehrdiplom	545	54.5	14.9	577	54.6	13.0
Doktorat	5 293	55.7	43.3	5 324	55.1	43.1

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 78 bis 79.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
[3] Inklusive Zusatzstudium Lizenziat
[4] Inklusive Zusatzstudium Bachelor
[5] Inklusive Zusatzstudium Master

Studierende nach Fakultät, HS 2018



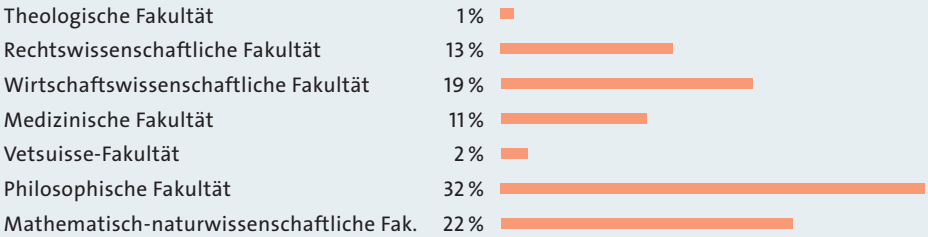
Studierende nach Studienstufe, HS 2018

Eintritte[1]

Fakultät	HS 2018 Total	HS 2018 Frauen in %	HS 2018 Ausl.[2] in %	HS 2017 Total	HS 2017 Frauen in %	HS 2017 Ausl.[2] in %
Theologische Fakultät	**44**	**65.9**	**11.4**	**38**	**57.9**	**18.4**
Alle Stufen, ohne Doktorat	39	74.4	10.3	32	56.3	15.6
Doktorat[3]	5	–	20.0	6	66.7	33.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**563**	**63.1**	**15.3**	**651**	**58.4**	**14.6**
Alle Stufen, ohne Doktorat	532	63.5	15.0	616	58.9	14.4
Doktorat[3]	31	54.8	19.4	35	48.6	17.1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	**797**	**33.4**	**29.0**	**762**	**34.0**	**27.6**
Alle Stufen, ohne Doktorat	761	32.6	27.3	715	34.5	23.9
Doktorat[3]	36	50.0	63.9	47	25.5	83.0
Medizinische Fakultät	**644**	**62.0**	**13.7**	**629**	**61.4**	**12.7**
Alle Stufen, ohne Doktorat	395	64.6	8.4	380	61.6	8.4
Doktorat[3]	249	57.8	22.1	249	61.0	19.3
Vetsuisse-Fakultät	**88**	**83.0**	**22.7**	**91**	**85.7**	**14.3**
Alle Stufen, ohne Doktorat	70	84.3	14.3	72	86.1	4.2
Doktorat[3]	18	77.8	55.6	19	84.2	52.6
Philosophische Fakultät	**1 429**	**71.9**	**15.8**	**1 525**	**69.1**	**15.8**
Alle Stufen, ohne Doktorat	1 332	72.4	13.6	1 406	69.7	13.5
Doktorat[3]	97	65.0	46.4	119	62.2	42.9
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**927**	**61.3**	**25.4**	**899**	**54.8**	**25.4**
Alle Stufen, ohne Doktorat	816	62.6	19.5	737	55.6	15.2
Doktorat[3]	111	51.4	68.5	162	51.2	71.6
Total	**4 492**	**60.5**	**19.9**	**4 595**	**58.2**	**19.0**
Alle Stufen, ohne Doktorat	3 945	60.3	17.1	3 958	58.5	15.2
Doktorat[3]	547	57.2	39.5	637	56.2	42.7

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogrammes an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 78 bis 79.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
[3] Bei den Doktoraten handelt es sich nicht um Erstimmatrikulierte, sondern um Neueintritte in den Studiengang.

Eintritte nach Fakultät, HS 2018



Studierende[1] nach Nationalität[2]

	HS 18	HS 17
Schweiz	**20 712**	20 650
Deutschland	**1 849**	1 847
Italien	**457**	453
China	**271**	235
Österreich	**255**	251
Russische Föder.	**134**	139
Polen	**112**	106
Türkei	**108**	107
Spanien	**104**	107
Liechtenstein	**103**	96
USA	**95**	94
Indien	**92**	89
Ver. Königreich	**87**	76
Griechenland	**86**	95
Frankreich	**85**	81
Niederlande	**80**	79
Ukraine	**67**	67
Republik Serbien	**63**	62
Portugal	**59**	52
Kroatien	**52**	71
Übrige	**956**	915

Studierende[1] nach Herkunftsland[3]

	HS 18	HS 17
Schweiz	**21 567**	21 443
Deutschland	**1 399**	1 438
Italien	**328**	334
China	**255**	225
Österreich	**186**	187
USA	**138**	140
Russische Föder.	**137**	129
Liechtenstein	**130**	123
Polen	**103**	96
Spanien	**87**	95
Griechenland	**83**	89
Indien	**83**	80
Frankreich	**81**	78
Türkei	**80**	73
Ver. Königreich	**74**	65
Ukraine	**58**	55
Niederlande	**50**	48
Iran	**44**	42
Brasilien	**38**	39
Kanada	**38**	36
Übrige	**868**	857

Total

25 827 25 672 (HS 2017)

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»).
[2] Unter Nationalität ist die Staatsangehörigkeit zu verstehen.
[3] Basis für die Ermittlung des Herkunftslandes bildet der Wohnort des Studierenden vor dessen Studienbeginn.

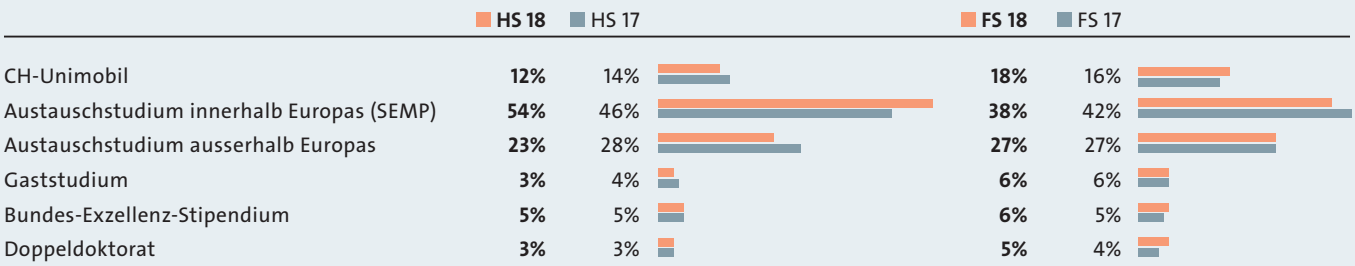
Mobilitätsstudierende

Mobilitätstyp	HS 2018 Total	HS 2018 «Incoming»	HS 2018 «Outgoing»	HS 2017 Total	HS 2017 «Incoming»	HS 2017 «Outgoing»
National						
CH-Unimobil	97	63	34	110	82	28
International						
Austauschstudium innerhalb Europas (SEMP)	435	223	212	345	157	188
Austauschstudium ausserhalb Europas	189	104	85	209	119	90
Gaststudium	24	24	–	32	32	–
Bundes-Exzellenz-Stipendium	41	41	–	36	36	–
Doppeldoktorat	28	19	9	23	15	8
Total	**814**	**474**	**340**	**755**	**441**	**314**
Hochschulübergreifendes Studium, Nebenfach-Mobilität und Jointprogramme[1]	727	727	–	710	710	–

Mobilitätstyp	FS 2018 Total	FS 2018 «Incoming»	FS 2018 «Outgoing»	FS 2017 Total	FS 2017 «Incoming»	FS 2017 «Outgoing»
National						
CH-Unimobil	101	64	37	101	61	40
International						
Austauschstudium innerhalb Europas (SEMP)	216	98	118	261	98	163
Austauschstudium ausserhalb Europas	155	108	47	165	106	59
Gaststudium	34	34	–	36	36	–
Bundes-Exzellenz-Stipendium	37	37	–	29	29	–
Doppeldoktorat	27	18	9	24	17	7
Total	**570**	**359**	**211**	**616**	**347**	**269**
Hochschulübergreifendes Studium, Nebenfach-Mobilität und Jointprogramme[1]	638	638	–	567	567	–

[1] Studierende einer anderen Schweizer Universität oder Hochschule, die ein Nebenfach, Module oder Lehrveranstaltungen an der UZH besuchen.

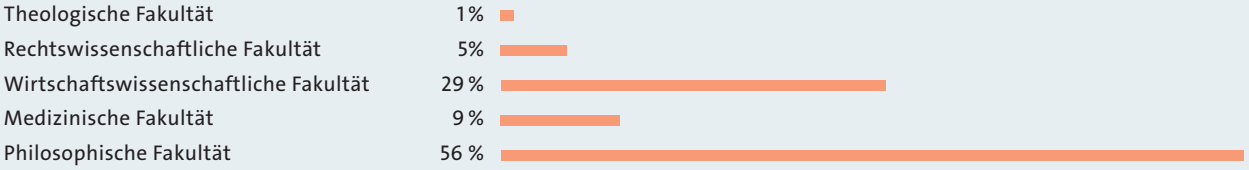
Mobilitätsstudierende (In und Out) nach Art



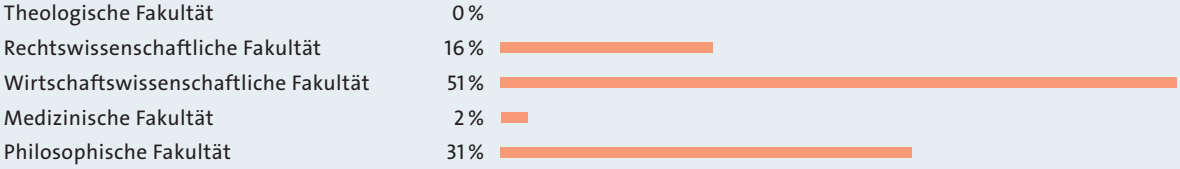
Master of Advanced Studies (MAS)[1]	HS 2018			HS 2017		
Fakultät	Total	Frauen in %	Ausl.[2] in %	Total	Frauen in %	Ausl.[2] in %
Theologische Fakultät						
Studierende	4	50.0	50.0	7	28.6	28.6
Eintritte	–	–	–	–	–	–
Abschlüsse	2	–	50.0	2	–	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät						
Studierende	35	40.0	40.0	80	48.8	51.3
Eintritte	20	35.0	40.0	17	47.1	94.1
Abschlüsse	62	46.8	51.6	2	100.0	50.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät						
Studierende	225	31.1	31.1	236	29.2	32.6
Eintritte	67	43.3	52.2	68	39.7	48.5
Abschlüsse	129	32.6	38.8	118	26.3	44.9
Medizinische Fakultät						
Studierende	68	50.0	25.0	65	55.4	29.2
Eintritte	2	100.0	–	14	64.3	50.0
Abschlüsse	10	30.0	30.0	21	71.4	28.6
Philosophische Fakultät						
Studierende	438	67.8	24.4	412	68.7	24.8
Eintritte	40	45.0	42.5	46	60.9	39.1
Abschlüsse	41	68.3	34.2	95	72.6	25.3
Total						
Studierende	770	54.2	27.3	800	53.6	30.1
Eintritte	129	43.4	46.5	145	49.7	51.0
Abschlüsse	244	41.8	41.0	238	49.2	35.3

[1] Die Vetsuisse-Fakultät und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät bieten keine MAS-Programme an.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit

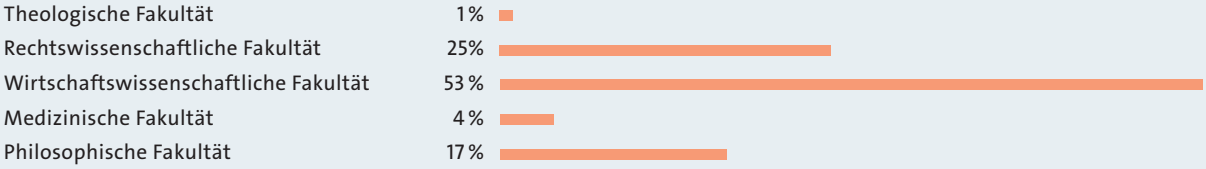
MAS-Studierende nach Fakultät, HS 2018



MAS-Eintritte nach Fakultät, HS 2018



MAS-Abschlüsse nach Fakultät, HS 2018



Abschlüsse[1]

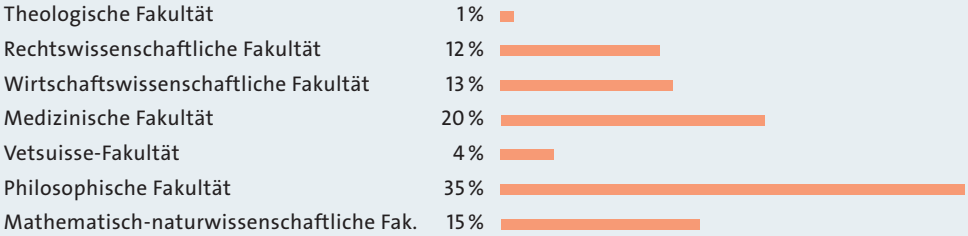
Fakultät	2018 Total	2018 Frauen in %	2018 Ausl.[2] in %	2017 Total	2017 Frauen in %	2017 Ausl.[2] in %
Theologische Fakultät	**47**	**62.5**	**12.5**	**44**	**65.9**	**11.4**
Lizenziat	–	–	–	–	–	–
Bachelor	16	68.8	6.3	20	70.0	10.0
Master	23	60.9	8.7	19	68.4	10.5
Theoretisch-theologische Prüfung	–	–	–	1	100.0	–
Doktorat	8	62.5	25.0	4	25.0	25.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**686**	**61.5**	**10.2**	**712**	**60.3**	**11.1**
Lizenziat	–	–	–	–	–	–
Bachelor	275	62.6	4.0	278	62.2	10.8
Master	364	62.4	13.7	398	59.5	10.6
Doktorat	47	48.9	19.2	36	52.8	19.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	**733**	**27.9**	**21.8**	**756**	**30.2**	**27.4**
Lizenziat/Diplom	–	–	–	–	–	–
Bachelor	359	27.9	11.1	377	31.3	16.4
Master	333	27.9	26.4	321	29.6	35.8
Doktorat	41	29.3	75.6	58	25.9	51.7
Medizinische Fakultät	**1 127**	**58.5**	**11.2**	**1 107**	**57.6**	**8.9**
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	304	60.9	7.9	293	59.4	5.1
Bachelor	300	57.7	7.3	340	58.2	5.9
Master	309	60.2	7.8	290	59.3	4.5
Doktorat	214	53.7	26.2	184	51.1	27.7
Vetsuisse-Fakultät	**219**	**91.3**	**11.0**	**229**	**86.5**	**14.8**
Eidg. Fachprüfung	49	89.8	6.1	63	–	–
Bachelor	68	95.6	2.9	52	92.3	1.9
Master	52	90.4	3.9	51	90.2	7.8
Doktorat	50	88.0	34.0	63	82.5	39.7
Philosophische Fakultät	**2 025**	**69.5**	**12.4**	**2 076**	**69.0**	**13.4**
Lizenziat	–	–	–	–	–	–
Bachelor	1 007	69.5	8.4	1 043	69.5	9.0
Master	619	73.7	15.5	584	72.8	18.5
Lehrdiplom[3]	250	62.4	4.8	300	64.0	11.7
Zusatzprüfung PhF	7	42.7	28.6	3	66.7	–
Doktorat	142	63.4	40.9	146	60.3	28.1
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**875**	**51.9**	**30.6**	**853**	**51.9**	**28.0**
Diplom	–	–	–	–	–	–
Bachelor	308	52.3	8.1	304	46.7	7.9
Master	317	53.9	25.2	335	54.0	21.2
Doktorat	250	49.2	65.2	214	56.1	67.3

Fortsetzung nächste Seite

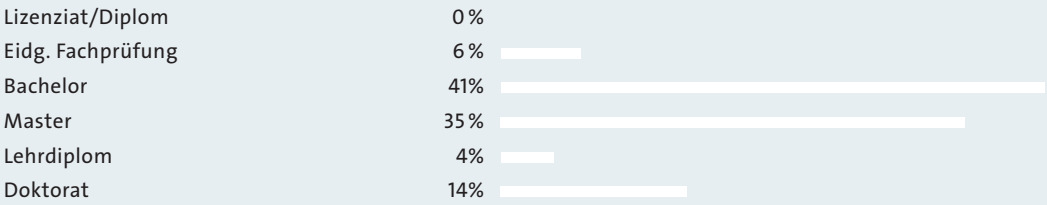
Fakultät	2018 Total	2018 Frauen in %	2018 Ausl.[2] in %	2017 Total	2017 Frauen in %	2017 Ausl.[2] in %
Total	**5 712**	**59.1**	**15.8**	**5 777**	**58.8**	**16.3**
Lizenziat/Diplom	–	–	–	–	–	–
Theoretisch-theologische Prüfung	–	–	–	1	100.0	–
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	353	64.9	7.7	356	63.5	5.3
Bachelor	2 333	59.2	8.0	2 414	58.7	9.7
Master	2 017	59.2	17.0	1 998	58.5	17.8
Lehrdiplom[3]	250	62.4	4.8	300	64.0	11.7
Zusatzprüfung PhF	7	42.9	28.6	3	66.7	–
Doktorat	752	54.8	44.7	705	55.2	42.4

[1] Ohne Master of Advanced Studies (MAS) und Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogrammes an der Universität Zürich studieren («Incomings»). Detaillierte Angaben dazu finden sich auf den Seiten 78 bis 79.
[2] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
[3] Inklusive Aufbau- und Vertiefungsstudienabschlüsse

Abschlüsse nach Fakultät, 2018



Abschlüsse nach Studienstufe, 2018



Betreuungsquotienten

Fakultät	Studierende[1]/Professur[3] HS 2018	Studierende[1]/Professur[3] HS 2017	Studierende[1]/Mittelbau[2] HS 2018	Studierende[1]/Mittelbau[2] HS 2017
Theologische Fakultät	24.1	22.1	12.4	11.8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	62.7	67.1	22.0	22.8
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	41.2	42.2	24.6	23.5
Medizinische Fakultät	20.1	18.6	7.8	7.4
Vetsuisse-Fakultät	19.1	18.7	3.0	3.0
Philosophische Fakultät	57.0	58.0	18.7	19.4
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	38.9	39.6	10.4	10.4
Total	**39.3**	39.5	**13.1**	13.2

[1] In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende sowie solche anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («Incomings»), nicht berücksichtigt.
[2] Mittelbau = Assistierende, Oberassistierende, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen
[3] Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inklusive fremdfinanzierte Professuren) und Gastprofessorinnen und Professoren

Infolge von Sturkturanpassungen ergeben sich kleine Umschichtungen in der Fakultätszuordnung.

Die Zahlen von 2017 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Dozierende

Fakultät	HS 2018 Total	HS 2018 Frauen in %	HS 2018 Ausl.[6] in %	HS 2017 Total	HS 2017 Frauen in %	HS 2017 Ausl.[6] in %
Theologische Fakultät	**75**	**32.0**	**44.0**	**79**	**36.7**	**41.8**
Professuren[1, 7]	15	20.0	40.0	16	25.0	43.8
Titularprofessuren	9	22.2	22.2	7	14.3	14.3
Privatdozierende	15	20.0	46.7	16	18.8	43.8
Externe Lehrpersonen[3]	36	44.4	50.0	40	52.5	45.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	**202**	**27.2**	**21.3**	**219**	**26.9**	**24.2**
Professuren[1, 7]	57	28.1	33.3	55	29.1	34.5
Titularprofessuren	38	15.8	5.3	37	13.5	5.4
Privatdozierende	29	27.6	24.1	32	34.4	25.0
Externe Lehrpersonen[3]	78	32.1	19.2	95	28.4	25.3
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	**311**	**19.9**	**57.2**	**290**	**18.3**	**55.9**
Professuren[1, 3, 7]	89	14.6	76.4	86	14.0	76.7
Titularprofessuren	19	10.5	15.8	18	11.1	22.2
Privatdozierende	28	32.1	46.4	28	28.6	46.4
Externe Lehrpersonen[3]	175	21.7	53.7	158	19.6	50.0

Fortsetzung nächste Seite

Fakultät	HS 2018 Total	HS 2018 Frauen in %	HS 2018 Ausl.[6] in %	HS 2017 Total	HS 2017 Frauen in %	HS 2017 Ausl.[6] in %
Medizinische Fakultät	**2 439**	**30.3**	**34.3**	**2 403**	**29.9**	**33.0**
Professuren[1, 2]	193	14.0	52.3	196	14.8	51.5
Titularprofessuren	355	15.2	19.4	364	15.9	19.2
Privatdozierende	509	23.8	39.1	491	23.2	37.1
Externe Lehrpersonen[3]	1 382	38.9	33.9	1 352	38.2	32.5
Vetsuisse-Fakultät	**149**	**46.3**	**46.3**	**149**	**45.0**	**47.0**
Professuren[1]	38	28.9	39.5	38	28.9	44.7
Titularprofessuren	20	30.0	35.0	21	23.8	38.1
Privatdozierende	27	48.1	66.7	27	50.0	65.4
Externe Lehrpersonen[3]	64	60.9	45.3	63	58.7	42.9
Philosophische Fakultät	**1 159**	**51.3**	**42.8**	**1 136**	**50.2**	**43.1**
Professuren[1, 2, 7]	181	40.9	58.0	179	40.2	58.7
Titularprofessuren	102	33.3	15.7	95	33.7	10.5
Privatdozierende	110	41.8	40.9	100	40.0	41.0
Externe Lehrpersonen[3]	766	57.6	43.1	762	55.9	43.8
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	**592**	**28.0**	**52.5**	**569**	**26.9**	**51.8**
Professuren[1, 2, 7]	117	19.7	62.4	110	15.5	62.7
Titularprofessuren	59	11.9	20.3	53	9.4	18.9
Privatdozierende	84	22.6	53.6	82	20.7	52.4
Externe Lehrpersonen[3]	332	35.2	54.5	324	35.2	53.4
Zentrale Dienste der Universität	**44**	**75.0**	**29.5**	**43**	**74.4**	**30.2**
Professuren[6]	–	–	–	–	–	–
Titularprofessuren	–	–	–	–	–	–
Privatdozierende	–	–	–	–	–	–
Externe Lehrpersonen[3,4]	44	75.0	29.5	43	74.4	30.2
Total	**4 972**	**35.1**	**39.8**	**4 888**	**34.4**	**39.0**
Professuren[1, 2, 3, 4, 5, 7]	690	24.3	56.1	680	23.7	56.5
Titularprofessuren	602	18.4	18.4	595	18.2	17.6
Privatdozierende	802	27.3	41.6	776	26.5	40.1
Externe Lehrpersonen[3,4]	2 878	43.4	39.9	2 837	42.5	39.1

[1] Ordinarien/Extraordinarien, Assistenzprofessuren
[2] Inklusive Doppelprofessuren ohne universitäre Anst. (2017: 10 (1 ZDU), 2018: 9 (1 ZDU))
[3] Inklusive ETH- und Gastdozierende
[4] Externe Lehrpersonen des Sprachenzentrums
[5] Exklusive Rektor und Leiter Evaluationsstelle
[6] Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit
[7] Inklusive Gastprofessuren

Infolge von Strukturanpassungen ergeben sich kleine Umschichtungen in der Fakultätszuordnung.

Die Zahlen von 2017 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Personal 2018[1, 2]

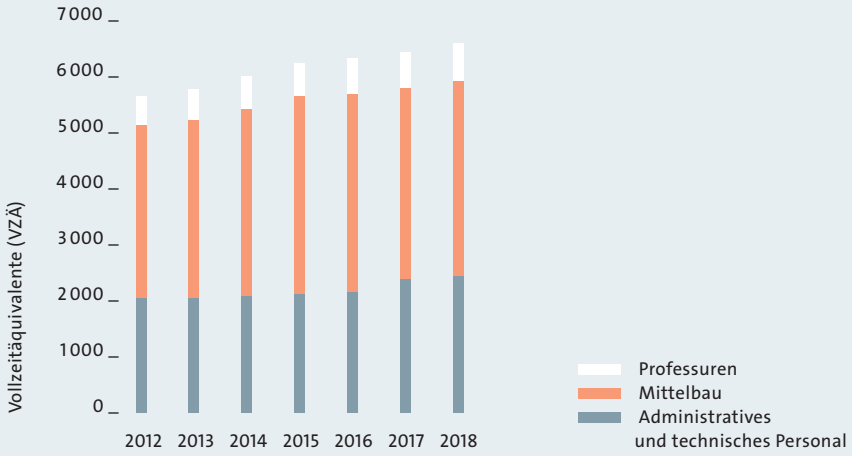
Finanzierungsquelle	Total	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU[3]
Universitäre Mittel (VZÄ)	**4 846.0**	**54.2**	**279.9**	**296.4**	**1 132.4**	**501.7**	**913.3**	**754.5**	**913.6**
Professuren	615.4	14.5	52.8	80.3	172.3	35.2	160.9	96.5	3.0
Mittelbau	2 028.3	28.3	153.1	141.3	460.6	238.4	529.8	422.6	54.1
Administratives und technisches Personal[5]	2 202.3	11.4	73.9	74.8	499.6	228.1	222.6	235.5	856.5
Drittmittel (VZÄ)	**1 823.1**	**15.7**	**33.5**	**133.2**	**754.3**	**125.3**	**303.7**	**392.8**	**64.6**
Professuren[4]	44.1		1.0	4.0	7.6	2.0	12.7	16.8	
Mittelbau	1 518.0	15.5	25.9	106.4	610.8	109.8	279.0	352.2	18.3
Administratives und technisches Personal[5]	261.0	0.2	6.6	22.8	135.8	13.6	12.0	23.8	46.2
Gesamt (VZÄ)	**6 669.1**	**69.9**	**313.4**	**429.5**	**1 886.7**	**627.1**	**1 217.1**	**1 147.3**	**978.2**
Professuren	659.5	14.5	53.8	84.3	179.9	37.2	173.6	113.3	3.0
Mittelbau	3 546.3	43.8	179.0	247.8	1 071.4	348.2	808.8	774.7	72.5
Administratives und technisches Personal[5]	2 463.3	11.6	80.5	97.5	635.4	241.6	234.7	259.3	902.7
Gesamt (Personen)	**9 246**	**111**	**527**	**646**	**2 553**	**776**	**1 951**	**1 581**	**1 191**
Professuren	685	15	57	89	188	38	180	115	3
Mittelbau	5 465	77	356	415	1 555	445	1 423	1 126	114
Administratives und technisches Personal[5]	3 155	21	115	145	818	294	373	350	1 075

[1] In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen per 31.12.
[2] Personenzählung, exklusive Doppelprofessuren ohne universitäre Anstellung, Gastprofessuren werden neu nicht mehr dem Mittelbau, sondern den Professuren zugewiesen
[3] Zentrale Dienste der Universität Zürich, inklusive Evaluationsstelle und Interne Revision
[4] SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren
[5] Ohne Lehrlinge (VZÄ: 84.0 / Personen: 84), Praktikantinnen und Praktikanten (VZÄ: 27.0 / Personen: 35)

Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen oder fakultäts- und personalübergreifende Mehrfachanstellungen zurückzuführen.

Infolge von Strukturanpassungen ergeben sich kleine Umschichtungen in der Fakultätszuordnung.

Personalentwicklung 2012 – 2018 (VZÄ)



Personal 2017[1, 2]

Finanzierungsquelle	Total	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU[3]
Universitäre Mittel (VZÄ)	**4 769.7**	**56.1**	**277.0**	**296.7**	**1 131.7**	**485.6**	**897.6**	**727.4**	**897.6**
Professuren	606.6	15.5	51.0	78.3	175.5	35.2	159.0	89.2	3.0
Mittelbau	1 995.8	29.0	152.7	145.9	459.4	230.1	515.9	410.0	52.8
Administratives und technisches Personal[5]	2 167.3	11.6	73.2	72.5	496.8	220.3	222.8	228.2	841.8
Drittmittel (VZÄ)	**1 755.2**	**16.7**	**27.1**	**116.1**	**730.6**	**118.4**	**271.0**	**417.5**	**57.8**
Professuren[4]	46.7	–	1.0	3.0	8.3	2.0	13.6	18.8	–
Mittelbau	1 460.3	16.7	19.3	95.9	582.3	104.3	248.6	379.7	13.4
Administratives und technisches Personal[5]	248.2	0.0	6.8	17.2	139.9	12.1	8.8	19.0	44.3
Gesamt (VZÄ)	**6 524.9**	**72.9**	**304.1**	**412.8**	**1 862.2**	**604.0**	**1 168.6**	**1 144.9**	**955.3**
Professuren	653.3	15.5	52.0	81.3	183.8	37.2	172.6	108.0	3.0
Mittelbau	3 456.1	45.7	172.0	241.9	1 041.7	334.4	764.5	789.6	66.2
Administratives und technisches Personal[5]	2 415.5	11.7	80.0	89.7	636.7	232.4	231.6	247.2	886.1
Gesamt (Personen)	**9 041**	**111**	**487**	**628**	**2 506**	**747**	**1 907**	**1 571**	**1 166**
Professuren	674	16	55	86	190	38	178	108	3
Mittelbau	5 313	78	319	408	1 499	426	1 377	1 141	104
Administratives und technisches Personal[5]	3 116	22	113	135	823	283	379	337	1 060

[1] In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und Personen per 31.12.
[2] Personenzählung, exklusive Doppelprofessuren ohne universitäre Anstellung, Gastprofessuren werden neu nicht mehr dem Mittelbau, sondern den Professuren zugewiesen
[3] Zentrale Dienste der Universität Zürich, inklusive Evaluationsstelle und Interne Revision
[4] SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren
[5] Ohne Lehrlinge (VZÄ: 81.0 / Personen: 81), Praktikantinnen und Praktikanten (VZÄ: 28.5 / Personen: 32)

Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen oder fakultäts- und personalübergreifende Mehrfachanstellungen zurückzuführen.

Infolge von Sturkturanpassungen ergeben sich kleine Umschichtungen in der Fakultätszuordnung.

Die Zahlen 2017 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung (inklusive Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit)

in 1 000 CHF	Erläuterungen ab S. 94	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Transferertrag					
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge					
Beiträge Kanton Zürich		611 433	599 987	11 446	1.9
Grundbeiträge Bund (HFKG)		139 228	139 238	– 10	–
Beiträge übrige Kantone (IUV)		152 095	148 327	3 768	2.5
Übrige Betriebsbeiträge		14 178	10 949	3 229	29.5
Projektbeiträge mit Transfercharakter[1]	1				
Drittmittel (inkl. Schweizerischer Nationalfonds und EU)		142 666	150 255	– 7 589	– 5.1
Bund (HFKG)		2 101	953	1 148	>100.0
Overhead		20 788	19 228	1 560	8.1
Auflösung passivierte Investitionsbeiträge		2 755	4 280	– 1 525	– 35.6
Übriger Transferertrag		1 044	762	282	37.0
Entgelte und verschiedene Erträge					
Projektbeiträge ohne Transfercharakter[1]	1	149 808	130 412	19 396	14.9
Dienstleistungserträge		133 761	125 203	8 558	6.8
Studiengebühren		31 012	30 186	826	2.7
Entnahmen aus Fonds des Fremdkapitals		655	343	312	91.0
Durchlaufende Beiträge	2	10 738	11 010	– 272	– 2.5
Betrieblicher Ertrag		**1 412 262**	**1 371 133**	**41 129**	**3.0**
Personalaufwand	3	882 788	859 202	23 586	2.7
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	4	459 954	432 187	27 767	6.4
Abschreibungen	14	44 354	45 453	– 1 099	– 2.4
Einlagen in Fonds des Fremdkapitals		21 272	14 562	6 710	46.1
Transferaufwand	5	8 160	8 945	– 785	– 8.8
Durchlaufende Beiträge	2	10 738	11 010	– 272	– 2.5
Betrieblicher Aufwand		**1 427 266**	**1 371 359**	**55 907**	**4.1**
ERGEBNIS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT		**– 15 004**	**– 226**	**– 14 778**	**>100.0**
Finanzertrag	6	8 026	8 663	– 637	– 7.4
Finanzaufwand	7	2 955	2 511	444	17.7
FINANZERGEBNIS		**5 071**	**6 152**	**– 1 081**	**– 17.6**
Jahresergebnis Universitäre Mittel und Separate Rechnung		– 9 193	5 892	– 15 085	>100.0
Jahresergebnis Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	24	– 740	34	– 774	>100.0
JAHRESERGEBNIS		**– 9 933**	**5 926**	**– 15 859**	**>100.0**
TOTAL ERTRAG		**1 420 288**	**1 379 796**	**40 492**	**2.9**
TOTAL AUFWAND		**1 430 221**	**1 373 870**	**56 351**	**4.1**

[1] Ein Transfercharakter ist dann gegeben, wenn es sich um Projektbeiträge von öffentlichen Gemeinwesen handelt, welche die Forschungsergebnisse wirtschaftlich nicht allein nutzen, da diese veröffentlicht werden.

Bilanz (inklusive Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit)

in 1 000 CHF	Erläuterungen ab S.94	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Umlaufvermögen		**460 668**	**432 855**	**27 813**	**6.4**
Finanzvermögen					
Flüssige Mittel	8	7 208	3 294	3 914	>100.0
Forderungen	9	417 521	393 859	23 662	6.0
Kurzfristige Finanzanlagen	10	1 871	4 930	– 3 059	– 62.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	11	32 994	29 749	3 245	10.9
Vorräte	12	1 074	1 023	51	5.0
Anlagevermögen		**203 645**	**201 572**	**2 073**	**1.0**
Finanzvermögen					
Finanzanlagen	10	48 249	48 509	– 260	– 0.5
Sachanlagen	13	8 984	8 984	–	–
Verwaltungsvermögen					
Sachanlagen	14	134 701	133 050	1 651	1.2
Immaterielle Anlagen	14	10 235	9 613	622	6.5
Investitionsbeiträge	15	836	1 011	– 175	– 17.3
Beteiligungen	16	409	405	4	1.0
Darlehen	17	231	–	231	–
TOTAL AKTIVEN		**664 313**	**634 427**	**29 886**	**4.7**
Fremdkapital		**523 790**	**483 971**	**39 819**	**8.2**
Kurzfristiges Fremdkapital					
Laufende Verbindlichkeiten	18	68 019	51 384	16 635	32.4
Passive Rechnungsabgrenzungen	19	60 774	57 990	2 784	4.8
Kurzfristige Rückstellungen	20	32 011	28 619	3 392	11.9
Langfristiges Fremdkapital					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	21	500	500	–	–
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	22	4 992	7 202	– 2 210	– 30.7
Langfristige Rückstellungen	20	26 787	29 132	– 2 345	– 8.0
Fonds im Fremdkapital	23	330 707	309 144	21 563	7.0
Eigenkapital		**140 523**	**150 456**	**– 9 933**	**– 6.6**
Jahresergebnis Universitäre Mittel und Separate Rechnung		– 9 193	5 892	– 15 085	>100.0
Legate und Stiftungen im Eigenkapital	24	40 271	41 011	– 740	– 1.8
Übriges Eigenkapital		109 445	103 553	5 892	5.7
TOTAL PASSIVEN		**664 313**	**634 427**	**29 886**	**4.7**

Veränderung des Eigenkapitals

in 1 000 CHF	Legate und Stiftungen im Eigenkapital	Einbehaltene Gewinne gemäss Art. 50 Abs. 3 FCV[1]				Jahres-ergebnis	Total Eigen-kapital
		Freie Reserve	Zweckbe-stimmte Reserve[2]	Reserve Separate Rechnung[3]	Total ein-behaltene Gewinne		
Per 31.12.2016	**40 977**	41 421	17 058	41 612	**100 091**	**3 462**	**144 530**
Ergebnisverwendung	–	5 023	– 1 037	– 524	3 462	– 3 462	–
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen	–	5 023	– 1 037	– 524	**3 462**	**– 3 462**	–
Jahresergebnis 2017	34	–	–	–	–	5 892	**5 926**
Total Veränderungen im Eigenkapital	**34**	5 023	– 1 037	– 524	**3 462**	**2 430**	**5 926**
Per 31.12.2017	**41 011**	46 444	16 021	41 088	**103 553**	**5 892**	**150 456**
Ergebnisverwendung	–	9 326	– 2 026	– 1 408	5 892	– 5 892	–
Total direkt im Eigenkapital verbuchte Veränderungen	–	9 326	– 2 026	– 1 408	**5 892**	**– 5 892**	–
Jahresergebnis 2018	– 740	–	–	–	–	– 9 193	**– 9 933**
Total Veränderungen im Eigenkapital	**– 740**	9 326	– 2 026	– 1 408	**5 892**	**– 15 085**	**– 9 933**
Per 31.12.2018	**40 271**	55 770	13 995	39 680	**109 445**	**– 9 193**	**140 523**
Beantragte Verlustdeckung:							
Entnahme aus Reserve	**–**	– 10 898	– 91	– 5 477	**– 16 466**	**16 466**	–
Einlage in Reserve	**–**	–	193	7 080	**7 273**	**– 7 273**	–
Per 31.12.2018 (nach Verlustdeckung)	**40 271**	44 872	14 097	41 283	**100 252**	**–**	**140 523**

[1] Der Kantonsrat entscheidet über das Total der einbehaltenen Gewinne. Die Aufteilung des einbehaltenen Gewinns auf die verschiedenen Reserveanteile wird vom Antragsorgan beschlossen und dient lediglich der Information.

[2] Die Reserve beinhaltet zweckbestimmte Gelder im Rahmen der Nachwuchsförderung, des Forschungs- und Lehrkredits (per 31.12.2018: TCHF 12 565 und 31.12.2017: TCHF 14 538) sowie für Mensen (per 31.12.2018 TCHF 1 430 und 31.12.2017 TCHF 1 483). Bezüglich der Reserve Mensen gilt es zu beachten, dass seit 1.1.2011 die aus den Reserven finanzierten Anlagen für den Mensabetrieb aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Beim Investitionsentscheid werden die kalkulierten Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zinsen auf ein separates Reservekonto verbucht (per 31.12.2018: TCHF 754, per 31.12.2017: TCHF 679) und zur Finanzierung der laufenden Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zinsen genutzt. Aus den Reserven finanzierte Kleininvestitionen für den Mensabetrieb werden sofort abgeschrieben.

[3] Die Position umfasst Gewinne aus im Rahmen der Separaten Rechnung (Drittmittel) geführten, abgeschlossenen Dienstleistungen und Weiterbildungsangeboten, die kostendeckend und ohne direkten Gesetzesauftrag erbracht wurden. Ebenfalls enthalten sind von der UZH festgelegte Anteile der Forschungsgruppen an Lizenzerträgen aus Erfindungen sowie seit 2016 die Senioren-Universität und ein Teil der Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds und seit 2017 ein Teil der Overheadzahlungen der EU, welche in Form von Ausgleichskrediten in die Separate Rechnung überführt werden.

Anhang zur Jahresrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Grundlagen

Die Jahresrechnung der Universität Zürich (UZH) berücksichtigt das auf den 1.1.2010 in Kraft getretene Finanzreglement der UZH und basiert auf dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) vom 9.1.2006 und seinen Ausführungserlassen. Dabei basieren die wichtigsten Grundsätze der Rechnungslegung – mit wenigen Ausnahmen – auf IPSAS (International Public Sector Accounting Standards). Verfolgt wird der Grundsatz der tatsachengetreuen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit einem periodengerechten Ausweis aller Aufwendungen und Erträge.

Die Jahresrechnung der UZH wurde von der Universitätsleitung am 12.2.2019 und vom Universitätsrat am 4.3.2019 verabschiedet und bedarf der Genehmigung des Regierungs- und Kantonsrates.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeines

Die Jahresrechnung basiert auf historischen Anschaffungswerten.

Die Vermögenswerte werden in Finanz- und Verwaltungsvermögen gegliedert. Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können. Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen.

Die konsolidierte Rechnung der UZH umfasst gemäss Finanzreglement vom 16.11.2009 § 11 die Universitätsrechnung und die Separate Rechnung. Einnahmen wie Staatsbeitrag des Kantons Zürich, Grundbeiträge des Bundes und Beiträge der übrigen Kantone, Studien-, Prüfungs-, Benutzungs- sowie Verwaltungsgebühren und Einnahmen aus Beteiligungen, Lizenzen und Verkäufen werden in der Universitätsrechnung geführt. Einnahmen aus Dienstleistungen und Weiterbildung sowie Forschungs- und Lehrbeiträgen, Zuwendungen und Erbschaften werden in der Separaten Rechnung geführt. Die per 1.1.2012 von der UZH in die eigene Rechnung überführten Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit, die bis Ende 2011 beim Kanton bilanziert waren, sind ebenfalls Bestandteil der konsolidierten Rechnung. Die Segmentberichterstattung auf den Seiten 106 und 107 zeigt die Aufteilung der Erfolgsrechnung in Universitätsrechnung, Separate Rechnung sowie Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Die Aufschlüsselung der Universitätsrechnung und der Separaten Rechnung nach Fakultäten wird aus den Seiten 108 bis 114 ersichtlich. Dabei gilt es zu beachten, dass die universitären Mittel nach Fakultäten saldoneutral und ohne Veränderungen der Rückstellungen dargestellt sind. Die UZH Foundation (vgl. auch Erläuterung 28) wird in Übereinstimmung mit § 54 CRG und § 28 bzw. § 30 der Rechnungslegungsverordnung (RLV) nicht konsolidiert.

Transferertrag, Entgelte und verschiedene Erträge

Der Ertrag wird im Allgemeinen zum Zeitpunkt der Lieferung bzw. Zeitpunkt der Leistungserbringung verbucht.

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel werden zu Nominalwerten aufgeführt und bestehen aus Kassenbeständen, Post- und Bankguthaben.

Forderungen

Kurzfristige Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen. Für zweifelhafte Forderungen und das allgemeine Kreditrisiko werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Finanzanlagen im Finanzvermögen

Finanzanlagen beinhalten Darlehen gegenüber Dritten, Festgelder, Beteiligungen und verzinsliche Anlagen. Die Bilanzierung von Darlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich allfälliger Wertberichtigungen beziehungsweise zum tieferen Verkehrswert. Die Bewertung der Festgelder erfolgt zum Nennwert. Die übrigen Finanzanlagen werden zum Verkehrswert bewertet.

Vorräte

Warenvorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellkosten und dem realisierbaren Nettoverkaufswert bilanziert. Die Anschaffungs- und Herstellkosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt.

Sachanlagen

Die Aktivierungsgrenze für Einzelanlagen beträgt CHF 10 000, für Sammelbestellungen CHF 50 000 und gilt für Neuerwerbungen wie auch für nachträgliche, wertvermehrende Investitionen. Bestandteile werden separat aktiviert, wenn sie unterschiedliche Nutzungsdauern aufweisen. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- oder

Herstellkosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen. Die Abschreibungen der Sachanlagen erfolgen linear über den Zeitraum der geschätzten Nutzungsdauer, welche für Maschinen 10 Jahre, medizinische Geräte 8 Jahre, wissenschaftliche und Labor-Geräte sowie Fahrzeuge 6 Jahre, Mobilien und EDV-Hardware 5 Jahre beträgt.

Immaterielle Anlagen
Bei der UZH werden insbesondere Software und EDV-Dienstleistungen aktiviert, falls sie identifizierbar sind, die Verfügungsmacht bei der UZH liegt, ein künftiger Nutzen besteht und die Anschaffungs- und Herstellkosten nachweisbar sind. Die Werthaltigkeit wird immer dann überprüft, wenn aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse eine Überbewertung der Buchwerte möglich scheint.

Investitionsbeiträge
Die von der UZH gewährten Investitionsbeiträge werden aktiviert und über die Nutzungsdauer des mit den Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsgutes abgeschrieben.

Empfangene Investitionsbeiträge vom Bund, Dritten und kantonalen Einheiten zur Finanzierung von Mobilien und immateriellen Anlagen werden unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert. Der Schuldbetrag entspricht dem gewährten Geldbetrag. Die langfristigen Verbindlichkeiten werden über die Nutzungsdauer des mit den empfangenen Investitionsbeiträgen finanzierten Investitionsgutes über die Erfolgsrechnung linear aufgelöst.

Beteiligungen im Verwaltungsvermögen
Beteiligungen werden aktiviert, wenn ihr Wert mittels anerkannter Bewertungsmethode verlässlich ermittelt werden kann und sie einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen hervorbringen oder ihre Nutzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben vorgesehen ist. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung.

Beteiligungen im Verwaltungsvermögen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Der höchstens bilanzierbare Wert entspricht dem Anschaffungswert oder dem tieferen tatsächlichen Wert. Die Beteiligungen werden jährlich bezüglich ihrer Werthaltigkeit überprüft.

Aktivdarlehen im Verwaltungsvermögen
Darlehen im Verwaltungsvermögen werden aktiviert, wenn ihr Wert verlässlich ermittelt werden kann und ihre Nutzung zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben vorgesehen ist. Sie werden zum Nominalwert, abzüglich Tilgung und allfälligen Wertberichtigungen, beziehungsweise nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet.

Laufende Verbindlichkeiten
Laufende Verbindlichkeiten werden bilanziert, wenn ihr Ursprung in einem Ereignis der Vergangenheit liegt und der Mittelabfluss zur Erfüllung sicher oder wahrscheinlich ist. Sie sind in der Regel innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu begleichen und werden zum Nominalwert bilanziert.

Rückstellungen
Rückstellungen werden vorgenommen, wenn ein vergangenes Ereignis zu einer gegenwärtigen Verpflichtung geführt hat, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dieser zuverlässig bemessen werden kann.

Zweckgebunde Fremdmittel im Fremdkapital
Zweckgebundene Fremdmittel im Fremdkapital sind finanzielle Mittel von Dritten, deren Verwendung durch Donatoren vorgegeben ist. Darunter fallen projektbezogene Forschungsbeiträge sowie Schenkungen mit vorbestimmtem Verwendungszweck. Die zweckbestimmten Aufwendungen und Erträge werden je Vorhaben in der Erfolgsrechnung erfasst. Der Erfolg je Vorhaben wird durch erfolgswirksame Einlagen in die zweckgebundenen Fremdmittel oder erfolgswirksame Entnahmen ausgeglichen, womit sich die Ergebnisse dieser Vorhaben nicht auf das Gesamtergebnis auswirken. Übersteigt der zweckgebundene Aufwand die einbezahlten Fremdmittel, wird dieser Posten unter den Forderungen auf der Aktivseite ausgewiesen.

Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit
Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind Vermächtnisse von meist privaten Dritten zu Gunsten der UZH in Form von Vermögenswerten, wobei der Regierungsrat die Oberaufsicht ausübt. Die Verwendung der Mittel wird von Donatoren unterschiedlich stark vorgegeben oder eingeschränkt. Je nach Zweckbindung der Zuwendung erfolgt ein Ausweis unter dem Fremd- oder dem Eigenkapital. Bei engen und präzisen Zweckbestimmungen erfolgt ein Ausweis unter den Fonds im Fremdkapital. Im Eigenkapital werden Legate und Stiftungen ausgewiesen, deren Verwendungszweck offen ist und bei denen die UZH einen grossen Entscheidungsspielraum hat, wie die Gelder einzusetzen sind.

Übriges Eigenkapital
Die Bilanzposition umfasst Gewinnanteile gemäss § 50 Finanzcontrollingverordnung, wonach selbständige Anstalten dem Kantonsrat beantragen können, den Jahresgewinn einem Reservenkonto für einbehaltene Gewinne zuzuweisen.

Abweichungen und Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Die Jahresrechnung der UZH entspricht mit folgenden Ausnahmen dem CRG:
– Auf die Darstellung einer Geldflussrechnung wird verzichtet, da das Cash-Management vom Amt für Tresorerie vorgenommen wird und der grösste Teil der Ein- und Auszahlungen über den Kanton Zürich erfolgt. Die Veränderung dieser Mittelbestände widerspiegeln sich in einem aktiven kurzfristigen Kontokorrent. Eine Geldflussrechnung mit dem Fonds flüssige Mittel wäre deshalb irreführend.
– Die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien erfolgt auf kantonaler Stufe. Dies betrifft insbesondere die Verpflichtung aus der Ruhegehaltsordnung der Professorinnen und Professoren der UZH.

In der Berichtsperiode wurden keine neuen Standards angewendet.

Annahmen und Einschätzungen

Die Rechnungslegung erfordert Einschätzungen und das Treffen von Annahmen. Diese können die Jahresrechnung der UZH insbesondere in den nachstehend beschriebenen Bereichen beeinflussen, wenn die tatsächlichen Ergebnisse von den Schätzungen und Annahmen abweichen.

Wertminderungen von Anlagegütern
Sind die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Werte aufgrund veränderter Umstände oder Ereignisse allenfalls nicht mehr einbringbar, erfolgt eine Überprüfung der Werthaltigkeit. Dabei ist der Wert des zukünftigen Nutzens und zukünftiger Geldflüsse bei einer allfälligen Veräusserung zu beurteilen. Die früheren Beurteilungen können sich als falsch erweisen und zu einer Wertminderung gemäss § 57 Abs. 3 CRG führen, wenn beispielsweise die Nutzungsdauer von Anlagen verkürzt wurde, Anlagen anders als prognostiziert technisch veralten oder frühere Ertragsprognosen korrigiert werden müssen.

Rückstellungen
Im Rahmen der ordentlichen Tätigkeit ist die UZH verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche zu zukünftigen Geldabflüssen führen könnten. Die sicheren oder wahrscheinlichen Geldabflüsse sind zur Bildung von Rückstellungen zu schätzen (§ 55 Abs. 2 CRG).

Finanzielles Risikomanagement

Das finanzielle Risikomanagement umfasst Markt- (insbesondere Zinsänderungsrisiko und sonstige Preisrisiken), Ausfall- und Liquiditätsrisiken. Es liegt eine enge Verzahnung mit dem Kanton Zürich vor. Die liquiden Mittel der UZH werden vom Amt für Tresorerie bewirtschaftet und verwaltet, welches auch für die Überwachung der Zinsänderungs- als auch der Liquiditätsrisiken beim Kanton Zürich verantwortlich ist. Die Finanzanlagen in der Bilanz der UZH unterliegen Wertschwankungen (sonstiges Preisrisiko), die von der Marktpreisvolatilität der jeweiligen Finanzanlagen abhängig sind. Die finanziellen Vermögenswerte der UZH unterliegen Ausfallrisiken, die laufend überwacht und wenn nötig wertberichtigt werden.

Zu verzeichnen sind sowohl zu fortgeführten Anschaffungswerten als auch zu Verkehrswerten bewertete Finanzinstrumente und gleichbehandelte Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Rechnungsabgrenzungen. Zu ersteren Gruppe zählen die Kategorie «Darlehen und Forderungen», die flüssige Mittel, Forderungen und Aktive Rechnungsabgrenzungen umfasst; die Kategorie «Verbindlichkeiten», zu der laufende Verbindlichkeiten, Passive Rechnungsabgrenzungen und langfristige Finanzverbindlichkeiten gehören; die Kategorie «Bis Endfälligkeit gehalten», die kurzfristige Finanzanlagen, verzinsliche Finanzanlagen im Anlagevermögen sowie Aktivdarlehen im Verwaltungsvermögen beinhaltet, sowie die Kategorie «Übrige zu fortgeführten Anschaffungskostenbewertet», die Beteiligungen im Verwaltungsvermögen umfasst. Zur zweiten Gruppe zählt die Kategorie «Erfolgswirksam zum Verkehrswert bewertet», die Beteiligungen im Finanzvermögen und übrige langfristige Finanzanlagen beinhaltet. Es werden notierte Marktpreise herangezogen. Die einzelnen Buchwerte sind aus der Bilanz auf Seite 89 und den Erläuterungen 10 und 21 auf den Seiten 97 bzw. 101 ersichtlich.

Internes Kontrollsystem

Die UZH hat aufgrund der Vorgaben des Kantons per 1.1.2013 ein Internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet, das die wesentlichen finanzrelevanten Risiken abdeckt.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

1 Projektbeiträge nach Mittelherkunft (mit und ohne Transfercharakter)

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Projektbeiträge nach Mittelherkunft (mit und ohne Transfercharakter)	**315 363**	**300 848**	**14 515**	**4.8**
Staatliche Einrichtungen				
Schweizerischer Nationalfonds (inkl. Overhead)	126 765	123 829	2 936	2.4
Innosuisse / Kommission für Technologie und Innovation (KTI)	5 744	7 211	– 1 467	– 20.3
Bund (ohne Schweizerischer Nationalfonds), Kantone und Gemeinden	31 446	29 932	1 514	5.1
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	3 059	3 277	– 218	– 6.7
EU-Forschungsprogramme	20 212	28 302	– 8 090	– 28.6
Übrige internationale Forschungsprogramme	5 786	6 436	– 650	– 10.1
Wirtschaft und Private				
Wirtschaft	22 680	23 007	– 327	– 1.4
Private, Vereine, Stiftungen und Legate	98 876	78 576	20 300	25.8
Übrige Drittmittel	795	278	517	>100.0

Ein Transfercharakter ist dann gegeben, wenn es sich um Projektbeiträge von öffentlichen Gemeinwesen handelt, welche die Forschungsergebnisse wirtschaftlich nicht allein nutzen, da diese veröffentlicht werden.

2 Durchlaufende Beiträge

Es handelt sich im Wesentlichen um Gelder, die vom Schweizerischen Nationalfonds vereinnahmt und an Forschungspartner weitergeleitet wurden. Zusätzlich werden die von der Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende und Kunstschaffende (ESKAS) vereinnahmten und an die Studierenden bzw. Forschenden ausbezahlten Stipendien als durchlaufend dargestellt (2018: TCHF 1 167, 2017: TCHF 1 175). Ebenfalls als durchlaufende Beiträge gezeigt werden die im Rahmen des Swiss-European Mobility Programmes (SEMP) unterstützten Austausch-Studierenden und -Lernenden (2018: TCHF 1 354, 2017: TCHF 1 207).

3 Personalaufwand

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Personalaufwand	**882 788**	**859 202**	**23 586**	**2.7**
Gehälter Professuren	138 370	135 710	2 660	2.0
Gehälter wissenschaftliches Personal	348 224	346 460	1 764	0.5
Gehälter administratives und technisches Personal	241 691	229 359	12 332	5.4
Arbeitgeberbeiträge	135 776	131 958	3 818	2.9
Übriger Personalaufwand	18 727	15 715	3 012	19.2

4 Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	**459 954**	**432 187**	**27 767**	**6.4**
Material- und Warenaufwand	74 977	74 838	139	0.2
Nicht aktivierbare Anlagen	14 487	12 884	1 603	12.4
Ver- und Entsorgung	15 575	15 328	247	1.6
Dienstleistungen und Honorare	101 240	95 697	5 543	5.8
Baulicher Unterhalt	18 238	16 967	1 271	7.5
Unterhalt von Anlagen	19 613	18 863	750	4.0
Mieten, Leasing, Pacht, Benützungskosten	108 739	105 912	2 827	2.7
Betriebs- und Verwaltungskosten	85 145	70 103	15 042	21.5
Spesenentschädigungen	20 848	20 385	463	2.3
Wertberichtigungen auf Forderungen	772	936	– 164	– 17.5
Übriger Betriebsaufwand	320	274	46	16.8

5 Transferaufwand

Die Position beinhaltet im Wesentlichen Stipendien sowie Beiträge an die ETH Zürich für gemeinsame Projekte (zum Beispiel: Collegium Helveticum).

6 Finanzertrag

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Finanzertrag	**8 026**	**8 663**	**– 637**	**– 7.4**
Zinsertrag Finanzvermögen	636	683	– 47	– 6.9
Realisierte Gewinne Finanzvermögen	210	85	125	>100.0
Übriger Finanzertrag Finanzvermögen	485	1 700	– 1 215	– 71.5
Liegenschaftenertrag Verwaltungsvermögen	6 296	6 094	202	3.3
Übriger Finanzertrag Verwaltungsvermögen	399	101	298	>100.0

In der Position «Übriger Finanzertrag Finanzvermögen» sind neben Liegenschaftsertrag (2018: TCHF 231, 2017: TCHF 351) die insbesondere bei den Stiftungen und Legaten ohne Rechtspersönlichkeit erzielten Beteiligungserträge (2018: TCHF 1 140, 2017: TCHF 236) und vorgenommenen Marktwertanpassungen von Wertschriften (2018: TCHF 886 (nicht realisierter Verlust), 2017: TCHF 474) sowie im 2017 einer Liegenschaft (TCHF 639) enthalten.

7 Finanzaufwand

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Finanzaufwand	**2 955**	**2 511**	**444**	**17.7**
Realisierte Kursverluste	458	385	73	19.0
Übriger Finanzaufwand	742	415	327	78.8
Zinsen für Verwaltungsvermögen (vom Kanton verrechnet)	1 755	1 711	44	2.6

8 Flüssige Mittel

Die Position umfasst vornehmlich Bankbestände (Kontokorrente bei der Zürcher Kantonalbank).

9 Forderungen

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Forderungen	**417 521**	**393 859**	**23 662**	**6.0**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	36 158	32 916	3 242	9.8
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	– 716	– 647	– 69	– 10.7
Aktive Kontokorrente Kanton Zürich	366 561	347 051	19 510	5.6
Vorschüsse für Verwaltungsausgaben	356	329	27	8.2
Forderungen gegenüber Fonds im Fremdkapital	15 047	14 100	947	6.7
Übrige Forderungen	115	110	5	4.5

Bei den Forderungen gegenüber Fonds handelt es sich um Forderungen gegenüber zweckgebundenen Fremdmitteln im Fremdkapital.

Die Altersgliederung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter per Bilanzstichtag sieht folgendermassen aus:

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter (netto)	**35 442**	**32 269**	**3 173**	**9.8**
Nicht überfällig	30 911	28 668	2 243	7.8
1 – 30 Tage überfällig	3 748	1 922	1 826	95.0
31 – 60 Tage überfällig	795	1 080	– 285	– 26.4
61 – 90 Tage überfällig	73	738	– 665	– 90.1
Über 90 Tage überfällig	631	508	123	24.2
Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	– 716	– 647	– 69	– 10.7

Die Wertberichtigung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
1. Januar	**– 647**	**– 439**	**– 208**	**– 47.4**
Bildung	– 126	– 219	93	– 42.5
Verbrauch und Auflösung	57	11	46	>100.0
31. Dezember	**– 716**	**– 647**	**– 69**	**– 10.7**

10 Finanzanlagen

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Kurzfristige Finanzanlagen	**1 871**	**4 930**	**– 3 059**	**– 62.0**
Darlehen	120	114	6	5.3
Verzinsliche Anlagen	1 751	4 816	– 3 065	– 63.6
Langfristige Finanzanlagen	**48 249**	**48 509**	**– 260**	**– 0.5**
Beteiligungen	5 033	5 199	– 166	– 3.2
Verzinsliche Anlagen	41 589	41 493	96	0.2
Übrige langfristige Finanzanlagen	1 627	1 817	– 190	– 10.5

Bei den Darlehen handelt es sich um Härtefallkredite an immatrikulierte Studierende der UZH, die sich in einer Notlage befinden. Die Rückzahlung der Härtefallkredite muss innerhalb von sechs Monaten erfolgen. Die übrigen kurzfristigen und langfristigen verzinslichen Anlagen und Finanzanlagen werden zu Anlagezwecken bei den Stiftungen und Legaten ohne eigene Rechtspersönlichkeit gehalten.

11 Aktive Rechnungsabgrenzungen

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Aktive Rechnungsabgrenzungen	**32 994**	**29 749**	**3 245**	**10.9**
Personalaufwand	104	33	71	>100.0
Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	19 153	16 352	2 801	17.1
Finanzertrag	238	1 905	– 1 667	– 87.5
Übriger betrieblicher Aufwand / Ertrag	12 358	10 900	1 458	13.4
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung	1 141	559	582	>100.0

12 Vorräte

Die Position umfasst Roh- und Hilfsmaterial (2018: TCHF 828, 2017: TCHF 799) sowie Handelswaren (2018: TCHF 246, 2017: TCHF 224). Bei den Handelswaren handelt es sich um Materialien des Zentrums für Reisemedizin. Die Position Roh- und Hilfsmaterial beinhaltet Materialien des Zentrums für Zahnmedizin und des Tierspitals.

13 Sachanlagen (Finanzvermögen)

Es handelt sich um vom Bertha Meierhofer-Fonds, dem Emma Louise Kessler-Fonds, dem Legat Sylvia Isobel Willener und dem Legat Gerda Zeltner gehaltene Liegenschaften.

14 Entwicklung Sachanlagen und immaterielle Anlagen

2018 in 1 000 CHF	Wissensch. und med. Geräte	EDV-Hardware	Übrige Mobilien	Anlagen im Bau	Total Sachanlagen	Immaterielle Anlagen (Software)
Anschaffungskosten Stand per 31.12.2017	**430 314**	**62 488**	**66 191**	**2 251**	**561 244**	**22 490**
Zugänge	24 218	7 564	4 525	7 209	**43 516**	**3 272**
Zugänge von kantonalen Einheiten	–	–	–	–	**–**	**–**
Abgänge[1]	– 13 985	– 538	– 1 354	–	**– 15 877**	**– 627**
Abgänge an kantonale Einheiten[2]	–	–	–	–	**–**	**–**
Übertragungen ins FV[3]	– 138	– 245	– 56	–	**– 439**	**–**
Umgliederungen	1 842	107	82	– 2 082	**– 51**	**51**
Stand per 31.12.2018	**442 251**	**69 376**	**69 388**	**7 378**	**588 393**	**25 186**
Kumulierte Abschreibungen Stand per 31.12.2017	**344 456**	**38 722**	**45 016**	**–**	**428 194**	**12 877**
Abschreibungen[1]	27 476	8 028	6 114	–	**41 618**	**2 701**
Zugänge von kantonalen Einheiten	–	–	–	–	**–**	**–**
Abgänge[1]	– 13 985	– 538	– 1 354	–	**– 15 877**	**– 627**
Abgänge an kantonale Einheiten[2]	–	–	–	–	**–**	**–**
Übertragungen ins FV[3]	– 80	– 147	– 50	–	**– 277**	**–**
Wertminderungen (Impairment)[4]	–	–	34	–	**34**	**–**
Umgliederungen	–	–	–	–	**–**	**–**
Stand per 31.12.2018	**357 867**	**46 065**	**49 760**	**–**	**453 692**	**14 951**
Buchwert per 31.12.2018	**84 384**	**23 311**	**19 628**	**7 378**	**134 701**	**10 235**

Erläuterungen siehe rechts

2017 in 1 000 CHF	Wissensch. und med. Geräte	EDV-Hardware	Übrige Mobilien	Anlagen im Bau	Total Sachanlagen	Immaterielle Anlagen (Software)
Anschaffungskosten Stand per 31.12.2016	**440 898**	**58 776**	**61 130**	**1 843**	**562 647**	**18 997**
Zugänge	23 174	7 125	6 104	1 865	**38 268**	**4 897**
Zugänge von kantonalen Einheiten	–	–	–	–	**–**	**–**
Abgänge[1]	– 34 504	– 3 414	– 1 217	–	**– 39 135**	**– 1 404**
Abgänge an kantonale Einheiten[2]	– 281	–	– 188	–	**– 469**	**–**
Übertragungen ins FV[3]	– 67	–	–	–	**– 67**	**–**
Umgliederungen	1 094	1	362	– 1 457	**–**	**–**
Stand per 31.12.2017	**430 314**	**62 488**	**66 191**	**2 251**	**561 244**	**22 490**
Kumulierte Abschreibungen Stand per 31.12.2016	**349 269**	**35 008**	**40 733**	**–**	**425 010**	**11 638**
Abschreibungen[1]	29 995	7 128	5 688	–	**42 811**	**2 643**
Zugänge von kantonalen Einheiten	–	–	–	–	**–**	**–**
Abgänge[1]	– 34 504	– 3 414	– 1 217	–	**– 39 135**	**– 1 404**
Abgänge an kantonale Einheiten[2]	– 281	–	– 188	–	**– 469**	**–**
Übertragungen ins FV[3]	– 23	–	–	–	**– 23**	**–**
Wertminderungen (Impairment)	–	–	–	–	**–**	**–**
Umgliederungen	–	–	–	–	**–**	**–**
Stand per 31.12.2017	**344 456**	**38 722**	**45 016**	**–**	**428 194**	**12 877**
Buchwert per 31.12.2017	**85 858**	**23 766**	**21 175**	**2 251**	**133 050**	**9 613**

[1] 2018 mussten im Zusammenhang mit Abgängen Restbuchwerte im Umfang von TCHF 64 (2017: TCHF 751) abgeschrieben werden.
[2] Bei den Abgängen an kantonale Einheiten 2017 handelt es sich um Transfers an den Strickhof im Rahmen des Agrovet-Projektes.
[3] Die «Übertragungen ins Finanzvermögen» beinhalten veräusserte Sachanlagen mit einem Buchwert von TCHF 162 (2017: TCHF 44).
[4] 2018 beinhaltete die Position «Wertminderungen (Impairment)» Abschreibungen von erworbenen, mobilen Kulturgütern, welche in Übereinstimmung mit CRG vollständig abgeschrieben werden.

Die «immateriellen Anlagen» beinhalten Anlagen in Realisierung im Umfang von TCHF 1 163 (2017: TCHF 667).

Zur Finanzierung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen erhaltene Investitionsbeiträge von Bund, Dritten und kantonalen Einheiten beziffern sich auf TCHF 4 992 (2017: TCHF 7 202) und sind unter den übrigen langfristigen Verbindlichkeiten bilanziert (vgl. Erläuterungen zur Jahresrechnung Ziffer 22).

15 Ausgerichtete Investitionsbeiträge

Bei den ausgerichteten Investitionsbeiträgen handelt es sich um Anlagen, die im Rahmen der Forschung und Lehre vom Universitätsspital Zürich angeschafft und von der UZH mitfinanziert werden. Die Anschaffungskosten beziffern sich auf TCHF 1 848 (31.12.2017: TCHF 1 782), die kumulierten Abschreibungen auf TCHF 1 012 (31.12.2017: TCHF 771).

16 Beteiligungen

In den Beteiligungen sind Anteile an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (31.12.2018 und 31.12.2017: TCHF 157), Anteile an privaten Unternehmungen (31.12.2018: TCHF 216, 31.12.2017: TCHF 212) und Anteile im Ausland (31.12.2018 und 31.12.2017: TCHF 36) enthalten.

Die Anteile an privaten Organisationen ohne Erwerbszweck beinhalten folgende Beteiligungen:

– Unitectra AG, Zürich; Buchwert TCHF 100; Anteil der UZH 33.3 Prozent (31.12.2017: 33.3 Prozent).
  Zweck der Unitectra besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Forschung und Wirtschaft zu fördern. Angehörige der Universitäten Bern, Zürich und seit 2013 auch Basel sowie deren assoziierte Spitäler werden bei der Abwicklung von Forschungskooperationen und der wirtschaftlichen Umsetzung von Forschungsergebnissen unterstützt.

– SLSP (Swiss Library Service Platform), Zürich; Buchwert TCHF 40; Anteil der UZH 7.7 Prozent (31.12.2017: 7.7 Prozent)
  Die Gesellschaft bezweckt den Aufbau und Betrieb einer Serviceplattform (insbesondere eines elektronischen Bibliothekssystems), die Dienstleistungen erbringt für Hochschulen bzw. Bibliotheken der Hochschulen sowie wissenschaftlichen Bibliotheken in öffentlicher Hand. Die Beteiligung wurde im April 2017 erworben.

– Business Tools AG, Zürich; Buchwert TCHF 17; Anteil der UZH 33.3 Prozent (31.12.2017: 33.3 Prozent)
  Die Beteiligung an der Business Tools AG wurde 2015 erworben. Ebenfalls zu gleichen Teilen beteiligt sind die ETH Zürich und die Zürcher Hochschule für angewandte Wisschenschaften. Es handelt sich um eine Non-Profit-Organisation, deren Kurse das Angebot der UZH in geeigneter Weise ergänzen.

Bei den Anteilen an privaten Unternehmungen und Anteilen im Ausland handelt es sich um diverse Beteiligungen an Spin-off-Firmen, welche der UZH in der Regel bei der Gründung als Lizenzabgeltung zugesprochen werden.

In den Anteilen an privaten Unternehmungen ist unter anderem die Beteiligung am Biotechnologieunternehmen Molecular Partners AG, Schlieren (Buchwert TCHF 40, Anteil der UZH 1.9 Prozent (31.12.2017: 1.9 Prozent)) enthalten. Molecular Partners AG, Schlieren ging am 5.11.2014 an die Börse. Der Kurswert pro Aktie per 31.12.2018 beträgt CHF 19.06 (31.12.2017: CHF 26.30). Damit beziffert sich der Verkehrswert der 399 200 von der UZH gehaltenen Namenaktien per 31.12.2018 auf TCHF 7 609 (31.12.2017: TCHF 10 499). In der Bilanz der UZH sind die Aktien in Übereinstimmung mit CRG zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Gemäss Finanzhandbuch der UZH sind bei Nettoeinkünften über TCHF 1 000 1/3 des Verkaufserlöses zuhanden der Erfinderinnen und Erfinder auszubezahlen. Die Verteilung des restlichen Betrags auf die Forschungsgruppe (Separate Rechnung) und Betriebsrechnung ist im Einzelfall von der Universitätsleitung zu beschliessen.

Mit einem Buchwert von TCHF 6 ebenfalls in den Anteilen an privaten Unternehmungen enthalten sind die von der UZH gehaltenen 5 759 Namenaktien an der kotierten Kuros Biosurgery Holding AG, Zürich (Anteil UZH 0.04 Prozent, 31.12.2017: 0.07 Prozent). Der Kurswert pro Aktie beziffert sich per 31.12.2018 auf CHF 2.30 (31.12.2017: CHF 11.90). Damit beziffert sich der Verkehrswert der von der UZH gehaltenen Titel per 31.12.2018 auf TCHF 13 (31.12.2017:TCHF 69). Bilanziert sind die Titel gemäss den CRG-Bestimmungen zum Anschaffungs- bzw. Nominalwert.

17 Darlehen

Es handelt sich um ein 2018 an die SLSP (Swiss Library Service Platform), Zürich (vgl. auch Ziffer 16) gewährtes Darlehen, dessen Rückzahlung bis 2023 erfolgt.

18 Laufende Verbindlichkeiten

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Laufende Verbindlichkeiten	**68 019**	**51 384**	**16 635**	**32.4**
Laufende Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritter	60 041	45 329	14 712	32.5
Kontokorrente mit Dritten	1 086	1 027	59	5.7
Erhaltene Anzahlungen von Dritten	1 489	1 454	35	2.4
Passive Kontokorrente Kanton Zürich	2 069	1 330	739	55.6
Depotgelder und Kautionen	279	257	22	8.6
Übrige laufende Verbindlichkeiten	3 055	1 987	1 068	53.7

19 Passive Rechnungsabgrenzungen

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Passive Rechnungsabgrenzungen	**60 774**	**57 990**	**2 784**	**4.8**
Personalaufwand	3 931	4 038	– 107	– 2.6
Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	8 577	8 380	197	2.4
Finanzaufwand / Finanzertrag	2 193	1 527	666	43.6
Übriger betrieblicher Aufwand / Ertrag	21 814	20 717	1 097	5.3
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung	24 259	23 328	931	4.0

Die Position «Übrige passive Rechnungsabgrenzungen Erfolgsrechnung» beinhaltet Abgrenzungen aus kostendeckend und ohne direkten Gesetzesauftrag in der Separaten Rechnung (Drittmittel) geführten Dienstleistungen und Weiterbildungsangeboten.

20 Rückstellungen

2018 in 1 000 CHF	Mehrleistungen des Personals	Andere Ansprüche des Personals	Prozesse (ohne personalrechtliche Prozesse)	Übrige betriebliche Tätigkeit	Vorsorge-verpflichtungen	Total
Stand per 31.12.2017	**20 570**	**1 194**	**285**	**2 566**	**33 136**	**57 751**
Bildungen (inklusive Erhöhungen)	2 955	2 380	–	–	5 974	**11 309**
Verwendungen	–	– 533	– 100	– 2 544	– 6 858	**– 10 035**
Auflösungen	–	– 8	– 35	–	– 184	**– 227**
Stand per 31.12.2018	**23 525**	**3 033**	**150**	**22**	**32 068**	**58 798**
davon kurzfristiger Anteil	23 525	1 937	150	22	6 377	**32 011**
davon langfristiger Anteil	–	1 096	–	–	25 691	**26 787**

2017 in 1 000 CHF	Mehrleistungen des Personals	Andere Ansprüche des Personals	Prozesse (ohne personalrechtliche Prozesse)	Übrige betriebliche Tätigkeit	Vorsorge-verpflichtungen	Total
Stand per 31.12.2016	**21 962**	**1 783**	**220**	**645**	**35 070**	**59 680**
Bildungen (inklusive Erhöhungen)	–	866	115	2 448	5 591	**9 020**
Verwendungen	–	– 1 325	– 50	– 257	– 7 023	**– 8 655**
Auflösungen	– 1 392	– 130	–	– 270	– 502	**– 2 294**
Stand per 31.12.2017	**20 570**	**1 194**	**285**	**2 566**	**33 136**	**57 751**
davon kurzfristiger Anteil	20 570	882	265	118	6 784	**28 619**
davon langfristiger Anteil	–	312	20	2 448	26 352	**29 132**

21 Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten Hypotheken (Bertha Meierhofer-Fonds 31.12.2018 und 31.12.2017: TCHF 100, Legat Gerda Zeltner 31.12.2018 und 31.12.2017: TCHF 400).

22 Übrige langfristige Verbindlichkeiten

Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten umfassen passivierte Investitionsbeiträge von Bund (31.12.2018: TCHF 4 100, 31.12.2017: TCHF 6 607), Dritten (31.12.2018: TCHF 325, 31.12.2017: TCHF 535) und dem Universitätsspital Zürich (31.12.2018: TCHF 567, 31.12.2017: TCHF 60).

23 Fonds im Fremdkapital

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Fonds im Fremdkapital	**330 707**	**309 144**	**21 563**	**7.0**
Verbindlichkeiten gegenüber Legaten und Stiftungen im Fremdkapital (vgl. auch Erläuterungen zur Jahresrechnung Ziffer 24)	26 706	26 557	149	0.6
Zweckgebundene Fremdmittel im Fremdkapital				
mit Transfercharakter	102 769	102 266	503	0.5
ohne Transfercharakter	201 232	180 321	20 911	11.6

Bei den zweckgebundenen Fremdmitteln im Fremdkapital handelt es sich um noch nicht beanspruchte Zuwendungen, Erbschaften, Forschungs- und Lehrbeiträge im Rahmen der universitären Aufgaben, welche im Bereich der Separaten Rechnung (Drittmittel) geführt werden. Dabei liegt ein Transfercharakter vor, wenn es sich um Projektbeiträge von öffentlichen Gemeinwesen handelt, welche die Forschungsergebnisse wirtschaftlich nicht allein nutzen, da diese veröffentlicht werden.

24 Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

Die Universitäre Rechnung umfasst folgende Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit:

- Alfred Werner-Legat
- Anna Feddersen-Wagner-Fonds
- Auslandschweizer-Studentenfonds des Vereins Zürcherischer Rechtsanwälte
- Bertha Meierhofer-Fonds
- Betty Sassella-Keller-Legat
- Dr. Carl Fiedler-Stiftung
- Dr. Edwin Frey-Fonds
- Dr. Hermann Stoll-Fonds zugunsten der Universität Zürich
- Dr. Martha Pfister-Legat
- Dr. med. Eugen Schurter-Fonds
- Dr. Oscar Reinhart-Fonds
- Dr. Otto Schnabel-Fonds
- Dr. phil. Eugen Baumann-Fonds
- Dr. Wilhelm Jerg-Legat
- Edith P. Fischer-Walking-Legat
- Emma Louise Kessler-Fonds
- Ernst Strehler-Fonds
- Fonds für das Pharmakologische Institut der Universität Zürich
- Fonds für ein Dozenten-Gästehaus der Universität Zürich
- Fonds für ein Studentenheim an der Universität Zürich
- Fonds für medizinische Forschungen
- Fonds für wissenschaftliche Untersuchungen am Gerichtsmedizinischen Institut (Heinrich-Zangger-Legat)
- Fonds zur Förderung der Forschung und Ausbildung auf dem Gebiet der Chemie und Pharmazie an der Universität Zürich
- Fonds zur Förderung von Auslandsstudien in Allgemeiner neuer Geschichte
- Frieda Magdalena Cattaruzza-Fonds
- Fritz-Rohrer-Fonds
- Gina Zangger-Schenkung
- Hans Süssle-Fonds
- Heini Suter-Fonds
- Helene Bieber-Fonds
- Hochschulstiftung
- Ida de Pottère-Leupold und Dr. iur. Erik de Pottère-Stiftung
- Issekutz-Fonds
- Jacques Huber-Fonds
- Karl Hescheler-Stiftung
- Karr-Legat
- Legat Dr. h. c. Georges Bloch
- Legat Gerda Zeltner
- Legat Sylvia Isobel Willener
- Legat zur Prämierung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten der Phil. Fakultät II
- Marguerita Edith Bitterlin-Legat
- Maria Lang-Heussi-Legat
- Marie Louise Splinter-Legat
- Meyer-Keyser-Legat
- Nelly Stolz-Legat
- Orelli-Stiftung für die Universität
- Robert J.F. Schwarzenbach-Fonds
- Rosalia-Legat
- Rousseau-Preis der Universität Zürich
- Sächsische Stiftung «Providentiae memor»
- Scheller-Kunz-Stipendienfonds
- Schenkung Artan-Stiftung
- Schenkung EPA/Neue Warenhaus AG
- Stehr-Boldt-Fonds der Universität Zürich
- Stipendienfonds der höheren Lehranstalten
- Tocquart-Fonds
- Vereinigte Fonds für die Veterinärchirurgische Klinik (Legate Bühler und Krauer)
- Von Schweizer'scher Stipendienfonds
- Wettstein-Fonds

Die summarische Erfolgsrechnung und Bilanz dieser Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit präsentiert sich per Bilanzstichtag mit Vorjahresvergleich wie folgt:

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Total Ertrag	**1 764**	**2 663**	**– 899**	**– 33.8**
Übrige Erträge	–	73	– 73	– 100.0
Entnahmen aus Fonds des Fremdkapitals	655	343	312	91.0
Finanzertrag	1 109	2 247	– 1 138	– 50.6
Total Aufwand	**2 504**	**2 629**	**– 125**	**– 4.8**
Aufwand für Legatszwecke und Verwaltung	1 539	1 920	– 381	– 19.8
Einlagen in Fonds des Fremdkapitals	804	586	218	37.2
Finanzaufwand	161	123	38	30.9
Jahresergebnis	**– 740**	**34**	**– 774**	**>100.0**
davon Finanzerfolg	948	2 124	– 1 176	– 55.4

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Total Aktiven	**67 546**	**68 139**	**– 593**	**– 0.9**
Flüssige Mittel, Forderungen, Kontokorrente	8 324	5 566	2 758	49.6
Finanzanlagen (kurz- und langfristig)	50 000	53 325	– 3 325	– 6.2
Sachanlagen	8 984	8 984	–	–
Übrige Aktiven	238	264	– 26	– 9.8
Total Passiven	**67 546**	**68 139**	**– 593**	**– 0.9**
Übrige Passiven	569	571	– 2	– 0.4
Fonds im Fremdkapital	26 706	26 557	149	0.6
Legate und Stiftungen im Eigenkapital	40 271	41 011	– 740	– 1.8

Die Erfolgsrechnung aller Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit wird auch aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 106 und 107 ersichtlich. Bilanzen und Erfolgsrechnungen je Legat und Stiftung ohne eigene Rechtspersönlichkeit sind im dritten Teil des kantonalen Geschäftsberichts 2018, im Finanzbericht, aufgeführt.

25 Operatives Leasing

Im Sachaufwand und übrigen Betriebsaufwand ist operativer Leasingaufwand im Umfang von TCHF 355 (2017: TCHF 345) enthalten. Der künftige Geldabfluss aus operativen Leasingverträgen mit einer Fälligkeit zwischen 1 und 5 Jahren beziffert sich auf TCHF 620 (2017: TCHF 693). Leasingzahlungen mit einer Fälligkeit von länger als 5 Jahren gibt es – wie im Vorjahr – keine. Erträge aus Untermieten sind ebenfalls keine zu verzeichnen.

26 Eventualverbindlichkeiten

Per 31.12.2018 beziffern sich die Eventualverbindlichkeiten auf TCHF 440 und stehen im Zusammenhang mit arbeitsrechtlichen Streitigkeiten / Rechtsfällen. Übrige Eventualverbindlichkeiten bestehen nicht (per 31.12.2017 TCHF 14 im Zusammenhang mit einer Abfindung aus einer Auflösungsvereinbarung).

27 Finanzielle Zusagen (Commitments)

Ausgabenbewilligungen des Universitätsrates (per 31.12.2018)

in 1 000 CHF	Ausgaben-bewilligungen	Zusatzkredite Anpassungen	Total	getätigte Ausgaben	noch zulässige Ausgaben
Einrichtungskredit	86 653	18 455	**105 108**	**15 972**	**89 136**
Forschungskredit	18 929	13 616	**32 545**	**10 251**	**22 294**
Sonstige Ausgabenbewilligungen	2 916	774	**3 690**	**1 336**	**2 354**

Zahlungsverpflichtungen für Nutzung von Vermögenswerten (Gesamtverträge grösser 1 Million CHF)

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Zahlungsverpflichtungen für Nutzung von Vermögenswerten (Gesamtverträge grösser 1 Million CHF)	**349 274**	**310 002**	**39 272**	**12.7**
Fälligkeit bis zu 1 Jahr	33 799	33 407	392	1.2
Fälligkeit mehr als 1 Jahr und bis zu 4 Jahren	97 934	95 588	2 346	2.5
Fälligkeit nach mehr als 4 Jahren	217 541	181 007	36 534	20.2

Zahlungsverpflichtungen für Investitionen

in 1 000 CHF	31.12.2018	31.12.2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Sachanlagen	**43 458**	**16 326**	**27 132**	**>100.0**
Fälligkeit bis zu 1 Jahr	14 325	8 190	6 135	74.9
Fälligkeit mehr als 1 Jahr und bis zu 4 Jahren	21 750	8 136	13 614	>100.0
Fälligkeit nach mehr als 4 Jahren	7 383	–	7 383	–
Immaterielle Anlagen	**793**	**2 684**	**– 1 891**	**– 70.5**
Fälligkeit bis zu 1 Jahr	747	2 401	– 1 654	– 68.9
Fälligkeit mehr als 1 Jahr und bis zu 4 Jahren	46	283	– 237	– 83.7

28 Beziehung zur UZH Foundation

Die UZH Foundation, eine gemeinnützige Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB), bezweckt die Förderung von Forschung, Lehre und Dienstleistungen an der UZH. Unterstützt werden Vorhaben, Massnahmen und Projekte aller Art im Zusammenhang mit der Tätigkeit und den Aufgaben der UZH.

2018 flossen der UZH Foundation TCHF 29 961 Zuwendungen zu (2017: TCHF 27 477). Diesen Zuwendungen (zweckgebunden und zweckungebunden) stehen im 2018 Projektaufwendungen von TCHF 15 252 (2017: TCHF 11 215) gegenüber. Dabei bezifferten sich die direkten Auszahlungen an die UZH auf TCHF 14 846 (2017: TCHF 10 610), die gemäss den vertraglichen Bestimmungen im Ertrag der UZH bzw. mit Schwerpunkt in der Separaten Rechnung verbucht wurden.

Bei den übrigen Auszahlungen handelt es sich im Wesentlichen um eine Übertragung von TCHF 358 (2017: TCHF 600) an den ausserhalb der Jahresrechnung der UZH geführten UZH Life Sciences Fund, einem durch die UZH Foundation zusammen mit dem Novartis Venture Fund gegründeten Fund zur finanziellen Unterstützung der besten UZH Life Science Spin-offs in einer frühen Phase («early stage financing»).

Die per 31.12.2018 bei der UZH Foundation bilanzierten, zweckgebundenen unverteilten Mittel für die Förderung von UZH-Projekten betragen TCHF 70 838 (per 31.12.2017: TCHF 59 446).
Davon entfallen TCHF 2 051 (per 31.12.2017: TCHF 1 433) auf den UZH Life Sciences Fund. Die bei der UZH Foundation erfassten Mittel mit offener Zweckbindung beziffern sich auf TCHF 1 354 (per 31.12.2017: TCHF 1 379).

Im Jahresbericht der UZH Foundation (www.uzhfoundation.ch) sind neben weiteren Details die oben angeführten Zuwendungen und Projektaufwendungen aus der Betriebsrechnung sowie die zweckgebundenen Fonds und das gebundene Kapital aus der Bilanz ersichtlich.

Segmentberichterstattung

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Universitäre Mittel (inklusive Forschungs- und Lehrkredit)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	909 057	890 453	18 604	2.1
Projektbeiträge	18 399	20 136	– 1 737	– 8.6
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	196 968	188 068	8 900	4.7
Finanzertrag	7 597	7 069	528	7.5
Total Ertrag	**1 132 021**	**1 105 726**	**26 295**	**2.4**
Personalaufwand	679 719	663 966	15 752	2.4
Übriger betrieblicher Aufwand	460 581	432 297	28 284	6.5
Finanzaufwand	2 518	2 163	355	16.4
Total Aufwand	**1 142 818**	**1 098 427**	**44 391**	**4.0**
JAHRESERGEBNIS	**– 10 797**	**7 300**	**– 18 096**	**>100.0**
Separate Rechnung (inklusive des Schweizerischen Nationalfonds)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	7 949	8 049	– 100	– 1.2
Projektbeiträge	296 034	282 307	13 727	4.9
Übrige betriebliche Erträge	11 807	12 235	– 429	– 3.5
Finanzertrag	53	33	20	60.8
Total Ertrag	**315 843**	**302 624**	**13 219**	**4.4**
Personalaufwand	208 314	200 886	7 428	3.7
Übriger betrieblicher Aufwand	105 648	102 921	2 727	2.6
Finanzaufwand	277	225	52	23.3
Total Aufwand	**314 239**	**304 032**	**10 207**	**3.4**
JAHRESERGEBNIS	**1 604**	**– 1 408**	**3 012**	**>100.0**
Legate und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit				
Übrige betriebliche Erträge	655	416	239	57.6
Finanzertrag	1 109	2 247	– 1 138	– 50.6
Total Ertrag	**1 764**	**2 663**	**– 898**	**– 33.7**
Übriger betrieblicher Aufwand	2 343	2 506	– 162	– 6.5
Finanzaufwand	161	123	37	30.4
Total Aufwand	**2 504**	**2 629**	**– 125**	**– 4.8**
JAHRESERGEBNIS	**– 740**	**34**	**– 774**	**>100.0**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Elimination inneruniversitäre Positionen				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	– 72	–	– 71	>100.0
Projektbeiträge	931	– 1 595	2 525	>100.0
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge[1]	– 29 465	– 28 936	– 529	– 1.8
Finanzertrag	– 733	– 686	– 47	– 6.9
Total Ertrag	**– 29 339**	**– 31 217**	**1 878**	**6.0**
Personalaufwand	– 5 244	– 5 650	406	7.2
Übriger betrieblicher Aufwand[1]	– 24 094	– 25 567	1 473	5.8
Finanzaufwand	– 1	–	– 1	–
Total Aufwand	**– 29 339**	**– 31 217**	**1 878**	**6.0**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Erfolgsrechnung (konsolidiert)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	916 934	898 502	18 432	2.1
Projektbeiträge	315 363	300 848	14 515	4.8
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	179 965	171 783	8 182	4.8
Finanzertrag	8 026	8 663	– 637	– 7.4
Total Ertrag	**1 420 288**	**1 379 796**	**40 492**	**2.9**
Personalaufwand	882 788	859 202	23 586	2.7
Übriger betrieblicher Aufwand	544 478	512 157	32 321	6.3
Finanzaufwand	2 955	2 511	444	17.7
Total Aufwand	**1 430 221**	**1 373 870**	**56 351**	**4.1**
JAHRESERGEBNIS	**– 9 933**	**5 926**	**– 15 859**	**>100.0**

[1] Beinhaltet die Elimination von Übertragungen aus Legaten und Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit in den Bereich der Universitären Mittel und der Separaten Rechnung im Umfang von TCHF 1 085 (2017: TCHF 1 205).

Die dargestellten Zahlen (inklusive aller Totale) wurden einzeln auf 1 000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben. Die prozentuale Veränderung widerspiegelt die Veränderung der nicht gerundeten Zahlen.

Bei Nachvollzug des in der Segmentberichterstattung im dritten Teil des kantonalen Geschäftsberichts 2018, im Finanzbericht, ausgewiesenen Segmentes «Universität» sind die Universitären Mittel (inklusive Forschungs- und Lehrkredit), die Separate Rechnung (inklusive des Schweizerischen Nationalfonds) und die Eliminationen inneruniversitärer Positionen ohne die unter Ziffer 1 genannten Übertragungen zu berücksichtigen. Die auf kantonaler Ebene im Segment «Legate und Stiftungen» ausgewiesenen Zahlen beinhalten neben universitären Legaten und Stiftungen auch andere Gelder und lassen sich somit nicht abstimmen.

Betriebsrechnung nach Fakultäten

inklusive Forschungs- und Lehrkredit

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Theologische Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	9 636	9 951	– 315	– 3.2
Projektbeiträge (Overhead)	44	86	– 42	– 49.2
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	563	334	229	68.7
Total Ertrag	**10 244**	**10 372**	**– 128**	**– 1.2**
Personalaufwand	8 599	8 760	– 161	– 1.8
Übriger betrieblicher Aufwand	1 644	1 612	33	2.0
Total Aufwand	**10 244**	**10 372**	**– 128**	**– 1.2**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Rechtswissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	44 382	43 427	954	2.2
Projektbeiträge (Overhead)	–	14	– 14	– 100.0
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	497	531	– 34	– 6.4
Finanzertrag	49	19	30	>100.0
Total Ertrag	**44 928**	**43 992**	**936**	**2.1**
Personalaufwand	37 525	36 858	667	1.8
Übriger betrieblicher Aufwand	7 401	7 131	269	3.8
Finanzaufwand	2	3	– 1	– 32.2
Total Aufwand	**44 928**	**43 992**	**936**	**2.1**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	56 203	57 696	– 1 493	– 2.6
Projektbeiträge (Overhead)	354	111	243	>100.0
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	3 332	1 862	1 470	78.9
Total Ertrag	**59 889**	**59 670**	**220**	**0.4**
Personalaufwand	47 591	47 310	281	0.6
Übriger betrieblicher Aufwand	12 286	12 349	– 63	– 0.5
Finanzaufwand	13	11	1	12.5
Total Aufwand	**59 889**	**59 670**	**220**	**0.4**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Medizinische Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	261 400	243 333	18 067	7.4
Projektbeiträge (Overhead)	1 940	1 202	738	61.4
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	92 668	93 182	– 515	– 0.6
Finanzertrag	112	194	– 81	– 42.0
Total Ertrag	**356 120**	**337 911**	**18 209**	**5.4**
Personalaufwand	160 260	157 611	2 649	1.7
Übriger betrieblicher Aufwand	195 266	179 661	15 605	8.7
Finanzaufwand	594	639	– 45	– 7.0
Total Aufwand	**356 120**	**337 911**	**18 209**	**5.4**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Vetsuisse-Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	66 378	68 515	– 2 137	– 3.1
Projektbeiträge (Overhead)	318	166	152	91.6
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	25 266	21 743	3 523	16.2
Finanzertrag	–	2	– 2	– 80.2
Total Ertrag	**91 963**	**90 427**	**1 536**	**1.7**
Personalaufwand	60 271	58 984	1 287	2.2
Übriger betrieblicher Aufwand	31 535	31 271	265	0.8
Finanzaufwand	157	172	– 15	– 8.7
Total Aufwand	**91 963**	**90 427**	**1 536**	**1.7**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Philosophische Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	157 445	155 438	2 006	1.3
Projektbeiträge (Overhead)	661	904	– 243	– 26.9
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	5 614	4 486	1 129	25.2
Finanzertrag	5	6	– 1	– 15.5
Total Ertrag	**163 725**	**160 834**	**2 891**	**1.8**
Personalaufwand	133 763	132 237	1 527	1.2
Übriger betrieblicher Aufwand	29 936	28 569	1 368	4.8
Finanzaufwand	25	28	– 3	– 10.8
Total Aufwand	**163 725**	**160 834**	**2 891**	**1.8**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	141 488	136 398	5 090	3.7
Projektbeiträge (Overhead)	1 178	1 247	– 69	– 5.5
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	5 913	5 909	4	0.1
Finanzertrag	13	51	– 38	– 73.7
Total Ertrag	**148 593**	**143 605**	**4 987**	**3.5**
Personalaufwand	96 927	96 426	501	0.5
Übriger betrieblicher Aufwand	51 402	46 936	4 466	9.5
Finanzaufwand	263	244	19	8.0
Total Aufwand	**148 593**	**143 605**	**4 987**	**3.5**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Zentrale Dienste				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	170 330	158 054	12 276	7.8
Projektbeiträge (Overhead)	13 809	15 878	– 2 069	– 13.0
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	62 640	59 741	2 900	4.9
Finanzertrag	7 417	6 797	620	9.1
Total Ertrag	**254 196**	**240 470**	**13 727**	**5.7**
Personalaufwand	120 807	118 470	2 338	2.0
Übriger betrieblicher Aufwand	131 924	120 933	10 991	9.1
Finanzaufwand	1 465	1 067	398	37.3
Total Aufwand	**254 196**	**240 470**	**13 727**	**5.7**
JAHRESERGEBNIS	**–**	**–**	**–**	**–**
Forschungs- und Lehrkredit				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	11 754	10 296	1 458	14.2
Übrige betriebliche Erträge	474	280	195	69.6
Total Ertrag	**12 228**	**10 575**	**1 653**	**15.6**
Personalaufwand	10 249	11 225	– 976	– 8.7
Übriger betrieblicher Aufwand	1 769	1 323	446	33.7
Total Aufwand	**12 018**	**12 548**	**– 530**	**– 4.2**
JAHRESERGEBNIS	**210**	**– 1 973**	**2 182**	**>100.0**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Überleitung (nicht zugeteilte Positionen)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	– 9 959	7 344	– 17 303	>100.0
Projektbeiträge	95	527	– 432	– 82.0
Total Ertrag	**– 9 864**	**7 871**	**– 17 736**	**>100.0**
Personalaufwand	3 725	– 3 914	7 640	>100.0
Übriger betrieblicher Aufwand	– 2 583	2 513	– 5 096	>100.0
Total Aufwand	**1 142**	**– 1 401**	**2 543**	**>100.0**
JAHRESERGEBNIS	**– 11 006**	**9 272**	**– 20 279**	**>100.0**
Universitäre Mittel (inklusive Forschungs- und Lehrkredit)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	909 057	890 453	18 604	2.1
Projektbeiträge	18 399	20 136	– 1 737	– 8.6
Dienstleistungs- und übrige betriebliche Erträge	196 968	188 068	8 900	4.7
Finanzertrag	7 597	7 069	528	7.5
Total Ertrag	**1 132 021**	**1 105 726**	**26 295**	**2.4**
Personalaufwand	679 719	663 966	15 752	2.4
Übriger betrieblicher Aufwand	460 581	432 297	28 284	6.5
Finanzaufwand	2 518	2 163	355	16.4
Total Aufwand	**1 142 818**	**1 098 427**	**44 391**	**4.0**
JAHRESERGEBNIS	**– 10 797**	**7 300**	**– 18 096**	**>100.0**

Die dargestellten Zahlen (inklusive aller Totale) wurden einzeln auf 1 000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben. Die prozentuale Veränderung widerspiegelt die Veränderung der nicht gerundeten Zahlen.

Die Betriebsrechnungen der Fakultäten werden saldoneutral geführt und beinhalten keine Veränderungen der Rückstellungen. Die Überleitung ermöglicht die Abstimmung mit den Universitären Mitteln (inkl. Forschungs- und Lehrkredit).

Separate Rechnung nach Fakultäten

inklusive des Schweizerischen Nationalfonds

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Theologische Fakultät				
Projektbeiträge	2 488	2 704	– 216	– 8.0
Total Ertrag	**2 488**	**2 704**	**– 216**	**– 8.0**
Personalaufwand	2 116	2 040	77	3.8
Übriger betrieblicher Aufwand	347	660	– 313	– 47.4
Finanzaufwand	5	1	3	>100.0
Total Aufwand	**2 468**	**2 701**	**– 233**	**– 8.6**
JAHRESERGEBNIS	**19**	**3**	**16**	**>100.0**
Rechtswissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	974	975	– 1	– 0.1
Projektbeiträge	5 911	4 782	1 129	23.6
Total Ertrag	**6 885**	**5 757**	**1 128**	**19.6**
Personalaufwand	4 029	3 484	545	15.6
Übriger betrieblicher Aufwand	2 787	2 053	734	35.7
Finanzaufwand	2	2	–	– 0.4
Total Aufwand	**6 817**	**5 539**	**1 279**	**23.1**
JAHRESERGEBNIS	**68**	**218**	**– 150**	**– 68.8**
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	928	999	– 71	– 7.1
Projektbeiträge	26 725	22 163	4 562	20.6
Übrige betriebliche Erträge	109	–	109	–
Finanzertrag	16	9	7	78.8
Total Ertrag	**27 778**	**23 171**	**4 607**	**19.9**
Personalaufwand	17 580	14 493	3 087	21.3
Übriger betrieblicher Aufwand	8 689	8 678	11	0.1
Finanzaufwand	21	27	– 5	– 20.1
Total Aufwand	**26 290**	**23 198**	**3 092**	**13.3**
JAHRESERGEBNIS	**1 487**	**– 27**	**1 515**	**>100.0**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Medizinische Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	3 766	3 198	568	17.8
Projektbeiträge	138 455	128 116	10 339	8.1
Übrige betriebliche Erträge	689	727	– 38	– 5.2
Finanzertrag	18	20	– 2	– 11.4
Total Ertrag	**142 928**	**132 061**	**10 867**	**8.2**
Personalaufwand	86 572	83 257	3 315	4.0
Übriger betrieblicher Aufwand	55 353	48 467	6 886	14.2
Finanzaufwand	103	94	9	9.1
Total Aufwand	**142 028**	**131 818**	**10 210**	**7.7**
JAHRESERGEBNIS	**900**	**243**	**657**	**>100.0**
Vetsuisse-Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	363	315	48	15.4
Projektbeiträge	20 383	22 203	– 1 820	– 8.2
Finanzertrag	3	1	2	>100.0
Total Ertrag	**20 749**	**22 519**	**– 1 770**	**– 7.9**
Personalaufwand	13 692	12 770	921	7.2
Übriger betrieblicher Aufwand	6 907	10 055	– 3 148	– 31.3
Finanzaufwand	24	10	14	>100.0
Total Aufwand	**20 622**	**22 835**	**– 2 213**	**– 9.7**
JAHRESERGEBNIS	**127**	**– 316**	**443**	**>100.0**
Philosophische Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	785	1 359	– 574	– 42.2
Projektbeiträge	43 172	40 796	2 375	5.8
Übrige betriebliche Erträge	103	125	– 22	– 17.3
Finanzertrag	–	1	– 1	– 90.8
Total Ertrag	**44 060**	**42 281**	**1 779**	**4.2**
Personalaufwand	32 951	31 458	1 492	4.7
Übriger betrieblicher Aufwand	10 304	10 262	43	0.4
Finanzaufwand	18	11	7	59.1
Total Aufwand	**43 273**	**41 731**	**1 542**	**3.7**
JAHRESERGEBNIS	**787**	**549**	**237**	**43.2**

Fortsetzung nächste Seite

in 1 000 CHF	2018	2017	Veränderungen absolut	Veränderungen in %
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	1 074	1 162	– 89	– 7.6
Projektbeiträge	52 851	61 119	– 8 268	– 13.5
Übrige betriebliche Erträge	150	121	29	23.8
Finanzertrag	16	2	14	>100.0
Total Ertrag	**54 090**	**62 404**	**– 8 314**	**– 13.3**
Personalaufwand	42 691	45 542	– 2 852	– 6.3
Übriger betrieblicher Aufwand	10 694	16 687	– 5 993	– 35.9
Finanzaufwand	97	78	18	23.7
Total Aufwand	**53 481**	**62 308**	**– 8 826**	**– 14.2**
JAHRESERGEBNIS	**609**	**97**	**512**	**>100.0**
Zentrale Dienste				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	60	42	18	42.6
Projektbeiträge	6 050	423	5 627	>100.0
Übrige betriebliche Erträge	10 755	11 262	– 507	– 4.5
Total Ertrag	**16 865**	**11 727**	**5 138**	**43.8**
Personalaufwand	8 684	7 842	842	10.7
Übriger betrieblicher Aufwand	10 567	6 059	4 508	74.4
Finanzaufwand	8	1	7	>100.0
Total Aufwand	**19 259**	**13 902**	**5 357**	**38.5**
JAHRESERGEBNIS	**– 2 393**	**– 2 175**	**– 218**	**– 10.0**
Separate Rechnung (inklusive des Schweizerischen Nationalfonds)				
Grundfinanzierung und Betriebsbeiträge	7 949	8 049	– 100	– 1.2
Projektbeiträge	296 034	282 307	13 727	4.9
Übrige betriebliche Erträge	11 807	12 235	– 429	– 3.5
Finanzertrag	53	33	20	60.8
Total Ertrag	**315 843**	**302 624**	**13 219**	**4.4**
Personalaufwand	208 314	200 886	7 428	3.7
Übriger betrieblicher Aufwand	105 648	102 921	2 727	2.6
Finanzaufwand	277	225	52	23.3
Total Aufwand	**314 239**	**304 032**	**10 207**	**3.4**
JAHRESERGEBNIS	**1 604**	**– 1 408**	**3 012**	**>100.0**

Die dargestellten Zahlen (inklusive aller Totale) wurden einzeln auf 1 000 CHF gerundet. Es können sich daher geringfügige Rundungsdifferenzen in den Tabellensummen ergeben. Die prozentuale Veränderung widerspiegelt die Veränderung der nicht gerundeten Zahlen.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Universität Zürich

Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die im Jahresbericht auf Seite 88 bis 105 publizierte Jahresrechnung der Universität Zürich, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Universitätsleitung
Die Universitätsleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Universitätsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Existenz und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Zürich, 20. März 2019

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
Leiter Finanzkontrolle

Andreas Bechtiger
Leitender Revisor

→ Seite 117 **Dies academicus**

→ ab Seite 118 **Chronik**

Ständige Ehrengäste
Preise
Auszeichnungen

→ ab Seite 126 **Personelles**

Beförderungen
Berufungen
Ernennungen
Habilitationen
Rücktritte
Wir gedenken

→ Seite 134 **Donationen**

→ Seite 138 **Organigramme**

Einsatz für den akademischen Mittelbau

Rektor Michael Hengartner mit Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren:
Vordere Reihe (v.l.): Prof. Dr. Richard A. Flavell, Prof. Dr. Kathleen Digre, Rektor Michael Hengartner, Hannes Schmid, Dr. Vera Rottenberg Liatowitsch;
hintere Reihe (v.l.): Prof. Dr. Martina Deuchler, Prof. Dr. Royston Greenwood, Beat Husi (ständiger Ehrengast), Pfarrer Martin Fontana, Dr. Claudia Kaufmann.

Die Universität Zürich feierte im Jahr 2018 ihren 185. Geburtstag. Zum Auftakt sprach Dr. Martin Dahinden, Alumnus der UZH und Schweizer Botschafter in den USA. Er liess seine von Interdisziplinarität geprägte Studienzeit der Ökonomie Revue passieren und erinnerte sich an seine Zeit als damaliger Präsident der Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ).

Besonders die offene, wissenschaftliche Denkweise sei ihm in Erinnerung geblieben: «Die Breite des Wissens und die Art damit umzugehen, wie ich es an der Universität Zürich erlernt habe, haben mir in meiner späteren Laufbahn als Diplomat viel genutzt», so Dahinden. Er sprach sich pointiert für eine Universität aus, die Studierende bilde und sie nicht zum Träger abrufbarer Inhalte konfektioniere.

50. Geburtstag der VAUZ

Oriana Schällibaum und Georg Winterberger, Co-Präsidenten der VAUZ, blickten zurück auf 50 Jahre Einsatz für den akademischen Mittelbau. Mit dem kontinuierlichen Wachstum der Universität Zürich hätten sich auch die Aufgaben der Assistentinnen und der Assistenten massiv verändert, erklärten sie. Und auch künftig stünden mit einer besseren Betreuung des akademischen Nachwuchses weitere Herausforderungen ins Haus.

Rektor Michael Hengartner seinerseits informierte über die Errungenschaften der UZH im vergangenen Jahr: So sei die Zahl der Studierenden auf konstant hohem Niveau. Besonders in den MINT-Fächern und in der medizinischen Ausbildung stiegen die Studierendenzahlen, ebenso die Zahl der Absolventinnen und Absolventen im Doktoratsstudium.

Zudem sei zu seiner Freude die UZH ins Hochschulnetzwerk der «Universitas 21» aufgenommen worden, sagte der Rektor. Weitere strategische Partnerschaften ging die UZH mit der Freien Universität Berlin sowie mit den Universitäten Prag und Genf ein.

Ehrendoktorate

Folgenden Persönlichkeiten wurde der Doktortitel ehrenhalber verliehen:

Pfarrer Martin Fontana
Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Pfarrer Martin Fontana. Sie würdigt damit sein über 50-jähriges Engagement für eine sprachlich aktuelle und bibelwissenschaftlich zuverlässige Übersetzung der Bibel aus dem Urtext (Hebräisch, Aramäisch, Altgriechisch) ins Surselvische.

Dr. Claudia Kaufmann
Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Dr. Claudia Kaufmann in Anerkennung ihres langjährigen Einsatzes für Fragen der Gleichstellung und Nichtdiskriminierung durch wissenschaftliche Beiträge und durch die Umsetzung von Wissenschafts- und Forschungsergebnissen in Gesetzgebung und Vollzug.

Dr. Vera Rottenberg Liatowitsch
Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Dr. Vera Rottenberg Liatowitsch, frühere Richterin am Bundesgericht. Sie würdigt damit eine herausragende Schweizer Juristin, die sich mit grossem Engagement für die Rechte der Frauen und gegen Rassismus und Antisemitismus einsetzt.

Prof. Dr. Royston Greenwood
Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Prof. Dr. Royston Greenwood in Anerkennung seiner grossen Verdienste im Bereich der Organisationsforschung. Sie würdigt insbesondere seine bahnbrechenden Beiträge zur Entwicklung der Institutionentheorie, welche das Zusammenspiel von Organisation und Gesellschaft untersucht und dabei die Legitimationssicherung in das Zentrum der Analyse stellt.

Prof. Dr. Kathleen Digre
Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Prof. Dr. Kathleen Digre in Anerkennung ihrer wichtigen Forschungsbeiträge auf dem Gebiet neurologischer Sehstörungen. Darüber hinaus würdigt sie ihr Engagement für die Chancengleichheit der Geschlechter in der Akademie, wofür sich Prof. Digre in ihrer Alma Mater wie auch an der Universität Zürich stark und nachhaltig einsetzt.

Hannes Schmid
Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Hannes Schmid in Anerkennung seines vorbildhaften Einsatzes für Familien aus den Slums von Phnom Penh, Kambodscha. Sein Engagement, jenen Menschen eine nachhaltige Möglichkeit zur Selbstversorgung und Selbstverantwortung zu geben, entspricht dem «One Health»-Gedanken: der Förderung einer gesunden Wechselwirkung zwischen Mensch, Tier und Landwirtschaft.

Prof. Dr. Martina Deuchler
Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Prof. Dr. Martina Deuchler. Sie würdigt damit nicht nur eine international renommierte Schweizer Koreanistin, die die Wahrnehmung der Sozialgeschichte Koreas weit über die Grenzen ihres Faches hinausgehend geprägt hat, sondern auch eine heraus- ragende und vorbildliche Lehrerin, die Generationen von Nachwuchsforschenden in den Asienwissenschaften auf der ganzen Welt förderte.

Prof. Dr. Richard A. Flavell
Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Ehrendoktorwürde an Herrn Prof. Dr. Richard A. Flavell. Als weltweit anerkannter Immunologe hat er mit Beiträgen zur Funktion der T-Lymphozyten, zum programmierten Zelltod und zu Autoimmunreaktionen zum Verständnis der adaptiven und der angeborenen Immunantwort beigetragen. Er fand zudem Hinweise, dass eine gestörte Darmflora Stoffwechselkrankheiten wie Adipositas, Fettleber und Typ-2-Diabetes begünstigen kann.

Ständige Ehrengäste

Ständige Ehrengäste

Prof. Dr. Ladislaus Rybach, alt Leiter der Zürcher Singstudenten, 1987

Rosmarie Michel, Präsidentin Zürcher Frauenverein von 1979 bis 2001, Schirmherrin der Mensen der Universität Zürich, 1989

Dr. h. c. Georg Müller, Leiter Stiftung Zürcher Forum, 1992

Dr. Alfred Gilgen, Erziehungsdirektor von 1971 bis 1995 (verstorben am 12. Februar 2018)

Prof. Dr. Heinrich Ursprung, Direktor der Gruppe Wissenschaft und Forschung von 1990 bis 1997, ab 1992 als Staatssekretär, 1997

Prof. Dr. Ernst Buschor, Regierungsrat von 1993 bis 2003, ab 1995 Bildungsdirektor, 2003

Dr. Santiago Calatrava, Architekt Rechtswissenschaftliche Fakultätsbibliothek, 2005

Dr. Georg Kramer, alt Präsident des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV), 2007

Dr. Michael Ambühl, Staatssekretär Bern, 2010

Prof. Dr. Jacques Bischoff, alt Präsident des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV), 2013

Kaspar Egger, alt Direktor des Akademischen Sportverbandes (ASVZ), 2013

Rüdiger Frohn, Vorsitzender Beirat der Stiftung Mercator, 2013

Dr. Regula Pfister, Verwaltungsrätin ZFV-Unternehmungen, 2013

Prof. Johannes Schlaefli, Dirigent des Akademischen Orchesters, 2014

Regine Aeppli, Regierungsrätin und Bildungsdirektorin von 2003 bis 2015, 2015

Peter Quadri, Präsident des Verwaltungsrates Unitectra bis 2014, 2015

Dr. Thomas Wagner, alt Stadtpräsident Zürich, Gründungs-mitglied und Präsident Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät, 2017

Beat Husi, Staatsschreiber des Kantons Zürich von 1995 bis 2017, 2018

Preise

Das Preisinstitut der UZH vergab am Dies academicus 2018 folgende Jahrespreise für Doktorarbeiten:

Jahrespreise

Theologische Fakultät

Dr. Nicole Rupschus, für ihre Dissertation «Frauen in Qumran».
Laudatio: Nicole Rupschus präsentierte in ihrer Dissertation eine exzellente Zusammenschau der verfügbaren archäologischen Daten und der philologisch-traditionsgeschichtlichen Befunde der hebräischen Texte, welche die Frage der rechtlichen und sozialen Stellung von Frauen in der Qumran-Gemeinschaft zu einer überzeugenden Klärung geführt hat.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Christopher Lattmann, für seine Dissertation «Der Teufel, die Hexe und der Rechtsgelehrte – Crimen magiae und Hexenprozess in Jean Bodins 'De la Démonomanie des Sorciers'».
Laudatio: Der 1580 publizierte Traktat Jean Bodins «De la Démonomanie des Sorciers» entwirft ein Recht der Hexereiverfolgung. Magie, Christentum und Recht bilden hierbei eine Einheit. Diese Verschränkung von Weltdeutungen und Rechtsdogmatik verdeutlicht die Dissertation meisterhaft. Gerade hierin erweist sie sich als juristisches Grundlagenwerk im besten Sinn.

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Dr. Katja Kevic, für ihre Dissertation «Getting the Right Code Changes Done Right».
Laudatio: Frau Katja Kevic untersuchte in ihrer Dissertationsarbeit, wie man die Software-Evolution effizient und effektiv gestalten kann. Dabei hat sie durch die Sammlung und Analyse von sehr spezifischen Eye-Tracking-Daten bis hin zu grossen Datensätzen internationaler Unternehmen neue Modelle entwickelt, die dazu beitragen, die Produktivität von Software-Entwicklern zu steigern.

Medizinische Fakultät

Dr. Shengjile Deari, für ihre Dissertation «Influence of Different Pretreatments on the Microtensile Bond Strength to Eroded Dentin».
Laudatio: Frau Shengjile Deari untersuchte in ihrer Dissertationsarbeit den Einfluss von Vorbehandlungen von erodiertem Dentin auf die Haftfestigkeit eines Dentaladhäsivs. Sie konnte zeigen, dass durch eine Vorbehandlung mit Natriumhypochlorit oder mit vorherigem Anschleifen der Oberfläche eine ähnliche Haftfestigkeit wie auf gesundem Dentin erreichbar ist.

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Sophie Zatta, für ihre Dissertation «Transcriptome analysis reveals differences in mechanisms regulating cessation of luteal function in pregnant and non-pregnant dogs».
Laudatio: Basierend auf dem neuen Forschungsansatz und den von Sophie Zatta vorgelegten Daten eröffnet sich ein neues Forschungsfeld, das es ermöglicht, die Fortpflanzungsphysiologie des Hundes besser verstehen zu können, um damit verschiedene offene relevante klinische Fragestellungen zu klären.

Philosophische Fakultät

Dr. Jessica Elizabeth Imbach, für ihre Dissertation «Not Afraid of Ghosts: Stories of the Spectral in Modern Chinese Fiction».
Laudatio: Jessica Imbach leistet mit ihrer Forschung einen herausragenden Beitrag zum Verständnis des gesellschaftlichen Umgangs mit Spektralität. Ihre Arbeit schliesst nicht nur eine wichtige Forschungslücke zur modernen chinesischen Literatur, sondern liefert darüber hinaus auch innovative transkulturelle Deutungsansätze.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Carolin Anders, für ihre PhD-Dissertation «Structural Framework for Cas9-mediated DNA Recognition and Cleavage».
Laudatio: In ihrer Doktorarbeit hat Carolin Anders die Struktur und den Mechanismus der Nuclease Cas9 aufgeklärt, eines revolutionären molekularen Werkzeugs für Genome Editing. Die damit gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für weitere CRISPR-basierende Technologien und stellen daher einen wesentlichen Beitrag für das Feld des Genome Editing dar.

Semesterpreise

Folgenden Studierenden wurden für ausgezeichnete Arbeiten Semesterpreise zugesprochen:

Theologische Fakultät

Michael Maurer,
Stefanie Alice Neuenschwander

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Tommaso Caprara, Flurina Graf Ackah, Valerie Kazik, Silvan Schmid, Céline Spahn, Laura Tanner, Martin Wyss

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Anika Berens, Jason Blunier, Gianluca De Nard, Anna Catharina Hotz, Philipp Pauli, Jeffrey Yusof, Ajshe Zuberi, Laura Zwyssig

Medizinische Fakultät

Sara Fattinger, Manár Nasir Hassan, Jan Hongler, Javier Jareño Redondo, Ladina Jungck, Svenja Leu, Claudia Meloni, Jonathan Weller

Vetsuisse-Fakultät

Eveline Staub, Cécile Wuillemin

Philosophische Fakultät

Sabina Brocal, Marc Friedli, Mirjana Guconic, Tim Huber, Sabine Karlen, Jasmine Kerr, Nadine Salomé Lützelschwab,

Auszeichnungen

Charlotte Malz, Sarah Möller, Tamara Odermatt, Viviane Pfluger, Nicolas Ramer, Antje Rihm, Hansjürg Rohrer, Emanuele Rovati, Katrin Schmid, Théoda Woeffray, Senta Zeugin, Thomas Zweifel

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Severin-Luca Bellè, Beatrice Paola Festa, Patrick Frei, Mengina Gilli, Corina Keller, Julia Lehmann, Céline Nauer, Philipp Nievergelt, Frederike Ridder, Björn Salzmann

Preise der Universität Zürich

Credit Suisse Award for Best Teaching, Lehrpreis der UZH

Der Lehrpreis wurde an **Prof. Dr. Silja Häusermann,** Professorin für Schweizer Politik und Vergleichende politische Ökonomie verliehen.

Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung der UZH

Die Stiftung vergab den Wissenschaftspreis 2018 an **PD Dr. med. Maurizio Taramasso** in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und klinischen Tätigkeit an der Klinik für Herz- und Gefässchirurgie am UniversitätsSpital Zürich für seine Arbeit im Hauptforschungsschwerpunkt «Transcatheter Tricuspid Valve Therapies; Establishment of the international TriValve Registry»

Forschungsstipendium
Die Stiftung vergab das Forschungsstipendium an **Dr. med. Christian Fankhauser,** Assistenzarzt an der Klinik für Urologie am Universitätsspital Zürich, zum Thema «Validation of miRNA signatures to personalize care of patients with metastatic germ cell cancer».

IBM Forschungspreis

Der Forschungspreis 2017 wurde an **Corina Keller** für ihre Masterarbeit in Chemie vergeben.
Die Masterarbeit trägt den Titel: «Simulation of Dynamic Atomic Force Microscopy Images».

Walter Frei Preis der UZH

Der Preis wurde an **Prof. Dr. med. vet. Eckhard Wolf** in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung von Mechanismen der embryomaternalen Kommunikation bei Haustieren und der Entwicklung genetisch massgeschneiderter Gross-tiermodelle für die translationale medizinische Forschung verliehen.

Auszeichnungen

Theologische Fakultät

Konrad Schmid, ordentlicher Professor für alttestamentliche Wissenschaft und frühjüdische Religionsgeschichte, wurde von der Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn, mit dem Humboldt-Forschungspreis für sein wissenschaftliches Gesamtwerk ausgezeichnet.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Wolfgang Ernst, ordentlicher Professor für Römisches Recht und Privatrecht, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Wien.

Christoph B. Graber, ordentlicher Professor für Rechtssoziologie mit besonderer Berücksichtigung des Medienrechts; sein Amt als Faculty Associate des Berkman Klein Center for Internet and Society, Harvard, wurde für das akademische Jahr 2018/2019 verlängert.

Christine Kaufmann, ordentliche Professorin für Staats-, Verwaltungs-, Völker- und Europarecht, wurde von den Mitgliedstaaten der OECD einstimmig zum Chair der Working Party on Responsible Business Conduct gewählt. Zudem war unter ihrer Leitung der Auftritt des Model United Nations Teams der UZH an der National Model United Nations (NMUN) in New York ein Erfolg. Das Team der UZH wurde viermal für das beste Position Paper und mit einer Honorable Mention für die Gesamtleistung der Delegation ausgezeichnet.

Helen Keller, ordentliche Professorin für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht, erhielt die Ehrendoktorwürde 2018 der Universität Freiburg für ihre Verdienste im Bereich Menschenrechte.

Regina Kiener, ordentliche Professorin für Öffentliches Recht, wurde vom Bundesrat als Mitglied der Zulassungskommission zur diplomatischen Karriere, mit einer Amtsdauer von vier Jahren, wiedergewählt. Zudem wurde sie zur Richterin des Justizgerichts gewählt.

Martin Killias, emeritierter Professor für Straf- und Strafprozessrecht unter Einschluss von Kriminologie und internationalem Strafrecht, wurde der Freda Adler Distinguished Scholar Award 2018 verliehen.

Matthias Mahlmann, ordentlicher Professor für Rechtstheorie, Rechtssoziologie und internationales öffentliches Recht, wurde im Herbstsemester 2018 zu einer Kurzgastprofessur in Rechtsphilosophie an die Deutsch-Türkische Universität in Istanbul eingeladen.

Clausdieter Schott, emeritierter Professor für Rechtsgeschichte und Privatrecht, wurde der Eike-von-Repgow-Preis 2018 von der Stadt und Universität Magdeburg verliehen.

Sarah Summers, Assistenzprofessorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie, wurde vom Forschungsrat des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) als externe Expertin in das Begutachtungspanel «Geisteswissenschaften» gewählt.

Marc Thommen, ausserordentlicher Professor für Schweizerisches Strafrecht und Strafprozessrecht mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Verwaltungsstrafrecht, wurde im Rahmen der LERU-Partnerschaft mit der Universität Leiden (NL) für sein Forschungssemester im Frühjahr 2017 von der Faculteit der Rechtsgeleerdheid der Universität in Leiden als Gastprofessor eingeladen.

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Abraham Bernstein, ordentlicher Professor für Verteilte und Dynamische Anwendungssysteme, wurde zum Mitglied des Expert Committee on Human Rights Dimensions of Automated Data Processing and Different Forms of Artificial Intelligence (MSI-AUT) des Europarates berufen.

Lydia Hellrung, Postdoktorierende am Institut für Volkswirtschaftslehre, erhält für das Projekt «Dopaminergic midbrain modulations by (adaptive) neurofeedback» einen Marie-Curie Individual Fellowship Grant.

David Hémous, Assistenzprofessor für Ökonomik der Innovation und des Unternehmertums, erhielt vom Europäischen Forschungsrat einen ERC Starting Grant für sein Projekt «Automation and Income Distribution: a Quantitative Assessment».

Ralph Ossa, ordentlicher Professor für Ökonomik der Globalisierung und der Schwellenländer, erhielt vom Europäischen Forschungsrat einen ERC Consolidator Grant für sein Projekt «Deep Integration Assessments».

José Parra Moyano, Doktorand am Lehrstuhl Quantitative Business Administration am Institut für Betriebswirtschaftslehre, wurde vom Wirtschaftsmagazin Forbes in die Auswahl der «30 under 30» gewählt.

Renato Pajarola, ordentlicher Professor für Multimedia und Visualisierung, erhielt zusammen mit einer internationalen Forschungsgruppe vom Europäischen Forschungsrat den Zuschlag für ein Horizon 2020 Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA) Projekt in der Kategorie Innovative Training Networks (ITN).

Sven Seuken, ausserordentlicher Professor für Computation and Economics, erhielt vom Europäischen Forschungsrat einen ERC Starting Grant für das Projekt «Machine Learning-based Market Design».

Medizinische Fakultät

Dominik Bach, Assistenzprofessor mit Tenure Track für klinisch-psychiatrische Forschung, wurde in Anerkennung seiner Pionierarbeiten zu neurobiologischen Mechanismen bei Angststörungen und traumatischen Erinnerungen mit dem Robert-Bing-Preis 2018 ausgezeichnet, der von der SAMW für herausragende Arbeiten im Bereich der Erkennung, Behandlung und Heilung von Nervenkrankheiten vergeben wird.

Hubert Hilbi, ausserordentlicher Professor für Experimentelle Mikrobiologie, wurde in Anerkennung seiner Rolle als Forschender, der im Bereich der Mikrobiologie eine führende Stellung einnimmt und sich durch Exzellenz und Originalität auszeichnet, das Fellowship der American Academy of Microbiology verliehen.

Jürg Hodler, ordentlicher Professor für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, wurde zum Ehrenmitglied der European Society of Musculoskeletal Radiology ESSR ernannt.

Klara Landau, emeritierte Professorin für Ophthalmologie, wurde in Anerkennung ihrer aussergewöhnlichen Beiträge zur Weiterentwicklung und Stärkung der North American Neuro-Opthalmology Society (NANOS), unter anderem in der Stärkung der internationalen Verbindungen, mit dem Merit Award ausgezeichnet.

Johan Lorenzen, Senior Scientist, wurde in Anerkennung seiner Beiträge zur Forschung auf dem Gebiet der microRNA bei Nierenerkrankungen der Götz-Preis der Universität Zürich verliehen.

Thomas F. Lüscher, emeritierter Professor für Kardiologie und Kardiovaskuläre Physiologie, wurde mit dem Lifetime Award der C3 Interventional Academy, Complex Cardiovascular Catheter Therapeutics Orlando Florida, USA, ausgezeichnet, zudem mit dem Werner Forssmann Award von der Charité Berlin, der Medaille der Jagiellonian University of Krakow, Poland, 2018, sowie der Goldenen Medaille der Serbian Heart Failure Society, Belgrad, 2018.

Karin Mölling, emeritierte Professorin für Virologie, wurde unter anderem in Anerkennung und Würdigung ihrer Leistungen in der Forschung auf den Gebieten der Krebs- und Aids-Forschung mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Mutlu Özcan, ausserordentliche Professorin für Dentale Materialwissenschaften, erhielt in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Leistung und insbesondere auch in Anerkennung ihrer herausragenden Publikationsleistung von über 400 peer-reviewed Publikationen den Wilmer Souder Award, der von der International Association for Dental Research verliehen wird. Zudem wurde ihr aufgrund ihrer herausragenden Leistungen und Beiträge im Bereich der Zahnmedizin der Grad einer Ehrendoktorin von der Universität Grigore T. Popa, Rumänien, verliehen.

Michael Rufer, ausserordentlicher Professor für Psychotherapie und Psychosomatik, wurde in Anerkennung seiner Beiträge für eine anthropologisch und humanistisch orientierte Psychiatrie und Psychotherapie in Klinik und Forschung und seines herausragenden Beitrags zur Psychotherapieforschung und zur Psychosomatik in der Psychiatrie mit dem Inger Salling Preis für Psychiatrie ausgezeichnet.

Michael Scharl, Assistenzprofessor für Molekulare Medizin, wurde in Anerkennung seiner Beiträge auf dem Gebiet der Erforschung der Rolle der Protein-Tyrosin-Phosphatasen bei der Entstehung chronisch-entzündlicher Darmerkrankungen der Götz-Preis der Universität Zürich verliehen.

Hans-Christoph Steinhausen, emeritierter Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Titularprofessor an der Universität Basel und Professor Emeritus an der Universität Aalborg (DK), wurde zum Adjunct Professor an der Süddänischen Universität in Odense ernannt.

Alexander A. Tarnutzer, Privatdozent für Neurologie, wurde in Anerkennung seines Gesamtwerkes auf dem Gebet der neurologischen Wissenschaften mit dem Mogens und Wilhelm Ellermann Preis 2018 ausgezeichnet.

Oliver Ullrich, ordentlicher Professor für Anatomie, erhielt gemeinsam mit seiner Mitarbeiterin **Dr. Cora Thiel** in Anerkennung der Arbeit «Rapid adaption to microgravity in mammalian macrophage cells» den Albrecht-Ludwig-Berblinger-Preis 2018, die höchstdotierte Auszeichnung auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrtmedizin im deutschsprachigen Raum, durch die Deutsche Akademie für Flug- und Reisemedizin.

Silvia Ulrich, Titularprofessorin für Innere Medizin, Pneumologie, wurde als Anerkennung unter anderem für die seit 2012 bestehende Zusammenarbeit in der pneumologischen und höhenmedizinischen Forschung, ihr ausgezeichnetes Engagement in der medizinischen Aus- und Weiterbildung sowie in der Fortbildung für Internisten und Pneumologen in Kirgistan zur Ehrenprofessorin von der Kirgisischen Staatlichen Medizinischen Akademie (Kyrgyz State Medical Academy) ernannt.

Anton Valavanis, emeritierter Professor für Neuroradiologie, wurde wegen seiner herausragenden und einzigartigen Verdienste um die Neuroradiologie in der Schweiz, der Mitbegründung der Schweizerischen Gesellschaft für Neuroradiologie und seiner Präsidentschaft derselben von der Schweizerischen Gesellschaft für Neuroradiologie zum Ehrenmitglied ernannt.

Konrad P. Weber, Privatdozent für Neurologie, speziell Neuro-Ophthalmologie/Neuro-Otologie, erhielt in Anerkennung seiner Arbeiten über die Schielwinkelmessung mittels einer neu entwickelten Video-Brille den Alfred Vogt Preis zur Förderung der Augenheilkunde.

Thorsten Zenz, leitender Arzt der Klinik für Hämatologie im Zentrum für Hämatologie und Onkologie USZ, wurde in Anerkennung seiner Arbeiten zur zielgerichteten Therapie von Leukämien/Lymphomen, die zu neuen Strategien der klinischen Pharmakologie und Präzisionsmedizin in der Therapie von Krebserkrankungen beitragen, mit dem international ausgeschriebenen-Paul-Martini-Preis ausgezeichnet, und zwar anlässlich der jährlichen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin.

Vetsuisse-Fakultät

Max Gassmann, ordentlicher Professor für Veterinärphysiologie, wurde von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) zum Einzelmitglied ernannt.

Philosophische Fakultät

Elisabeth Bronfen, ordentliche Professorin für Englische und Amerikanische Literatur, wurde zur Botschafterin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ernannt.

Bettina Dennerlein, ordentliche Professorin für Gender Studies und Islamwissenschaft, wurde vom Käte Hamburger Kolleg «Dynamiken der Religionsgeschichte von Asien bis Europa» der Ruhr-Universität Bochum als Fellow von September 2018 bis Januar 2019 eingeladen.

Regula Forster, SNF-Förderungsprofessorin am Asien-Orient-Institut, wurde mit dem World Award for Book of the Year of the Islamic Republic of Iran für Islamwissenschaft ausgezeichnet.

Alexandra Freund, ordentliche Professorin für Entwicklungspsychologie: Erwachsenenalter, wurde zur Vorsitzenden des Expert Review Panel in Psychology and Cognitive Neuroscience des Research Council for Culture and Society at the Academy of Finland ernannt. Ausserdem wurde sie für eine Amtszeit von vier Jahren zur Senatorin der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin, gewählt.

Hans-Johann Glock, ordentlicher Professor für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der Theoretischen Philosophie, wurde eingeladen, im Jahr 2020 die Francis Bacon Lecture of the Royal Institute of Philosophy an der University of Hertfordshire sowie die Anniversary Lecture of the British Wittgenstein Society at the Meeting of the Welsh Philosophical Society zu halten.

Inga Mai Groote, ordentliche Professorin für Musikwissenschaft, wurde von der Royal Musical Association, London, mit der Dent Medal 2018 ausgezeichnet. Die Dent Medal ist die bedeutendste musikwissenschaftliche Auszeichnung weltweit. Die seit 1961 verliehene Ehrung geht – nach Max Lütolf (1973) und Laurenz Lütteken (2002) – zum dritten Mal in ihrer Geschichte an die UZH.

Otfried Jarren, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft, wurde vom Kuratorium der Volkswagen-Stiftung, Hannover, mit dem Vorsitz für die Evaluation der Stiftung betraut. Zudem wurde er von der Stiftung Mercator, Essen, abermals in das Evaluationspanel zur Evaluation der Fördertätigkeit dieser Stiftung berufen. Schliesslich wurde er von der deutschen Bundesministerin für Bildung und Forschung in die Gutachtergruppe zur kompetitiven Vergabe von Professuren durch den Bund an die deutschen Universitäten («Tenure-Track-Programm») berufen.

Andreas H. Jucker, ordentlicher Professor für Englische Sprachwissenschaft und von 2013 bis 2017 Dekan der Philosophischen Fakultät, wurde von der European Society for the Study of English (ESSE) zu neuen Präsidenten gewählt. Die dreijährige Amtszeit beginnt am 1. Januar 2019. Die ESSE ist ein Dachverband von 33 nationalen Verbänden der Anglistik in Europa mit insgesamt etwa 7500 Einzelmitgliedern.

Ulla Kleinberger, Titularprofessorin für Germanistische Linguistik und Dozentin am Departement Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), wurde für das Lehrkonzept «Wissenschaftliches Denken und Handeln» mit dem dritten Preis des ZHAW-Lehrpreises für herausragende Lehre ausgezeichnet.

Michele Loporcaro, ordentlicher Professor für Romanische Sprachwissenschaft, insbesondere historische Sprachwissenschaft des Italienischen, wurde vom zuständigen Consigliere di Stato des Kantons Tessin zum Präsidenten der Philologischen Kommission des Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana (VSI) und des Centro di Dialettologia e di Etnografia, Bellinzona, ernannt.

Katharina Maag Merki, ordentliche Professorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse am Institut für Erziehungswissenschaft und Prodekanin Laufbahn, wurde in den wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Instituts für Internationale

Pädagogische Forschung, Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) in Frankfurt am Main, gewählt. Darüber hinaus wurde sie zur Vorsitzenden des Hochschulrates der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Breisgau gewählt.

Angelika Malinar, ordentliche Professorin für Indologie, wurde vom Käte Hamburger Kolleg «Dynamiken der Religionsgeschichte von Asien bis Europa» der Ruhr-Universität Bochum als Fellow von September 2018 bis Januar 2019 eingeladen. Weiterhin wurde sie vom Rektor der Universität Heidelberg in den Wissenschaftlichen Beirat des dortigen Südasien-Instituts berufen.

Katharina Michaelowa, ordentliche Professorin für Politische Ökonomie der Entwicklungs- und Schwellenländer, wurde zur Präsidentin des Fachausschusses «Internationale Zusammenarbeit» (FA IZ) des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und damit auch in das Präsidium des SNF gewählt.

Klaus Müller-Wille, ordentlicher Professor für Nordische Philologie, wurde für seine 2017 erschienene Monografie «Sezierte Bücher. Hans Christian Andersens Materialästhetik» mit dem Hans Christian Andersen-Preis ausgezeichnet.

Allen Reddick, ordentlicher Professor für Englische Literatur am Englischen Seminar, wurde von der Century Association (New York) zum Mitglied gewählt. Die Century Association ist die führende amerikanische Gesellschaft für Künstler und Autoren sowie für Kritiker und Experten für Kunst und Literatur.

Elisabeth Stark, ordentliche Professorin für Romanische Philologie unter besonderer Berücksichtigung der Französischen Sprachwissenschaft, wurde als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hermann-Paul-Centrums für Linguistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg weitere drei Jahre (2018–2021) bestätigt. Weiterhin wurde sie zum Panel-Mitglied der Förderlinie PRIMA des Schweizerischen Nationalfonds ernannt.

Bernd Roeck, ordentlicher Professor für Allgemeine Geschichte der Neuzeit und Schweizer Geschichte und von 2009 bis 2011 Dekan der Philosophischen Fakultät, wurde aufgrund seines Opus Magnum «Der Morgen der Welt. Geschichte der Renaissance» (2017) für den Preis der Leipziger Buchmesse 2018 in der Kategorie Sachbuch/Essayistik nominiert. Ausserdem wurde er als korrespondierendes Mitglied in die Accademia Roveretana degli Agiati di Scienze, Lettere ed Arti (Sektion Geisteswissenschaften) aufgenommen.

Ulrich Rudolph, ordentlicher Professor für Islamwissenschaft, wurde in das Board of Academic Advisors des Sheikh Nahayan Center for Arabic Studies and Intercultural Dialogue der Universität Balamand, Libanon, aufgenommen und zu einem Fellowship eingeladen.

Mike S. Schäfer, ordentlicher Professor für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissenschafts-, Krisen- und Risikokommunikation, wurde zum Präsidenten der Agora-Kommission des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gewählt.

Raji Steineck, ordentlicher Professor für Japanologie, wurde zum Gastprofessor am Research Institute for Time Studies der Nationalen Universität Yamaguchi, Japan, ernannt.

Benjamin Straumann, Privatdozent für Alte Geschichte, und Alberico Gentili Senior Fellow an der New York University School of Law, hat für sein Buch «Crisis and Constitutionalism: Roman Political Thought from the Fall of the Republic to the Age of Revolution» (Oxford University Press) den István Hont Book Prize für das beste 2016 publizierte Buch in Ideengeschichte erhalten.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Roger Alberto, ordentlicher Professor am Institut für Chemie, hat als Anerkennung für seine herausragenden Leistungen im Forschungsgebiet Radiometall-Chemie den Terachem Award der Society of Radiopharmaceutical Sciences erhalten.

Florian Altermatt, SNF-Assistenzprofessor am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, wurde zum Präsidenten des SCNAT-Forum Biodiversität Schweiz gewählt.

Bernd Bodenmiller, SNF-Assistenzprofessor am Institut für Molekulare Biologie, und seine Gruppe haben einen Innovative Medicines Initiative (EU IMI) Konsortium Grant erhalten. Zudem hat er den SGMS Award 2018 der Schweizerischen Gruppe für Massenspektrometrie bekommen. Und er hat den HUPO 2018 Clinical & Translational Proteomics Award durch Clinical Proteomics-BioMed Central für seine herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der klini-

Beförderungen

schen und translatorischen Proteomik erhalten. Zudem ist er Teil eines Teams des neuen NIH Tissue Mapping Centers, das eine grosse 5-Jahres-Subvention innerhalb des NIH-Human-Biomolecular-Atlas-Programms erhalten hat.

Sara Fabrikant, ordentliche Professorin am Geographischen Institut, wurde vom Collegium Helveticum als Assoziierte Fellow ernannt.

Peter Hamm, ordentlicher Professor am Institut für Chemie, erhielt den Ellis R. Lippincott Award 2018 von der Optical Society (OSA), der Coblentz Society und der Society for Applied Spectroscopy (SAS) für seine bahnbrechenden Beiträge zur Entwicklung der multidimensionalen Infrarot-, Raman- und Terahertz-Spektroskopie und für seine Studien zur Dynamik der Protein- und Wasserstoffbindung in molekularen Flüssigkeiten.

Jason Holland, SNF-Assistenzprofessor am Institut für Chemie, erhielt ein Forschungsstipendium von der Schweizer Krebsliga für sein Projekt «Harnessing androgen receptor signalling for imaging protein degradation therapy in prostate cancer».

Greta Patzke, ordentliche Professorin am Institut für Chemie, wurde von der AEE Suisse in den wissenschaftlichen Beirat berufen. Die AEE Suisse ist die Dachorganisation der Wirtschaft für erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Kentaro Shimizu, ausserordentlicher Professor am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, wurde zum Mitglied des Grant Review Committee Member of Human Frontier Science Program gewählt.

Romain Teyssier, ausserordentlicher Professor am Institut für Computergestützte Wissenschaften, und seine Gruppe haben eine wissenschaftliche Gruppen-Auszeichnung des Euclid-Konsortiums erhalten.

Andreas Wagner, ordentlicher Professor am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, wurde von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied im Ausland der Akademie gewählt.

Cyril Zipfel, ordentlicher Professor am Institut für Pflanzen- und Mikrobiologie, wurde zum EMBO-Mitglied gewählt, zudem erhielt er den Tsuneko & Reiji Okazaki Award für seine bedeutenden Beiträge in der Biologie.

Beförderungen im Jahr 2018

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Johannes Reich, zum ausserordentlichen Professor für Öffentliches Recht, Umweltrecht und Energierecht

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Prof. Dr. Hui Chen, zur ausserordentlichen Professorin für Financial Accounting

Prof. Dr. Michel Maréchal, zum ordentlichen Professor ad personam für Economics of Organizations and Behavior

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Anton Fürst, zum ordentlichen Professor für Pferdechirurgie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Heiko Rauhut, zum ordentlichen Professor ad personam für Sozialtheorie und quantitative Methoden

Prof. Dr. Mike S. Schäfer, zum ordentlichen Professor für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissenschafts-, Krisen- und Risikokommunikation

Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak, zur ordentlichen Professorin ad personam für Populäre Literaturen und Medien mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendmedien

Berufungen

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Florencia Canelli, zur ordentlichen Professorin ad personam für Experimentalphysik

Prof. Dr. Lukas Keller, zum ordentlichen Professor für Evolutionsbiologie

Prof. Dr. Benjamin John Kilminster, zum ordentlichen Professor für Experimentelle Teilchenphysik

Prof. Dr. Nathan W. Luedtke, zum ordentlichen Professor für Organische Chemie und Chemische Biologie

Prof. Dr. Ross S. Purves, zum ordentlichen Professor ad personam für Geographische Informationswissenschaft

Prof. Dr. Jan Seibert, zum ordentlichen Professor für Physische Geographie

Medizinische und Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Martin Jinek, zum ausserordentlichen Professor für Biochemie

Prof. Dr. Torsten Hothorn, zum ordentlichen Professor ad personam für Computationale Biostatistik

Berufungen mit Amtsantritt im Jahr 2018

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Felix Martin Bommer, zum ordentlichen Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht und Internationales Strafrecht

PD Dr. Leander D. Loacker, zum ausserordentlichen Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht und Rechtsvergleichung

Prof. Dr. Daniel Moeckli, zum ordentlichen Professor für Öffentliches Recht mit internationaler und rechtsvergleichender Ausrichtung

Dr. Roger Rudolph, zum Assistenzprofessor für Arbeitsrecht unter Mitvertretung des Privatrechts

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Prof. Dr. Carlos Alós-Ferrer, zum ordentlichen Professor ad personam für Entscheidungs- und Neuroökonomische Theorie, Nomis-Professur für Entscheidungs- und Neuroökonomische Theorie

Dr. Christoph Basten, zum Assistenzprofessor für Banking

Dr. Anne A. Brenøe, zur Assistenzprofessorin für Ökonomik der Kinder- und Jugendentwicklung mit einem Schwerpunkt auf Stillen, Larsson-Rosenquist-Stiftungsprofessur für die Ökonomik der Kinder- und Jugendentwicklung mit einem Schwerpunkt auf Stillen

Prof. Dr. Thomas Fritz, zum ausserordentlichen Professor für Human-Oriented Software Engineering

Prof. Dr. Jochen Menges, zum ordentlichen Professor für Human Resource Management und Leadership

Dr. Ingo Scholtes, zum SNF-Förderungsprofessor

Prof. Dr. Hannes Schwandt, zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Ökonomik der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Medizinische Fakultät

PD Dr. Daniel Barthelmes, zum ausserordentlichen Professor für Ophthalmologie

Prof. Dr. Michael Grotzer, zum ordentlichen Professor für Pädiatrie

Prof. Dr. Thomas M. Kessler, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Neuro-Urologie

Prof. Dr. Frank Rühli, zum ordentlichen Professor für Evolutionäre Medizin

Prof. Dr. Frank Ruschitzka, zum ordentlichen Professor für Kardiologie

Prof. Dr. Dominik J. Schaer, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Allgemeine Innere Medizin

Prof. Dr. Robert Steinfeld, zum ordentlichen Professor für Pädiatrische Neurologie

Prof. Dr. Christoph Stippich, zum ordentlichen Professor für Neuroradiologie

PD Dr. Manuel Stucki, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Molekulare Gynäkologie

Prof. Dr. Roland von Känel, zum ordentlichen Professor für Konsiliar-/Liaisonpsychiatrie und Psychosomatik

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Mariusz Pawel Kowalewski, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Funktionelle Mikroanatomie

Philosophische Fakultät

Dr. Carlota de Benito Moreno, zur Assistenzprofessorin für Sprache und Raum in der Iberoromania

Prof. Dr. Mark Eisenegger, zum ordentlichen Professor ad personam für Publizistikwissenschaft mit dem Schwerpunkt «Öffentlichkeit und Gesellschaft»

Prof. Dr. Manuel Eisner, zum ordentlichen Professor ad personam für Lebenslauf und Kriminalität

PD Dr. Michael C. Frank, zum ausserordentlichen Professor für Literaturen in englischer Sprache des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Inga Mai Groote, zur ordentlichen Professorin für Musikwissenschaft

Dr. Alexis Hervais-Adelman, zur SNF-Förderungsprofessor

Dr. Agnieszka Joniak-Lüthi, zur SNF-Förderungsprofessorin

Dr. Lucas Leemann, zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Vergleichende Politikwissenschaft mit Schwerpunkt empirische Demokratieforschung

Prof. Dr. Anne Meylan, zur Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der theoretischen Philosophie

Dr. Anna-Katharina Praetorius, zur ausserordentlichen Professorin für Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkt pädagogisch-psychologische Lehr-Lernforschung und Didaktik

Dr. Rico Franc Valär, zum ausserordentlichen Professor für Rätoromanische Literatur und Kultur

Dr. Joris van Gastel, zum Assistenzprofessor für Kunstgeschichte der Neuzeit

Dr. Daniel Wiegand, zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Filmwissenschaft

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Florian Altermatt, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Aquatische Ökologie

Prof. Dr. Artur Avila, zum ordentlichen Professor für Mathematik

PD Dr. Eva Freisinger, zur ausserordentlichen Professorin ad personam für Bioanorganische Chemie und Chemische Biologie

Dr. Marta Gibert Gutiérrez, zur SNF-Förderungsprofessorin

Prof. Dr. Rolf Kümmerli, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Evolutionäre Mikrobiologie

Dr. Stefan Lüpold, zum SNF-Förderungsprofessor

Dr. Andrea Migliano, zur ausserordentlichen Professorin für Evolutionäre Anthropologie

Dr. Fabian Donat Natterer, zum SNF-Förderungsprofessor

Dr. Francesca Peri, zur ordentlichen Professorin ad personam für Zelluläre Entwicklungsbiologie

Dr. Anne C. Roulin, zur Assistenzprofessorin für Evolutionäre Genomik der Pflanzen

Prof. Dr. Maria J. Santos, zur Assistenzprofessorin mit Tenure Track für Erdsystemwissenschaften

Prof. Dr. Nicola Serra, zum ausserordentlichen Professor für Physik

Dr. Alexey Soluyanov, zum SNF-Förderungsprofessor

Prof. Dr. Corinna Ulcigrai, zur ordentlichen Professorin für Reine Mathematik

Prof. Dr. Jaiyul Yoo, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Theoretical Cosmology

Prof. Dr. Marcel van der Heijden, zum ausserordentlichen Professor ad personam für Agrarökologie und Pflanzen-Mikrobiom-Interaktionen

Prof. Dr. Cyril Zipfel, zum ordentlichen Professor für Molekulare und Zelluläre Pflanzenphysiologie

Berufungen / Ernennungen

Medizinische und Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Richard Chahwan, zum Assistenzprofessor für Klinische Tumorimmunologie

Prof. Dr. Michael Krauthammer, zum ordentlichen Professor für Medizininformatik

Medizinische Fakultät und ETH Zürich

Prof. Dr. Daniel Razansky, zum ordentlichen Professor für Biomedizinische Bildgebung

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät und ETH Zürich

Prof. Dr. Benjamin F. Grewe, zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Neuroinformatik und Neuronale Systeme

Ernennungen zu Titularprofessorinnen und Titularprofessoren

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Margaret Jaques

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Stefan Knobloch
Prof. Dr. Isabelle Wildhaber

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Werner Baulig
Prof. Dr. Markus Béchir
Prof. Dr. Christian Benden
Prof. Dr. Maria Christiane Gerda Brockes
Prof. Dr. Antonio Cozzio
Prof. Dr. Urs Eichenberger
Prof. Dr. Claude Kaufmann
Prof. Dr. Niklaus Thomas Krayenbühl
Prof. Dr. Alexander Möller
Prof. Dr. Daniel Nanz
Prof. Dr. Alain Rudiger
Prof. Dr. Marc Andreas Schätzle
Prof. Dr. Bernd Markus Stadlinger
Prof. Dr. Jan Steffel
Prof. Dr. Daniel Rudolf Zwahlen

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Sebastian Florian Weiner

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Christian Huggel
Prof. Dr. Pascal A. Niklaus

Verleihung des Titels Klinische Dozentin / Klinischer Dozent

Medizinische Fakultät

Dr. med. Markus Baumgartner
Dr. med. Claudia Grawe
Dr. med. Stephan Hermann Wirth
Dr. med. Christine Kuhn
Dr. med. Dieter Scholtze

Habilitationen

Habilitationen im Jahr 2018

Theologische Fakultät

Dr. Christine Schliesser, für Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Damian A. Fischer, für Privat- und Wirtschaftsrecht

Dr. Goran Seferovic, für Staatsrecht, Verwaltungsrecht und Verfassungsgeschichte

Dr. Samuel Zogg, für Privatrecht

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Dr. Martin Grossmann, für Management & Economics

Dr. Santiago Moreno-Bromberg, für Banking & Finance

Medizinische Fakultät

Dr. José Alejandro Aguirre, für Anästhesiologie

Dr. Garyfalia Ampanozi, für Rechtsmedizin, Forensische Bildgebung

Dr. Mattia Arrigo, für Kardiologie

PD Dr. Nicolas Attigah, für Chirurgie

Dr. Frederic Andreas Baumann, für Angiologie

PD Dr. Katja Bärenfaller, für Funktionelle Genomik

Dr. Gregor Berger, für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Dr. Emanuel Benninger, für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. Michael Andreas Betz, für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. Peter Karl Bode, für Pathologie

Dr. Jakob Martin Burgstaller, für Klinische Epidemiologie

Dr. Natalie Büel-Drabe, für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Silja Kristina Bühler, für Epidemiologie (Reisemedizin und chronische Krankheiten sowie Tropenmedizin und Public Health)

Dr. Luca Ceriani, für Nuklearmedizin

Dr. Emmanuel Contassot, für Dermatologie, Skin Immunology

Dr. Konstantin Johannes Dedes, für Gynäkologie und Geburtshilfe

Dr. Andreas Ender, für Computergestützte restaurative Zahnmedizin

Dr. Michael Karl Dietrich, für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. Richard Miran Fakin, für Chirurgie, Wiederherstellungschirurgie

Dr. Robert Förster, für Radioonkologie

Dr. Isabelle Frey-Wagner, für Experimentelle Gastroenterologie

Dr. Sonja Alexandra Frizzi Frimmel, für Ophthalmologie

Dr. Sean Froese, für Stoffwechselkrankheiten

Dr. Philipp Fürnstahl, für Orthopädie, Orthopädische Forschung

PD Dr. Julia Geiger, für Radiologie

Dr. Thomas Giesen, für Chirurgie, Handchirurgie

Dr. Martin Glatz, für Allergologie, Dermatologie und Venerologie

Dr. Bastian Grande, für Anästhesiologie

Dr. Christoph Gräni, für Kardiale Bildgebung

Dr. Martin Felix Häusler, für Evolutionäre Medizin

Dr. Jakob Heinzle, für Translational Neuromodelling

Dr. Michael Pascal Hengartner, für Psychologie in der Psychiatrie

Dr. Erik Walter Holy, für Kardiologie

Dr. Maya Brigitte Horst Lüthy, für Kinderchirurgie

Dr. Martin Hüllner, Nuklearmedizin/Radiologie

Dr. Manuela Hunziker Ulrich, für Kinderurologie, Kinderchirurgie

Dr. Johann Kristian Ikenberg, für Pathologie und Zytopathologie

PD Dr. Lamprini Karygianni, für Zahnmedizin mit besonderer Berücksichtigung der Oralen Mikrobiologie

Dr. Samuel Andreas Käser, für Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie

Dr. Luka Kulic, für Molekulare Psychiatrie

Dr. Tsogyal Daniela Latshang, für Pneumologie

Prof. Dr. Kuno Lehmann, für Chirurgie, Viszeralchirurgie

Dr. Joachim Carl Philipp Mertens, für Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Fabian Morsbach, für Abdominelle Radiologie

Dr. Ashkan Mortezavi, für Urologie

Dr. Christoph Michael Neuwirth, für Neurologie

Dr. Elena Osto, für Kardiologie

Dr. Jens Alexander Petersen, für Neurologie, Neuromuskuläre Erkrankungen

Dr. Gabor Janos Puskas, für Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates

Dr. Katharina Christine Quack Lötscher, für Klinische Epidemiologie, Geburtshilfe

Dr. Marco Randazzo, für Urologie, speziell Epidemiologie des Prostatakarzinoms / Früherkennung

Dr. Héctor Rodriguez Cetina Biefer, für Herzchirurgie

Dr. Pedro Antonio Ruiz-Castro, für Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Ardan Muammer Saguner, für Kardiologie

Dr. Lanja Saleh, für Klinische Chemie

Dr. Alexandra Ursula Scherrer, für Epidemiologie, Datenmanagement

Dr. Matthis Schick, für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Petra Schweinhardt, für Schmerz

Dr. Ksenija Slankamenac, für Chirurgie

Dr. Christopher Soll, für Viszeralchirurgie

Dr. Marianne Rebecca Spalinger, für Experimentelle Gastroenterologie

Dr. Kai Sprengel, für Chirurgie, Traumatologie

Dr. Kaspar Staub, für Evolutionäre Medizin

Dr. Philipp Stein, für Anästhesiologie

Dr. Andrea Eva Steuer, für Rechtsmedizin, Forensische Pharmakologie und Toxikologie

Dr. Ulrike Subotic, für Kinderchirurgie

Dr. Michael Christian Sulz, für Innere Medizin, Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Jelena-Rima Templin-Ghadri, für Epidemiologie in der Kardiologie

Dr. Alexandre Pierre André Theocharides, für Hämatologie

Dr. Anastasia Theodoridou, für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. Lazaros Vlachopoulos, für Orthopädie

Dr. Marco Wachtel, für Experimentelle Onkologie

Dr. Marcus Weitz, für Pädiatrie, speziell Nephrologie

Dr. Stephan Hendrik Winnik, für Kardiologie

Dr. Stephan Wüest, für Experimentelle Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie

Dr. Andrea Zbinden Cipolat, für Medizinische Virologie, Diagnostik von Infektionserregern

Dr. Jonas Zeitz, für Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Veronika Zubler, für Diagnostische Radiologie, speziell muskuloskelettale Radiologie

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Stefan Michael Bauersachs, für Genetik und funktionelle Genomanalyse

Dr. Andrea Simone Bischofberger, für Pferdechirurgie

Dr. Sonja Hartnack, für Epidemiologie

PD Dr. Frauke Antje Seehusen, für Allgemeine Pathologie und Spezielle Pathologische Anatomie und Histologie

Philosophische Fakultät

Dr. Beate Beer, für Klassische Philologie

Dr. Claudia Bucheli Berger, für Germanistische Sprachwissenschaft

Dr. Peter Collmer, für Neuere Allgemeine und Osteuropäische Geschichte

Dr. Judith Fröhlich, für Geschichte der Neuzeit unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte Japans

PD Dr. Tomáš Glanc, für Slavistik

Dr. Simona Grano, für Sinologie mit sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt

Dr. Franziska Heller, für Film- und Medienwissenschaft

Dr. Sabine Hoidn, für Erziehungswissenschaft, insbesondere Hochschuldidaktik

Dr. Doreen Holtsch, für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Wassilis Kassis, für Erziehungswissenschaft

Dr. Stephan Sander-Faes, für Allgemeine Geschichte der Neuzeit

Dr. Aline Steinbrecher, für Geschichte der Neuzeit

Dr. Henning Trüper, für Geschichte der Neuzeit

Dr. Peter van Eeuwijk, für Medizinethnologie

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Tobias Bolch, für Physische Geographie

Dr. Tatiana Samrowski, für Mathematik

Dr. Karin Schwiter, für Geographie

Dr. Alessandro Valentino, für Mathematik

Dr. Caroline Sonja Weckerle, für Ethnobotanik

Rücktritte

Rücktritte / Austritte von Professorinnen und Professoren

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Anton K. Schnyder, ordentlicher Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privat- und Zivilverfahrensrecht und Rechtsvergleichung

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Prof. Dr. Hannes Schwandt, Assistenzprofessor für Ökonomik der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Alfred Buck, ausserordentlicher Professor ad personam für Nuklearmedizin

Prof. Dr. Lars French, ordentlicher Professor für Dermatologie und Venerologie

Prof. Dr. Oliver Gämperli, Assistenzprofessor für kardiale Bildgebung und Intervention, Sheikh Khalifa Stiftungsprofessur

Prof. Dr. Klara Landau, ordentliche Professorin für Ophthalmologie

Prof. Dr. Jan Lünemann, Assistenzprofessor für Experimentelle Immunologie

Prof. Dr. Thomas Lüscher, ordentlicher Professor ad personam für Kardiologie und Kardiovaskuläre Physiologie

Prof. Dr. Alexander Navarini, Assistenzprofessor für Immundermatologie, PROMEDICA Stifungsprofessur für Immundermatologie

Prof. Dr. Lawrence Rajendran, ausserordentlicher Professor ad personam für System- und Zellbiologie der Neurodegeneration

Prof. Dr. Frank Scharnowski, UZH-Förderungsprofessor

Prof. Dr. Felix Hans Sennhauser, ordentlicher Professor für Pädiatrie

Prof. Dr. Peter Johannes Wild, ausserordentlicher Professor für Systempathologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Regula Forster, SNF-Förderungsprofessorin

Prof. Dr. Hans-Joachim Haug, ordentlicher Professor ad personam für Psychiatrie, speziell Psychopathologie und Psychiatrische Diagnostik

Prof. Dr. Martin Heusser, ordentlicher Professor für Literaturen in Englischer Sprache des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen, ordentlicher Professor für Musikwissenschaft

Prof. Dr. Nunzio La Fauci, ordentlicher Professor für Romanische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung der italienischen Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Olivier Massin, SNF-Förderungsprofessor

Prof. Dr. Clà Riatsch, ausserordentlicher Professor für Rätoromanische Literatur und Kultur

Prof. Dr. Jörg Schweinitz, ordentlicher Professor für Filmwissenschaft

Prof. Dr. Peter Schulthess, ordentlicher Professor für Philosophie mit besonderer Berücksichtigung der theoretischen Philosophie

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hans-Werner Fink, ausserordentlicher Professor für Experimentalphysik

Prof. Dr. Thomas Kappeler, ordentlicher Professor für Mathematik, insbesondere Analysis

Prof. Dr. Madhavi Krishnan, SNF-Förderungsprofessor

Prof. Dr. George Lake, ordentlicher Professor für Computational Science

Prof. Dr. Jean-Pascal Pfister, SNF-Förderungsprofessor

Prof. Dr. John Anthony Robinson, ordentlicher Professor für Organische Chemie

Prof. Dr. Bernhard Schmid, ordentlicher Professor für Umweltwissenschaften

Prof. Dr. Ulrich Straumann, ordentlicher Professor für Experimentalphysik

Prof. Dr. Carolus Ph. van Schaik, ordentlicher Professor für Biologische Anthropolgie

Wir gedenken

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät und ETH Zürich

Prof. Dr. Jean-Pierre Burg, ordentlicher Professor für Geologie

Medizinische und Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät und ETH Zürich

Prof. Dr. Markus Rudin, ordentlicher Professor für Molecular Imaging und Funktionelle Pharmakologie

Ehrengast der UZH

Dr. Robert Schneebeli, alt Direktor der Volkshochschule Zürich, 1985
15.8.1920 – 19.1.2019

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Dietrich Schindler-Kuhn
Emeritierter Professor für Völkerrecht, Europarecht, Staats- und Verwaltungsrecht
22.12.1924 – 7.2.2018

Prof. Dr. Claire Huguenin
Professorin für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht
12.3.1954 – 27.6.2018

Prof. Dr. Karl Anton Heini
Emeritierter Professor für Privatrecht und internationales Privatrecht
30.8.1930 – 1.7.2018

Prof. Dr. Moritz W. Kuhn-Keller
Titularprofessor für Versicherungsrecht und Privatrecht
9.10.1944 – 28.8.2018

Prof. Dr. Andreas Auer
Emeritierter Professor für Öffentliches Recht
29.2.1948 – 7.12.2018

Wirtschaftswissenschaftl. Fakultät

Prof. Dr. Franz Ritzmann
Emeritierter Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie
1.4.1929 – 12.1.2018

Prof. Dr. Peter Bohley
Emeritierter Professor für Finanzwissenschaft und Statistik
1.2.1932 – 19.6.2018

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Jürgen Karl Willmann
Privatdozent für Diagnostische Radiologie
24.5.1972 – 8.1.2018

Prof. Dr. Frank Nager
Titularprofessor für Innere Medizin, besonders Kardiologie
17.12.1929 – 23.1.2018

Prof. Dr. Heinz Gregor Wieser
Emeritierter Professor für Neurologie
25.3.1943 – 20.2.2018

Prof. Dr. Paul Frick
Emeritierter Professor für Innere Medizin
22.4.1922 – 30.6.2018

Prof. Dr. Felix Anton Largiadèr-Sigg
Emeritierter Professor für Chirurgie
18.12.1930 – 4.7.2018

Prof. Dr. Michael Heinzelmann
Titularprofessor für Chirurgie
14.2.1960 – 12.9.2018

Prof. Dr. Martin C. Schaub
Emeritierter Professor für Pharmakologie, bes. biochemische Pharmakologie
18.2.1936 – 30.10.2018

Prof. Dr. Alfred Eichmann
Titularprofessor für Dermatologie, Venerologie
23.4.1939 – 5.11.2018

Prof. Dr. Rudolf Siebenmann
Titularprofessor für Allgemeine und Spezielle Pathologische Anatomie
29.7.1922 – 5.12.2018

Donationen

PD Piero Valli
Privatdozent für für das Gebiet Innere Medizin, Gastroenterologie
verstorben am 25.12.2017

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Pierre Montavon
Emeritierter Professor für Kleintierchirurgie
30.1.1949 – 7.9.2018

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Thomas Hengartner
Professor für Populäre Kulturen
5.11.1960 – 10.5.2018

Prof. Dr. Hermann Tränkle
Emeritierter Professor für Klassische Philologie, mit besonderer Berücksichtigung des Lateins
18.3.1930 – 13.7.2018

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Peter Andreas Hochuli
Titularprofessor für Paläobotanik
25.10.1946 – 3.3.2018

Prof. Dr. Guido Karrer
Emeritierter Professor für Mathematik
18.3.1929 – 27.3.2018

Prof. Dr. Verena Meyer
Emeritierte Professorin für Experimentalphysik. Rektorin der Universität Zürich von 1982 bis 1984
4.6.1929 – 21.7.2018

Prof. Dr. Hans Jarchow
Emeritierter Professor für Mathematik
31.1.1941 – 25.9.2018

Mitarbeitende

Tobias Borer
Mathemtisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Botanischer Garten
verstorben am 17.6.2018

Matthias Jakob Osthof
Philosophische Fakultät, Deutsches Seminar
verstorben am 27.6.2018

Cohue Pena Chou
Medizinische Fakultät
verstorben am 23.10.2018

Studierende

Peter Wegmann
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät,
verstorben am 26.8.2018

Stewart Berry
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät,
verstorben am 15.12.2018

Corinne Wehrle
Vetsuisse-Fakultät,
verstorben am 31.12.2018

Auch im Jahr 2018 wurden Projekte wie Personen an der Universität Zürich von zahlreichen Personen und Organisationen grosszügig unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen, Interesse und Vertrauen in Universität und UZH Foundation herzlich gedankt.

Stiftungen und weitere Organisationen

A
- Age Stiftung
- A.H. Schultz-Stiftung zur Förderung primatologischer Forschung am anthropologischen Institut der Universität Zürich
- Akademien der Wissenschaft Schweiz – Leistungsgruppe MINT
- Albert Bruppacher-Stiftung
- Albert-Heim-Stiftung
- Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung
- Alfred P. Sloan Foundation
- ALFRED-VOGT-STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER AUGENHEILKUNDE
- altaDent Verein zur Förderung der Alters- und Behindertenzahnmedizin
- Alzheimer Schweiz
- Arnold Corti-Stamm Stiftung
- Association contre le VIH et autres infections transmissibles
- Association for Psychological Science

B
- Balgrist-Stiftung
- Basler Stiftung für biologische Forschung
- Baugarten Stiftung
- Béatrice Ederer-Weber Stiftung
- Bernd Thies-Stiftung
- Besamungsverein Neustadt a.d. Aisch e.V.
- Betty und David Koetser Stiftung für Hirnforschung
- Biogen Foundation
- BMW Foundation Herbert Quandt

– Brain & Behavior Research Foundation

C

– Cardiovascular Medical Research and Education Fund (CMREF)
– Charlotte Kerr Dürrenmatt-Stiftung
– Chiang Ching-kuo Foundation for International Scholarly Exchange
– Crohn's & Colitis Foundation
– Cystinosis Research Foundation

D

– Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)
– Dr. Angela Reiffer-Stiftung
– Dr. Arnold U. und Susanne Huggenberger-Bischoff Stiftung zur Krebsforschung
– Dr. Helmut Legerlotz-Stiftung
– Dr. med. h.c. Erwin Braun Stiftung
– Dr. Silvain Brunschwig-Stiftung
– Dr. Tomalla Stiftung
– Dr. Wilhelm Hurka Stiftung
– Dutch Heart Foundation

E

– Ebnet-Stiftung
– Edoardo R., Giovanni, Giuseppe und Chiarina Sassella-Stiftung
– EMDO STIFTUNG
– Ernst Göhner Stiftung
– Euronco Stiftung
– European Crohn's and Colitis Organisation
– European Dermatology Forum
– European Society for Evolutionary Biology (ESEB)
– Excellence Foundation Zurich for Economic and Social Research

F

– Familie Larsson-Rosenquist Stiftung
– Fond'Action contre le cancer
– Fondation Botnar
– Fondation du Centre de documentation et de recherche Pestalozzi Yverdon-les-Bains
– Fondation Gaydoul
– Fondation ISREC, anciennement Institut suisse de recherche expérimentale sur le cancer
– Fondation pour la recherche dans le cadre de l'Etude Suisse de Cohorte VIH
– Fondation SCHMIEDER – BOHRISCH
– Fondazione per la ricerca sulla trasfusione e sui trapianti
– Fonds für wissenschaftliche Zwecke im Interesse der Heilung von psychischen Krankheiten der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich
– Force Fondation recherche sur le cancer de l'enfant
– Förderverein Bioökonomieforschung e.V. (FBF)
– Foundation Swiss School of Public Health
– Freundeskreis Kloster Kappel
– Friends of the Kalahari Meerkat Project

G

– Gebert Rüf Stiftung
– Gemeinnütziger Verein des Rotary Club Zürich-Bellerive
– Georges und Antoine Claraz Stiftung
– Georges und Jenny Bloch-Stiftung
– Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung
– Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung

H

– Hairy Cell Leukemia Foundation
– HANELA-Stiftung
– Hans und Marianne Schwyn-Stiftung
– Hartmann Müller-Stiftung für medizinische Forschung
– HASLER STIFTUNG
– Heidelberger Akademie der Wissenschaften
– Helmut Horten Stiftung
– Helmuth M. Merlin Stiftung
– Heubergstiftung
– Hochschulstiftung
– Holcim Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung

I

– IBDnet
– IBSnet THE FUNCTIONAL BOWEL NETWORK
– Institute of Rheumatology Research IRR
– Institut La Conference Hippocrate
– ITI International Team for Implantology

J

– JACOBS FOUNDATION
– JH Rahn-Foundation
– Johannes Kreyenbühl Stiftung
– JOHN S. LATSIS PUBLIC BENEFIT FOUNDATION
– Jubiläumsstiftung der Lungenliga Graubünden
– Jubiläumsstiftung der Swiss Life AG

K

– Kinderspital Zürich – Eleonorenstiftung
– Krebsforschung Schweiz
– Krebsliga des Kantons Zürich
– Kühne-Stiftung
– Kurt und Senta Herrmann-Stiftung

L

– LGID Foundation
– Lungenliga Schweiz

M

– Mach-Gaensslen Stiftung (Schweiz)
– Margrit Weisheit-Stiftung
– Marlis Geiser-Lemken Stiftung
– Max Kohler Stiftung
– Max und Hedwig Niedermaier-Stiftung
– Metrohm Stiftung
– Monique Dornonville de la Cour-Stiftung

N

– NOMIS STIFTUNG
– Novartis Stiftung für medizinisch-biologische Forschung

O

– Olga Mayenfisch Stiftung
– Opo-Stiftung

P

– P & K Pühringer Gemeinnützige Stiftung
– Parrotia-Stiftung

– Paul Schiller-Stiftung
– Paulie und Fridolin Düblin Stiftung
– Peter und Traudl Engelhorn Stiftung zur Förderung der Lebenswissenschaften
– PHILHUMAN STIFTUNG
– Pro Vista Stiftung
– Prof. Bruno Bloch-Stiftung
– Prof. Dr. Hans E. Schmid-Stiftung
– Prof. Dr. med. Karl und Rena Theiler-Haag Stiftung
– Promedica Stiftung

R

– ResOrtho Stiftung
– Richard-Büchner-Stiftung
– Ricola Foundation

S

– Scholar Support Fund
– Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK)
– Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
– Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)
– Schweizerische Ethnologische Gesellschaft SEG
– Schweizerische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie SGDV
– Schweizerische Gesellschaft für Endodontologie SSE
– Schweizerische Gesellschaft für Kardiologie (SGK)
– Schweizerische Gesellschaft für Neonatologie
– Schweizerische Herzstiftung
– Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
– Schweizerische Neuro Stiftung
– Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland e.V.
– Schweizerisches Sozialarchiv Forschung Ellen Rifkin Hill
– SCHWEIZERISCHE STIFTUNG FUER DIE ERFORSCHUNG DER MUSKELKRANKHEITEN
– Schweizerische Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM)
– Science, Education, and Advocacy for the Preservation of Wild Nature
– SCS Swiss Chemical Society
– SIB Swiss Institute of Bioinformatics
– Silicon Valley Community Foundation
– SNC Swiss National Cohort
– Spendenstiftung Bank Vontobel
– SSRD Schweizerische Gesellschaft für Rekonstruktive Zahnmedizin
– Stanley Thomas Johnson Stiftung
– Stavros Niarchos Foundation
– Stephan und Viktoria Schmidheiny Stiftung
– Stiftung Max und Sophielène Iten-Kohaut
– Stiftung EMPIRIS, Dr. med. Ernst und Fanny Bachmann-Huber Fonds
– Stiftung EMPIRIS, Günter und Regina Kelm Stiftung
– Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur
– Stiftung für angewandte Krebsforschung
– Stiftung für Demenzforschung in Basel
– Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
– Stiftung für Urologische Forschung
– Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich
– Stiftung Julius Müller zur Unterstützung der Krebsforschung
– Stiftung Kinderkrebsforschung Schweiz
– Stiftung Mercator Schweiz
– Stiftung Pfizer Forschungspreis
– Stiftung Pro Pferd
– Stiftung Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber
– Stiftung Suzanne und Hans Biäsch zur Förderung der Angewandten Psychologie
– Stiftung SYMPHASIS
– Stiftung Walter und Anne Marie Boveri
– Stiftung Yvonne Jacob
– Stiftung zur Förderung der Pflanzenkenntnis
– Stiftung zur Förderung der akademischen medizinischen Radiologie
– Stiftung zur Förderung der Ernährungsforschung in der Schweiz
– Stiftung zur Förderung der Knochenmarktransplantation
– Stiftung zur Förderung von Psychiatrie und Psychotherapie
– Stiftung zur Krebsbekämpfung
– Swiss Concussion Center Schulthess Klinik
– Swiss Continence Foundation
– Swiss Finance Institute Stiftung
– Swiss HIV Cohort Research Foundation
– Swiss Network for International Studies
– Swiss Neuromatrix – Stiftung für Bewusstseinsforschung
– Swiss Re Foundation
– Stiftung Synapsis Stiftung – Alzheimer Forschung Schweiz AFS
– SWISS VACCINE RESEARCH INSTITUTE Foundation (SVRI)

T

– Target ALS Foundation
– The ALS Association
– the cogito foundation
– The Federation of European Biochemical Societies (FEBS)
– The Leakey Foundation
– The World Meteorological Organization
– Theodor und Ida Herzog-Egli-Stiftung
– Théodore Ott Fund – Call 2018-Swiss Academy of Medical Sciences (via SAMW)
– Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung

U

– UBS Foundation of Economics in Society
– Ulrich Neuenschwander-Stiftung
– Union Schweizerischer Gesellschaften für Gefässkrankheiten

– Uniscientia Stiftung
– University Hospital Zurich Foundation
– uzh alumni

V

– veb.ch
– Velux Stiftung
– VolkswagenStiftung
– Vontobel-Stiftung
– Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden
– Verein «500 Jahre Zürcher Reformation»
– Verein für Hautkrebsforschung
– Verein Lunge Zürich
– Verein Missionshaus Bethlehem
– Verein Successio

W

– Werner H. Spross-Stiftung
– Werner Siemens-Stiftung
– Werner und Hedy Berger-Janser-Stiftung zur Erforschung der Krebskrankheiten
– Wietlisbach Foundation
– Wolfermann-Nägeli-Stiftung
– worldwide cancer research
– Wyss Zurich

Z

– ZAIM – Zürcher Akademie für Innere Medizin
– zda Zentrum für Demokratie Aarau
– Zürcher Kulturstiftung
– Zürcher Stiftung für das Hören

Unternehmen

– A. Menarini AG
– Abbott Medical (Schweiz) AG
– AbbVie AG
– Actelion Pharma Schweiz AG
– aiCTX AG
– Airbus Defence and Space GmbH
– Alnylam Switzerland GmbH
– Amgen
– Anstalt Associate
– Arthrex GmbH
– Ava AG
– Bank for International Settlements
– Bayer Animal Health
– Biomet 3i LLC
– biotechnet switzerland
– Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH
– Bristol-Myers Squibb SA
– Calypso Biotech AG
– Celgene GmbH
– Clinica Holistica Engiadina AG
– Cochlear Research & Development Ltd
– Dentsply IH AB
– Deon Digital AG
– Forma Futura Invest AG
– Fortbildung Zürichsee GmbH
– GALDERMA S.A.
– Gilead Sciences Switzeland Sàrl
– Givaudan Karrer SA
– Givaudan Schweiz AG
– Grillo-Werke AG
– Henry Schein Inc.
– Hill's Pet Nutrition Switzerland GmbH
– iniLabs AG
– iniVation AG
– Insel Gruppe AG
– Institut Straumann AG
– Istituto Veterinario di Novara
– Janssen-Cilag AG
– Karr Dental AG
– Ketabon GmbH
– Kureha Corporation
– Laboratoire Osler GmbH
– Löwenstein Medical Schweiz AG
– MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH
– MSD Merck Sharp & Dohme AG
– Nippon Zenyaku Kogyo Co. Ltd.
– Novartis Pharma Schweiz AG
– Novo Nordisk Pharma AG
– Organic Syntheses, Inc.
– OrPha Swiss GmbH
– Pfizer AG
– PFIZER INC. USA
– Philips AG
– Pregnolia AG
– Prodalgo AG
– Qualcomm Technologies Netherlands B.V.
– Qualisys AB
– Rahn+Bodmer Co.
– Roche Pharma (Schweiz) AG
– Royal Canin (Schweiz) AG
– Samsung Electronics Co., Ltd.
– Saremco Dental AG
– Sony Europe Limited
– Stryker European Operations B.V.
– Sunovion Pharmaceutical Europe
– Sustrans Ltd.
– Suva
– Swiss Industry Science Fund (SISF)
– Takeda Pharma AG
– Thommen Medical AG
– Tierärztliche Verrechnungsstelle GST AG
– TOLERYS SA
– Toshiba
– Vascudyne Inc
– Vifor SA
– ViiV Healthcare GmbH
– Virbac (Switzerland) AG
– Vita Health Care AG
– Vita Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG

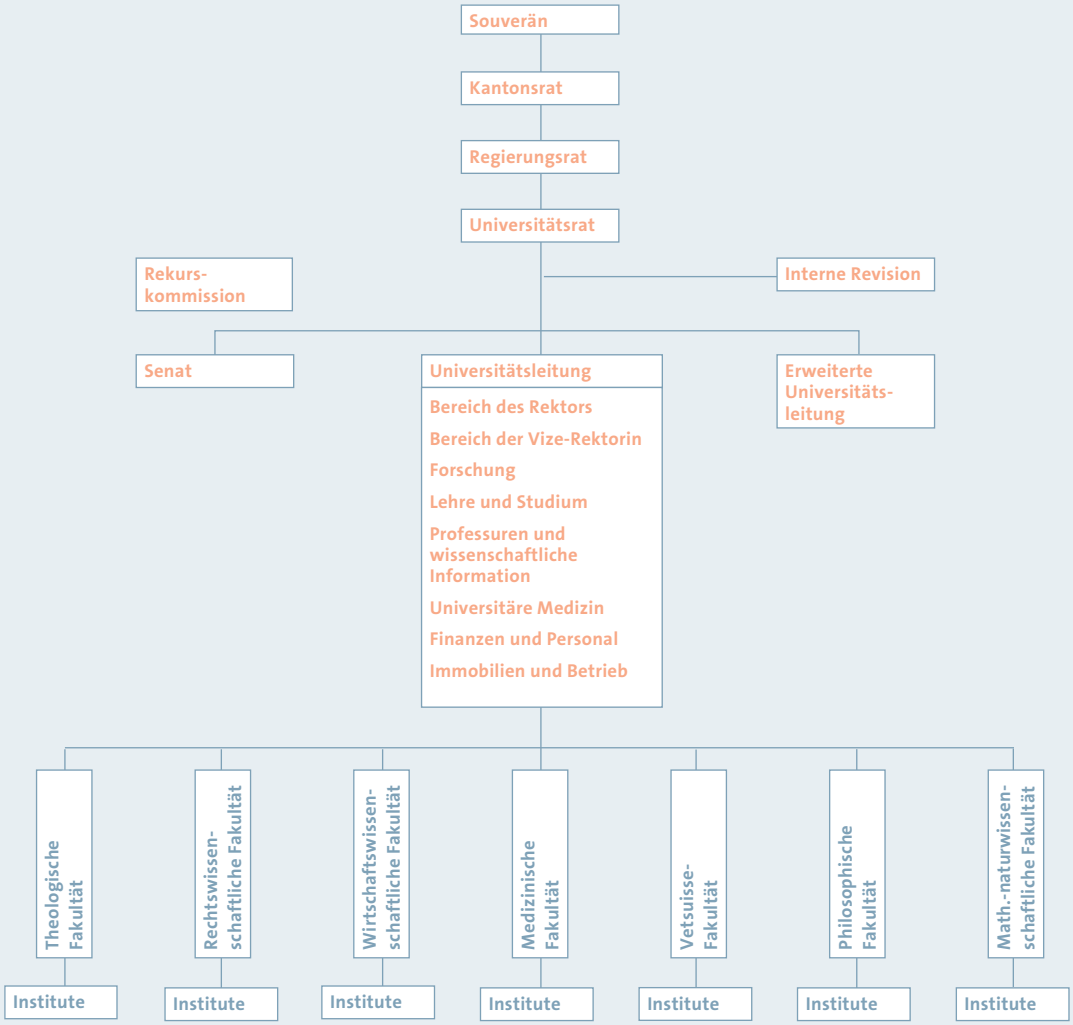
Privatpersonen

– Dr. Albert Gnägi
– Dr. Christian Rahn
– Dr. Edwin Urmi
– Dr. Fritz Gantert
– Dr. med. Edio Gianfranco Pusterla
– Dr. Hans Heinrich Coninx
– Dr. h. c. Kaspar M. Fleischmann
– Hanspeter Stutz
– Monique Bär
– Marina von Richter
– Marlies & Christian Pflugshaupt
– Prof. Dr. Erwin Neuenschwander

Namentlich aufgeführt sind Förderinnen und Förderer der Universität Zürich und/oder der UZH Foundation mit Zusprachen von CHF 10'000 und mehr, die mit einer Nennung einverstanden sind. Unser Dank geht auch an alle, die kleinere Spenden gemacht haben oder nicht genannt werden möchten, und an alle, die in früheren Jahren für ein mehrjähriges, noch laufendes Projekt gespendet haben.

Organisations- und Leitungsstruktur der UZH

per Ende 2018



Mitglieder des Universitätsrats

Dr. Silvia Steiner,
Regierungsrätin, Präsidentin

Barbara Basting,
Staatsexamen, Leiterin Bildende Kunst Stadt Zürich

Prof. em. Dr. Beat Hotz-Hart,
Experte beim Schweizerischen Nationalfonds

Ulrich Jakob Looser,
Dipl. Phys. ETH/lic. oec. HSG,
Partner bei BLR&Partners

Prof. Dr. Antonio Loprieno,
Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz,
Präsident der Schweizerischen Studienstiftung und Mitglied verschiedener Universitätsräte.

Prof. em. Dr. med. Hans-Rudolf Lüscher,
em. Professor für Physiologie an der Universität Bern

Dr. iur. Urs Oberholzer,
ehemaliger Präsident Bankrat ZKB, Vizepräsident

Mitglieder des Universitätsrats ohne Stimmrecht

Universitätsleitung

Prof. Dr. Michael O. Hengartner,
Rektor

Prof. Dr. Gabriele Siegert,
Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre und Studium

Prof. Dr. Christian Schwarzenegger,
Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information

Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer,
Direktorin Universitäre Medizin Zürich

Prof. Dr. Michael Schaepman,
Prorektor Forschung

Stefan Schnyder,
Dipl. Ing. ETH,
Direktor Finanzen und Personal

François Chapuis,
Dipl. Bauing. MAS REM,
Direktor Immobilien und Betrieb

Stände/Vertretungen

Professorenschaft
Prof. Dr. Marcus Clauss
Prof. Dr. Ulrich Eigler (Stv.)

Privatdozierende
Prof. Dr. Caroline Maake

Mittelbau
Lic. phil. Georg Winterberger

Studierende
Luisa Lichtenberger

Gesundheitsdirektion
Lic. iur. Martin Brunnschweiler,
Generalsekretär Gesundheitsdirektion

Spitalrat USZ
Martin Waser
Präsident des Spitalrats USZ

Universitätsleitung und Zentrale Dienste

per Ende 2018

Rektor
Michael Hengartner

Vize-Rektorin
Gabriele Siegert

Nachhaltigkeit
Lorenz Hilty

Evaluation
Susanne Fischer

Gleichstellung
Christiane Löwe

Alumni

Fundraising

Kommunikation: Jürg Dinner
- **Storytelling & Inhouse Media:** David Werner
- **Media Relations:** Beat Müller
- **Digital Communications:** Roger Stupf

Generalsekretariat: Rita Stöckli, Generalsekretärin
Sandra Engler, Stv. Generalsekretärin
- **Rektoratsdienst:** Thomas Tschümperlin
- **UZH Archiv:** Martin Akeret

Prorektor Forschung
Michael Schaepman

Prorektorin Lehre und Studium
Gabriele Siegert

Prorektor Professuren und wissenschaftliche Information
Chr. Schwarzenegger

Direktorin Universitäre Medizin
Beatrice Beck Schimmer

Direktor Finanzen und Personal
Stefan Schnyder

Direktor Immobilien und Betrieb
François Chapuis

Geschäftsführung
Ulvi Doguoglu

Stab Dekanat
Christian Schirlo

Stab
Cornelia Schauz

Stab
Marc Brechot

Stab
Madeleine Lerf

Stab
Astrid Fritschi

Stab
Stefanie Kaiser

Digital Society Initiative

Stab
Steve Jürkel

Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung
Stefanie Kahmen

EU Grants Access
Sofia Karakostas
Agatha Keller

Unitectra (Technologietransfer)
Herbert Reutimann

LASC (Laboratory Animal Services Center)
Gregor Fischer

Tierschutzbeauftragte
Michaela Thallmair

Fakultätsgeschäfte GSW
Maresa Knaus

Graduate Campus
Claudine Leysinger

Hochschuldidaktik
Myriam Steinbrecher

Schulen und Lehrpersonen
Maresa Knaus

Sprachenzentrum
Sabina Schaffner

Studienangebotsentwicklung
Thomas Hidber

Studieninformation und Beratung
Ulrich Frischknecht

Studierende
Helen Datsomor

Weiterbildung
Alexandra Müller

Hauptbibliothek
Wilfried Lochbühler

Internationale Beziehungen
Yasmine Inauen

Professuren
Jörg Kehl

Recht und Datenschutz
Isabella Balmer

Zentrale Informatik
Thomas Sutter

Strategische Projekte
Cornelia Schauz

Bildungsnetzwerk Humanmedizin
Christian Schirlo

Hochschulmedizin Zürich
Corina Schütt

Direktorium UMZH

Koordinationsgremium UMZH

Organisationsentwicklung
Kerstin Press

Finanzen
Stefan Wolfisberg

Stab Finanzen
Reto Cavalleri

Finanzdienste
Michaela Novotny

Zahlungsverkehr
Nicole Jud / Antoine Finck

Drittmittelmanagement
Bernhard Joehr

Betriebliches Rechnungswesen
Verena Stadlin

Personal
Karin Bertschinger

Personaladministration
Marco Bernasconi

Personalberatung
Tanja Gloor

Personalentwicklung
Karin Bertschinger

Personalmarketing und -controlling
Barbara Gabour

Strategische Immobilienplanung
Christian Saller

Portfoliomanagement
Herbert Meierhofer (ad interim)

- **Bedarfsmanagement**
  Markus Kurmann

Bauprojekte
Hansjörg Pedrett (ad interim)

- **Projektentwicklung**
  Martin Plock
- **Baumanagement**
  Zoran Raljevic

Infrastrukturdienste
Thomas Trüb

- **Planungs- und baubegleitendes Facility Management**
  Raphael Muths
- **Sicherheit und Umwelt**
  Annette Hofmann
- **Material und Logistik**
  Urs Frankhauser
- **Betriebsdienst Zentrum**
  Patrick Egli
- **Betriebsdienst Irchel**
  Karl Rüesch

Ausblick

Interview mit Rektor und Vizerektorin der UZH

Digitale Demokratie und die Zukunft der Arbeit

Die Digitalisierung gehört zu den strategischen Schwerpunkten der UZH für die nächsten vier Jahre. Das Flaggschiff ist die Digital Society Initiative (DSI), an der sich alle Fakultäten beteiligen. Rektor Michael Hengartner und Vize-Rektorin Gabriele Siegert zu den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung und zum Beitrag, den die UZH leisten kann.

Wissen bereitstellen, aufklären, kritisch hinterfragen: Vize-Rektorin Gabriele Siegert und Rektor Michael Hengartner zur Digitalisierungsstrategie der UZH.

Die Digitalisierung gehört zu den Schwerpunkten der UZH für die nächsten Jahre. Warum nimmt sie einen so grossen Stellenwert ein?

Michael Hengartner: Unsere Stärke ist die Vielfalt. An der UZH können wir das Thema unter ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und in seiner ganzen Komplexität erforschen. Deshalb haben wir die Digital Society Initiative (DSI) ins Leben gerufen. Die sieben Fakultäten der UZH arbeiten im Rahmen der DSI zum ersten Mal in der Geschichte gemeinsam an einem Projekt! Die UZH wird in den nächsten Jahren punkto Digitalisierung einen Schub erfahren – Einiges haben wir bereits in Angriff genommen: zusätzliche Professuren, neue Lehrinhalte und Lehrformen.

Gabriele Siegert: Wir tun bei der Digitalisierung, was die UZH am besten kann: Wissen bereitstellen, aufklären, kritisch hinterfragen. Konkret: Wie wirkt sich die Digitalisierung aus? Es geht darum, herauszufinden, wie wir die Chancen der Digitalisierung nutzen und ihre problematischen «Nebenwirkungen» meistern können.

Was heisst das konkret?

Hengartner: In der DSI haben wir bereits Schwerpunkte gebildet, die sich mit den konkreten Herausforderungen beschäftigen: Demokratie, Datenschutz, personalisierte Medizin etwa. Ein Beispiel: Wenn sich Russland in die amerikanischen Wahlen einmischt, ist das für uns als basisdemokratisches Land wichtig, denn auch wir müssen

wissen, ob 80 Prozent der Stimmen auf dem digitalen Dorfplatz Roboter sind, die von irgendwoher kontrolliert werden. Auf der anderen Seite hat die Digitalisierung enormes Potenzial. Heute schicken wir Frauen und Männer nach Bern, die für uns diskutieren. In Zukunft wäre es denkbar, dass wir alle mitreden könnten, wenn schnell und verlässlich die Meinungen von Herrn und Frau Schweizer abgeholt werden können.

Wie geht man mit den Risiken der Digitalisierung um?

Hengartner: Klar, es gibt Risiken. Die Frage ist, wie wir ihnen begegnen. Ein anderer wichtiger Punkt ist der Datenschutz. Als Patient möchte ich gerne vom neuen Wissen profitieren und allenfalls meine Gesundheitsdaten der Forschung zur Verfügung stellen. Ich will aber nicht, dass mir das schadet, etwa wenn die Daten in die falschen Hände geraten. Da geht es um eine Güterabwägung.

Siegert: Das Spannende an der DSI ist, dass wir nicht schmalspurig denken. Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche, dem versuchen wir mit der DSI gerecht zu werden. Ein wichtiger Bereich ist die Kommunikation. Wie sprechen wir miteinander? Im Moment ist zum Beispiel von Hate-Speech in den Social Media die Rede. Man könnte sagen: Das ist eine Verrohung der Sitten, die nicht mehr am Stammtisch stattfindet, sondern im Web. Ein anderes Thema mit dem sich die DSI beschäftigt, ist Arbeit. Wie wird sie sich verändern? Welche Kompetenzen sind für die Zukunft wichtig? Was müssen wir unseren Studierenden mitgeben, damit sie fit sind für die Zukunft?

Wurden bei der DSI thematische Schwerpunkte gesetzt?

Hengartner: Die Universitätsleitung hat zukunftsweisende Schwerpunkte definiert – etwa das Fintec-Center, das Blockchain-Center, und in der Medizininformatik werden neue Professuren geschaffen. Die eigentlichen Forschungsthemen werden aber bottom-up generiert, von den Forschenden, die sich mit brennenden Fragen beschäftigen.

Siegert: Die Universitätsleitung sorgt für gute Forschungsbedingungen. Sie hat erkannt, dass Forschung zur Digitalisierung wichtig ist, deshalb unterstützen wir die DSI gezielt und grosszügig. Das ist aber keine thematische Steuerung, weil wir von der Universitätsleitung ja nicht wissen, welches die wichtigen Themen in den einzelnen Disziplinen sind. Das müssen die Kollegen und Kolleginnen vor Ort bestimmen. Wir können lediglich einen «Turboboost» geben.

Hengartner: Als Beispiel kann man die Assistenzprofessuren nennen: Wir haben hier Gelder gesprochen, aber nicht festgelegt, was gelehrt und geforscht werden soll. Das muss die Fakultät bestimmen. Wir stellen nur sicher, dass dieses Angebot realisiert wird. Auch beim Doktoratsprogramm geben wir eine Anschubfinanzierung, damit es vorwärts geht. Was dann umgesetzt wird und wer rekrutiert wird, entscheiden nicht wir von der Universitätsleitung. Wir geben lediglich die Impulse.

«Die sieben Fakultäten der UZH arbeiten im Rahmen der DSI zum ersten Mal in der Geschichte gemeinsam an einem Projekt!»

Michael Hengartner, Rektor

Was kann die UL sonst noch tun?

Hengartner: Emotionalen Support geben.

Siegert: Ja, der ist wichtig. Man kann viel bewirken, wenn man einer Sache Aufmerksamkeit schenkt. Das zeigt sich an der DSI. Fast die Hälfte unserer Professorenschaft und viele Mitarbeitende sind dort engagiert. Ich weiss nicht, ob das passiert wäre, wenn wir nicht der Digitalisierung so viel Gewicht beigemessen hätten.

Hengartner: Die Idee war, ein Thema zu finden, in der die ganze Universität in ihrer fachlichen Breite zusammenspannen kann. Wären wir nur halb so gross, wären wir nur halb so interessant als Partner für Externe und für

andere Universitäten. So erarbeiten wir zusammen mit der Universität Genf eine Science Policy zum Umgang mit der Digitalisierung in der Schweiz. Auch mit anderen Hochschulen sind wir im Gespräch. Je mehr Menschen am gleichen Strick ziehen, desto mehr können wir erreichen.

Was bedeutet die Digitalisierung für die Lehre?

Siegert: In vielen Bereichen wird bereits mit digitalen Instrumenten gearbeitet, um Daten zu sammeln, zu strukturieren und auszuwerten. In der Kommunikationswissenschaft und der Soziologie beispielsweise können Analysen durchgeführt werden, indem man Tweets automatisch sammelt, analysiert und die Daten nach Meinungstendenzen auswertet. Das sind Kompetenzen, die die Studierenden benötigen, wenn sie zum Beispiel Marktforschung machen möchten. Andererseits ist die Digitalisierung Teil der Inhalte, etwa in der Politikwissenschaft, wenn es um digitale Demokratie oder E-Voting geht. Was UL und zentrale Dienste tun, ist, die Dozierenden in den Lehr-Formaten und Vorhaben zu unterstützen: Wie kann man eine Lehrveranstaltung didaktisch gut aufbauen, wie kann man digitalisierte Tools sinnvoll einsetzen?

«Wir dürfen uns nicht von der Technologie versklaven lassen.»

Gabriele Siegert, Vize-Rektorin

Welches digitale Rüstzeug müssen die Studierenden mitbringen, um an der UZH zu bestehen?

Hengartner: Es braucht zuerst basale Kompetenzen, Studierende müssen gut mit Sprache und mit Zahlen umgehen können. Sie müssen aber auch mit Datensätzen arbeiten und ihr Lernen selbst organisieren können. Und sie müssen wissen: Nach dem Abschluss ist vor dem Abschluss. Das heisst, sie müssen die Bereitschaft mitbringen, ständig weiterzulernen. Nicht zu vergessen: Kreatives und kritisches Denken und die Fähigkeit, im Team zu arbeiten, wird wahrscheinlich auf Dauer wichtiger werden als das reine Fachwissen, das zum Teil automatisiert werden kann. Man muss aufpassen, dass man das Fachwissen nicht entwertet, aber Fachwissen allein reicht heute nicht mehr.

Müssten an den Schulen bestimmte Skills gefördert werden?

Hengartner: Man spricht ja vom algorithmischen Lernen. Schülerinnen und Schüler sollten verstehen, wie ein Computer funktioniert, verstehen, was er kann und was nicht. Data Science ist eine gute Grundlage für das Studium, ein wichtiges Werkzeug.

Siegert: Die Studierenden müssen lernen, die neuen Tools und Plattformen nicht nur zu kennen und zu verstehen, sondern sie auch kritisch zu beurteilen. Das Nutzungsverhalten muss hinterfragt werden, denn wir dürfen uns nicht von der Technologie versklaven lassen. Das betrifft aber nicht nur die Studierenden, sondern uns alle.

Wo sehen Sie die Gefahren der Digitalisierung?

Siegert: Sicherlich müssen wir uns auch in der Wissenschaft mit der Frage beschäftigen, wie wir das *digital detoxing*, die digitale Entgiftung, hinbekommen. Man darf sich neuen Entwicklungen nicht verschliessen, muss aber auch nicht alles mitmachen. Ich hatte zum Beispiel noch nie ein Facebook-Konto, das lenkt mich zu sehr ab. Wenn etwas wirklich wichtig ist, erfahre ich es auch auf anderen Wegen.

Worin liegen die Chancen der Digitalisierung?

Siegert: Dieselben Aspekte, die wir heute als Risiken einschätzen, können auch Chancen sein. Wichtig ist zu verstehen, welche Bevölkerungsgruppen davon profitieren und welche eher den Risiken ausgesetzt sind. Hier benötigen wir Strategien zum Gegensteuern. Insgesamt bringt die Digitalisierung einen grossen gesellschaftlichen Wandel mit sich. Die Gesellschaft verändert sich zwar ständig, aber der momentane Umbruch ist fundamental. Die UZH ist mittendrin in dieser Entwicklung.

Impressum

Herausgeberin
Universitätsleitung der Universität Zürich

Projektleitung
Marita Fuchs, Abteilung Kommunikation

Redaktion
Marita Fuchs, Thomas Gull, Roger Nickl
Abteilung Kommunikation
Claudia Kienle, Abteilung Finanzen

Gestaltung und Infografiken
Melanie Lindner

Autorinnen und Autoren
Marita Fuchs, Thomas Gull, Roger Nickl,
Fabio Schönholzer, David Werner

Fotos
Philipp Rohner, Bildstrecke «Digitalisierung»
Stefan Walter (Seite 26)
Frank Brüderli (Seiten 23–30, Seiten 49–64, 117)
Regina Sablotny (Seite 41)
zVg (Seite 42)
Herzog & de Meuron (Seite 52)
Jos Schmid (Seiten 141–143)

Korrektorat
Markus Schütz

Druck
pmc, Eichbüelstrasse 27, 8618 Oetwil am See

Auflage
7000

Adresse
Universität Zürich,
Abteilung Kommunikation
Seilergraben 49, 8001 Zürich
Telefon +41 44 634 44 63, Fax +41 44 634 23 46
marita.fuchs@kommunikation.uzh.ch

Website
www.uzh.ch/about/portrait/annualreport.html

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C004155

gedruckt in der schweiz